

GESCHÄFTSBERICHT 2008/2009

HEIDELBERG



STRATEGIE: GEGENSTEUERN

Die Druckmaschinenbranche gilt zu Recht als Frühindikator für konjunkturelle Entwicklungen – der Geschäftsverlauf des Konzerns und die Kursentwicklung der Heidelberg-Aktie im Berichtsjahr haben dies überdeutlich bewiesen. Wir gehen davon aus, dass die Weltkonjunktur auch nach dem Überwinden der schweren Wirtschaftskrise erheblichen Schwankungen unterliegen wird. Daher steuern wir der Zyklizität des Konzerns umfassend gegen.

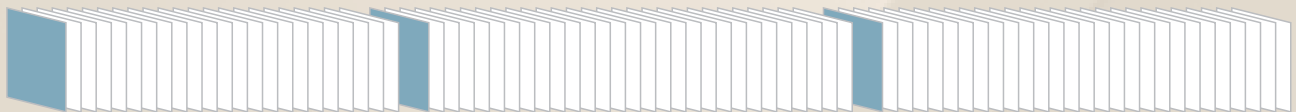
INHALT

KONZERN-LAGEBERICHT

VORSTAND UND AUF SICHTSRAT

AKTIE, STRATEGIE UND STEUERUNG

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG



- 4** Vorstandsbrief
- 7** Vorstand
- 8** Bericht des Aufsichtsrats
- 13** Corporate Governance

- 20** Übersicht
- 21** Die Heidelberg-Aktie
- 28** Rahmenbedingungen
- 32** Gesamtangebot Heidelbergs
- 35** Strategie
- 37** Steuerung und Kontrolle
- 42** Vergütungsbericht

- 54** Übersicht
- 55** Gesamtaussage
- 57** Geschäftsverlauf
- 60** Ertragslage
- 63** Vermögenslage
- 66** Finanzlage
- 69** ROCE und Wertbeitrag
- 70** Sparten
- 75** Regionen

FINANZTEIL

MASSNAHMEN, SCHWER- PUNKTE UND INVESTITIONEN

PROGNOSE, CHANCEN UND RISIKEN



82 Übersicht

83 Forschung und Entwicklung

87 Mitarbeiter

90 Verbrauchsmaterial und Services

92 Verpackungsdruck

94 Produktion und Einkauf

97 Kooperationen

99 Nachhaltigkeit

102 Übersicht

103 Gesamtaussage Prognose

104 Rahmenbedingungen
Ausblick

108 Risiko- und Chancenbericht

115 Prognosebericht

118 Nachtragsbericht

119 Stichwortverzeichnis

120 Glossar

122 Heidelberg-Produkte

127 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

128 Konzernbilanz

130 Konzern-Kapitalflussrechnung

131 Aufstellung der erfassten Erträge
und Aufwendungen

132 Konzernanhang

214 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

215 Bestätigungsvermerk

218 Wesentliche Beteiligungen

220 Angaben zu den Organen



Bernhard Schreier
Vorstandsvorsitzender
Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft

VORSTANDSBRIEF

**Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,**

als Weltmarktführer in der Druckmaschinenbranche gehört Heidelberg zu den exportstärksten Unternehmen im deutschen Maschinenbau. Aufgrund der globalen Finanzkrise und der Rezession in wichtigen Volkswirtschaften hielten Druckereien weltweit ihre Investitionen zurück, was wir schmerzhaft zu spüren bekamen. Die beiden Halbjahre des Berichtsjahrs hätten daher nicht unterschiedlicher ausfallen können: Während wir im ersten – begünstigt durch den Erfolg auf der Fachmesse drupa – einen Auftragseingang von knapp 1,9 Milliarden Euro erreichen konnten, brachen die Bestellungen im zweiten nahezu um die Hälfte ein.

Den Ernst der Lage verdeutlicht unsere Entscheidung, unsere Sparmaßnahmen nochmals deutlich auszuweiten: Im März haben wir bekannt gegeben, dass wir konzernweit ein Viertel der Personalkapazität abbauen werden. Vor zwei Jahren hatten wir einen Zukunftssicherungsvertrag mit unseren Beschäftigten noch bewusst verlängert, weil wir geschätzte Mitarbeiter und ihr Know-how im Unternehmen halten

wollten. Wir mussten diesen Vertrag kündigen; es gab keine Alternative zu diesem harten Schritt: Denn eine kurzfristige Besserung der Situation war und ist bis dato nicht absehbar. Nach wie vor hat die Weltwirtschaftskrise unsere wichtigsten Märkte fest im Griff: Die Kapazitätsauslastung von Druckereien in den Industrieländern ist auf ein äußerst niedriges Niveau abgesackt, Konsolidierungen sind hier an der Tagesordnung, Druckereien vor allem in den Schwellenländern haben erhebliche Schwierigkeiten, Investitionsvorhaben zu finanzieren. Unsere Wettbewerber leiden ebenfalls unter der Krise; die Zahlen, die bislang in der Druckmaschinenbranche veröffentlicht wurden, sprechen eine eindeutige Sprache.

International haben die Turbulenzen an den Aktienmärkten und die schlechte Auftragslage der Unternehmen zu enormen Kurseinbußen geführt. Die Weltwirtschaftskrise trifft gerade exportorientierte Unternehmen – im ersten Quartal 2009 ging der Auftragseingang des deutschen Maschinenbaus um 42 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Zyklische Werte wie die Heidelberg-Aktie waren besonders stark von Verlusten betroffen.

Jetzt gilt es, Krisenmanagement zu betreiben. Die Wahrung der finanziellen Stabilität des Konzerns ist dabei oberstes Gebot – grundsätzlich ist uns von den Banken bereits eine langfristige und ausreichende Finanzierung zugesichert worden, die endgültige Zusage steht jedoch noch aus. Wir müssen die Strukturkosten des Konzerns reduzieren, ohne den Service für unsere Kunden zu vernachlässigen. Daher fokussieren wir uns auf die folgenden Schwerpunkte:

- > Für unsere Kunden bieten wir weltweit nach wie vor die umfassendsten Lösungen, die professionellste Beratung und den besten Service der Branche.
- > Schnellstmöglich bauen wir den Umsatzanteil in den relativ konjunkturunabhängigen Geschäftsfeldern Services, Verbrauchsmaterial und Verpackungsdruck weiter aus.
- > Sämtliche Maßnahmen zur Kostensenkung, die wir in unserem Programm Heidelberg 2010 gebündelt haben, setzen wir mit Nachdruck weiter um – bereits im laufenden Geschäftsjahr wollen wir so Einsparungen von 350 bis 380 Millionen Euro realisieren.

Wir sind zuversichtlich, dies zu schaffen, da wir in diesen Punkten bereits im Berichtsjahr erfolgreich waren: Wir hatten frühzeitig – im Juli 2008 – auf die sich verschlechternden Rahmenbedingungen reagiert und unsere Maßnahmen im Oktober 2008 und im März 2009 ausgeweitet. Nach erheblichen Verlusten im ersten Berichtshalbjahr konnten wir so ab dem dritten Quartal wieder ein nahezu ausgeglichenes Betriebsergebnis erreichen – ohne die Sonderaufwendungen, die wir zunächst für unser Programm Heidelberg 2010 aufbringen müssen. Im Gegensatz zu den Umsatzeinbrüchen im Druckmaschinenbereich sind unsere absoluten Umsatzzahlen im Services- und Verbrauchsmaterialbereich weiter angestiegen – bislang kann dies die Rückgänge im Maschinenbereich jedoch nur leicht abmildern. Unsere Position als Weltmarktführer im Bogenoffsetdruck ist auch in der momentanen Krise unangefochten

geblieben, unsere neuen Verpackungsdrucklösungen im Großformat stoßen weltweit auf steigendes Interesse. Die Marke ›HEIDELBERG‹ steht nach wie vor für Innovation, Zuverlässigkeit und Qualität. Ich möchte mich an dieser Stelle bei unseren Mitarbeitern und Führungskräften bedanken, die dies auch unter erschwerten Arbeitszeitbedingungen gewährleisten!

Unsere ›Startposition‹ für die Zeit nach der Krise, wenn die Konjunktur wieder anzieht, ist exzellent. Gerade auch in vielversprechenden Schwellenländern wie China oder Indien. Indem wir die Strukturkosten erheblich senken und den Umsatzanteil der konjunkturunabhängigeren Geschäftsbereiche auch weiterhin deutlich ausbauen, sind wir gegen zukünftige Schwächephasen der Weltwirtschaft besser gewappnet.

Zunächst liegt jedoch noch mindestens ein schwieriges Jahr vor uns – wir hoffen, die Wirtschaftsforschungsinstitute behalten Recht mit ihrer Prognose, dass sich die Weltkonjunktur ab dem Jahr 2010 wieder erholen wird. Bis dahin werden wir all unsere Kräfte bündeln, um Heidelberg sicher durch die Krise zu manövrieren.

Ihr
Bernhard Schreier



Der Vorstand der Heidelberger
Druckmaschinen Aktiengesellschaft



Dr. Jürgen Rautert

VERTRIEB

Jahrgang 1958, verheiratet. Promovierter Maschinenbauingenieur, seit 1990 bei Heidelberg im Bereich der Produktentwicklung. Seit 1. Juli 2004 Mitglied des Vorstands, zunächst verantwortlich für Technik, seit 1. Juli 2008 verantwortlich für den Vertrieb.

Dirk Kaliebe

FINANZEN

Jahrgang 1966, ledig. 1992 Abschluss des Studiums zum Diplomkaufmann, 1997 Examen zum Steuerberater. Nach sechs Jahren Tätigkeit bei der BDO, 1998 Eintritt bei Heidelberg im Bereich Finanz- und Rechnungswesen sowie Investor Relations. Seit 1. Oktober 2006 Mitglied des Vorstands.

Bernhard Schreier

VORSITZENDER

Jahrgang 1954, verheiratet, drei Kinder. Diplomingenieur (BA). Nach dem Abschluss des BA-Maschinenbaustudiums bei Heidelberg in verschiedenen Managementpositionen tätig, davon fünf Jahre im Ausland. Seit 1995 im Vorstand von Heidelberg. Vorstandsvorsitzender seit 1999.

Stephan Plenz

TECHNIK

Jahrgang 1965, verheiratet, drei Kinder. Diplomingenieur (BA). Nach Abschluss des Maschinenbaustudiums 1989 Eintritt bei Heidelberg als Qualitätsingenieur. Ab 1993 verschiedene Managementpositionen in der Produktion, zuletzt Standortleitung Werk Wiesloch-Walldorf. Seit 1. Juli 2008 Mitglied des Vorstands.



Dr. Mark Wössner
Vorsitzender des Aufsichtsrats

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

der Heidelberg-Konzern befindet sich in der schwierigsten Situation der jüngeren Unternehmensgeschichte, als Eigentümer sind Sie in besonderem Maße davon betroffen. Die Eigenkapitalsituation Heidelbergs hat erheblich unter den operativen Verlusten des Berichtsjahrs und den Restrukturierungsmaßnahmen gelitten, die erforderlich sind, um die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise zu bewältigen. Um die Liquidität Heidelbergs sicherzustellen, musste der Vorstand entschieden handeln und zahlreiche Maßnahmen ergreifen. Nach derzeitiger Einschätzung ist davon auszugehen, dass die Neuordnung der Finanzierungsstruktur in naher Zukunft erfolgreich umgesetzt werden kann.

Erinnern wir uns: Noch im Juni des vergangenen Jahres konnte Heidelberg auf der weltgrößten Messe für die Printmedien-Industrie eindrucksvoll seine Vorrangstellung unter Beweis stellen – Heidelberg war der Publikumsmagnet der drupa in Düsseldorf und überzeugte auch mit zahlreichen Verkaufsabschlüssen. Das Messeergebnis lag leicht über den eigenen Erwartungen, daher erschien der weitere Verlauf des Geschäftsjahrs Erfolg versprechend und kalkulierbar. Doch stattdessen ergriff die Finanzkrise bereits im Sommer 2008 die Realwirtschaft und führte zu einer wachsenden Investitionszurückhaltung bei unseren Kunden, die ebenfalls stark unter der Wirtschaftskrise leiden, und zu einem rapiden Einbruch des Geschäfts.

Der Vorstand hat schrittweise auf die immer weiter ausufernde Krise reagiert, sobald deren Folgen Konturen annahmen. Dies wird dem Vorstand zum Teil vorgeworfen. Bisweilen hat man dabei sogar den Eindruck, als wäre das ›Reagieren‹ auf bestimmte Entwicklungen etwas Negatives, weil man die Entwicklung nicht vorhergesehen und proaktiv gehandelt habe. Bleiben wir bei den Fakten: Niemand konnte bisher Verlauf und Dauer dieser Krise vorhersagen oder kann es heute. Und es wird eine Zeit danach geben, in der Heidelberg ein leistungsfähiges, gut aufgestelltes Unternehmen sein wird. Von diesem Leitgedanken getragen hat die Unternehmensführung auf die Geschehnisse reagiert – und das ist auch richtig so. Im Juli 2008 wurde ein erstes Maßnahmenpaket geschnürt, das dann im Oktober 2008 sowie zum Ende des Berichtsjahrs im März 2009 erheblich ausgeweitet wurde. Nachdem seit November 2008 bereits zunehmend von der Möglichkeit der Kurzarbeit Gebrauch gemacht werden musste, wurde immer deutlicher, dass sich Heidelberg auch dauerhaft von vielen qualifizierten Mitarbeitern trennen muss. Außerdem wurden Investitionen rigoros gestrichen, Projekte zurückgestellt und vielfältige Kostensparmaßnahmen veranlasst, um die angestrebten Einsparerfolge von insgesamt 400 Mio € pro Jahr zu erreichen. Es wurde daher umfangreich, nachhaltig und mit Augenmaß reagiert; und der Vorstand wird mit weiteren Maßnahmen reagieren, wenn es die Situation gebietet.

Eine äußerst schwierige Situation, besonders für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihren Arbeitsplatz verlieren. Die anderen müssen infolge der Kurzarbeit und weiterer Kosteneinsparungen erhebliche Gehaltseinbußen hinnehmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind es vor allem, mit deren Erfahrung und Kreativität Heidelberg anschließend wieder auf die Erfolgsspur zurückgebracht werden soll. Die Krise erfordert ein hohes Maß an Opferbereitschaft und gleichzeitig hohen Einsatzwillen und Engagement. Deshalb gilt den Beschäftigten und ihren Vertretern der besondere Dank des Aufsichtsrats!

Im Berichtsjahr war es in besonderem Maße erforderlich, den Vorstand zu unterstützen; wir haben dies in den Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen, den Sitzungen der Anteilseigner- und denen der Arbeitnehmervertreter getan. Alle aktuellen Themen und Maßnahmen wurden intensiv diskutiert und miteinander besprochen. Anteilseigner- und Arbeitnehmervertreter haben häufiger auch getrennt getagt, um sich aus ihrem jeweiligen Blickwinkel mit der Situation zu beschäftigen und eigene Vorschläge zu entwickeln.

Sämtliche uns nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben und Pflichten haben wir erfüllt und den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens sowie der Führung der Geschäfte umfassend beraten und überwacht. Die auch in der angespannten Situation gute Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand und uns beschränkte sich nicht nur auf die vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen, in denen uns der Vorstand über die aktuelle Entwicklung und den Geschäftsverlauf eingehend informierte; wir wurden jeweils zeitnah und detailgenau über die wirtschaftliche Entwicklung und die finanzielle Lage der Gesellschaft unterrichtet. In alle wesentlichen Entscheidungsabläufe waren wir stets rechtzeitig und umfassend eingebunden; bei Entscheidungen in Projekten, die der Eile bedurften, haben wir Beschlüsse auch im

schriftlichen Verfahren gefasst. Mein Kontakt zum Vorstand war im Berichtsjahr besonders eng. Über wesentliche Entscheidungen und Entwicklungen wurde ich immer frühzeitig informiert, so konnte ich gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden und seinen Kollegen mögliche Handlungsoptionen für die Gesellschaft prüfen, und wir konnten die Gesellschaft und ihre Interessen geschlossen repräsentieren.

Im Anschluss an die Hauptversammlung am 18. Juli 2008 konstituierte sich der neu gewählte Aufsichtsrat. Außerdem tagte der Personalausschuss dreimal und fasste zwei Beschlüsse im Umlaufverfahren, das Präsidium kam ebenfalls zu drei Sitzungen und der Prüfungsausschuss zu fünf Sitzungen zusammen. Der neu formierte Nominierungsausschuss trat nicht zusammen und auch der Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG musste nicht einberufen werden. Kein Mitglied des Aufsichtsrats nahm an weniger als der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen im Berichtsjahr teil.

Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat

Unsere Beratungen im Berichtsjahr konzentrierten sich im Jahresverlauf immer stärker auf die finanzielle Performance der Gesellschaft, die Sicherung ihrer Liquidität sowie auf die erforderliche Restrukturierung, um die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise zu bewältigen. Die Umsatz- und Ergebnisentwicklung, die Finanzlage Heidelbergs sowie die Kursentwicklung der Heidelberg-Aktie, die uns Sorge bereitete, waren im Berichtsjahr regelmäßig Schwerpunkt der Beratungen im Aufsichtsrat.

Wir halten den strategischen Ausbau des Verbrauchsmaterialgeschäfts für sinnvoll, um die Konjunkturabhängigkeit des Konzerns zu verringern. Daher haben wir dem Erwerb der Firmengruppe Hi-Tech Coatings mit Sitz in Großbritannien und den Niederlanden nach Abschluss der Verhandlungen im schriftlichen Umlaufverfahren zugestimmt. Schon im Vorfeld hatten wir die Transaktion im Aufsichtsrat umfassend erörtert.

In unserer Sitzung am 30. März 2009 haben wir uns mit der Planung für das laufende Geschäftsjahr sowie für die kommenden Jahre beschäftigt und dabei mehrere mögliche Szenarien diskutiert. Die Planung umfasste sämtliche Maßnahmen zur Bewältigung der gegenwärtigen Krise sowie alle wesentlichen Aspekte für Märkte und Produkte. Wir haben die Planung und ihre Prämissen intensiv und durchaus auch kontrovers erörtert, wobei ganz offen verschiedene Einschätzungen über die künftige Entwicklung geäußert wurden. Vorstand und Aufsichtsrat waren sich einig, dass diese Planung gegebenenfalls angepasst werden muss, falls sich die Planungsannahmen verändern.

Corporate Governance

Im Berichtszeitraum haben wir uns regelmäßig mit der Corporate Governance des Unternehmens beschäftigt. In der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Aufsichtsrats am 18. Juli 2008 haben wir die Rechte und Pflichten der Aufsichtsratsmitglieder gemäß Gesetz und Satzung beleuchtet. Die Vertraulichkeit und Effizienz unserer Arbeit standen dabei im Mittelpunkt; zudem haben wir die Aufgaben und Pflichten erörtert, die in unserer Geschäftsordnung zusammengefasst sind. Diese Geschäftsordnung

wurde, wie auch die des Vorstands, im Jahresverlauf aktualisiert; die neuen Anforderungen des Corporate Governance-Kodex zur Gestaltung der Vorstandsvergütung wurden dabei berücksichtigt. Wir haben uns darauf verständigt, die Effizienz unserer Arbeit zu Beginn des laufenden Geschäftsjahrs nochmals grundlegend zu hinterfragen und zu prüfen. Den Corporate Governance-Bericht finden Sie auf den Seiten 13 bis 16.

Arbeit in den Ausschüssen

Um unsere Aufgaben wahrnehmen zu können, haben wir insgesamt fünf Ausschüsse eingerichtet, die sich nach der Hauptversammlung am 18. Juli 2008 neu konstituierten. Unsere Ausschüsse, allen voran das Präsidium und der Prüfungsausschuss, unterstützen und entlasten den Aufsichtsrat maßgeblich in seiner Arbeit, indem sie die Beratungen und Sitzungen des Gremiums vorbereiten sowie Beschlüsse vorab prüfen. Im Einzelfall stehen den Ausschüssen Entscheidungsbefugnisse zu, wenn ihnen diese vom Aufsichtsrat übertragen wurden. Regelmäßig berichten die Vorsitzenden der Ausschüsse in den Aufsichtsratssitzungen detailliert und kenntnisreich über deren Arbeit. Die derzeitige Zusammensetzung der einzelnen Ausschüsse ist auf Seite 222 dargestellt.

Das Präsidium informierte sich in seinen Sitzungen im Berichtszeitraum insbesondere über Handlungsoptionen zur Verbesserung der Fremd- und Eigenkapitalsituation. Ferner erörterte das Präsidium die anstehenden Restrukturierungsmaßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf den Konzern. Der Prüfungsausschuss prüfte jeweils die Quartalsergebnisse. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer befasste er sich ferner intensiv mit dem Jahres- und Konzernabschluss und den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Weitere Schwerpunkte der Beratungen waren das Risikomanagement, die Compliance, das Beteiligungscontrolling und die Absatzfinanzierung. Über Vergütungsfragen und sonstige Sachverhalte, die die Vorstandsmitglieder betrafen, beriet der Personalausschuss und fasste die erforderlichen Beschlüsse.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die Hauptversammlung wählte am 18. Juli 2008 die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, als Abschlussprüfer. Diese hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008/2009, den Lagebericht der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft sowie den Konzernabschluss und Konzern-Lagebericht des Heidelberg-Konzerns geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen. Den Prüfungsauftrag erteilten wir in der Aufsichtsratssitzung am 18. Juli 2008. Der Jahresabschluss, der Konzernabschluss, der Lagebericht für die Gesellschaft sowie der Lagebericht für den Heidelberg-Konzern wurden unverzüglich nach ihrer Aufstellung dem Aufsichtsrat vorgelegt. Die Berichte des Abschlussprüfers wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzaufsichtsratssitzung am 29. Mai 2009 ausgehändigt. Die Wirtschaftsprüfer, die die Prüfungsberichte unterzeichnet haben, nahmen an der Beratung des Aufsichtsrats teil. Sie berichteten in der Sitzung über die Ergebnisse ihrer

Prüfung und standen zur Verfügung, um vertiefende Fragen des Aufsichtsrats zu beantworten. Der Bericht des Abschlussprüfers enthält keine Vermerke oder Hinweise auf etwaige Unrichtigkeiten der Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex.

Der Prüfungsausschuss hat uns in der Aufsichtsratssitzung am 29. Mai 2009 empfohlen, den Jahresabschluss festzustellen und den Konzernabschluss zu billigen. Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Lagebericht der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und den Lagebericht des Heidelberg-Konzerns geprüft und akzeptiert. Damit haben wir dem Ergebnis der Prüfung beider Abschlüsse zugestimmt, den Jahresabschluss festgestellt und den Konzernabschluss zum 31. März 2009 gebilligt.

Der Aufsichtsrat stimmte angesichts der Krise dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zu, der keine Ausschüttung einer Dividende für das Berichtsjahr vorsieht.

Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat

Wie schon erwähnt endete im Berichtsjahr die Amtszeit des Aufsichtsrats, der auf der Hauptversammlung am 18. Juli 2008 neu gewählt wurde. Wieder in den Aufsichtsrat gewählt wurden auf der Anteilseignerseite Dr. Mark Wössner, Dr. Siegfried Jaschinski, Herr Robert J. Koehler, Dr. Gerhard Rupprecht und Dr. Klaus Sturany. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Dr. Werner Brandt, Herr Edwin Eichler und Prof. Dr. Günther Schuh. Ausgeschieden sind die langjährigen Mitglieder Dr. Jürgen Heraeus und Herr Martin Blessing sowie Herr Uwe Lüders. Die Vertreter der Arbeitnehmerseite wurden ebenfalls entsprechend den Vorschriften des Mitbestimmungsrechts neu gewählt, ohne dass es dabei zu Veränderungen in der Zusammensetzung kam. Allen Kollegen gilt mein Dank für ihre ausgezeichnete und vertrauensvolle Zusammenarbeit! Der Aufsichtsrat wird auch in Zukunft und gerade in der aktuellen schwierigen Situation das Unternehmensinteresse und die langfristige Entwicklung der Gesellschaft fest im Blick behalten und sich mit allen Kräften für ihr Wohl einsetzen.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gesellschaft für ihre stets engagierte Arbeit auch in schwierigem Umfeld!

München, 8. Juni 2009

Für den Aufsichtsrat



Dr. Mark Wössner

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Corporate Governance

- > **Neue Fassung des Kodex am 8. August 2008 veröffentlicht**
- > **Vergütungssystem des Vorstands im Fokus**
- > **Konstituierung der Aufsichtsratsausschüsse nach der Hauptversammlung am 18. Juli 2008**

Seit der Verabschiedung des Deutschen Corporate Governance-Kodex im Jahr 2002 ist es Heidelberg – von wenigen Ausnahmen abgesehen – gelungen, die Empfehlungen und Anregungen des Kodex schnell und weitgehend umzusetzen. Im aktuellen Berichtsjahr hat Heidelberg ein weiteres Mal allen Empfehlungen des Kodex entsprochen.

Im Mittelpunkt der neuen Kodexvorschriften, die am 8. August 2008 veröffentlicht wurden, stand die Vergütung des Vorstands. Zu den Vergütungen der Organe berichten wir gebündelt im Kapitel ›Vergütungsbericht‹ auf den Seiten 42 bis 51.

Entsprechenserklärung nach § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 28. November 2008 die Entsprechenserklärung abgegeben: Heidelberg hat die Geschäftsordnungen an die neuen Anforderungen des Kodex angepasst und die Ziffern 4.2.2 und 4.2.3 des Kodex sogleich in der Praxis umgesetzt; in ihnen geht es darum, wie die Vorstandsvergütung zu gestalten ist und wie sich der Aufsichtsrat damit zu befassen hat. Bereits seit Jahren werden Quartals- und Halbjahresberichte entsprechend Ziffer 7.1.2 des Kodex im Prüfungsausschuss vorbesprochen. Heidelberg konnte also erneut eine Vollentsprechung für die Vergangenheit erklären beziehungsweise für zukünftige Anwendungsfälle und Ereignisse in Aussicht stellen. Dies gilt auch für zahlreiche Anregungen des Kodex: Heidelberg wendet die Anregungen in den Ziffern 2.2.4, 2.3.3, 3.7, 3.10, 5.1.2, 5.2, 5.3.2, 5.3.4 und 5.3.5 des Kodex an beziehungsweise entspricht ihnen vollständig.

Wie bereits in den vergangenen Jahren kann den Anregungen in den Ziffern 3.6 und 6.8 nicht gänzlich entsprochen werden: Nicht jede Aufsichtsratssitzung macht eine getrennte Vorbereitung durch Vertreter der Anteilseigner- und der Arbeitnehmerseite erforderlich; auch kann angesichts ihrer Vielzahl nicht jede Veröffentlichung des Heidelberg-Konzerns ins Englische übersetzt werden. Aus einer ganzen Reihe von Gründen planen wir für absehbare Zeit nicht, den Verlauf der gesamten Hauptversammlung über

das Internet zu übertragen, wie in Ziffer 2.3.4 angeregt wird; die Eröffnung der Hauptversammlung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden sowie die Rede des Vorstandsvorsitzenden können aber auch in Zukunft via Internet verfolgt werden.

Alle Ausschüsse des Aufsichtsrats neu gebildet

Im Rahmen der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats nach der Hauptversammlung am 18. Juli 2008 wurden alle Ausschüsse des Aufsichtsrats neu gebildet, also Präsidium, Prüfungsausschuss, Personalausschuss, Nominierungsausschuss und Vermittlungsausschuss. Die derzeitige Zusammensetzung dieser Ausschüsse finden Sie im Konzernanhang auf Seite 222.

Corporate Governance-Themen im Mittelpunkt der konstituierenden Sitzung

Der Aufsichtsratsvorsitzende regte nach seiner Wahl und nachdem die Ausschüsse in der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats gebildet worden waren, eine Diskussion über grundsätzliche und aktuelle Corporate Governance-Themen an. Im Verlauf dieser Diskussion beschäftigten sich die Mitglieder des Aufsichtsrats mit ihrer Organstellung und der Vertraulichkeitsverpflichtung, die hieraus erwächst. Ferner wurden die Berichtspflichten zu Directors' Dealings besprochen, der Umgang mit Insidertatsachen sowie das entsprechende Verbot, auf deren Grundlage mit Aktien zu handeln. Schließlich erläuterte der Aufsichtsratsvorsitzende noch einzelne Themen aus der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat; er ging zum Beispiel auf den Umgang mit Interessenkonflikten ein, auf den Umfang der D+O-Versicherung sowie auf das Vorhaben, zu Beginn des laufenden Geschäftsjahrs wieder eine Effizienzprüfung durchzuführen.

Kommunikation mit Stakeholdern

Im Berichtsjahr konnten wir unsere Kommunikation mit dem Kapitalmarkt, der Wirtschaftspresse und Analysten beleben. Der Kurs der Heidelberg-Aktie entwickelte sich aufgrund der vielfältigen Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise dennoch besorgniserregend. Wir werden weiter daran arbeiten, unsere Kommunikation und Außendarstellung zu verbessern. Wir veröffentlichen regelmäßig Quartalsberichte und kommunizieren aktuelle Fragestellungen intensiv mit der Fach- und Wirtschaftspresse. Alle Stakeholder sollen stets die Möglichkeit haben, sich aktuell über Heidelberg zu informieren. Im Finanzkalender, der im Geschäftsbericht, in den Quartalsberichten und im Internet unter www.heidelberg.com veröffentlicht wird,

sind alle wesentlichen Termine unserer Gesellschaft aufgelistet. Auf unserer Internetseite finden sich unter der Rubrik ›Investor Relations‹ sämtliche aktuellen Informationen über Heidelberg. Dazu zählen neben Kennzahlen, Veröffentlichungen und meldepflichtigen Vorgängen auch die Corporate Governance des Unternehmens. Auch das so genannte jährliche Dokument sowie die Entsprechenserklärungen früherer Jahre sind dort veröffentlicht.

Zu einer umfassenden Transparenz gehört auch die fortlaufende Kontrolle, ob zwischen einem Unternehmen des Heidelberg-Konzerns und einem Mitglied des Vorstands, des Aufsichtsrats oder ihnen nahestehenden Personen wesentliche Geschäfte abgeschlossen wurden. Dies war im Berichtszeitraum nicht der Fall.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten eng zusammen

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat aktuell, regelmäßig und umfassend über alle Entwicklungen und Ereignisse, die für die Lage des Heidelberg-Konzerns von Bedeutung sind. Im Berichtsjahr haben Vorstand und Aufsichtsrat besonders eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet. Weitere Einzelheiten über die Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat erfahren Sie im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 8 bis 12.

Angaben zum Aktienbesitz und Mitteilungen über Aktiengeschäfte

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat halten weder einzeln noch gemeinschaftlich Aktien oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente an der Gesellschaft, die 1 Prozent der Aktien übersteigen, die von der Gesellschaft ausgegeben wurden. Mitteilungspflichtiger Besitz nach Ziffer 6.6 des Kodex lag daher nicht vor.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte der Organmitglieder nach § 15a WpHG wurden umgehend nach Erhalt der Mitteilung im Internet veröffentlicht.

Angaben zum Aktienoptionsprogramm und zum Long Term Incentive-Plan

Im Konzernanhang finden Sie unter Textziffer 42 eine Zusammenfassung der Voraussetzungen, Bedingungen und des bisherigen Verlaufs des Aktienoptionsprogramms von Heidelberg. Daneben informieren wir unter Textziffer 43 des Konzernanhangs über die Grundzüge und Bedingungen des Long Term Incentive-Plans (LTI), an dem neben den Vorstandsmitgliedern auch Führungskräfte des Unternehmens teilnehmen dürfen, sofern sie das erforderliche Eigeninvestment tätigen. Im Berichtszeitraum wurde keine neue Tranche des LTI-Programms aufgelegt.

Vorausschauendes Risikomanagement

Die Gesellschaft verfügt über ein strukturiertes und an den praktischen Erfordernissen orientiertes Risikomanagement und Risikoreporting. Dies hilft der Gesellschaft dabei, Risiken frühzeitig zu erkennen, sie zu bewerten und erforderlichenfalls zeitnah Gegenmaßnahmen einzuleiten. Auch in der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich das Risikomanagement der Gesellschaft bewährt. Über das Risikomanagementsystem und die aktuellen Unternehmensrisiken berichten wir im Lagebericht auf den Seiten 38 bis 40 sowie auf den Seiten 108 bis 114.

Abschlussprüfung durch PricewaterhouseCoopers

Es bestanden keine Beziehungen des Prüfers, seiner Organe und der Prüfungsleitung zu der Gesellschaft oder deren Organmitgliedern, die Zweifel an der Unabhängigkeit des Prüfers begründen könnten. Der Aufsichtsrat holte eine entsprechende Erklärung des Prüfers ein, bevor der Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers unterbreitet wurde. Der Aufsichtsrat hat entsprechend Ziffer 7.2.3 des Kodex darüber hinaus mit dem Abschlussprüfer vereinbart, dass dieser ihm über alle Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben und die für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlich sind. Der Prüfer ist ferner gehalten, den Aufsichtsrat zu informieren beziehungsweise im Prüfungsbericht zu vermerken, falls er Abweichungen von der Entsprechenserklärung feststellt, die vom Vorstand und vom Aufsichtsrat abgegeben wurde. Dies war jedoch nicht der Fall.

Heidelberg, 4. Juni 2009

Für den Aufsichtsrat:
Dr. Mark Wössner



Für den Vorstand:
Bernhard Schreier



CHANCEN NUTZEN – GEWINNSCHWELLE SENKEN

Wir steuern den Auswirkungen der momentanen Weltwirtschaftskrise auf die Ergebnissituation des Konzerns aktiv gegen; indem wir konjunkturunabhängige Geschäftsbereiche ausbauen, wappnen wir Heidelberg zusätzlich gegen künftige konjunkturelle Schwankungen. Gleichzeitig sorgen wir dafür, dass wir Chancen nach der Krise bestmöglich nutzen können. Unsere Ausgangsposition dafür ist gut: Nach wie vor ist Heidelberg unangefochtener Weltmarktführer im Bogenoffsetdruck, unsere vernetzten Lösungen sind in der Branche einmalig; weltweit steht die Marke Heidelberg für Spitzentechnologien, höchste Zuverlässigkeit und hervorragenden Service.

Saphira



STRATEGISCHER SCHWERPUNKT: KONJUNKTURABHÄNGIGKEIT VERRINGERN

1

STABILITÄT

UMSATZ IM SERVICE- UND VERBRAUCHSMATERIALBEREICH DEUTLICH STEIGERN

Gleichbleibend hohe Druckqualität und Produktionssicherheit – das garantieren wir unseren Kunden über unsere Services und unser geprüftes Verbrauchsmaterial, das wir unter dem Markennamen Saphira vertreiben. Indem wir unser Angebot und unseren Umsatz in diesem Geschäftsfeld gezielt ausdehnen, unter anderem durch Kooperationen, gewinnen wir vor allem eins: Stabilität. Denn der Bedarf nach Verbrauchsmaterial ist weltweit nahezu unabhängig von konjunkturellen Zyklen.

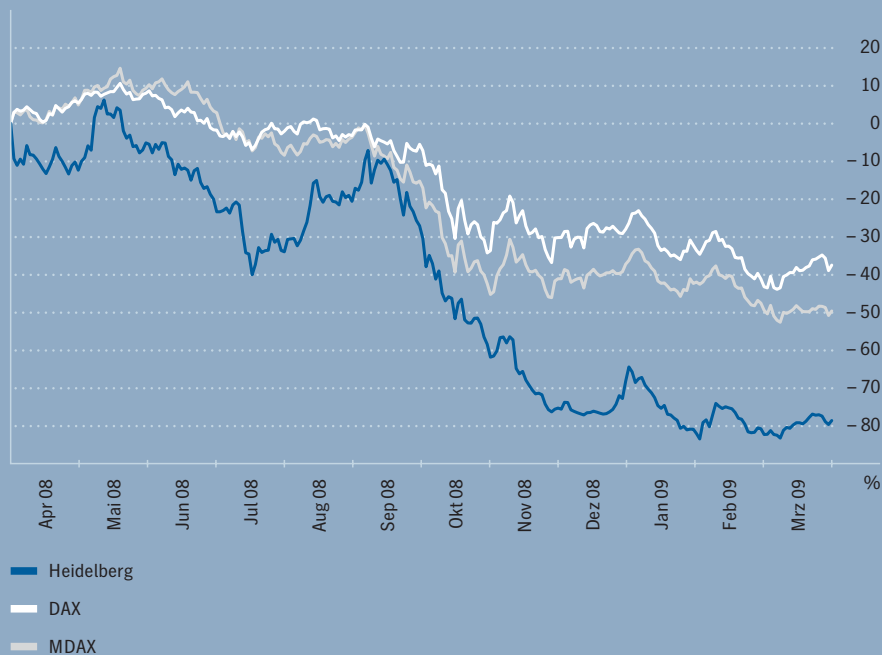
AKTIE, STRATEGIE UND STEUERUNG

Die Auswirkungen der Finanzmarkt- und der Weltwirtschaftskrise haben die Hauptabsatzmärkte Heidelbergs mit voller Wucht getroffen, in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erheblich verschlechtert. Entsprechend stark war der Kursverlust, den unsere Aktie hinnehmen musste: Im Verhältnis zu den Börsenindices DAX und MDAX büßte sie überproportional an Wert ein.

Wir arbeiten mit Nachdruck daran, die Konjunkturabhängigkeit des Konzerns zu verringern – das Umsatzvolumen im Verbrauchsmaterialbereich konnten wir im Berichtsjahr bereits steigern; unser Programm Heidelberg 2010, mit dem wir unsere Strukturkosten erheblich senken werden, setzen wir zügig um. An unserer Lösungsanbieterstrategie, mit der wir Druckereien erhebliche Produktions- und Kostenvorteile eröffnen, halten wir unverändert fest. Auch die hohe und umfangreiche Service- und Beratungskompetenz unserer Vertriebsgesellschaften in allen Regionen werden wir weiterhin gewährleisten.

PERFORMANCE DER HEIDELBERG-AKTIE

im Vergleich zum DAX/MDAX (Index: 1. April 2008 = 0 Prozent)



Die Heidelberg-Aktie – leichte Erholung nach dramatischen Kurseinbußen

- > **Jahreshöchstkurs bei 18,06 €; Jahrestiefstkurs bei 2,81 €**
- > **Vorschlag: keine Dividendenzahlung**
- > **Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB**

KENNZAHLEN ZUR HEIDELBERG-AKTIE

Angaben in €

	07/08	08/09
Ergebnis je Aktie	1,81	- 3,20
Kurs-Gewinn-Verhältnis ¹⁾	9,40	-
Cashflow je Aktie	3,71	- 3,06
Dividende je Aktie ²⁾	0,95	-
Dividendenrendite in Prozent ¹⁾	5,58	-
Ausschüttungsquote in Prozent	52,49	-
Höchstkurs	40,66	18,06
Tiefstkurs	14,57	2,81
Kurs zum Jahresbeginn	34,86	15,42
Kurs zum Jahresende	17,01	3,64
Börsenkapitalisierung Geschäftsjahresende in Mio €	1.328	284
Indexgewichtung MDAX in Prozent	1,24	0,72
Anzahl der Aktien in Tsd Stück ³⁾	78.126	77.643

¹⁾ Bezogen auf den Geschäftsjahresendkurs im Xetra-Handel; Quelle Kurse: Bloomberg

²⁾ Im Geschäftsjahr 2008/2009 Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat

³⁾ Gewichtete Anzahl der ausstehenden Aktien

Weltweit bestimmte die Finanzmarktkrise die Entwicklung der Börsenindices im Berichtsjahr: Eine beispiellose Talfahrt an den Börsen prägte den Kapitalmarkt im Jahr 2008 und bis in die ersten Monate des Jahres 2009 hinein. Erst als die Wirtschaftsleistung der Welt im März 2009 etwas langsamer schrumpfte als zuvor und als rund um den Globus Konjunkturprogramme aufgestockt wurden, nahm die Zuversicht an den Börsen wieder etwas zu.

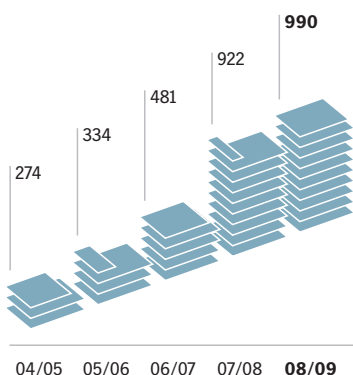
Entwicklung der Heidelberg-Aktie im Vergleich zu DAX und MDAX

Auch die beiden wichtigsten deutschen Aktienindices DAX und MDAX verloren ab Juni 2008 zunehmend an Wert. Nachdem sie Anfang März 2009 einen Tiefpunkt erreicht hatten, setzte eine leichte Erholung ein – im Zeitraum vom 31. März 2008 bis zum 31. März 2009 büßte der DAX rund 37 Prozent und der MDAX rund 50 Prozent ein.

Noch dramatischer war der Kursverlauf der Heidelberg-Aktie: Gedämpfte Geschäftsaussichten, Belastungen durch hohe Rohstoff- und Energiekosten und ein schwacher US-Dollar hatten dazu geführt, dass sie schon Monate bevor die weltweite Abwärtsspirale einsetzte, Kursverluste hinnehmen musste. Ab Anfang September folgte die Aktie dann dem negativen Börsentrend, nachdem sie von Mitte Juli bis Anfang September über Wochen hinweg Wertzuwächse erzielt hatte – unter anderem begründet durch die Aufwertung des US-Dollars. Je deutlicher sich abzeichnete, dass die Weltwirtschaft die schlimmste Rezession der Nachkriegszeit erleben würde, umso stärker geriet der Kurs der Heidelberg-Aktie unter Druck. Nach zwei Tiefpunkten mit einer Notierung unter 3 € begann sich der Kurs ab März etwas zu stabilisieren – bis in den Mai hinein setzte sich diese Entwicklung fort. Im Berichtsjahr selbst verlor die Aktie jedoch rund 79 Prozent an Wert.

DURCHSCHNITTLICHES TÄGLICHES HANDELSVOLUMEN DER HEIDELBERG-AKTIE

Angaben in Tsd Stück



Niedriger Kurs lässt Heidelberg-Aktie in Index-Rankings zurückfallen

Unter den 50 im MDAX notierten Unternehmen belegte Heidelberg im Index-Ranking der Deutschen Börse nach dem Kriterium ›Marktkapitalisierung auf Basis des Streubesitzes‹ aufgrund des niedrigen Aktienkurses Platz 43 nach Platz 32 im Vorjahr. Auch hinsichtlich des Kriteriums ›Börsenumsatz‹ fiel Heidelberg nach dem 14. Rang im Vorjahr auf Rang 16 zurück.

Die Marktkapitalisierung Heidelbergs ist im Berichtsjahr erheblich gesunken: Nach 1,3 Mrd € zum 31. März 2008 sank sie zum Bilanzstichtag auf 284 Mio €. Im Lauf der Vorjahre war das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen der Heidelberg-Aktie stark angestiegen – die Grafik links führt dies vor Augen. Auch momentan hat diese Kennzahl noch ein hohes Niveau, da sie jeweils den Durchschnitt der letzten zwölf Monate abbildet; das Volumen ist zum Ende des Berichtsjahrs hin jedoch deutlich gesunken.

Interesse für Heidelberg-Aktie unter anderem auf Kapitalmarkt-konferenzen wecken

Vom 29. Mai bis zum 11. Juni 2008 fand in Düsseldorf nach vier Jahren wieder die drupa statt: Sie ist die größte internationale Fachmesse für die Druck- und Medienindustrie. Unsere Analysten- und Investorenkonferenz zum Jahresabschluss haben wir vor Ort abgehalten. So konnten wir 40 Teilnehmern aus dem In- und Ausland unsere Innovationen im Rahmen einer Messeführung vorstellen. Darüber hinaus haben wir an zahlreichen internationalen Roadshows und neun Kapitalmarkt-konferenzen teilgenommen – zwei davon wurden auf der drupa durchgeführt. Bei unseren Investoren- und Analystengesprächen haben wir Wert darauf gelegt, Interessenten die Besonderheiten des Druckmaschinenbaus nahezubringen; daher haben wir die Gespräche wenn möglich mit Werksführungen oder Führungen durch unser Print Media Center abgerundet.

Dennoch hat die sehr hohe Coverage der Aktie leicht abgenommen – erfreulich war, dass in den jüngsten Empfehlungen zur Heidelberg-Aktie wieder wesentlich mehr Analysten zum Kaufen oder zum Halten raten.

Unsere Investor Relations-Arbeit wird positiv bewertet: Beim Investor-Relations-Benchmark 2008/2009 der ›net federation‹ belegte Heidelberg den zweiten Platz im MDAX und den 14. Rang insgesamt.

Hauptversammlung 2008 nahm alle Beschlüsse an;

Vorschlag an Hauptversammlung 2009: keine Dividendenzahlung

An der Hauptversammlung am 18. Juli 2008, die im Congress Center Rosengarten in Mannheim stattfand, nahmen rund 1.800 Aktionäre teil; insgesamt waren etwa 60 Prozent des Heidelberg-Grundkapitals vertreten. Sämtliche Beschlussvorschläge zu den Tagesordnungspunkten wurden befürwortet. Unter anderem wurde beschlossen, eine Dividende von 0,95 € je gewinnberechtigter Aktie auszuschütten – bezogen auf den Durchschnittskurs des Vorjahrs lag die Dividendenrendite damit bei 3,4 Prozent.

Aufgrund der äußerst schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben wir im Berichtsjahr einen deutlichen Jahresfehlbetrag verbucht; um unsere Strukturkosten erheblich senken zu können, mussten wir den Pakt zur Zukunftssicherung mit unseren Beschäftigten kündigen. Wir werden der diesjährigen Hauptversammlung vorschlagen, keine Dividende auszuschütten, um die Liquidität des Heidelberg-Konzerns zu schonen.

ANTEILSBESITZ

Angaben in Prozent



Streubesitz	80
Allianz SE	12
RWE AG	8

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Gemäß § 315 Abs. 4 Nr. 1 – 9 HGB gehen wir im Konzernlagebericht auf sämtliche Punkte ein, die im Falle eines öffentlichen Übernahmeangebots für Heidelberg relevant sein könnten.

Das **gezeichnete Kapital** (Grundkapital) der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft betrug zum Bilanzstichtag 199.791.191,04 € und ist eingeteilt in 78.043.434 auf den Inhaber lautende Stückaktien, die nicht vinkuliert sind. Aus den 400.000 eigenen Aktien, die die Gesellschaft selbst hält, stehen ihr gemäß § 71 b AktG keine Rechte zu. Weitere Beschränkungen, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Zum Stichtag 31. März 2009 lag der **Streubesitz** bei rund 80 Prozent. Die Allianz SE, mit Sitz in München, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 20. September 2002 mitgeteilt, dass sie zu diesem Stichtag eine **indirekte Beteiligung** am Kapital der Gesellschaft in Höhe von 12,03 Prozent hielt. Am 25. Mai 2009 hat uns die RWE Aktiengesellschaft, Essen, mitgeteilt, dass sich ihr Stimmrechtsanteil auf 8,008 Prozent reduziert hat. Keiner der Aktionäre hat **Sonderrechte**, die Kontrollbefugnisse verleihen. Ferner gibt es weder eine gesonderte Stimmrechtskontrolle noch Kontrollrechte der am Kapital beteiligten Arbeitnehmer, die nicht unmittelbar ausgeübt werden.

Die **Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands** richtet sich nach den §§ 84 f. AktG in Verbindung mit den §§ 30 ff. MitbestG. **Satzungsänderungen** erfolgen nach den Regelungen der §§ 179 ff., 133 AktG in Verbindung mit § 19 Abs. 3 der Satzung Heidelbergs. Nach § 19 Abs. 3 der Satzung werden Beschlüsse, wenn gesetzliche Vorschriften nichts anderes vorschreiben, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst – und, wenn das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit fordert, mit der einfachen Mehrheit des Grundkapitals, das bei der Beschlussfassung vertreten ist. Der Aufsichtsrat ist nach § 15 der Satzung berechtigt, ihre Fassung zu ändern oder zu ergänzen.

Am 18. Juli 2008 ermächtigte die Hauptversammlung Heidelbergs den Vorstand dazu, bis zum 15. Januar 2010 Aktien der Gesellschaft entweder über die Börse zu erwerben oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots, das an alle Aktionäre gerichtet wird; der Umfang darf bis zu 10 Prozent des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung betragen oder – sofern der Betrag geringer ist – 10 Prozent des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung. Die erworbenen Aktien dürfen über die Börse veräußert werden oder durch ein Angebot an alle Aktionäre.

Mit Zustimmung des Aufsichtsrats ist der Vorstand darüber hinaus dazu ermächtigt, die Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre

- > zu veräußern, wenn sie gegen Barzahlung und zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis wie in der Ermächtigung näher definiert nicht wesentlich unterschreitet; dabei darf der Umfang der so veräußerten Aktien zusammen mit weiteren Aktien, die seit 18. Juli 2008 unter Bezugsrechtsausschluss ausgegeben wurden, insgesamt 10 Prozent des am 18. Juli 2008 vorhandenen Grundkapitals nicht überschreiten oder – falls dieser Wert geringer ist – 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals,
- > Dritten anzubieten und diesen zu übertragen, unter der Voraussetzung, dass so Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensanteile erworben werden oder dass so Unternehmenszusammenschlüsse durchgeführt werden,
- > Mitgliedern des Vorstands und Führungskräften im Rahmen des Aktienoptionsprogramms der Gesellschaft anzubieten und auf sie zu übertragen – das Programm wurde von der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 29. September 1999 unter Tagesordnungspunkt 8 beschlossen,

- > zur Erfüllung von Verpflichtungen zu verwenden, die aus Wandel- und/oder Optionsanleihen bestehen, die von einem Unternehmen des Heidelberg-Konzerns ausgegeben wurden oder noch begeben werden,
- > zur Beendigung oder vergleichweisen Erledigung von gesellschaftsrechtlichen Spruchverfahren zu verwenden.

Die Ermächtigung kann jeweils ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Die Ermächtigung kann jeweils ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

Mit Zustimmung des Aufsichtsrats kann der Vorstand das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 1. Juli 2011 einmalig oder mehrmals erhöhen, und zwar durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 59.937.356,80 €, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann – Einzelheiten zum ›**Genehmigten Kapital 2008**‹ finden Sie in § 3 Abs. 6 der Satzung.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist wie folgt bedingt erhöht:

- > Am 29. September 1999 ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand dazu, Bezugsrechte auf Aktien der Gesellschaft (›Aktienoptionen‹) sowohl Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft zu gewähren als auch Mitgliedern der Geschäftsleitungsorgane nachgeordneter verbundener Unternehmen sowie Führungskräften der Gesellschaft und nachgeordneter verbundener Unternehmen. Dazu wurde das Grundkapital um bis zu 10.996.288,00 € bedingt erhöht; Einzelheiten zum ›**Bedingten Kapital**‹ finden Sie in § 3 Abs. 3 der Satzung. Der Gesellschaft steht ein Wahlrecht zu, statt der Aktien einen Barausgleich an die Bezugsberechtigten zu leisten. Die Summe der Bezugsrechte, die der Vorstand auf Grundlage dieser Ermächtigung gewährte, betrug am 31. März 2009 1.824.105 Optionen – davon 72.000 Optionen zugunsten des Vorstands.
- > Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Juli 2004 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 20. Juli 2009 auf den Inhaber lautende Options- und/oder Wandelanleihen im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € mit einer Laufzeit von längstens 20 Jahren auszugeben und dabei Options- und/oder Wandlungsrechte auf neue Aktien zu gewähren bis zu einer Höhe von 21.992.570,88 €; das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden. Das Grundkapital wurde dazu um bis zu 21.992.570,88 € bedingt

erhöht – Einzelheiten zum »**Bedingten Kapital II**« finden Sie in § 3 Abs. 4 der Satzung. Der Heidelberg-Konzern hat von dieser Ermächtigung zum Teil Gebrauch gemacht: Am 9. Februar 2005 hat er über seine hundertprozentige Tochtergesellschaft Heidelberg International Finance B.V., Boxmeer, Niederlande, eine Wandelanleihe in Höhe von nominal 280.000.000,00 € unter Garantie der Gesellschaft begeben. Details hierzu finden Sie unter den Textziffern 26 und 29 im Konzernanhang.

- > Am 20. Juli 2006 ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand dazu, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 19. Juli 2011 auf den Inhaber lautende Options- und/oder Wandelanleihen im Gesamtnennbetrag von insgesamt bis zu 500.000.000,00 € mit einer Laufzeit von längstens 30 Jahren auszugeben und dabei Options- und/oder Wandlungsrechte auf neue Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 21.260.979,20 € zu gewähren; das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden. Das Grundkapital wurde dazu um bis zu 21.260.979,20 € bedingt erhöht; Einzelheiten zum »**Bedingten Kapital 2006**« finden Sie in § 3 Abs. 5 der Satzung.
- > Am 18. Juli 2008 ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand dazu, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 17. Juli 2013 auf den Inhaber lautende Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € zu begeben und den Inhabern beziehungsweise Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs- beziehungsweise Optionsrechte auf Stückaktien der Gesellschaft, die auf den Inhaber lauten, zu gewähren, mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 19.979.118,08 € nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen der Schuldverschreibung; das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden. Das Grundkapital wurde dazu um bis zu 19.979.118,08 € bedingt erhöht; Einzelheiten zum »**Bedingten Kapital 2008/I**« finden Sie in § 3 Abs. 7 der Satzung.
- > Am 18. Juli 2008 ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand dazu, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 17. Juli 2013 auf den Inhaber lautende Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € zu begeben und den Inhabern beziehungsweise Gläubigern von Schuldverschreibungen Wand-

lungs- beziehungsweise Optionsrechte auf Stückaktien der Gesellschaft zu gewähren, die auf den Inhaber lauten, mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 19.979.118,08 € nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen der Schuldverschreibung; das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden. Das Grundkapital wurde dazu um bis zu 19.979.118,08 € bedingt erhöht; Einzelheiten zum **›Bedingten Kapital 2008/II‹** finden Sie in § 3 Abs. 8 der Satzung.

›Change-of-Control‹-Klauseln: Dem Vorstandsvorsitzenden Bernhard Schreier wurde ein Sonderkündigungsrecht mit angemessener Entschädigung zugesichert, das wir im Vergütungsbericht auf Seite 45 im Detail beschreiben. Für die anderen Mitglieder des Vorstands oder die Mitarbeiter Heidelbergs bestehen keine vergleichbaren oder anderen Change-of-Control-Regelungen.

Die syndizierte Kreditlinie der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft enthält eine marktübliche ›Change-of-Control‹-Klausel, die dem Vertragspartner im Falle einer Veränderung der Kontroll- oder Mehrheitsverhältnisse an der Gesellschaft zusätzliche Informations- und Kündigungsrechte einräumt. Ebenso übliche Regelungen, die dem Vertragspartner ein Kündigungsrecht beziehungsweise einen vorzeitigen Rückzahlungsanspruch gewähren, finden sich ferner in der Wandelanleihe, die von der Heidelberg International Finance B.V. begeben wurde, und in einem der drei Schuldscheindarlehen.

Schließlich enthält ein Technologie-Lizenzabkommen mit einem Hersteller und Lieferanten von Softwareprodukten eine ›Change-of-Control‹-Klausel; sie gewährt jeder Partei ein auf 90 Tage befristetes Kündigungsrecht, falls mindestens 50 Prozent der Anteile oder Stimmrechte der anderen Partei von einem Dritten übernommen werden.

Im Übrigen gibt es keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder den Arbeitnehmern getroffen wurden.

**DAS INVESTOR RELATIONS-TEAM
FREUT SICH AUF IHRE FRAGEN
UND ANREGUNGEN**

Heidelberger Druckmaschinen
Aktiengesellschaft
Investor Relations
Kurfürsten-Anlage 52 – 60
69115 Heidelberg
eMail: investorrelations@heidelberg.com
Tel.: +49-62 21-92 60 21
Fax: +49-62 21-92 51 89

Rahmenbedingungen – Finanzmarktkrise trifft Gesamtwirtschaft und Branche schwer

- > **Weltweiter Konjunkturunbruch im zweiten Halbjahr**
- > **Druckindustrie mit voller Wucht getroffen**
- > **Ausrüster weltweit leiden unter schwacher Nachfrage**

Welche Parameter beeinflussen die Nachfrage der Druckindustrie? Im Akzidenzdruckbereich vor allem die konjunkturelle Entwicklung. Bremsend auf die Maschinennachfrage können politische und rechtliche Unsicherheiten wirken, zollrechtliche Einschränkungen sowie unzureichende Finanzierungsmöglichkeiten.

BRUTTOINLANDSPRODUKT¹⁾

Veränderungen zum Vorjahr in Prozent

	2006	2007	2008
Welt	4,1	3,9	2,0
USA	2,8	2,0	1,1
EU	3,2	2,9	0,8
Deutschland	3,2	2,6	1,0
Großbritannien	2,8	3,0	0,7
Osteuropa	6,5	5,5	3,5
Russland	7,7	8,1	5,6
Asien ²⁾	7,9	8,6	5,5
China	11,6	13,0	9,0
Indien	9,7	9,0	6,0
Japan	2,0	2,4	-0,7
Lateinamerika	5,5	6,4	5,1
Brasilien	4,0	5,7	5,1

¹⁾ Quelle: Global Insight; WMM; April 2009

²⁾ Ohne Japan

Wie sehr das Geschäft mit Druckmaschinen für den Akzidenzdruck von der momentanen und erwarteten Wirtschaftslage abhängt, hat das Berichtsjahr überdeutlich gezeigt: Als sich abzeichnete, dass die Weltwirtschaft in eine schwere Krise rutschen würde, senkten Unternehmen ihre Werbeausgaben sehr schnell und umfassend und gaben wesentlich weniger Printwerbung bei unseren Kunden in Auftrag. Vor allem die völlige Unsicherheit darüber, wann die Talsohle der Krise erreicht werden würde, hat in einigen Märkten nahezu zum Investitionsstopp geführt. Zudem hat sich das Finanzierungsumfeld für unsere Kunden im Zuge der Finanzmarktkrise – vor allem in den Schwellenländern – deutlich verschlechtert.

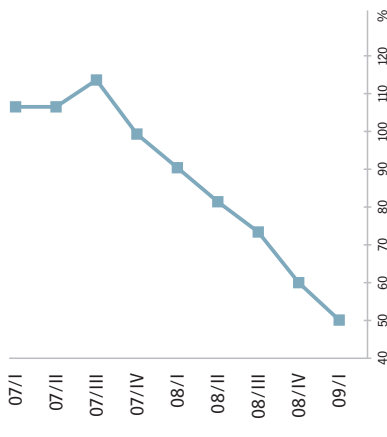
Das weltweite Wirtschaftswachstum ist entscheidend für unsere Geschäftsentwicklung – in den Vorjahren stammte jeweils ein Umsatzanteil von rund 85 Prozent aus dem Ausland. Im Verpackungsdrucksektor, der robuster gegen Konjunkturschwankungen ist, und im nahezu konjunkturunabhängigen Verbrauchsmaterialbereich sind unsere Marktanteile noch wesentlich geringer als im Ausrüstungssektor von Akzidenzdruckereien.

In wirtschaftlich düsteren Zeiten gab es daher nur wenige Lichtblicke für uns: Die Wechselkursverhältnisse von Euro zu japanischem Yen und US-Dollar haben sich wieder zugunsten europäischer Anbieter verschoben, allerdings konnten wir hiervon bisher kaum profitieren, weil Druckereien außerordentlich wenig investierten. Das Interesse für unsere Lösungen auf Messen war beachtlich. Wir können unseren Kunden auch in der Krise mit unseren umfassenden Serviceleistungen helfen; unsere Marktanteile im Verbrauchsmaterialbereich haben wir im Berichtsjahr ausgedehnt.

Dramatischer Konjunkturunbruch bremst Volkswirtschaften aus

Die BIP-Zuwachsraten für das Jahr 2008 in der Tabelle links verschleiern, in welchem Ausmaß die Finanzmarktkrise die Gesamtwirtschaft in unseren wichtigsten Märkten getroffen hat: Gerade in Europa hatten sich viele Volks-

IFO WELTWIRTSCHAFTSKLIMA



Quelle: ifo World Economic Survey (WES) I/2009;
Index-Basis 1995

wirtschaften im ersten Halbjahr zunächst noch positiv entwickelt. Nachdem der Zusammenbruch des US-Bankensektors im September einen Dominoeffekt ausgelöst hatte, der auch zuvor stabil geglaubte Wirtschaften weltweit erfasste, rutschten viele Märkte in die Rezession – trotz fiskalpolitischer Maßnahmen und trotz milliardenschwerer Konjunkturprogramme. Ganze Industriezweige mussten ihre Produktion drosseln, weil ihre Kunden aufhörten zu investieren – die extreme Kreditknappheit verstärkte dies noch. Die Nachfrage verminderte sich so stark, dass auch die Rohstoff- und Energiepreise spürbar sanken.

Erstmals in der Geschichte der **USA** ging der Konsum in allen vier Quartalen zurück, gelähmt durch die zunächst noch hohen Energiepreise, die Immobilienkrise sowie die steigende Arbeitslosigkeit; der Zusammenbruch des Bankensektors versetzte die amerikanische Wirtschaft dann in eine Schockstarre – bei allen wirtschaftlichen Indices wurden historische Tiefstände verzeichnet.

Die Wirtschaftsindices vieler Märkte in **Europa** sackten ebenfalls tief in den negativen Bereich, betroffen waren insbesondere die Volkswirtschaften von Spanien, Italien und Großbritannien, aber auch von **Deutschland**. Hier traf die konjunkturelle Vollbremsung besonders den Maschinenbau sowie den Export.

Schwer gebeutelt von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise wurde auch das exportabhängige **Asien**, das in den Vorjahren immer von enormen Zuwachsraten verwöhnt worden war: Die europäischen und amerikanischen Absatzmärkte brachen weg und die Wirtschaft verlor an Schwung.

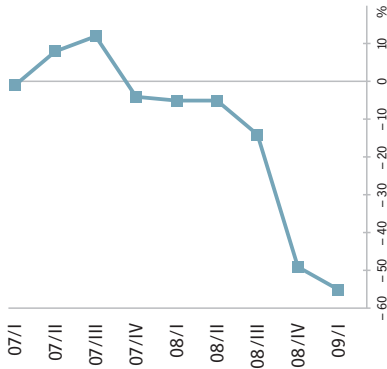
In **Osteuropa** führte die Finanzmarktkrise zu massiven Vermögensverlusten. Einige Märkte kollabierten förmlich; der sinkende Ölpreis erschwerte die Lage vor allem in Russland – in den Vorjahren hatte die Volkswirtschaft stark von den weltweit hohen Preisen profitiert.

Weniger stark als die anderen Regionen wurde **Lateinamerika** beeinträchtigt, weil das Wachstum hier in den letzten Jahren mehrheitlich inländisch finanziert worden war. Mexiko dagegen, das eng mit der US-amerikanischen Wirtschaft verflochten ist, bekam die Auswirkungen der Krise deutlich zu spüren.

Weitere Informationen zur Entwicklung einzelner Märkte finden Sie im Regionenbericht.

GESCHÄFTSERWARTUNG DRUCK-INDUSTRIE DEUTSCHLAND

Antwertsalden in Prozent



Quelle: ifo-Konjunkturtest

Schwere Krise lähmt Investitionsbereitschaft der Druckindustrie

Werbeprodukte machen im Durchschnitt über 60 Prozent des Produktionswerts von Druckereien aus; daher ist die Druckindustrie stark von der Entwicklung der Werbe- und damit von der Gesamtwirtschaft abhängig. In vielen Märkten schätzten Druckereien die Geschäftslage im ersten Halbjahr noch verhältnismäßig positiv ein, obwohl sie die zu Jahresbeginn sehr hohen Energie- und Rohstoffkosten kaum an ihre Kunden weitergeben konnten.

Analog zur Entwicklung der Weltwirtschaft und des ifo-Weltklimaindex schlug die Stimmung dann jedoch jäh um, die Geschäftserwartungen verschlechterten sich rapide, wie die Grafik links für Deutschland veranschaulicht. Die Kapazitätsauslastung von Druckereien litt enorm darunter, dass Unternehmen die Ausgaben für Printwerbung aufgrund der Rezession in bis dato unbekanntem Ausmaß reduzierten.

Nachfrageeinbruch belastet Ausrüster der Druckindustrie

Die schlechten Geschäftserwartungen von Druckereien in der zweiten Jahreshälfte schlugen mit voller Wucht auf die Geschäftsentwicklung der Ausrüster der Druckindustrie durch.

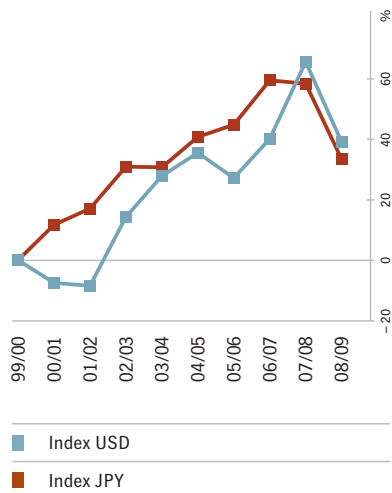
Zu den ›noch guten‹ Zeiten Anfang Juni hatte die drupa – die wichtigste Messe der Druckbranche, die alle vier Jahre stattfindet –, für viele Bestellungen gesorgt. Und zunächst schien es so, als bliebe die Investitionsbereitschaft der Kunden auf einem guten Niveau. Doch dann brachen die Bestellungen vor allem aufgrund der deutlich zurückgehenden Kapazitätsauslastung ein.

Ebenso wie unsere Wettbewerber haben wir unsere Produktion schnellstmöglich gedrosselt und unsere Kapazitäten angepasst; da Druckmaschinen komplexe Produkte mit langen Fertigungszeiten sind, ist der ›Bremsweg‹ aus einer vollen Produktion heraus jedoch relativ lang.

Alle deutschen Druckmaschinenhersteller haben im Berichtsjahr Kurzarbeit beantragt und damit begonnen, ihre Kapazitäten durch Stellenabbau zu verringern. Auch unsere japanischen Wettbewerber haben mit Überkapazitäten zu kämpfen.

AUFWERTUNG DES EURO

Schlusskurse Geschäftsjahr



Quelle Kurse: Bloomberg

Während die **Wechselkursverhältnisse** unsere japanischen Wettbewerber in den Vorjahren massiv begünstigt und so den Wettbewerb spürbar verschärft hatten, entspannte sich die Situation im Verlauf des Berichtsjahrs wieder etwas.

Mehr zur Situation in der Printmedien-Industrie lesen Sie auf den folgenden Seiten



Wettbewerbsverhältnisse leicht verschoben

Unsere Position als Weltmarktführer im Bogenoffsetbereich blieb auch im Berichtsjahr unangetastet. Ein wesentlicher Grund hierfür ist, dass wir mit dem Angebot vernetzter Lösungen frühzeitig auf die grundlegenden Veränderungen in der Printmedien-Industrie reagiert haben: Unsere im Markt einzigartige Produktstrategie, die wir auf den Seiten 33 und 34 beschreiben, zielt darauf ab, unsere Kunden flexibler zu machen und ihre Kosten messbar zu senken; gerade in Krisenzeiten erweist sich das als der beste Ansatz für Druckereien.

Neben unseren beiden Hauptwettbewerbern König & Bauer und manroland, die ebenfalls hauptsächlich in Deutschland produzieren, gibt es einige japanische Wettbewerber wie Komori, Ryobi und Mitsubishi. Im Weiterverarbeitungsbereich wird der Markt von vielen kleinen und drei größeren Anbietern geprägt, die jeweils einen Marktanteil von über 10 Prozent halten; zu diesen zählt auch Heidelberg.

In den Vorjahren hatten die Wechselkursverhältnisse Anbieter benachteiligt, deren Wertschöpfung vor allem im Euroraum angesiedelt war; im Berichtsjahr haben sich die Wettbewerbsverhältnisse wieder etwas mehr zugunsten europäischer Anbieter verschoben, wie die Grafik links zeigt. Daher trägt die Branche weltweit gleichermaßen an den Auswirkungen der Krise; die Kapazitätsauslastung ist bei allen Wettbewerbern deutlich zurückgegangen.

Unsere Strategie einer konsequenten Zusammenarbeit mit führenden Finanzierungsgesellschaften im Bereich der Absatzfinanzierung hat sich im Berichtsjahr bewährt: Dank der intensiven Beziehungen zu unseren Partnerunternehmen konnten wir den Anteil des Absatzes, der von diesen Partnern finanziert wird, weiter ausbauen. Die Bedeutung dieses Teils unseres Lösungsangebots hat für unsere Kunden aufgrund des schwierigen Kreditumfeldes weiter zugenommen. Die Gewährung von Finanzierungen durch eine unserer Print Finance-Gesellschaften war weiter rückläufig.

Gesamtangebot Heidelbergs: Qualität für Kunden weltweit

- > **Kundenbedarf bestimmt Produktangebot und Gesamtstrategie**
- > **Situation der Kunden erfordert maßgeschneidertes Angebot für verschiedene Zielgruppen**
- > **Qualitativ hochwertige Lösungen für Offsetdruckereien**

GRÖSSE DER DRUCKEREIEN WELTWEIT

Anteil in Prozent



■ bis 20 Mitarbeiter	73
■ 21 bis 50 Mitarbeiter	15
■ mehr als 50 Mitarbeiter	12

Quelle: Heidelberg

Als einziges Unternehmen der Printmedien-Industrie deckt Heidelberg die gesamte Prozess- und Wertschöpfungskette in allen wichtigen Formatklassen mit eigenen Produkten und Dienstleistungen ab: von Druckmaschinen über die Geräte zur Druckplattenbebilderung und Druckweiterverarbeitung, bis hin zu einer Software, die alle Komponenten vernetzt, umfangreichen Serviceleistungen und einer breiten Verbrauchsmaterialpalette.

Der Markt für Druckprodukte ist seit Jahren von starkem Wettbewerb geprägt, Druckereien können Kunden nur an sich binden, wenn sie deren Bedürfnisse exakt befriedigen: Sie müssen eine gleichbleibend hohe Qualität ihrer Druckstücke und absolute Termintreue gewährleisten, dabei flexibel auf Kundenwünsche eingehen – und gleichzeitig zu geringen Kosten produzieren.

Ausgangspunkt unserer Produktstrategie: die Situation der Zielgruppen

Vereinfacht können wir unsere Kunden, Bogenoffset-Druckereien weltweit, in drei Zielgruppen unterteilen.

Fast drei Viertel aller Druckereien weltweit sind **mittelständische Akzidenzdruckereien**, sie bilden auch den Großteil unseres Kundenstamms. Insgesamt sind die regionalen Unterschiede bei kleineren Druckereien erheblich: Die Endkunden in Industrieländern vergeben Standardaufträge wie Flyer und Werbebroschüren immer öfter via Internet an überregionale Druckereien. Daher ist es für kleine Akzidenzdruckereien, die traditionell regional akquirieren, essenziell wichtig, eine hohe Produktbandbreite anbieten zu können und sich mit interessanten Sondereffekten und Nischenprodukten vom Markt abzuheben. Weil sie viele kleine Auflagen bearbeiten – und vergleichsweise hohe Personalkosten haben –, ist die Rüstzeit der Maschinen für sie ein entscheidender Punkt, wenn sie angemessene Gewinne erzielen wollen. Kleinere Akzidenzdruckereien in den Schwellenländern, in denen der Bedarf nach Gedrucktem weiterhin ansteigt, fragen dagegen meist verlässliche Standardmaschinen nach, mit denen sie hohe Qualität anbieten können, um mit dem Markt zu wachsen. Automatisierung und individuelle Druckwerkskonstellationen mit verschiedenen Lackwerken und UV-Trocknung spielen für sie bisher kaum eine Rolle.

Eine Übersicht über unser modular aufgebautes Portfolio finden Sie auf den Seiten 122 bis 123.



Größere Druckereien, **industrielle Akzidenzdrucker**, akquirieren auch überregional und haben zum Teil Niederlassungen in mehreren Ländern. Sie stellen ebenfalls eine große Bandbreite von Druckprodukten her, jedoch in der Regel in höheren Auflagen. Wichtige Fragen für sie sind: Wie effizient und sinnvoll werden die einzelnen Maschinen eingesetzt, wie hoch ist der Gewinn pro Auflage? Die Antworten fallen umso positiver aus, je besser der Daten- und der Produktionsworkflow organisiert sind; das heißt: je angemessener die Aufträge auf verschiedene Maschinen verteilt werden, je geringer die Rüstzeiten der jeweiligen Maschinen sind, je höher deren Produktivität ist und je weniger Engpässe zwischen der Druckvorstufe, dem Druck und der Weiterverarbeitung entstehen.

In der Gruppe der reinen **Verpackungsdruckereien** gibt es ebenfalls enorme Unterschiede hinsichtlich der Größe und der strategischen Ausrichtung. Allen gemein ist, dass ihre Materialkosten im Vergleich zu Akzidenzdruckern einen noch höheren Anteil an den Herstellkosten haben. Daher ist es für sie noch wichtiger als für die anderen Druckereien, die Makulatur so gering wie möglich zu halten. Verpackungsdrucker stehen im harten internationalen Wettbewerb – die Massenabnehmer von Verpackungen, internationale Großkonzerne, verfügen über eine erhebliche Marktmacht. Daher zahlt sich jede Qualitätsverbesserung, jede Prozessoptimierung und jede Kostensenkung für sie aus.

Produktstrategie:

durchgängige Lösungen bieten entscheidenden Mehrwert

Es ist unser Ziel, in jedem Segment, das wir ansprechen, der bevorzugte Partner innerhalb der Printmedien-Industrie zu sein. In den letzten Jahren haben wir unser gesamtes Angebot auf die Bedürfnisse unserer verschiedenen Kundengruppen weltweit zugeschnitten und es so differenziert und ausgebaut, dass wir den speziellen Bedarf jeder Bogenoffsetdruckerei passgenau abdecken können.

Als Technologieunternehmen mit Tradition stehen wir für innovative Spitzentechnik. Unsere Hochleistungsklassen punkten durch eine Produktivität von bis zu 18.000 Bogen pro Stunde; automatische Plattenwechsler verkürzen die Rüstzeiten. Neben hochautomatisierten Produkten und hochproduktiven Komponenten bieten wir jedoch auch Einstiegsmodelle, vor allem für Kunden aus Schwellenländern. Im Weiterverarbeitungsbereich nutzen wir dazu, wo es sinnvoll ist, OEM-Produkte – also Produkte von anderen Herstellern, die wir modifizieren, um sie dem individuellen Bedarf unserer Kunden genau anzupassen.

Jobwechsel bei allen Speedmaster XL-Maschinen in sämtlichen Formatklassen laufen vollautomatisch über Ein-Knopf-Bedienung und damit einfach, kostengünstig und vollkommen zuverlässig. Möglich ist dies, weil wir per **Prinect** die Daten aus der Druckvorstufe nutzen und weil wir Messgeräte in den Workflow einbinden, die minimale Farbabweichungen und Veränderungen in der Farbdichte sofort erkennen und eine vollautomatische Korrektur auslösen.

Nur Heidelberg bietet komplette Lösungen, die den gesamten Prozess der Herstellung von Druckprodukten umfassen; indem wir sämtliche Schritte des Druckprozesses digital vernetzen, eröffnen wir unseren Kunden erhebliche Optimierungspotenziale in Produktion und Management. So garantieren wir unseren Kunden Produktions- und Investitionssicherheit auf höchstem Niveau und damit den entscheidenden Mehrwert.

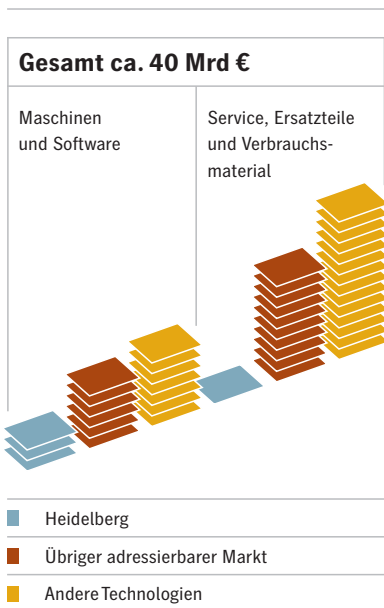
Zudem stehen wir unseren Kunden weltweit mit dem engmaschigsten Servicenetz der Branche zur Seite, mit umfangreichen Services, einer breiten Verbrauchsmaterialpalette, die genau auf unsere Systeme abgestimmt ist, sowie mit hoch qualifizierten Mitarbeitern. Wir bieten den schnellsten Ersatzteilservice, Unterstützung in Finanzierungsfragen und ein umfangreiches und weltweit einmaliges Aus- und Weiterbildungsangebot für die Druckbranche. Wir nutzen unsere Marktkenntnis, um unsere Kunden umfassend zu beraten, sie – auch international – zu betreuen und mit ihnen Geschäftsmodelle zu entwickeln, die sie erfolgreich und Gewinn bringend umsetzen können.

Immer mehr Unternehmen legen Wert darauf, dass Druckstücke, die sie in Auftrag geben, umweltfreundlich produziert werden. Heidelberg-Kunden haben hier hervorragende Verkaufsargumente: Zum Beispiel verringert unser farbzonenloses Druckwerk Anicolor die Makulatur um bis zu 90 Prozent. Unser ›Speedmaster Star‹-Konzept senkt den Energieverbrauch einzelner Geräte um mehr als die Hälfte und es wird in Deutschland aufgrund seiner niedrigen Emissionswerte sogar staatlich gefördert.

Strategie – Konjunkturabhängigkeit verringern

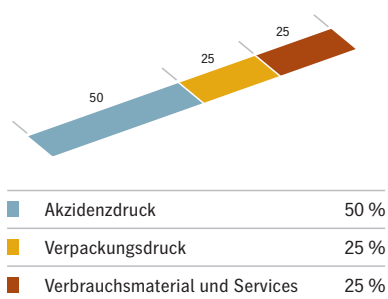
- > **Schwerpunkt: Ausbau relativ konjunkturunabhängiger Bereiche**
- > **Schwellenländer bleiben im Fokus**
- > **Heidelberg 2010: Kostenstruktur verbessern**

MARKTPOTENZIAL



ZIELSTRUKTUR KONZERNUMSATZ

Anteil in Prozent



Die Finanzmarktkrise beeinträchtigt die Volkswirtschaften weltweit, daher können wir ihre Auswirkungen auf unseren Geschäftsverlauf nicht über unsere breite regionale Streuung ausgleichen. Unseren strategischen Fokus richten wir in allen Regionen auf Geschäftsbereiche, die sich relativ unabhängig von der Konjunktur entwickeln; zudem wollen wir die Ertragssituation des Heidelberg-Konzerns mit Nachdruck verbessern.

Unsere Position als Weltmarktführer im Bogenoffsetdruck stärken wir auch in der Krise: Unsere bewährte Produktstrategie verfolgen wir weiter; rund um den Globus sind wir bei unseren Kunden vor Ort und stehen ihnen in äußerst schwierigen Zeiten mit umfangreichen Service- und Beratungsleistungen zur Seite. Nach wie vor steht die Marke ›Heidelberg‹ bei Druckereien weltweit für Zuverlässigkeit und Produktionssicherheit, für Präzisionsmaschinenbau in Perfektion.

Strategischer Schwerpunkt: Konjunkturabhängigkeit verringern

Der Bedarf nach **Verbrauchsmaterial** bleibt auch in konjunkturellen Schwächephasen weltweit stabil. Unseren bislang noch geringen Marktanteil in diesem Segment werden wir ausbauen, unter anderem durch Kooperationen und internes Wachstum. Unter dem Markennamen ›Saphira‹ bieten wir getestetes und für unsere Systeme optimiertes Verbrauchsmaterial an, von dessen Produktionsgarantien unsere Kunden profitieren.

Serviceleistungen werden für den Geschäftserfolg von Druckereien immer bedeutsamer. Wir helfen unseren Kunden, die Betriebskosten ihrer Maschinen über den gesamten Lebenszyklus erheblich zu reduzieren sowie Maschinenausfälle zu verhindern – damit stärken wir die Kundenbindung.

Relativ unabhängig von der konjunkturellen Gesamtentwicklung wächst auch der **Verpackungsdruckmarkt**. Wir haben für den großformatigen Druck, ein bedeutendes Segment dieses Marktes, durchgängige, digital vollständig vernetzte Produktionslösungen entwickelt, die optimierte Abläufe von der Druckvorstufe über den Druck bis hin zum Abtransport der Druckstücke bieten. Unsere hochproduktiven Bogenoffsetdruckmaschinen Speedmaster XL 145 und Speedmaster XL 162 decken mit ihren Formaten fast drei Viertel der Formatklassen im Großformat ab.



Potenzial der Schwellenländer nach wie vor hoch

Wir halten an unserer Strategie fest, unser Geschäftsvolumen in vielversprechenden Märkten stark auszubauen, vor allem in China und in Indien. Sobald die Konjunktur wieder anzieht, sind die Voraussetzungen für uns sehr gut: Als erster und bisher einziger europäischer Druckmaschinenhersteller haben wir in China eine eigene Fabrik aufgebaut, in der wir Maschinen herstellen, die den Bedarf vor Ort genau treffen; so legen wir den Grundstein für langfristige Kundenbeziehungen. Trotz des Konjunkturerinbruchs in China blieb die Nachfrage nach unseren in Qingpu gefertigten Standardmaschinen für Druck und Weiterverarbeitung – die hohe Qualität und Produktionssicherheit bei geringem Automatisierungsgrad bieten – stabil.

Programm Heidelberg 2010: Strukturkosten deutlich senken

Um konjunkturelle Schwächephasen künftig besser verkraften zu können haben wir – zusätzlich zu den genannten strategischen Stoßrichtungen – unser **Programm Heidelberg 2010** aufgelegt, das vor allem auf der Kostenseite ansetzt. Wir haben das Maßnahmenpaket erheblich ausgeweitet und streben so jährliche Einsparungen von rund 400 Mio € an. Dazu zählt auch eine Anpassung unserer Personalkapazitäten um bis zu 5.000 Stellen.

- > Die Strukturkosten in zentralen Funktionsbereichen werden wir über die Konsolidierung von Funktionen, die Optimierung von Prozessen sowie die Senkung der Mitarbeiterzahl reduzieren.
- > Indem wir Funktionen zusammenlegen, Prozesse vereinfachen und so Stellen abbauen, werden wir auch in den Regionen die Strukturkosten verringern.
- > Durch weitere Effizienzsteigerungen in der Forschung und Entwicklung werden wir die Aufwendungen in diesem Bereich senken.
- > In der Produktion werden wir Verwaltungsfunktionen an den Standorten zum Teil abbauen, Prozesse in Planung, Steuerung und Logistik optimieren sowie die Anzahl externer Dienstleister reduzieren.
- > Wir reorganisieren die Sparte Postpress, bündeln hierzu Funktionen und verlagern Teile der Produktion im Packaging-Bereich.
- > Darüber hinaus werden wir das Produktions- und Einkaufsvolumen außerhalb des Euroraums erhöhen und so unser Fremdwährungsrisiko insgesamt reduzieren.

Auf unsere umfangreichen Maßnahmen und die Strategien der einzelnen Sparten gehen wir auf den Seiten 70 bis 96 detailliert ein; dort berichten wir auch darüber, wie wir unsere Strategie in den verschiedenen Funktionsbereichen verfolgen.

Steuerung und Kontrolle – Maßnahmen zügig umsetzen

- > **Organisation: Vorstände treiben Anpassungen voran**
- > **Managementsystem ermöglicht konzernweite Steuerung in Krisenzeiten**
- > **Risikosteuerung im Fokus**

Wir gehen davon aus, dass die Weltkonjunktur auch nach dem Überwinden der Wirtschaftskrise starken Schwankungen unterliegen wird, was eine verlässliche Planung erschwert. Zudem wird die Dynamik der strukturellen Anpassungen in der Druckindustrie hoch bleiben – im letzten Jahrzehnt haben sich die Rahmenbedingungen für unsere Kunden bereits spürbar verändert.

Insgesamt stellt dies unser Steuerungssystem vor große Herausforderungen: Wir müssen gewährleisten, dass sämtliche Einheiten des Konzerns weltweit unsere strategischen Stoßrichtungen mit Nachdruck verfolgen, gleichzeitig die Ziele zur Kostensenkung zeitnah erreichen – und dabei nach wie vor schnell auf Veränderungen in den Märkten reagieren können. Darüber hinaus muss sichergestellt sein, dass die Risikosituation laufend überprüft wird – und auch die Wirksamkeit von Maßnahmen, mit denen wir einzelnen Risiken gegensteuern.

Prioritäten und Zuständigkeiten in Organisation und Steuerung verändert; hohe Einsparziele in der Verwaltung realisieren

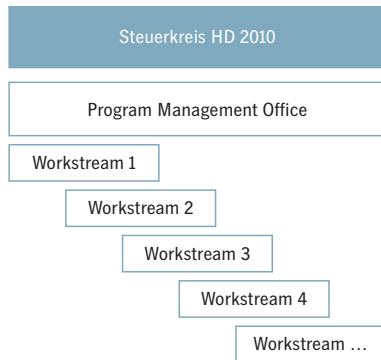
Höchstes Unternehmensziel ist es derzeit, die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf unsere Geschäftsentwicklung so weit wie möglich abzufedern und den Konzern unabhängiger von konjunkturellen Schwankungen

AUFBAUORGANISATION



Mehr zum Programm
Heidelberg 2010 lesen Sie
auf den Seiten 80 bis 96

< [Heidelberg 2010]



Frühwarnindikatoren helfen uns dabei, unsere Position im Markt zu sichern: Hierzu zählen Analysen der Kundenbindung und der Qualität unserer Produkte im Alltagseinsatz. Wichtige Hinweise auf Verbesserungspotenziale liefern uns zudem die Markenstudien und Studien zur Kundenzufriedenheit, die wir regelmäßig durchführen lassen.

zu machen. Die Aufbauorganisation des Konzerns wurde zu Beginn des Berichtsjahrs angepasst, um die verschiedenen strategischen Stoßrichtungen bestmöglich verfolgen zu können. Um unser Programm *Heidelberg 2010* zügig umsetzen zu können, wird es direkt von den vier Vorständen gesteuert und verantwortet. Diese arbeiten eng mit dem »Program Management Office«, zusammen, dem beispielsweise der Chefcontroller und der Chefstrategie angehören. Hier wird die Umsetzung der insgesamt 400 Einzelmaßnahmen koordiniert und auch kontrolliert – momentan sind 130 Führungskräfte in das Programm eingebunden.

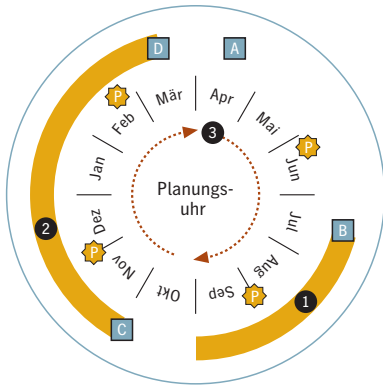
So wird gewährleistet, dass die Gewinnschwelle des Heidelberg-Konzerns systematisch und nachhaltig gesenkt wird. Wir haben damit begonnen, die Ablauforganisation konzernweit und über alle Regionen und Bereiche hinweg zu straffen, um die Strukturkosten zu senken. Gerade in den zentralen Funktionen reduzieren wir die Zahl der Mitarbeiter, auch über Strukturänderungen werden wir Kosten einsparen.

Wert-, Risiko- und Chancenmanagement: fest in die strategische Planung eingebunden

Geringe Planungssicherheit, umfassende Veränderungen, strukturelle Anpassungen – in Krisenzeiten kommt dem Management von Risiken eine enorme Bedeutung zu, da der finanzielle Spielraum stark eingeschränkt ist. Wichtig sind jedoch auch die Fragen, wie sich die strategischen Wettbewerbsvorteile in der Krise und durch die Veränderungen im Konzern entwickeln und wie wir sicherstellen, dass Chancen genutzt werden können, wenn die Konjunktur wieder anzieht.

Das Management von Risiken und Chancen ist fest in unsere **strategische Planung** eingebunden, in sämtliche unterjährigen Controlling- und Reporting-Prozesse sowie in unsere mittelfristige Planung. Das Controlling Heidelbergs generiert laufend aktuelle quantitativ-monetäre Informationen aus internen Quellen. Wie die Grafik rechts zeigt, werden permanent Soll-Ist-Vergleiche sämtlicher Entwicklungen vorgenommen, die für die Geschäftsentwicklung relevant sind. Höchsten Wert legen wir auf Flexibilität und Anpassungsfähigkeit unserer Planungssysteme, um kurzfristig auf veränderte Rahmenbedingungen oder aktuelle Entwicklungen reagieren zu können. Die Planungszyklen unseres Steuerungssystems haben wir verkürzt: Wir vergleichen mindestens monatlich Soll- und Ist-Werte. Mit den erhobenen Werten und einer Fülle von Daten aus dem Unternehmensumfeld erstellen wir ständig verschiedenste **Szenarien**, um Risiken gegensteuern und Chancen nutzen zu können. Diese Szenarienrechnungen unterziehen wir Sensitivitätsanalysen und legen so den Erwartungskorridor für unsere künftige Geschäftsentwicklung fest.

PLANUNGSUHR



Rollierende Prognose

Strategieentwicklung

Operative Planung

Monatsberichtswesen

Strategieklausur

Bereichsstrategien

Beginn Operative Planung

Verabschiedung

Risiken werden nach den Schlüsselparametern ›Eintrittswahrscheinlichkeit‹, ›Höhe des Verlusts bei Eintritt‹ und ›erwarteter Risikoverlauf im Planungszeitraum‹ quantifiziert und später verdichtet. Die Verantwortung für eine angemessene Bewertung und einen adäquaten Umgang mit den Risiken liegt jeweils bei der höchsten Führungsebene jeder Einheit.

Sowohl bei unserem Risiko- als auch bei unserem Chancenmanagement verfolgen wir einen ›**zweigleisigen Ansatz**‹: Zum einen werden konkrete Risiken und Chancen direkt vor Ort erfasst, quantifiziert und weiterberichtet; für ebenso wichtig halten wir es jedoch, dass in sämtlichen Gremien und Treffen auf allen Führungsebenen offen und proaktiv mit Risiken und Chancen umgegangen wird.

Daher schreiben unsere Richtlinien und Organisationsanweisungen einerseits einen streng formalen **Prozess** vor, mithilfe dessen wir die Einzelrisiken und das Gesamtrisiko des Konzerns systematisch ermitteln und Chancen erfassen, bewerten und quantifizieren. Auch in allen bereichsübergreifenden Gremien werden Risiken und Chancen – auch losgelöst vom formalen Prozess – regelmäßig diskutiert. Es erhöht die Reaktionsgeschwindigkeit Heidelbergs, dass diese Gremien weitreichende Beschlüsse für geeignete Maßnahmen vorbereiten können, die für alle Bereiche tragfähig sind.

Alle operativen Einheiten und Konzernbereiche sind fest in diesen Prozess eingebunden: Risiken werden direkt vor Ort erhoben; die risikorelevanten Beobachtungsbereiche sind in den **Richtlinien** ebenso festgelegt wie die Methoden der Risikoerhebung. Basis für die Einstufung in Risikokategorien ist die mögliche Auswirkung auf das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit der einzelnen Einheiten; die Meldegrenzen sind einheitlich festgelegt. Sämtliche Risiken, die auf diese Weise erhoben werden, werden an den Konzern gemeldet. Das Risikocontrolling verdichtet sie auf Konzernebene einmal im Quartal, fasst sie zu den ›Top-30-Risiken‹ zusammen, die wiederum fünf Risikogruppen zugeordnet werden, und berichtet sie dem Vorstand sowie dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Damit unsere Vorgaben, die den Umgang mit Risiken und Chancen einheitlich regeln, eingehalten werden, haben wir eine **Organisationsanweisung** herausgegeben und die Vorgehensweise in einer Unternehmensrichtlinie dokumentiert. Sie wird regelmäßig aktualisiert und ist jedem Mitarbeiter zugänglich. Die Effizienz unseres Risikomanagementprozesses wird von unserer internen Revision regelmäßig kontrolliert. Unser Risikofrüherkennungssystem entspricht den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Nicht nur aufgrund der Finanzmarktkrise beobachten wir **Finanzrisiken** äußerst genau. Der zentrale Bereich ›Corporate Treasury‹ steuert die Finanzierung und sichert die Liquidität des Konzerns. **Liquiditätsrisiken** minimieren wir konzernweit systematisch: Etwaige Mittelbedarfe der Gesellschaften und Liquiditätsrisiken, die sich hieraus ergeben könnten, erkennen wir mithilfe unserer zweiwöchig rollierenden Liquiditätsplanung frühzeitig. Corporate Treasury identifiziert Risiken aus der Veränderung von Zinssätzen oder

Währungskursen und leitet daraus geeignete Maßnahmen und Strategien ab, die diesen Risiken entgegenwirken. Teil dieser Maßnahmen sind auch derivative Finanzinstrumente, konkret: Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen und Zinsswaps – Details hierzu und zu den Auswirkungen der Sicherungsgeschäfte finden Sie auf Seite 193 ff. Die **funktionale Trennung** von Handel, Abwicklung und Risiko-Controlling innerhalb des Bereichs Corporate Treasury ist ebenso sichergestellt wie die räumliche Trennung; zudem wird dieser Bereich regelmäßig von unserer internen Revision geprüft. Risiken aus dem Bereich der **Absatzfinanzierung** verringern wir ebenfalls gezielt: Durch die intensive Zusammenarbeit mit externen Finanzierungspartnern haben wir die selbst übernommenen Finanzierungen in den letzten Jahren deutlich reduziert; zudem vergeben wir eigene Finanzierungen immer erst, nachdem wir eine umfassende Prüfung vorgenommen haben, die das Geschäftsmodell der Kunden ebenso einbezieht wie ihre Bonität. Wir überprüfen unsere Engagements in der Absatzfinanzierung regelmäßig anhand interner Ratingverfahren. Diese enthalten – analog zum aktuellen Basel II-Standard – sowohl eine schuldner- als auch eine transaktionsspezifische Komponente.

Die durchgehende Umweltphilosophie schließt an allen Standorten auch die Zulieferer mit ein: Diese sind verpflichtet, ähnliche Umweltstandards einzuhalten wie Heidelberg selbst und Heidelberg bei der Umsetzung der **Umweltstrategie** zu unterstützen.

Umweltschutz als Unternehmensziel

Der gesamte Konzern wird prinzipiell durch Zielvereinbarungen geführt; dieses Prinzip übertragen wir auch auf die Beziehungen zu unseren Lieferanten und auf unser Umweltmanagement. Seit 1992 ist der Umweltschutz ein Unternehmensziel. An den meisten Entwicklungs- und Produktionsstandorten von Heidelberg sind seitdem Umweltmanagementsysteme nach EMAS, später ISO 14001, installiert worden. Unabhängige Gutachter überprüfen, ob gesetzliche Vorgaben und freiwillige Selbstverpflichtungen eingehalten wurden. Die Standorte dokumentieren eine Vielzahl von Umweltkennzahlen, etwa den Verbrauch von Strom, Gas und Wasser oder die Menge des Abfalls. Diese Daten werden intern wie extern regelmäßig bewertet. Einmal im Jahr findet zudem ein Management-Review zu diesem Themenkomplex statt, bei dem über weitere Verbesserungs- und Einsparmöglichkeiten diskutiert wird.

Heidelberg Leadership und Managementsystem (HLMS):

verbindliche Vorgaben und Vorgehensweisen auf allen Ebenen

Mit dem HLMS gestalten wir die Steuerung des Konzerns effizienter. Zum Beispiel werden im Organisationshandbuch alle Prozesse und Zusammenhänge im Unternehmen transparent und für alle Mitarbeiter jederzeit

zugänglich im Intranet dargestellt. Diese Regelungen reichen von den allgemeinen Werten des Unternehmens über Grundsätze, bis hin zu verbindlichen Richtlinien, wie den Inhalten des jährlichen Mitarbeitergesprächs. Dieser verlässliche Rahmen legt Verantwortlichkeiten eindeutig fest, sorgt so für Effizienz – und ermöglicht es, genau zu überprüfen, inwieweit die Zielvereinbarungen erreicht wurden.

Zusammen mit verschiedenen Leitprinzipien und Richtlinien, die weltweit für den Umgang mit Mitarbeitern gelten, trägt das HLMS dazu bei, dass hohe Sicherheits-, Umwelts- sowie soziale Standards eingehalten werden.

Wertmanagement: Finanzziele sind in strategischer Planung verankert

Mittelfristig bleibt es unser Ziel, den Unternehmenswert Heidelbergs über einen positiven jährlichen Wertbeitrag zu erhöhen. Unsere Finanzziele gehen als Zielgrößen der Unternehmenssteuerung in die strategische Planung des Konzerns ein: der ›Return on Capital Employed‹ (ROCE), der Wertbeitrag sowie der ›Free Cashflow‹. Um die Rentabilität des eingesetzten Kapitals festzustellen, setzen wir die ›Earnings before Interest and Taxes‹ (EBIT) in Beziehung zum durchschnittlichen betrieblichen Vermögen. Die Kapitalkosten berechnen wir anhand eines gewichteten Kapitalkostensatzes – Details hierzu finden Sie auf Seite 69. Unsere Finanzziele haben wir im Berichtsjahr aufgrund der äußerst widrigen Rahmenbedingungen weit verfehlt.

Zu den **wichtigsten strategischen Erfolgsfaktoren Heidelbergs** zählen unser vollständig vernetzbares Produktportfolio, Know-how in der Fertigung, die guten Beziehungen zu unseren Lieferanten, unsere Mitarbeiter sowie das weltweit engmaschige Service- und Vertriebsnetz. Auf den Seiten 80 bis 99 gehen wir auf diese Punkte genauer ein.

Vergütungsbericht – Vorstand und Aufsichtsrat¹⁾

Die Gesamtstruktur und Höhe der Vorstandsvergütung werden vom Personalausschuss des Aufsichtsrats der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft festgelegt und in regelmäßigen zeitlichen Abständen überprüft. Die Bezüge des Vorstands setzen sich zusammen aus:

- > einem festen Jahresgehalt,
- > einer jährlichen variablen Vergütung,
- > einer aktienbasierten Vergütung als variabler Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung,
- > Sachbezügen und
- > einer betrieblichen Altersversorgung.

Feste und variable Vergütung, Sachbezüge

Die Vorstände beziehen eine jährliche **feste Vergütung**, die in gleichen monatlichen Raten ausbezahlt wird. Daneben sind **variable Gehaltsbestandteile** vorgesehen: zum einen eine jährliche Unternehmenstantieme, die vom Erfolg des Konzerns im Geschäftsjahr abhängig ist; als Messgrößen dienen hierbei der Free Cashflow sowie das betriebliche Ergebnis. Zum anderen kann jedes Vorstandsmitglied eine persönliche, leistungsbezogene Tantieme erhalten, die der Vorsitzende des Aufsichtsrats nach Abstimmung mit dem Personalausschuss festlegt, abhängig von den jeweiligen Aufgaben und Verantwortungsbereichen. Bei voller Auszahlung beträgt der Anteil der persönlichen Tantieme am Gesamtgehalt 15 Prozent, die Unternehmenstantieme hat einen Anteil von 35 Prozent, und das fixe Grundgehalt macht 50 Prozent der Gesamtsumme aus. Werden die Ziele über- oder unterschritten, ändern sich die Höhe der Tantiemen und damit ihr Anteil am Gehalt. Die Unternehmenstantieme (im Normalfall 70 Prozent der Gesamtantiente) ist auf 130 Prozent Maximum (= 91 Prozent) begrenzt. Bei der individuellen Tantieme (normal 30 Prozent der Gesamtantiente) ist eine Übererfüllung nicht vorgesehen.

Die Mitglieder des Vorstands haben erklärt, dass sie bereits jetzt auf die Hälfte der ihnen nach ihren Verträgen zustehenden **Tantieme** für das Geschäftsjahr 2009/2010 verzichten.

Die **Sachbezüge** bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Werten für die Nutzung eines Dienstwagens.

¹⁾ Der Vergütungsbericht ist zugleich Teil des Corporate Governance-Berichts

Ausgestaltung der variablen Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung

Zusätzlich wurden den Vorständen im Rahmen des Aktienoptionsprogramms und des Long Term Incentive-Plans (LTI) entsprechende **variable Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung** gewährt.

Aktienoptionsprogramm: Voraussetzung für die Gewährung der Bezugsrechte ist, dass die Bezugsberechtigten auf eigene Rechnung Heidelberg-Aktien im Markt erwerben und diese für eine bestimmte Wartezeit halten. Die Bezugsrechte können nur ausgeübt werden, wenn sich der Börsenkurs der Heidelberg-Aktie zwischen Ausgabe und Ausübung der Bezugsrechte besser entwickelt hat als der Dow Jones Euro STOXX Index (im Folgenden ›Index‹) – sowohl Aktienkurs als auch der Wert des Index werden dabei auf Basis des Total Shareholder Return-Ansatzes berechnet. Das Erfolgsziel ist erreicht, wenn die so ermittelte Performance unserer Aktie diejenige des Index übersteigt. Werden Bezugsrechte nicht ausgeübt, obwohl das Erfolgsziel erreicht ist, so dürfen sie erst wieder ausgeübt werden, wenn das Erfolgsziel erneut erreicht wird. Der Ausübungspreis entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs unserer Aktie an den letzten zehn aufeinander folgenden Börsenhandelstagen in Frankfurt am Main vor dem für die jeweiligen Bezugsrechte maßgeblichen Erwerbszeitraum (›Ausübungspreis‹). Die Wartezeit begann jeweils mit der Ausgabe der Bezugsrechte und endet drei Jahre nach Ausgabe. Die Laufzeit der Bezugsrechte begann mit der Ausgabe der Bezugsrechte und endet mit Ablauf des sechsten Jahrestags der Ausgabe. Insgesamt wurden in den Jahren 1999 bis 2004 sechs Tranchen aufgelegt; die Tranchen 1999, 2000, 2001 und 2002 sind bereits ausgelaufen, ohne dass es zur Ausübung der Aktienoptionen kam. Eine Auszahlung von in Vorjahren gewährten zugeteilten Aktienoptionen ist im Berichtsjahr – wie auch im Vorjahr – nicht erfolgt.

Long Term Incentive-Plan (LTI): Der Plan sieht vor, dass die Vorstände so genannte Performance Share Units (PSU) zugesagt bekommen, wenn sie Stückaktien der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft als Eigeninvestment erbringen. Wie viele PSU letztlich gewährt werden, ist abhängig von Erfolgszielen. Die Ansprüche aus den endgültigen PSU werden entweder durch Bezahlung oder durch Lieferung von Aktien der Gesellschaft befriedigt. Bei einem Eigeninvestment von 1.500 Aktien beträgt die Anzahl der PSU für die Vorstände jeweils 4.500 PSU. Die PSU des LTI 2006 beziehungsweise des LTI 2007 wurden auf den 1. April 2006 beziehungsweise auf den 1. April 2007 gewährt; im Berichtsjahr wurden keine weiteren PSU gewährt. Erfolgsziele sind einerseits der während der Laufzeit von der Gesellschaft erreichte arithmetische Durchschnitt der Free Cashflow-Quote (Free Cashflow dividiert durch Umsatzerlöse) sowie andererseits der während der Laufzeit von der Gesellschaft im arithmetischen Durchschnitt erreichte

EBIT-Prozentsatz (EBIT dividiert durch Umsatzerlöse). Auf der Grundlage der Gleichgewichtung der beiden Erfolgsziele würde zum Beispiel ein Vorstandsmitglied, das das Eigeninvestment in Höhe von 1.500 Stückaktien erbracht hat, bei einem durchschnittlichen EBIT-Prozentsatz von 10 Prozent und einer durchschnittlichen Free Cashflow-Quote von 6 Prozent über drei Jahre 100 Prozent von den bedingt zugesagten PSU zugeteilt bekommen, mithin 4.500 PSU. Die PSU des LTI 2006 endeten mit Ablauf des 31. März 2009, diejenigen des LTI 2007 enden mit Ablauf des 31. März 2010. Da die Erfolgsziele des LTI 2006 nicht erreicht wurden, erfolgt keine Auszahlung. Im Rahmen der Darstellung der Vergütungen ist der beizulegende Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung auszuweisen.

Vergütung der Vorstände im Einzelnen

BERNHARD SCHREIER

Angaben in Tsd €

	2007/2008	2008/2009
Erfolgsunabhängige Komponenten		
Grundgehalt	500	500
Sachbezüge	8	30
Erfolgsabhängige Vergütung		
Tantieme Berichtsjahr	375	150
Barvergütung	883	680
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung		
Beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung für LTI 2007, bei Zielerreichung von 100 Prozent	136	–
Bezüge	1.019	680
Anzahl der im Berichtsjahr gewährten Wertrechte (PSU) aus LTI	4.500	–
Anzahl Wertrechte (PSU) aus LTI	9.000	9.000
Anzahl Wertrechte aus Aktienoptionsprogramm	42.000	31.500
Altersversorgung		
Voraussichtliches Ruhegeld p.a. im Pensionsalter ¹⁾	371	371
Defined benefit obligation	3.137	3.380
Altersversorgung nach IFRS ²⁾	304	291

¹⁾ Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. März

²⁾ Dienstzeitaufwand (service cost) und Zinsaufwand (interest cost)

Bernhard Schreier ist für die Dauer von fünf Jahren zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Altersversorgung: Die Versorgungszusage sieht ein von der Höhe der letzten Grundvergütung abhängiges Ruhegeld und Hinterbliebenenversorgung vor und weicht damit von der Versorgung für die überwiegende Zahl der Arbeitnehmer ab, deren Versorgungsansprüche sich aus einer nach Einkommensgruppen gestaffelten, regelmäßig entsprechend der Lebenshaltungskostenentwicklung angepassten Tabelle ergeben. Dabei richtet sich der Prozentsatz nach der Zahl der im Unternehmen geleisteten Dienstjahre, wobei die Steigerungsprozentsätze pro Dienstjahr gestaffelt sind. Der maximale Versorgungsprozentsatz (75 Prozent) ist gemäß Pensionsvertrag aufgrund der bisher bei der Gesellschaft verbrachten Dienstjahre bereits erreicht. Das Ruhegeld wird ab dem vollendeten 65. Lebensjahr gezahlt, ebenso bei Eintritt von Dienstunfähigkeit. Die laufenden Leistungen werden im gleichen prozentualen Verhältnis wie das Beamtengrundgehalt der Besoldungsgruppe B9 angepasst; eine garantierte Anpassung um mindestens 3 Prozent alle zwei Jahre wie bei der Arbeitnehmersversorgung ist nicht vorgesehen. Darüber hinaus wird das Ruhegeld gezahlt, wenn vor Erreichen der Altersgrenze der Vertrag vonseiten der Gesellschaft beendet oder nicht verlängert wird, ohne dass dafür ein Grund vorläge, der zur fristlosen Kündigung berechtigen würde. In diesem Fall wird dasjenige voll angerechnet, was bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres durch anderweitige Tätigkeit erworben wird. Darüber hinaus wird ein etwaiger Anspruch aus einer vertraglichen Karenzentschädigung angerechnet. Der Anspruch auf die zugesagten Leistungen der betrieblichen Altersversorgung bleibt auch bei vorzeitiger Beendigung des Dienstverhältnisses in der bis dahin erreichten Höhe erhalten. Im Übrigen sind die gesetzlichen Unverfallbarkeitsfristen erfüllt. Die Zahlung des Altersruhegeldes ist in voller Höhe durch eine Rückdeckungsversicherung gesichert und der diesbezügliche Anspruch an Bernhard Schreier verpfändet.

Leistung bei Beendigung des Vorstandsmandats: Seit der Absichtserklärung der RWE Aktiengesellschaft, sich von ihrem Mehrheitsanteil an Heidelberg zu trennen, besteht für den Fall, dass ein anderes Unternehmen als die RWE Aktiengesellschaft die Mehrheit an der Gesellschaft erlangt, ein Sonderkündigungsrecht für Bernhard Schreier, das binnen sechs Monaten nach Eintritt einer solchen Änderung in den Beteiligungsverhältnissen auszuüben ist. In diesem Fall erhält Bernhard Schreier eine Abfindung in Höhe von zwei Jahresbezügen (Grundgehalt und Tantieme). Macht Bernhard Schreier von seinem Sonderkündigungsrecht Gebrauch, erhält er ab dem Zeitpunkt der vorzeitigen Amtsniederlegung eine Altersversorgung. Dabei wird das Ruhegeld so berechnet, als hätte das Vertragsverhältnis bis zum Ende der Bestellungsperiode angedauert.

DIRK KALIEBE

Angaben in Tsd €

	2007/2008	2008/2009
Erfolgsunabhängige Komponenten		
Grundgehalt	275	292
Sachbezüge	18	18
Erfolgsabhängige Vergütung		
Tantieme Berichtsjahr	206	88
Barvergütung	499	398
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung		
Beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung für LTI 2007, bei Zielerreichung von 100 Prozent	136	–
Bezüge	635	398
Anzahl der im Berichtsjahr gewährten Wertrechte (PSU) aus LTI	4.500	–
Anzahl Wertrechte (PSU) aus LTI	9.000	9.000
Anzahl Wertrechte aus Aktienoptionsprogramm	27.000	20.250
Altersversorgung		
Aufgelaufenes Versorgungskapital zum Bilanzstichtag	167	262
Versorgungsbeitrag für das Berichtsjahr ¹⁾	85	88
Defined benefit obligation	255	371
Altersversorgung nach IFRS ²⁾	98	103

¹⁾ Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. März ohne Berücksichtigung des noch nicht feststehenden gewinnabhängigen Beitragsanteils

²⁾ Dienstzeitaufwand (service cost) und Zinsaufwand (interest cost)

Dirk Kaliebe ist für die Dauer von drei Jahren zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Altersversorgung: Der Pensionsvertrag für Dirk Kaliebe sieht eine beitragsorientierte Zusage für die Altersversorgung vor, die in ihren wesentlichen Grundzügen der beitragsorientierten Versorgungsregelung für leitende Angestellte (BVR) folgt. Das Unternehmen zahlt jährlich zum 1. Juli einen Beitrag in Höhe von 30 Prozent (in BVR: 3 Prozent) seines Grundgehalts rückwirkend für das vorangegangene Geschäftsjahr in einen Fonds ein. Dieser Betrag kann sich, je nach der Ertragslage des Unternehmens, erhöhen. Die genaue Höhe des Ruhegelds ist wiederum auch abhängig vom Anlageerfolg des Fonds. Es kann ab dem vollendeten 60. Lebensjahr als vorzeitige Altersleistung bezogen werden. Das Ruhegeld wird in jedem Fall, also bei Ausscheiden aus dem Unternehmen ab dem vollendeten 65. beziehungsweise 60. Lebensjahr

Vergütungsbericht

vorrangig als einmaliges Alterskapital gezahlt. Daneben ist eine von der Höhe der letzten Grundvergütung abhängige Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung (60 Prozent der Invalidenleistung beziehungsweise des Ruhegelds) vorgesehen. Bei der Invalidenversorgung richtet sich – abweichend von der BVR – der Prozentsatz nach der Zahl der im Unternehmen abgeleisteten Dienstjahre, wobei der maximale Versorgungsprozentsatz von 60 Prozent aufgrund der Zurechnungszeit erreicht ist. Endet der Dienstvertrag vor Eintritt eines Versorgungsfalls, bleibt der Anspruch auf das zu diesem Zeitpunkt aufgebaute Versorgungskapital erhalten. Für die übrigen Versorgungsleistungen (Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung) bleibt die gemäß § 2 BetrAVG zeitanteilig erdiente Versorgungsanwartschaft bestehen. Im Übrigen sind die gesetzlichen Unverfallbarkeitsfristen erfüllt.

DR. JÜRGEN RAUTERT

Angaben in Tsd €

	2007/2008	2008/2009
Erfolgsunabhängige Komponenten		
Grundgehalt	325	344
Sachbezüge	11	11
Erfolgsabhängige Vergütung		
Tantieme Berichtsjahr	244	103
Barvergütung	580	458
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung		
Beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung für LTI 2007, bei Zielerreichung von 100 Prozent	136	–
Bezüge	716	458
Anzahl der im Berichtsjahr gewährten Wertrechte (PSU) aus LTI	4.500	–
Anzahl Wertrechte (PSU) aus LTI	9.000	9.000
Anzahl Wertrechte aus Aktienoptionsprogramm	–	–
Altersversorgung		
Voraussichtliches Ruhegeld p. a. im Pensionsalter ¹⁾	190	205
Defined benefit obligation	1.493	1.790
Altersversorgung nach IFRS ²⁾	192	177

¹⁾ Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. März

²⁾ Dienstzeitaufwand (service cost) und Zinsaufwand (interest cost)

Dr. Jürgen Rautert ist für die Dauer von fünf Jahren zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Altersversorgung: Die Pensionszusage sieht ein von der Höhe der letzten Grundvergütung abhängiges Ruhegeld und eine Hinterbliebenenversorgung vor und weicht damit von der Versorgung für die überwiegende Zahl der Arbeitnehmer ab, deren Versorgungsansprüche sich aus einer nach Einkommensgruppen gestaffelten, regelmäßig entsprechend der Lebenshaltungskostenentwicklung angepassten Tabelle ergeben. Dabei richtet sich der Prozentsatz nach der Zahl der im Unternehmen abgeleisteten Dienstjahre, wobei die Steigerungsprozentsätze pro Dienstjahr gestaffelt sind. Der maßgebliche Versorgungsprozentsatz von 60 Prozent wird im Jahr 2011 erreicht. Das Ruhegeld wird ab dem vollendeten 60. Lebensjahr bezahlt, ebenso bei Eintritt von Dienstunfähigkeit. Die laufenden Leistungen werden im gleichen prozentualen Verhältnis wie das Beamtengrundgehalt der Besoldungsgruppe B9 angepasst; eine garantierte Anpassung um mindestens 3 Prozent alle zwei Jahre wie bei der Arbeitnehmerversorgung ist nicht vorgesehen. Darüber hinaus wird das Ruhegeld gezahlt, wenn vor Erreichen der Altersgrenze – nach Vollendung des 55. Lebensjahres – der Vertrag vonseiten der Gesellschaft beendet oder nicht verlängert wird, ohne dass dafür ein Grund vorläge, der zur fristlosen Kündigung berechtigen würde. In diesem Fall wird zu 50 Prozent angerechnet, was Dr. Jürgen Rautert bis zur Vollendung des 60. Lebensjahres durch anderweitige Tätigkeit erwirbt. Der Anspruch auf die zugesagten Leistungen der betrieblichen Altersversorgung bleibt auch bei vorzeitiger Beendigung des Dienstverhältnisses in der bis dahin erreichten Höhe erhalten. Im Übrigen sind die gesetzlichen Unverfallbarkeitsfristen erfüllt. Die Zahlung des Altersruhegelds ist in voller Höhe durch eine Rückdeckungsversicherung gesichert und der diesbezügliche Anspruch an Dr. Jürgen Rautert verpfändet.

STEPHAN PLENZ

Angaben in Tsd €

(1.7.08 – 31.3.09)

2008/2009

Erfolgsunabhängige Komponenten¹⁾	
Grundgehalt	225
Sachbezüge	7
Erfolgsabhängige Vergütung¹⁾	
Tantieme Berichtsjahr	68
Barvergütung	300
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	
Bezüge	300
Anzahl der im Berichtsjahr gewährten Wertrechte (PSU) aus LTI	–
Anzahl Wertrechte (PSU) aus LTI	3.600
Anzahl Wertrechte aus Aktienoptionsprogramm	20.250
Altersversorgung	
Abgelaufenes Versorgungskapital zum Bilanzstichtag	178
Versorgungsbeitrag für das Berichtsjahr ²⁾	76
Defined benefit obligation	299
Altersversorgung nach IFRS ³⁾	82

¹⁾ Für den Zeitraum der Vorstandstätigkeit vom 1. Juli 2008 bis 31. März 2009

²⁾ Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. März ohne Berücksichtigung des noch nicht feststehenden gewinnabhängigen Beitragsanteils

³⁾ Dienstzeitaufwand (service cost) und Zinsaufwand (interest cost)

Stephan Plenz ist seit dem 1. Juli 2008 Vorstandsmitglied; er ist für die Dauer von drei Jahren zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Altersversorgung: Der Pensionsvertrag für Stephan Plenz sieht eine beitragsorientierte Zusage für die Altersversorgung vor, die in ihren wesentlichen Grundzügen der beitragsorientierten Versorgungsregelung für leitende Angestellte (BVR) folgt. Das Unternehmen zahlt jährlich zum 1. Juli einen Beitrag in Höhe von 33 Prozent (in BVR: 3 Prozent) seines Grundgehalts rückwirkend für das vorangegangene Geschäftsjahr in einen Fonds ein. Dieser Betrag kann sich, je nach der Ertragslage des Unternehmens, erhöhen. Die genaue Höhe des Ruhegelds ist wiederum auch abhängig vom Anlageerfolg des Fonds. Es kann ab dem vollendeten 60. Lebensjahr als vorzeitige Altersleistung bezogen werden. Das Ruhegeld wird in jedem Fall, also bei Ausscheiden aus dem Unternehmen ab dem vollendeten 65. beziehungsweise

60. Lebensjahr vorrangig als einmaliges Alterskapital gezahlt. Daneben ist eine von der Höhe der letzten Grundvergütung abhängige Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung (60 Prozent der Invalidenleistung beziehungsweise des Ruhegelds) vorgesehen. Bei der Invalidenversorgung richtet sich – abweichend von der BVR – der Prozentsatz nach der Zahl der im Unternehmen abgeleiteten Dienstjahre, wobei der maximale Versorgungsprozentsatz von 60 Prozent aufgrund der Zurechnungszeit erreicht ist. Endet der Dienstvertrag vor Eintritt eines Versorgungsfalls, bleibt der Anspruch auf das zu diesem Zeitpunkt aufgebaute Versorgungskapital erhalten. Für die übrigen Versorgungsleistungen (Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung) bleibt die gemäß § 2 BetrAVG zeitanteilig erdiente Versorgungsanwartschaft bestehen. Im Übrigen sind die gesetzlichen Unverfallbarkeitsfristen erfüllt.

Grundzüge der Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt und wird durch die Hauptversammlung bestimmt. Die Aufsichtsratsvergütung besteht aus zwei Komponenten, nämlich einer jährlichen festen Vergütung in Höhe von 18.000,00 € sowie einer von der Dividende abhängigen variablen Vergütung. Die variable Vergütung beträgt 750,00 € je 0,05 € Dividende, die über eine Dividende von 0,45 € pro Stückaktie hinaus gezahlt wird. Das heißt, erst ab einer Dividende von 0,50 € erhalten die Aufsichtsräte eine variable Vergütung. Während die feste Vergütung nach Ablauf des Geschäftsjahrs gezahlt wird, wird die variable Vergütung erst nach Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das betreffende Geschäftsjahr beschließt, zahlbar. Der Vorsitzende, sein Stellvertreter sowie Ausschussvorsitzende und -mitglieder des Aufsichtsrats erhalten in Hinblick auf ihre zusätzlichen Aufgaben eine um bestimmte Faktoren erhöhte Vergütung. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache, sein Stellvertreter sowie die Ausschussvorsitzenden das Eineinhalbfache und Mitglieder der Ausschüsse des Aufsichtsrats das 1,25-Fache der regulären Aufsichtsratsvergütung. Übt ein Aufsichtsratsmitglied mehrere Ämter aus, so erhält es lediglich die Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die dem Aufsichtsrat nur während eines Teils des Geschäftsjahrs angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Dasselbe gilt bezüglich der Anwendung der Faktoren, wenn ein Aufsichtsratsmitglied nur einen Teil des Geschäftsjahrs ein Amt bekleidet hat, das zu einer erhöhten Vergütung berechtigt. Daneben erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für Auslagen, die durch die Ausübung des Amtes entstehen, eine pauschale Erstattung in Höhe von 500,00 € je Sitzungstag, sofern sie keine höheren Auslagen nachweisen. Ferner wird den Aufsichtsratsmitgliedern die auf ihre Vergütung entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Vergütungsbericht

Die Vergütungen des Aufsichtsrats (ohne Umsatzsteuer) setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in €	2007/2008			2008/2009		
	Feste Vergütung	Variable Vergütung	Gesamt	Feste Vergütung	Variable Vergütung	Gesamt
Dr. Mark Wössner ¹⁾	38.000	15.000	53.000	39.493	–	39.493
Rainer Wagner ²⁾	30.500	11.250	41.750	31.000	–	31.000
Martin Blessing ³⁾	23.500	9.375	32.875	8.000	–	8.000
Dr. Werner Brandt ⁴⁾	–	–	–	19.375	–	19.375
Edwin Eichler ⁴⁾	–	–	–	14.500	–	14.500
Wolfgang Flörchinger	19.500	7.500	27.000	20.000	–	20.000
Martin Gauß	24.500	9.375	33.875	24.500	–	24.500
Mirko Geiger	25.500	9.375	34.875	26.500	–	26.500
Gunther Heller	20.000	7.500	27.500	20.000	–	20.000
Dr. Jürgen Heraeus ³⁾	25.000	9.375	34.375	9.000	–	9.000
Jörg Hofmann	20.000	7.500	27.500	19.509	–	19.509
Dr. Siegfried Jaschinski ⁵⁾	20.000	7.500	27.500	19.500	–	19.500
Robert J. Koehler	20.000	7.500	27.500	20.000	–	20.000
Uwe Lüders ³⁾	20.000	7.500	27.500	7.000	–	7.000
Dr. Gerhard Rupprecht	24.500	9.375	33.875	23.500	–	23.500
Beate Schmitt	20.000	7.500	27.500	20.000	–	20.000
Prof. Dr.-Ing. Günther Schuh ⁴⁾	–	–	–	15.000	–	15.000
Dr. Klaus Sturany	31.182	11.250	42.432	31.879	–	31.879
Peter Sudadse	20.000	7.500	27.500	20.000	–	20.000
Gesamt	382.182	144.375	526.557	388.756	–	388.756

¹⁾ Vorsitzender des Aufsichtsrats

²⁾ Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

³⁾ Im Aufsichtsrat bis 18. Juli 2008

⁴⁾ Im Aufsichtsrat seit 18. Juli 2008

⁵⁾ Im Aufsichtsrat seit 1. April 2007

Metal FX

Metallure

Hybrid

UV

Perlglanzeffekt

VERPACKUNGSDRUCK

Längsnahtschachtel

Faltbodenschachtel

4-Punkt-Aufrichteschachtel

6-Punkt-Aufrichteschachtel

Faltstülpeschachtel

Pralinenschachtel

Sonderschachtel

Duftlack

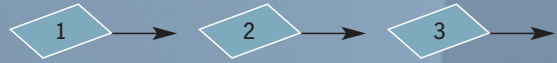
Drip-off

Lentikular

Kaltfolie

Heißfolienprägung

Stanzen und Prägen



DRUCKEN

STANZEN

VERARBEITEN



SPEEDMASTER
XL-REIHE



DYMATRIX-
REIHE



DIANA-
REIHE

STRATEGISCHER SCHWERPUNKT: KUNDEN OPTIMALE PROZESSE ERMÖGLICHEN

2

LÖSUNGEN

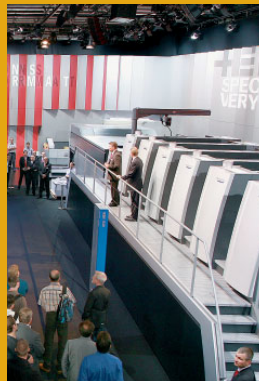
WETTBEWERBSVORTEIL IM VERPACKUNGS- UND IM AKZIDENZDRUCK

Unser Lösungsanbieteransatz ist in der Branche einmalig: Wir bieten für jede unserer Zielgruppen passende Systeme von der Druckvorstufe bis zur Weiterverarbeitung und können den gesamten Druckprozess digital vernetzen. So eröffnen wir Kunden erhebliche Optimierungs- und Kostensenkungspotenziale und haben uns eine starke Position im Akzidenzdruck erarbeitet. Aber auch im Wettbewerb um industrielle Verpackungsdruckereien ist das ein entscheidender Vorteil. Daher werden wir unseren Marktanteil im Akzidenzdruck verteidigen und unseren Anteil am Verpackungsdruckmarkt, der recht konjunkturunabhängig ist, weiter ausdehnen.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Der Auftragseingang des stark exportorientierten deutschen Maschinenbaus litt erheblich darunter, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weltweit immer weiter verschlechterten.

Heidelberg hatte in den Vorjahren immer einen Umsatzanteil von knapp 85 Prozent im Ausland erzielt – im Zuge der Weltwirtschaftskrise sank dieser Anteil im Berichtsjahr auf 81 Prozent. Hierzu trug bei, dass die Nachfrage aus Deutschland zunächst noch stabil geblieben war – in unserem Hauptmarkt haben wir von der Fachmesse drupa profitiert, die von Ende Mai bis Anfang Juni 2008 in Düsseldorf stattfand.



Gesamtaussage Wirtschaftliche Entwicklung

KENNZAHLEN HEIDELBERG-KONZERN GESCHÄFTSJAHR 2008/2009

Angaben in Mio €

	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Gesamt
Umsatz	1.461	1.538	2.999
Auftragseingang	1.872	1.034	2.906
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ¹⁾	- 45	- 4	- 49
Sondereinflüsse	40	139	179
Free Cashflow	- 273	72	- 201

¹⁾ Ohne Sondereinflüsse

Im letzten Geschäftsbericht hatten wir darauf verzichtet, eine konkrete Prognose für die **Umsätze** des Berichtsjahrs abzugeben: Die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft und der Wechselkursverhältnisse hielten wir – wie auch zurzeit – für zu wenig absehbar; wir glaubten jedoch auf Basis der Bestellungen unserer Kunden auf der Leitmesse drupa verlässliche Aussagen über die Investitionsbereitschaft der Branche und den weiteren Geschäftsverlauf abgeben zu können. Allerdings erwies sich die Messe im Berichtsjahr nicht wie sonst als zuverlässiger Branchenindikator: Sie bescherte uns einen guten **Auftragseingang** – da sich die wirtschaftlichen Aussichten nach der Messe zunehmend verschlechterten, brachen die Bestellungen im Anschluss jedoch ein. Darüber hinaus wurde es für Kunden in den Schwellenländern immer schwieriger, Investitionsvorhaben zu finanzieren. Insgesamt sackten die Auftragseingänge als Folge im zweiten Halbjahr stark ab. Die drupa-Bestellungen trugen dazu bei, dass der Umsatz im zweiten Halbjahr nicht noch stärker zurückging.

Obwohl wir unserer Planung bereits Einschätzungen zur weiteren Konjunktorentwicklung zugrunde gelegt hatten, die zum damaligen Zeitpunkt als pessimistisch galten, haben sich sämtliche Annahmen im weiteren Verlauf des Berichtsjahrs als zu optimistisch erwiesen. Bereits angekündigt hatten wir, dass das **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** geringer ausfallen würde: Wir waren von hohen Belastungen durch den Messeauftritt, die Serienanläufe für neue Produkte und den starken Wechselkurs des Euro ausgegangen. In keiner Weise war absehbar gewesen, dass der Umsatz im Berichtsjahr so stark sinken würde; dies hat zu einem erheblichen Rückgang der Deckungsbeiträge geführt. Um die Auswirkungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf das Ergebnis abzumildern, haben wir

VERTEILUNG AUFTRAGS- EINGÄNGE BERICHTSJAHR

Anteil in Mio €



■ 1. Halbjahr	1.872
■ 2. Halbjahr	1.034
Berichtsjahr	2.906

bereits frühzeitig Maßnahmen zur Kostensenkung angestoßen; diese haben wir zweimal ausgeweitet, sobald die Ausmaße der Wirtschaftskrise und des Umsatzeinbruchs erkennbar wurden. Unser Programm Heidelberg 2010 hat dazu beigetragen, dass unser Ergebnis im zweiten Halbjahr, bereinigt um Sondereinflüsse, dann mit –4 Mio € nahezu ausgeglichen war; im ersten Halbjahr lag das Ergebnis mit –45 Mio € weiter im negativen Bereich.

Die hohen Aufwendungen für **Sondereinflüsse** in Höhe von 179 Mio €, die einmalig für das Programm anfallen, haben wir größtenteils im vierten Quartal verbucht.

Unser Finanzierungsbedarf ist gestiegen. Daher hat sich unser **Finanzergebnis** verschlechtert; ursprünglich waren wir davon ausgegangen, den Vorjahreswert zu erreichen. Insgesamt müssen wir für das Berichtsjahr einen deutlichen Jahresfehlbetrag ausweisen. Das negative Ergebnis hat unter anderem zur Folge, dass auch unsere Eigenkapitalquote stark zurückgegangen ist.

Im Jahresverlauf waren die Vorräte und damit die Mittelbindung erheblich angestiegen, weil wir – bedingt durch die Auftragseingänge auf der drupa – von einem deutlich höheren Geschäftsvolumen ausgegangen waren. Mit dem Einsetzen der Krise haben wir unsere Produktion gedrosselt; unsere Maßnahmen zeigten im vierten Quartal positive Effekte, im laufenden Geschäftsjahr werden sie noch stärker greifen. Spürbar werden diese Auswirkungen auch beim **Free Cashflow**, der sich zum Ende des Berichtsjahrs hin erfreulich entwickelte: Nachdem er im ersten Halbjahr noch negativ gewesen war, konnten wir im zweiten Halbjahr einen Mittelzufluss erzielen. Somit ist es uns gelungen, die Finanzverbindlichkeiten von ihrem Stand von 822 Mio €, den sie Ende des dritten Quartals erreichten, auf 760 Mio € am Ende des Berichtsjahrs zu reduzieren.

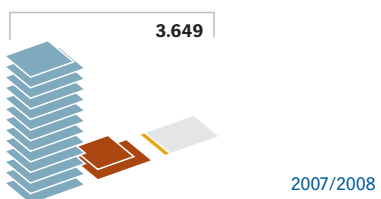
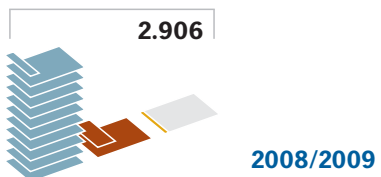
Geschäftsverlauf – Finanzmarktkrise lähmt Investitionsbereitschaft der Printmedien-Industrie

- > **Auftragseingänge im zweiten Halbjahr eingebrochen**
- > **Umsätze in allen Sparten und Regionen zurückgegangen**
- > **Niedriger Auftragsbestand zum Start ins neue Geschäftsjahr**

Die Fachmesse drupa im Mai/Juni 2008 hatte uns einen positiven Start ins Berichtsjahr beschert: Unsere Innovationen – unter anderem für den Verpackungsdruck –, die wir in Düsseldorf vorstellten, weckten großes Kaufinteresse bei unseren Kunden und sorgten für ein hohes Bestellvolumen. Bereits ab der Mitte des zweiten Quartals des Berichtsjahrs nahm die Investitionsbereitschaft unserer Kunden ab. Äußerst schlechte Konjunkturaussichten bremsten unsere Geschäftsentwicklung dann vor allem in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs völlig aus.

AUFTRAGSEINGÄNGE NACH SPARTEN

Angaben in Mio €



■ Press	2.546	- 20 %
■ Postpress	335	- 20 %
■ Financial Services	25	- 17 %
Heidelberg-Konzern	2.906	- 20 %

Auftragseingang: sehr geringes Volumen in der zweiten Jahreshälfte

Der Erfolg auf der drupa bescherte uns im ersten Quartal einen sehr guten Auftragseingang von 1.151 Mio €. Danach sank das Bestellvolumen, bedingt durch die Finanzmarktkrise: Unsere Auftragseingänge im ersten Halbjahr waren fast doppelt so hoch wie im zweiten Halbjahr; im vierten Quartal erreichten wir nur noch Bestellungen in Höhe von 474 Mio €. Die geringen Auftragseingänge des zweiten Halbjahrs unterschritten sogar die Bestellungen des ersten Quartals! Insgesamt betrug der Auftragseingang im Berichtsjahr 2.906 Mio €, damit lagen sie um 20 Prozent unterhalb des Vorjahreswerts.

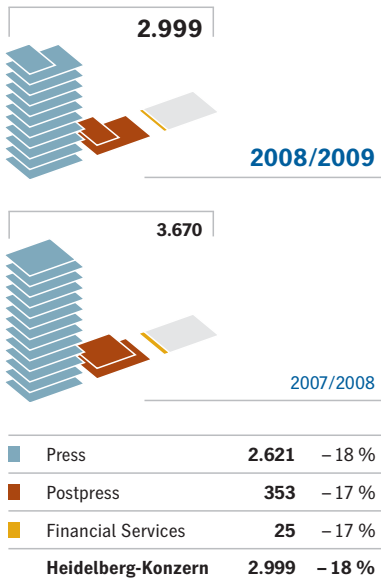
In der Sparte **Press**, die ein Minus von 20 Prozent verbuchen musste, konnte sich keine Formatklasse dem negativen Trend entziehen; erfreulich waren jedoch die ersten Bestellungen für unsere neu vorgestellten Großformatmaschinen. Die Sparte **Postpress** verzeichnete insgesamt einen Rückgang von 20 Prozent; unter anderem brach die Nachfrage nach Falzmaschinen ein, lediglich die Bestelleingänge in den Produktbereichen ›Packaging‹ und ›Binding‹ stiegen. Wie geplant verringerten sich die Auftragszahlen in der Sparte **Financial Services**: Das Volumen der von Heidelberg selbst übernommenen Finanzierungen – und damit die Zinserträge – sind gegenüber dem Vorjahr planmäßig zurückgegangen.

In nahezu allen **Märkten und Regionen** legten Kunden ihre Investitionsvorhaben im zweiten Halbjahr auf Eis, besonders stark betroffen waren die meisten unserer größten und wichtigsten Märkte: In den USA, Großbritannien und China mussten wir Einbußen bei den Bestellvolumina von bis zu 35 Prozent gegenüber dem Vorjahr hinnehmen; in Deutschland fiel der Rückgang mit 6 Prozent nur deshalb moderat aus, weil wir hier stärker von den Bestellungen auf der Fachmesse drupa profitieren konnten. Lediglich einige kleinere Märkte – wie die Schweiz, die Türkei oder Tschechien – entwickelten sich positiv und schwächten den Gesamtrückgang so etwas ab.

Entgegen dem allgemeinen Trend konnten wir im Berichtsjahr im Produktbereich **Service und Verbrauchsmaterial** leicht zulegen: Der Anteil am gesamten Bestellvolumen nahm rapide zu, und Auftragseingang und Umsatz stiegen auf knapp 740 Mio €. Dies zeigt, dass der Bereich in weit geringerem Maße von der Konjunktur abhängig ist als das Neumaschinengeschäft, und belegt, dass wir mit unserer Strategie auf dem richtigen Weg sind.

UMSATZ NACH SPARTEN

Angaben in Mio €



Umsatz: insgesamt Rückgang um 18 Prozent

Traditionell ist beim Heidelberg-Konzern jeweils das zweite Halbjahr des Geschäftsjahrs deutlich umsatzstärker als das erste Halbjahr. Da sich die Rahmenbedingungen im Jahresverlauf dramatisch verschlechterten, fiel der Anstieg im Berichtsjahr nur sehr gering aus. Im ersten Halbjahr erzielten wir einen Umsatz von 1.461 Mio €, im zweiten Halbjahr unterschritten wir den Vorjahreswert mit 1.538 Mio € um 24 Prozent. Insgesamt lag der Umsatz um 18 Prozent unter dem Vorjahr und erreichte mit 2.999 Mio € ein Fünfjahrestief.

Ähnlich wie bei den Auftragseingängen mussten in der Sparte **Press** alle Formatklassen Umsatzeinbußen hinnehmen. Positives können wir jedoch von unserer neuen Großformatklasse berichten: Die ersten der bis zu 30 Meter langen Druckmaschinen Speedmaster XL 145 und Speedmaster XL 162 haben wir im Berichtsjahr bereits bei Kunden installiert! In der Sparte **Postpress** ging das Umsatzvolumen um 17 Prozent zurück. Der rückläufige Umsatz in der Sparte **Financial Services** resultiert aus dem Rückgang der Zinserträge aufgrund des verringerten Finanzierungsportfolios.

Der Umsatzanteil der **Schwellenländer** stagnierte bei knapp 35 Prozent: Weltweit folgten die Volkswirtschaften dem allgemeinen Negativtrend; aufgrund der massiven Kapitalabflüsse aus Schwellenländern im Zuge der Finanzmarktkrise werden zudem Kredite in diesen Ländern immer knapper. Wir halten dennoch an unserer strategischen Ausrichtung fest und wollen vom Potenzial der Schwellenländer – von dem wir nach wie vor überzeugt sind – mittelfristig stärker profitieren als unsere Wettbewerber.

**AUFTRAGSBESTAND
NACH SPARTEN**

Angaben in Mio €



■ Press	609	– 24 %
■ Postpress	41	– 44 %
■ Heidelberg-Konzern	650	– 26 %

Auftragsbestand: sehr geringes Niveau

Dank des Bestellvolumens, das wir auf der Fachmesse drupa erzielen konnten, erreichte unser Auftragsbestand am Ende des ersten Quartals den Höchststand des Berichtsjahrs. Weil Kunden ihre Investitionsvorhaben verschoben und deshalb die Auftragseingänge einbrachen, nahm das Volumen danach rapide ab: Zum 31. März 2009 lag der Auftragsbestand des Heidelberg-Konzerns bei 650 Mio € – und damit um 26 Prozent unter dem Vorjahresniveau und auf dem niedrigsten Stand seit mehreren Jahren. Folglich wird der Umsatz im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahrs deutlich unter dem des Vorjahresquartals liegen. Unsere Auftragsreichweite betrug zum Stichtag 2,6 Monate.

FÜNFJAHRESÜBERSICHT GESCHÄFTSVERLAUF

Angaben in Mio €

	2004/2005 ¹⁾	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Auftragseingänge	3.508	3.605	3.853	3.649	2.906
Umsatz	3.207	3.586	3.803	3.670	2.999
Auftragsbestand (31. 3.)	1.046	1.017	1.018	874	650
Auftragsreichweite ²⁾	3,9	3,4	3,2	2,9	2,6

¹⁾ Continuing Operations

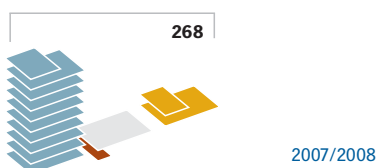
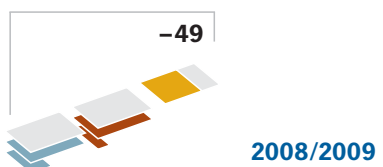
²⁾ Auftragsbestand dividiert durch den durchschnittlichen monatlichen Umsatz

Ertragslage – von starkem Umsatzrückgang belastet

- > **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit im Berichtsjahr negativ**
- > **Programm Heidelberg 2010 zeigt klare Erfolge**
- > **Jahresfehlbetrag von – 249 Mio €**

ERGEBNIS DER BETRIEBLICHEN TÄTIGKEIT¹⁾

Angaben in Mio €



	08/09	07/08
■ Press	– 35	239
■ Postpress	– 31	– 7
■ Financial Services	17	36
Heidelberg-Konzern	– 49	268

¹⁾ Ohne Sondereinflüsse

Nachdem wir im Vorjahr noch ein Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit von 268 Mio € und damit eine operative Umsatzrendite von 7,3 Prozent erzielt hatten, belasteten im Berichtsjahr die erheblichen Umsatzeinbußen das Ergebnis des Konzerns schwer. Mit dem Programm Heidelberg 2010 haben wir den Auswirkungen des weltweiten Konjunkturerinbruchs frühzeitig gegengesteuert – die ersten Erfolge wurden bereits im Berichtsjahr deutlich sichtbar.

Ergebnisrechnung: ohne Sondereinflüsse liegt Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit bei – 49 Mio €

Nach erheblichen Verlusten in den ersten beiden Quartalen des Berichtsjahrs konnte der Konzern ab der zweiten Jahreshälfte ohne Sondereinflüsse ein nahezu ausgeglichenes betriebliches Ergebnis erwirtschaften. Insgesamt erzielte der Heidelberg-Konzern ohne Sondereinflüsse aus den Aufwendungen für das Programm Heidelberg 2010 ein **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** von – 49 Mio €. Negativ beeinflusst wurde das Ergebnis vor allem durch fehlende Deckungsbeiträge aufgrund des starken Umsatzrückgangs von rund 670 Mio € gegenüber dem Vorjahr, durch sehr hohe Energie- und Rohstoffpreise zu Beginn des Berichtsjahrs, durch die Aufwendungen für unseren Auftritt auf der Fachmesse ›drupa‹ sowie durch Belastungen aus dem Serienanlauf und Wechselkursverhältnissen.

Wir haben frühzeitig auf die sich abzeichnende Wirtschaftskrise und die damit einhergehende Investitionszurückhaltung unserer Kunden reagiert: Unser im Juli 2008 verabschiedetes Maßnahmenpaket haben wir im Oktober 2008 und nochmals im März 2009 ausgeweitet. So konnten wir ein noch stärkeres Abgleiten in die Verlustzone verhindern, da wir durch unser Programm Heidelberg 2010 unsere Personal- und Sachkosten verringert haben; zudem fielen im Berichtsjahr bereits geringere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung an.

Unsere größte Sparte, ›Press‹, verzeichnete nach erheblichen Verlusten im ersten Halbjahr leichte Gewinne in der zweiten Jahreshälfte. Unsere Sparte Postpress blieb dagegen in der Verlustzone, weil sie besonders unter den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und dem äußerst scharfen

**SONDEREINFLÜSSE
NACH SPARTEN**

Angaben in Mio €

	2008/2009
Press	159
Postpress	20
Financial Services	-
Heidelberg-Konzern	179

Wettbewerb litt: Ihr betriebliches Ergebnis war in jedem Quartal negativ, insgesamt schloss sie das Jahr mit einem Verlust in Höhe von - 31 Mio € ab. Ein Ziel von Heidelberg 2010 ist es daher, die Sparte umfassend zu restrukturieren. Unsere Sparte Financial Services erwirtschaftete - trotz des im Berichtsjahr weiter rückläufigen Finanzierungsvolumens - mit 17 Mio € ein positives Ergebnis; da die Aufwendungen für Risikovorsorge gestiegen sind, konnte jedoch auch hier das Vorjahresergebnis erwartungsgemäß nicht erreicht werden.

Für das Programm Heidelberg 2010 fielen im Berichtsjahr Sonderaufwendungen von 179 Mio € an: 163 Mio € davon wendeten wir im Rahmen von Personalabbaumaßnahmen auf, die restlichen Aufwendungen beinhalten unter anderem Beratungskosten und Entkonsolidierungsverluste.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Angaben in Mio €

	2007/2008	2008/2009
Umsatzerlöse	3.670	2.999
Bestandsveränderung / andere aktivierte Eigenleistungen	147	79
Gesamtleistung	3.817	3.078
Sonstige betriebliche Erträge	219	190
Materialaufwand	- 1.669	- 1.403
Personalaufwand	- 1.180	- 1.066
Abschreibungen	- 124	- 99
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 796	- 749
Sondereinflüsse	-	- 179
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	268	- 228
- in Prozent vom Umsatz	7,3	- 7,6
Finanzergebnis	- 69	- 119
Ergebnis vor Steuern	199	- 347
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	57	- 98
- Steuerquote in Prozent	28,6	28,2
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	142	- 249
- in Prozent vom Umsatz	3,9	- 8,3

Gewinn- und Verlustrechnung: negatives Betriebsergebnis, Sondereinflüsse und schlechteres Finanzergebnis führen zu Jahresfehlbetrag

Aufgrund des starken Umsatzrückgangs sank der **Materialaufwand**. Bezogen auf die Gesamtleistung ist die Materialaufwandsquote allerdings von 43,7 Prozent im Vorjahr auf 45,6 Prozent angestiegen, da das Preisniveau bei den Rohstoffen im Berichtsjahr insgesamt spürbar über dem des Vorjahrs lag. Im Rahmen von Heidelberg 2010 werden wir die internationalen Einkaufs-

aktivitäten ausweiten: einerseits um von niedrigeren Lohnniveaus in anderen Ländern zu profitieren, andererseits um unabhängiger von Währungskurschwankungen zu werden.

Die **Personalkosten** sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 10 Prozent zurückgegangen. Gegenüber dem ersten Halbjahr konnten wir sie im zweiten Halbjahr um rund 80 Mio € verringern, was vor allem auf unseren verschiedenen Maßnahmen beruht: Die Vergütung von Überstunden wurde gestrichen, zur kurzfristigen Kapazitätsanpassung haben wir in Deutschland flächendeckend Kurzarbeit eingesetzt. Zudem haben wir unser Programm Heidelberg 2010 mit Nachdruck verfolgt und damit begonnen, Stellen abzubauen – auf vergleichbarer Basis haben wir die Personalkapazität im Verlauf des Berichtsjahrs inklusive der Arbeitnehmerüberlassungen um mehr als 1.400 Stellen gesenkt.

Im Berichtsjahr haben wir die Nutzungsdauer für immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Anlageimmobilien angepasst. Entsprechend der Drosselung der Investitionen haben wir die erwartete Nutzungsdauer insgesamt verlängert, daher sind die **Abschreibungen** gegenüber dem Vorjahr stark zurückgegangen. Geringfügig gesunken ist trotz der Messekosten für die drupa außerdem der Saldo aus den Positionen **sonstiger betrieblicher Aufwand** und **sonstiger betrieblicher Ertrag**: Durch unsere umfassenden Maßnahmen konnten wir die Belastung aus diesen Positionen verringern.

Das **Finanzergebnis** verschlechterte sich spürbar: Es ging um 50 Mio € auf –119 Mio € zurück. Hier schlug der wesentlich höhere Refinanzierungsbedarf zu Buche, zudem wurde das Zinsergebnis durch die veränderten Zeitwerte der Sicherungsgeschäfte belastet.

Im Berichtsjahr verzeichneten wir einen Steuerertrag; für die Verlustvorträge wurden aktive latente Steuern in angemessener Höhe angesetzt. Die **Steuerquote** liegt mit 28 Prozent etwa auf Vorjahresniveau.

Insgesamt mussten wir in Summe einen **Jahresfehlbetrag** von –249 Mio € verbuchen; daraus resultiert ein **Ergebnis je Aktie** von –3,20 €, nach 1,81 € im Vorjahr.

FÜNFJAHRESÜBERSICHT ERTRAGSLAGE

Angaben in Mio €

	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ¹⁾	171	277	362	268	– 49
– in Prozent vom Umsatz	5,1	7,7	9,5	7,3	– 1,6
Finanzergebnis	– 53	– 48	– 62	– 69	– 119
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	59	135	263	142	– 249
– in Prozent vom Umsatz	1,8	3,8	6,9	3,9	– 8,3

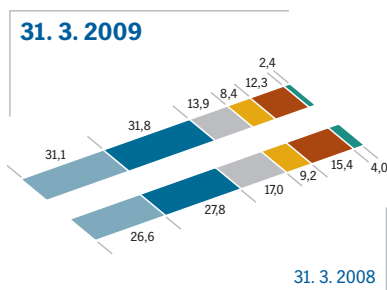
¹⁾ Vor Restrukturierungsaufwendungen/Sondereinflüssen

Vermögenslage – Mittelbindung gestiegen

- > Investitionen in Sachanlagen zurückgefahren
- > Mittelbindung in der zweiten Berichtshälfte reduziert
- > Aktives Asset Management setzt im zweiten Halbjahr finanzielle Mittel frei

AKTIVA

Anteil an Bilanzsumme in Prozent



	31.3.09	31.3.08
Anlagevermögen	998	923
Vorräte	1.034	974
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	451	596
Forderungen aus Absatzfinanzierung	273	323
Sonstige Vermögenswerte	406	549
Flüssige Mittel	79	142
	3.241	3.507

In der ersten Hälfte des Berichtsjahrs stieg die Mittelbindung im Working Capital stark an: Aufgrund der erfolgreichen Fachmesse drupa hatten wir einen sehr viel stärkeren Geschäftsverlauf im zweiten Halbjahr erwartet. Mit dem Einsetzen der Wirtschaftskrise haben wir unsere Produktion gedrosselt. Sichtbar wurden die verschiedenen Maßnahmen zur kurzfristigen und zur nachhaltigen Kapazitätsanpassung mit einer Verzögerung von etwa vier Monaten: Die Vorratsbestände verringerten sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette. In den kommenden Quartalen werden diese Maßnahmen ihre volle Wirkung entfalten und zu weiteren Erfolgen führen.

Aktiva: reduziertes Investitionsvolumen

Am 31. März 2009 betrug die **Bilanzsumme** des Heidelberg-Konzerns 3.241 Mio € nach 3.507 Mio € am Bilanzstichtag des Vorjahrs – damit ist sie in den letzten zwölf Monaten um 266 Mio € gesunken.

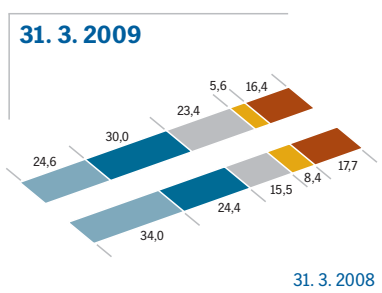
Wie Sie in der Tabelle links sehen können, erhöhte sich das **Anlagevermögen** gegenüber dem Vorjahreswert. Unsere **Investitionen** in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte haben wir im Vergleich zum Vorjahr um rund 9 Prozent auf 198 Mio € reduziert. Unsere Kapazitäten waren besonders im zweiten Geschäftshalbjahr nicht ausgelastet; daher haben wir Mittel nur für notwendige Ersatzinvestitionen eingesetzt. Kapazitätsbedingte Neuinvestitionen spielten fast ausschließlich in China eine Rolle: Einer unserer Investitionsschwerpunkte war der Ausbau der Produktionsinfrastruktur an unserem Standort Qingpu bei Shanghai, in Deutschland beschränkten wir uns auf notwendige Ablöseprojekte sowie die kontinuierliche Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit durch das Heidelberg Produktionssystem. Wenn es wirtschaftlich sinnvoll ist, nutzen wir nach wie vor Leasing als Finanzierungsform; insbesondere im Immobilien-, im Fuhrpark- und im IT-Bereich trägt dies dazu bei, unsere Kapitalbindung zu begrenzen.

Wie eingangs beschrieben, waren wir aufgrund des Kaufinteresses unserer Kunden auf der Fachmesse drupa zu Beginn des Berichtsjahrs noch davon ausgegangen, dass die Nachfrage nach unseren Produkten insgesamt wesentlich höher ausfallen würde. Doch stattdessen brachen die Bestellungen vor allem in der zweiten Jahreshälfte weltweit außerordentlich stark ein – die **Vorräte**, die wir aufgebaut hatten, konnten wir daher nicht wie geplant reduzieren. Nachdem wir unsere Produktion im zweiten Berichtshalbjahr spürbar gedrosselt hatten, verringerte sich der Vorratsbestand bis zum 31. März deutlich.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sanken zum einen in Folge der rückläufigen Umsätze, zum anderen konnten wir sie über unser Forderungsmanagement gegenüber dem Vorjahr weiter reduzieren. Mit der Hilfe unserer Finanzierungspartner ist es uns darüber hinaus gelungen, unsere **Forderungen aus Absatzfinanzierung** trotz der Verwerfungen an den Finanzmärkten weiter zu verringern: Sie nahmen bis zum Bilanzstichtag nochmals um 50 Mio € auf 273 Mio € ab. Stark zurückgegangen sind die **Sonstigen Vermögenswerte**: Die Überdeckung durch das Fondsvermögen hat sich wegen den Entwicklungen des Kapitalmarkts bei nahezu konstanten Pensionsverpflichtungen verringert; zudem ist der Zeitwert der Sicherungsgeschäfte gesunken.

PASSIVA

Anteil an Bilanzsumme in Prozent



	31. 3. 09	31. 3. 08
■ Eigenkapital	796	1.193
■ Rückstellungen	973	855
■ Finanzverbindlichkeiten	760	544
■ Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	182	295
■ Sonstige Verbindlichkeiten	530	620
	3.241	3.507

Passiva: Finanzierungsbedarf gestiegen

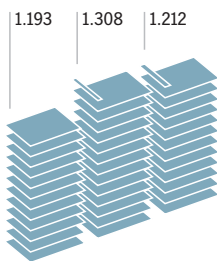
Im Berichtsjahr reduzierte sich das Eigenkapital des Heidelberg-Konzerns von 1.193 Mio € auf 796 Mio €: Hauptgrund war der hohe Jahresfehlbetrag, doch trugen auch die Dividendenausschüttung in Höhe von 74 Mio € nach der Hauptversammlung im Juli 2008 hierzu bei sowie versicherungsmathematische Verluste bei den Pensionsverpflichtungen. Bezogen auf die Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote des Konzerns damit von 34,0 Prozent im Vorjahr auf 24,6 Prozent zurückgegangen.

Im Vorjahresvergleich sind die Rückstellungen erheblich angestiegen: Durch das Programm Heidelberg 2010 hat sich der Rückstellungsbedarf erhöht; dies wurde nur teilweise durch gegenläufige Effekte bei den Rückstellungen aus dem Vertriebsbereich sowie den Gewährleistungen kompensiert. Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sind um 113 Mio € gesunken, weil das Geschäftsvolumen wesentlich geringer war. Bedingt durch die unerfreuliche Geschäftsentwicklung und die Belastungen aus dem operativen Geschäft haben unsere **Finanzverbindlichkeiten** stark zugenommen: Am 31. März 2009 betragen sie 760 Mio € nach 544 Mio € zum Ende des Vorjahrs. Dadurch hat sich auch unsere Nettofinanzverschuldung als Saldo der Finanzverbindlichkeiten und der flüssigen Mittel vergrößert: Zum 31. März 2008 lag sie bei 681 Mio €.

Unsere **Haftungsverhältnisse** aus Bürgschaften und Garantien bewegen sich mit einem Volumen von 17 Mio € auf dem niedrigen Volumen des Vorjahrs. Die **sonstigen finanziellen Verpflichtungen** beinhalten Leasing- und Mietverpflichtungen sowie Investitionszusagen; sie sind im Berichtsjahr stark um 89 Mio € zurückgegangen und hatten am Bilanzstichtag einen Wert von 366 Mio €.

VERLAUF NET WORKING CAPITAL

Angaben in Mio €



31. 3.
2008

31. 12.
2008

31. 3.
2009

Net Working Capital: Rahmenbedingungen führen zu leichtem Anstieg

Es ist eines der erklärten Ziele von Heidelberg, das Volumen des Net Working Capital zu senken und damit die Mittelbindung zu begrenzen. Die Grafik links zeigt den unterjährigen Verlauf des Net Working Capitals im Berichtsjahr: Aufgrund der ungünstigen Rahmenbedingungen war die Mittelbindung bis zum 31. Dezember 2008 stark angestiegen. Im vierten Quartal wurden die Auswirkungen unserer Maßnahmen spürbar: Es ist uns gelungen, das Net Working Capital in den letzten drei Monaten des Berichtsjahrs um fast 100 Mio € zu senken.

FÜNFJAHRESÜBERSICHT VERMÖGENSLAGE¹⁾

Angaben in Mio €

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Bilanzsumme	3.660	3.281	3.339	3.507	3.241
Eigenkapital	1.166	1.138	1.202	1.193	796
– in Prozent der Bilanzsumme	31,9	34,7	36,0	34,0	24,3
Net Working Capital	1.091	1.199	1.276	1.193	1.212
– in Prozent vom Umsatz	32,5	33,4	33,6	32,5	40,4
Nettofinanzverschuldung ²⁾	484	491	467	402	681

¹⁾ Zahlen für den Heidelberg-Konzern; bis zum Geschäftsjahr 2004/2005 einschließlich der Bereiche Digital und Web Systems

²⁾ Saldo der Finanzverbindlichkeiten und der flüssigen Mittel

Finanzlage – Free Cashflow negativ

- > **Innenfinanzierungskraft leidet erheblich unter Rahmenbedingungen**
- > **Programm Heidelberg 2010 zeigt erste Ergebnisse**
- > **Mittelzufluss im zweiten Halbjahr**

Das oberste Ziel unserer Finanzpolitik ist es, die Zahlungsfähigkeit des Heidelberg-Konzerns jederzeit sicherzustellen und seine finanzielle Unabhängigkeit zu wahren. Wie wir Finanzrisiken steuern und die Liquidität des Konzerns sicherstellen, beschreiben wir im Kapitel ›Steuerung und Kontrolle‹ ab Seite 39.

Kapitalflussrechnung: noch hoher Mittelbedarf für Investitionen

Die äußerst ungünstigen Rahmenbedingungen des Berichtsjahrs haben zu einem deutlichen Jahresfehlbetrag geführt. Dieser Fehlbetrag ist hauptverantwortlich dafür, dass auch der **Cashflow** Heidelbergs mit einem Wert von –238 Mio € gegenüber dem Vorjahr stark gesunken ist. Im Jahresfehlbetrag sind Sondereinflüsse von 179 Mio € für unser Programm Heidelberg 2010 enthalten – mithilfe dieses Programms haben wir umgehend gegengesteuert, als sich abzeichnete, dass Aufträge und Umsatz stark zurückgehen würden.

KAPITALFLUSSRECHNUNG HEIDELBERG-KONZERN

Angaben in Mio €

	2007/2008	2008/2009
Cashflow	290	– 238
Net Working Capital	32	43
Forderungen aus Absatzfinanzierung	80	63
Übrige	15	128
Sonstige operative Veränderungen	127	234
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	– 202	– 197
– davon: Hi-Tech Coatings	–	– 31
Free Cashflow	215	– 201

Im Bereich der **sonstigen operativen Veränderungen** konnten wir Zuflüsse in Höhe von 234 Mio € generieren; beim Net Working Capital flossen Mittel in Höhe von 43 Mio € zu – vor allem, weil wir die Mittelbindung bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen reduziert haben. Im ersten Halbjahr waren unsere Vorräte durch den massiven Einbruch der Umsätze stark ange-

stiegen; wir haben die Vorräte vom Höchststand im dritten Quartal bereits wieder zurückgeführt und werden sie weiter senken. Die Mittelbindung im Bereich der Forderungen aus Absatzfinanzierung konnten wir nochmals verringern.

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte haben wir im Berichtsjahr gedrosselt und auf notwendige Ersatzinvestitionen und dringliche Projekte beschränkt: Dadurch konnten wir die **Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit** – bereinigt um die Akquisition von Hi-Tech Coatings – gegenüber dem Vorjahr spürbar verringern. Für das laufende Geschäftsjahr wird der Mittelabfluss dieser Position nochmals deutlich geringer ausfallen.

Insgesamt litt unsere Innenfinanzierungskraft erheblich unter dem äußerst schwierigen Geschäftsverlauf: Im operativen Bereich konnten keine Mittel erwirtschaftet werden, die den Mittelbedarf für Investitionen gedeckt hätten. Der **Free Cashflow** fiel mit –201 Mio € daher tief in den negativen Bereich – im Vorjahr hatten wir noch einen sehr guten Free Cashflow von 215 Mio € erreicht! Durch unsere Maßnahmen ist es uns jedoch gelungen, im zweiten Halbjahr des Berichtsjahrs einen Mittelzufluss zu generieren und somit den hohen Mittelabfluss aus der ersten Berichtsjahreshälfte abzumildern.

Zentrales Finanzmanagement

Der zentrale Bereich ›Corporate Treasury‹ steuert unsere Finanzierung: Alle konsolidierten Tochtergesellschaften sind über ein internes Konto direkt mit der Inhouse-Bank der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft verbunden. Zudem werden grenzüberschreitende Zahlungen über unsere ›Payment Factory‹ ausgeführt. Als Resultat ist unser interner und externer Zahlungsverkehr kosteneffizient. Außerdem können wir so die weltweite **Liquiditätssteuerung** des Konzerns optimieren und die externe Mittelaufnahme reduzieren.

Finanzverbindlichkeiten angestiegen

Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise haben dazu geführt, dass sich unser Ergebnis erheblich verschlechtert hat und unsere Eigenkapitalausstattung unter der des Vorjahrs liegt. Die **Finanzverbindlichkeiten** Heidelbergs sind im Berichtsjahr deutlich angestiegen, nachdem wir sie in den Vorjahren immer weiter zurückführen konnten. Wir haben unsere freien Kreditlinien teilweise in Anspruch genommen. Unsere langfristigen Finanzverbindlichkeiten zum Berichtsjahresende bestanden vor allem aus drei Schuldscheindarlehen sowie der Wandelanleihe, die im Jahr 2012 fällig ist; es besteht allerdings eine Option der Anleihegläubiger auf vorzeitige Rückzahlung

bereits im Februar 2010. Aufgrund des Aktienkursverlaufs gehen wir davon aus, dass die Option ausgeübt werden wird. Außerdem haben wir im Vorjahr ein langfristiges Darlehen in Höhe von 75 Mio € aufgenommen und uns in diesem Zusammenhang dazu verpflichtet, dem Darlehensgeber Nießbrauchrechte an drei bebauten Grundstücken einzuräumen.

Finanzierungsstruktur: Liquidität sichern

Auf der Grundlage eines detaillierten Finanzierungskonzepts, das in Art, Umfang und vorgesehener Fristigkeit mit der bisherigen **Finanzierungsstruktur** im Wesentlichen übereinstimmt, wurden mit den finanzierenden Banken umfangreiche Gespräche geführt. Die finanzierenden Banken haben Ende Mai/Anfang Juni 2009 die grundsätzliche Kreditzusage erteilt, jedoch mit der Maßgabe, dass gemäß dem zweiten Maßnahmenpaket »Pakt für Beschäftigung und Stabilität in Deutschland« (so genanntes Konjunkturpaket II) sowie für den Kredit der KfW Sicherheiten durch die Bundesrepublik Deutschland und die Länder Baden-Württemberg und Brandenburg bis Ende August 2009 gewährt werden. Die entsprechenden Gremien des Bundes haben hierzu bereits ihre grundsätzliche Zustimmung erteilt; eine abschließende schriftliche Bestätigung steht derzeit jedoch noch aus. Auch vom Wirtschaftsausschuss des Landes Baden-Württemberg erwarten wir die Entscheidung binnen Kürze. Aufgrund der geführten Gespräche rechnet der Vorstand auch hier mit einer positiven Entscheidung. Hinsichtlich ergänzender Informationen verweisen wir auf die Ausführungen im Risiko- und Chancenbericht ab Seite 108.

Weitere Ausführungen zu unseren **Kreditkonditionen**, den Fremdwährungsverbindlichkeiten, unseren Währungs- und Zinssicherungsgeschäften sowie zu den Grundzügen unseres Finanzmanagements finden Sie im Anhang.

FÜNFJAHRESÜBERSICHT FINANZLAGE¹⁾

Angaben in Mio €

	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
Cashflow	232	345	398	290	- 238
Sonstige operative Veränderungen	29	61	- 73	127	234
Mittelabfluss aus Investitionen	- 109	- 257	- 96	- 202	- 197
Free Cashflow	152	149	229	215	- 201
- in Prozent vom Umsatz	4,5	4,2	6,0	5,9	- 6,7

¹⁾ Zahlen für den Heidelberg-Konzern; bis zum Geschäftsjahr 2004/2005 einschließlich der Bereiche Digital und Web Systems

ROCE und Wertbeitrag – wichtige Steuerungsgrößen

- > **Deutlich negativer Wertbeitrag im Berichtsjahr**
- > **Kapitalkostensatz hat sich stark erhöht**

Das Ziel, einen positiven Wertbeitrag über den Konjunkturzyklus zu erwirtschaften und damit den Unternehmenswert des Heidelberg-Konzerns zu steigern, haben wir im Berichtsjahr weit verfehlt.

Insbesondere der Umsatzeinbruch bewirkte, dass das Ergebnis des Berichtsjahrs ohne Sondereinflüsse erheblich unter dem Vorjahreswert und unseren Erwartungen lag. Dadurch blieb der **ROCE** mit –3,6 Prozent negativ. Indem wir unsere Investitionstätigkeit ab der zweiten Berichtsjahreshälfte stark gebremst und weitere Maßnahmen zur Reduzierung der Mittelbindung eingeleitet haben, konnten wir das betriebliche Vermögen senken. Die Verwerfungen an den Kapitalmärkten haben bewirkt, dass die Refinanzierungskosten sprunghaft angestiegen sind. Deshalb ist unser Kapitalkostensatz auf 11,6 Prozent gestiegen, die Kapitalkosten haben sich auf 206 Mio € erhöht. Als Resultat war der **Wertbeitrag** des Berichtsjahrs deutlich negativ, wie die Fünfjahresübersicht unten zeigt.

Erläuterungen zu unserem Rechenmodell sowie die Ableitung der Kapitalkosten finden Sie auf Seite 121; im Berichtsjahr haben wir das System der Berechnung nicht verändert.

FÜNFJAHRESÜBERSICHT ROCE UND WERTBEITRAG

Angaben in Mio €

	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
Betriebliches Vermögen (Durchschnitt)	2.170	1.911	1.879	1.887	1.771
EBIT ¹⁾	152	260	295 ²⁾	254	– 63 ³⁾
– ROCE in Prozent vom betrieblichen Vermögen	7,0	13,6	15,7	13,5	– 3,6
Kapitalkosten	199	176	185	183	206
– in Prozent vom betrieblichen Vermögen	9,2	9,2	9,9	9,7	11,6
Wertbeitrag	– 47	84	110	71	– 269
– in Prozent vom betrieblichen Vermögen	– 2,2	4,4	5,8	3,8	– 15,2

¹⁾ Enthält das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit sowie das Beteiligungsergebnis

²⁾ Bereinigt um positive Einmaleffekte in Höhe von 60 Mio €

³⁾ Ohne Sondereinflüsse

Sparten – Press, Postpress und Financial Services

- > **Ergebnisse der Sparten Press und Postpress negativ**
- > **Erste Erfolge des Programms Heidelberg 2010 sichtbar**
- > **Kundeninteresse an durchgehenden Verpackungslösungen hoch**



Mit unseren drei Sparten verfolgen wir übergreifende strategische Ziele. Um die Stellung des Konzerns als Weltmarktführer im Bereich des Bogenoffsetdrucks zu halten und die Abhängigkeit von konjunkturellen Rahmenbedingungen zu vermindern, setzen wir

- > auf ein Lösungsangebot von der Druckvorstufe bis zur Weiterverarbeitung – auch für Verpackungsdruckereien –, das vollständig über unsere Software Prinect vernetzt werden kann,
- > und auf eine umfassende Service-Partnerschaft mit unseren Kunden, die den gesamten Lebenszyklus von der Finanzierung bis zum Wiederverkauf abdeckt sowie die Versorgung mit Ersatzteilen und Verbrauchsmaterial.

So können wir jeder Druckerei – ganz gleich, wie groß sie ist und wo auf der Welt sie ihren Standort hat – eine höhere Produktions- und Investitionssicherheit bieten und ihr helfen, Optimierungspotenziale auszuschöpfen. Auf den Seiten 32 bis 34 gehen wir hierauf detailliert ein.

Die Sparte Press umfasst alle Produkte der Druckvorstufe und des Bogenoffset- und Flexodrucks sowie unsere Vertriebsaktivitäten im Rollenoffsetdruck. Der gesamte Weiterverarbeitungsbereich ist in der Sparte Postpress abgebildet. Umfassender Service, das Angebot von Verbrauchsmaterial, unsere Workflow-Software Prinect und das Gebrauchtmachinengeschäft sind sowohl Teil der Sparte Press als auch der Sparte Postpress. Unsere Dienstleistungen der Absatzfinanzierung haben wir in der Sparte Financial Services zusammengefasst.

Press: Einbruch der Nachfrage im zweiten Halbjahr

Höhepunkt des Berichtsjahrs war die Leitmesse der Branche, die drupa in Düsseldorf. Sie sorgte dafür, dass die Sparte Press im ersten Quartal **Auftrags-eingänge** von 1.030 Mio € verbuchen konnte – insgesamt erreichten wir dann im gesamten Jahr nur 2.546 Mio €, weil der Markt in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs einbrach. Ursache für den Rückgang um 20 Prozent gegenüber

PRESS

Angaben in Mio €

	07/08	08/09
Auftragseingänge	3.200	2.546
Umsatz	3.213	2.621
Auftragsbestand	801	608
Forschungs- und Entwicklungskosten	195	165
Investitionen	206	188
Mitarbeiter¹⁾	17.468	17.040
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit²⁾	239	- 35
Sondereinflüsse	-	- 159

¹⁾ Beinhaltet im Berichtsjahr 266 Mitarbeiter der neu konsolidierten Gesellschaften Heidelberg Shanghai und Hi-Tech Coatings

²⁾ Ohne Sondereinflüsse

Nach wie vor begrüßen wir in jedem Monat erfreulich **viele Besucher in unserem Werk in Wiesloch-Walldorf in der Halle 11.**

Diese Halle wird vorrangig für die Montage unserer neuen großformatigen Maschinen genutzt sowie für die Präsentation unserer Gesamtlösungen im Verpackungsdruck.

dem Vorjahr sind ausschließlich die für unsere Kunden äußerst widrigen Rahmenbedingungen; wir haben keine Marktanteile eingebüßt. Wichtig für den Großformatmarkt, den wir erst seit dem Berichtsjahr adressieren, ist, dass wir inzwischen in den wichtigsten Zielmärkten mit Referenzmaschinen vertreten sind und die Maschinen unsere Kunden in der Praxis begeistern.

Parallel zur Entwicklung der Auftragseingänge enttäuschte auch die Umsatzentwicklung der Sparte: Insgesamt lag der **Umsatz** mit 2.621 Mio € um 18 Prozent unter dem Vorjahreswert. Ein Lichtblick war das Geschäft mit Verbrauchsmaterial: Hier konnten wir erfreuliche Zuwächse erzielen – auch aufgrund unserer Akquisitionen im Berichtsjahr. Im Mai 2008 haben wir die Firma Hi-Tech Coatings gekauft, einen Hersteller von speziellen Drucklacken; mit dem Kauf des Druckfarbenspezialisten Ulrich Schweizer GmbH/IPS GmbH im dritten Quartal haben wir unser Angebot nochmals ausgeweitet.

Der **Auftragsbestand** der Sparte hat sich mit 609 Mio € deutlich gegenüber dem Vorjahreswert verringert.

In der **Forschung und Entwicklung** lag unser Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung und der Serieneinführung der Produkte, die wir auf der drupa vorgestellt hatten, allen voran der Speedmaster XL 105 mit Wendung sowie der Maschinen im Großformat. Zudem haben wir das Verbrauchsmaterialgeschäft der Sparte unterstützt, indem wir neue Produkte für unsere Saphira-Verbrauchsmaterialpalette schneller qualifiziert und neue Anwendungsmöglichkeiten gefunden haben. Auf den Seiten 83 bis 86 dieses Berichts beschreiben wir sowohl die Ergebnisse unserer Arbeit als auch, wie es uns gelungen ist, die Kosten für die Forschung und Entwicklung um 15 Prozent auf 165 Mio € zu reduzieren.

Ab dem Moment, in dem absehbar war, dass wir auf eine schwere Krise zusteuern, haben wir unsere **Investitionen** so weit wie möglich reduziert oder verschoben – etliche Vorhaben haben wir komplett gestrichen. Insgesamt sind die Investitionen der Sparte im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr – in dem zusätzlich Investitionen für den Neubau der Halle 11 enthalten waren – um 9 Prozent gesunken. Ein Schwerpunkt unserer Investitionstätigkeit war die weitere Rationalisierung an unserem Standort in Amstetten; darüber hinaus haben wir in unseren chinesischen Standort investiert, um unsere Produktion dort zügig ausweiten zu können, sobald die Nachfrage vor Ort wieder spürbar anzieht.

Die Zahl der **Mitarbeiter** in der Sparte sank im Berichtsjahr von 17.468 Beschäftigten auf 17.040 – obwohl wir unser Werk in China erstmals in den Konsolidierungskreis aufgenommen haben. Bereinigt um die Erstkonsolidierungen sowie die Auszubildenden hat sich die Anzahl um 739 Personen verringert.

Im Vorjahr hatten wir in der Sparte noch eine Umsatzrendite von 74 Prozent erzielt. Im Berichtsjahr schlugen dagegen verschiedene Effekte voll auf das **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** durch, das letztlich ohne Sondereinflüsse bei – 35 Mio € lag: Die äußerst schwache Umsatzentwicklung führte zu fehlenden Deckungsbeiträgen; zudem mussten wir die Kosten für unseren Messeauftritt auf der drupa tragen. Wir haben frühzeitig und mit umfassenden Maßnahmen auf die sich verschlechternden Rahmenbedingungen reagiert und diese Maßnahmen zweimal ausgeweitet. Für das Programm Heidelberg 2010 haben wir in der Sparte 159 Mio € aufgewendet. Erfreulich war, dass das Programm bereits im Berichtsjahr zu ersten Erfolgen führte: Ohne Sondereinflüsse war das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit sowohl im dritten als auch im vierten Quartal leicht positiv!

POSTPRESS

Angaben in Mio €

	07/08	08/09
Auftragseingänge	419	335
Umsatz	427	353
Auftragsbestand	73	41
Forschungs- und Entwicklungskosten	27	21
Investitionen	11	10
Mitarbeiter	2.050	1.818
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit¹⁾	– 7	– 31
Sondereinflüsse	–	– 20

¹⁾ Ohne Sondereinflüsse

Postpress: enttäuschendes Ergebnis

Auch die Geschäftsentwicklung der Sparte Postpress wurde maßgeblich von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinträchtigt: Nachdem im ersten Quartal durch die drupa noch ein Plus bei den **Auftragseingängen** gegenüber dem Vorjahr erzielt worden war, gingen die Bestellungen ab Mitte des zweiten Quartals und vor allem in der zweiten Geschäftsjahreshälfte stark zurück. Insgesamt lagen sie mit 335 Mio € um 20 Prozent unter dem Vorjahreswert. Erfreulich war jedoch die vergleichsweise hohe Nachfrage von Verpackungsdruckereien nach unseren Bogenstanzen. Auch im Produktbereich ›Klebebinden‹ erzielten wir ein Plus im Auftragseingang – hier zahlten sich unsere Produktneueinführungen und -verbesserungen aus.

Gegenüber dem Vorjahreswert sank der **Umsatz** der Sparte nochmals um 17 Prozent: Die USA, deren Wirtschaft im Berichtsjahr besonders große Schwierigkeiten hatte, sind der wichtigste Markt im Weiterverarbeitungsbereich, hinzu kam, dass in den asiatischen Märkten die Investitionsbereitschaft ebenfalls äußerst gering war. Der **Auftragsbestand** reduzierte sich von 73 Mio € im Vorjahr auf 41 Mio €.

In der **Forschung und Entwicklung** haben wir uns darauf konzentriert, die Produkte, die wir auf der drupa vorgestellt haben, zur Serienreife zu führen. Einer der Schwerpunkte unserer Neuvorstellungen lag auf dem Verpackungsbereich; gerade in puncto Faltschachtelweiterverarbeitung bieten wir Kunden hervorragende Lösungen.

Im Verlauf des Berichtsjahrs haben wir die **Investitionen** der Sparte gebremst. Unter anderem haben wir in den Standort Ludwigsburg investiert; analog zum Heidelberg Produktionssystem (HPS) werden wir hier eine durchweg effiziente Fertigung durch einen ganzheitlichen Ansatz erreichen – mehr zum HPS lesen Sie auf Seite 95.

Weil wir bereits im Vorjahr unsere Erwartungen in der Sparte nicht erreicht hatten, haben wir zu Beginn des Berichtsjahrs beschlossen, den Bereich Postpress Packaging zu restrukturieren, diese Restrukturierungspläne haben wir später auf die gesamte Sparte ausgeweitet und die Einsparungsziele nochmals erhöht. Daher ging die Zahl der bei Postpress Beschäftigten um 232 auf 1.818 **Mitarbeiter** zurück. Hierzu trug unter anderem bei, dass wir im Dezember den Versandraumanbieter IDAB WAMAC veräußert haben. Zudem haben wir schnell auf die schlechtere Auftragslage reagiert und auf Arbeitnehmerüberlassungen verzichtet.

Für unsere Maßnahmen zur Restrukturierung der Sparte fielen Sondereinflüsse von 20 Mio € an – hierin enthalten ist auch der Abgangsverlust für die IDAB WAMAC. Die Verbesserungen der Kostenstruktur der Sparte werden ab dem laufenden Jahr greifen. Mit –31 Mio € enttäuscht das **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** der Sparte ohne Sondereinflüsse im Berichtsjahr. Verantwortlich sind, wie in der Sparte Press, vor allem die fehlenden Deckungsbeiträge aufgrund des stark rückläufigen Umsatzes; die Kosten für den drupa-Messeauftritt belasteten die Sparte zusätzlich.

FINANCIAL SERVICES

Angaben in Mio €

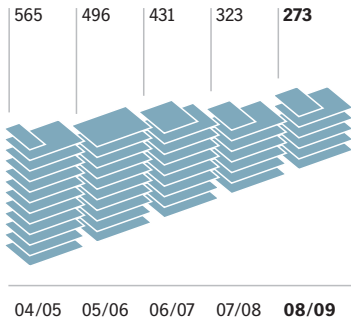
	07/08	08/09
Umsatz (Zinsertrag)	30	25
Materialaufwand (Zinsaufwand)	1	1
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	36	17
Forderungen aus Absatzfinanzierung	323	273
Mitarbeiter	78	68

Financial Services: Strategie der Sparte zahlt sich aus

Um unser Finanzdienstleistungsangebot zu verbessern und um gleichzeitig die Mittelbindung des Konzerns verringern zu können, hatten wir in den letzten Jahren weltweit enge Kooperationen mit Finanzdienstleistern aufgebaut; darüber hinaus haben wir verstärkt mit der Euler Hermes Kreditversicherungs Aktiengesellschaft zur Deckung von Exportfinanzierungsrisiken zusammengearbeitet. Direkte Finanzierungen übernehmen wir nach eingehender Risikoprüfung in der Regel nur dann selbst, wenn eine Finanzierung durch externe Finanzierungspartner nicht realisierbar ist; dazu haben wir ein Netz von konzerneigenen Print Finance-Gesellschaften in verschiedenen Währungszonen aufgebaut. Da sich unsere Finanzierungsgesellschaften besonders auf die Schwellenländer fokussiert haben, liegt der Anteil, den Engagements in diesen Märkten an unserem direkten Finanzierungsportfolio haben, bei über 60 Prozent.

FORDERUNGEN AUS ABSATZFINANZIERUNG

Bilanzwerte in Mio €



Unsere Strategie in der Sparte war erfolgreich: Wir konnten das Volumen der Forderungen aus Absatzfinanzierung und unsere Mittelbindung vor allem in den entwickelten Märkten stark reduzieren.

Die intensiven Beziehungen zu unseren Partnerunternehmen im Finanzierungsbereich haben sich im Berichtsjahr auch vor dem Hintergrund des schwierigen Kreditumfelds bewährt: Neue Finanzierungen konnten wir weiterhin überwiegend über Finanzierungspartner vermitteln. Da sich das konjunkturelle Umfeld stark eingetrübt hat und Finanzierungen vor allem in den Schwellenländern immer schwieriger werden, gehen wir davon aus, dass sich der direkte Finanzierungsbedarf unserer Kunden temporär erhöhen wird. Im Berichtsjahr konnten wir unsere **Forderungen aus Absatzfinanzierung** jedoch insgesamt noch spürbar um 50 Mio € auf 273 Mio € zurückführen; unsere **übernommenen Rückhaftungen** sanken ebenfalls. Aufgrund des geringeren Forderungsvolumens verringerten sich Zinsertrag und Zinsergebnis erwartungsgemäß. Die Anzahl der **Mitarbeiter** der Sparte reduzierte sich um 10 auf 68 Personen.

Stark rezessive Tendenzen in unseren Hauptfinanzierungsmärkten trugen ebenso wie die schwache Währungsentwicklung der ukrainischen Hriwna, des mexikanischen Peso und des brasilianischen Real dazu bei, dass die Überfälligkeiten in unserem Portfolio zugenommen haben. Daher haben wir die Risikovorsorge erhöht, um die gestiegenen Portfoliorisiken abzudecken. Die Neubildung von Rückstellungen hat das **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** der Sparte belastet; dennoch war es mit 17 Mio € positiv.

Regionen – Weltwirtschaftskrise trifft alle Märkte

- > **Breite regionale Streuung kann Einbruch in der zweiten Jahreshälfte nur abmildern**
- > **Maßnahmen zur Kostensenkung fangen weltweit an zu greifen**
- > **Umsatz von Service und Verbrauchsmaterial gestiegen**

Weltweit schlugen die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Auftragslage der Printmedien-Industrie durch und brachten die Investitionstätigkeit der Branche in vielen Märkten zum Erliegen; besonders in den Schwellenländern erwies sich die zum Teil erhebliche Abwertung der Lokalwährung als zusätzliches Investitionshemmnis. Wir haben im Berichtsjahr damit begonnen, die Zahl der Mitarbeiter in den Regionen an die Geschäftsvolumina anzupassen; im laufenden Geschäftsjahr werden wir eine Reihe von Maßnahmen umsetzen, um unsere Strukturkosten in den verschiedenen Märkten erheblich zu senken.

Darüber hinaus werden wir unsere Vertriebsaktivitäten weltweit noch stärker auf das Verbrauchsmaterialgeschäft und andere strategische Geschäftsfelder fokussieren. Um unseren Umsatz mit Verbrauchsmaterial zukünftig zu steigern, werden wir unter anderem Kundenkontakte intensivieren und Kunden im Beratungsgespräch unser umfassendes Anwendungswissen zugänglich machen. Die Erfolge, die wir im Berichtsjahr erzielen konnten, sind neben der hohen Beratungskompetenz unserer Mitarbeiter auch darauf zurückzuführen, dass wir im Gegensatz zu unseren Wettbewerbern in allen Märkten vor allem durch eigene Vertriebsniederlassungen oder durch unabhängige Händler vertreten sind.

International agierende Verpackungsdruckkonzerne sprechen wir auf verschiedenen Ebenen an: Wir betreuen deren Niederlassungen vor Ort über unsere lokalen Vertretungen und haben darüber hinaus ein Spezialistenteam aufgebaut, das Kunden global berät.

Vielversprechende Schwellenländer bleiben in unserem Fokus: Sobald die Konjunktur wieder anzieht, wollen und werden wir vom Wachstum dieser Länder profitieren – mittelfristig sollen die Schwellenländer einen Umsatzanteil von mehr als 40 Prozent erreichen, gegenwärtig sind es knapp 35 Prozent. Um diese Strategie zu unterstützen, verlagern wir unter anderem die Fertigung ausgereifter Produkte mit geringem Automationsgrad nach China.

EUROPE, MIDDLE EAST AND AFRICA

Angaben in Mio €

	07/08	08/09	
Auftragseingänge	1.611	1.382	- 14,2 %
Umsatz	1.624	1.439	- 11,4 %
Mitarbeiter¹⁾	14.324	13.668	- 4,6 %

¹⁾ Ohne Auszubildende



Heidelberg wurde vom Verband Direkte Wirtschaftskommunikation e.V. für den Messeauftritt bei der drupa 2008 ausgezeichnet. Grund war die Inszenierung der Problemlösungen und der partnerschaftliche Charakter des Auftritts.

»Europe, Middle East and Africa: schwieriges Jahr trotz drupa

Die drupa zu Beginn des Berichtsjahrs war ein wichtiger Meilenstein in der Umsetzung unserer Strategie, den Umsatzanteil von Verpackungsdrucklösungen sowie von Service und Verbrauchsmaterial auszudehnen: Rund 40 Prozent der gesamten Ausstellungsfläche widmeten wir dem Verpackungsbereich, zudem stellten wir die Bedeutung unserer Services, unseres Verbrauchsmaterials und einer umweltfreundlichen Produktion klar heraus. Auch die weiteren Verkaufsveranstaltungen in **Deutschland** erwiesen sich als Publikumsmagnet. Unsere Geschäftsentwicklung in diesem Markt profitierte von den Veranstaltungen: Gegenüber dem sehr hohen Niveau des Vorjahrs gingen die Geschäftszahlen im Berichtsjahr nur leicht zurück. Einige **kleinere Märkte** entwickelten sich ebenfalls erfreulich – oder blieben, wie die Märkte des Nahen Ostens, zumindest stabil. In der Schweiz konnten wir den bislang größten Einzelauftrag – über 33 Druckwerke in drei Formatklassen – verbuchen und unseren Umsatz gegenüber dem Vorjahr steigern. Für den Verbrauchsmaterialumsatz im Managementverbund »Nordic/Baltic« erwies es sich als besonders vorteilhaft, dass wir im Geschäftsjahr 2007/2008 die Firma Stielund & Taekker übernommen hatten – den größten Händler für Verbrauchsmaterial in Skandinavien.

Es wird erwartet, dass Volkswirtschaften, die die konjunkturelle Talfahrt früh begonnen hatten, auch zuerst aus der Krise herausfinden werden. Besonders schwer zu kämpfen hatten bereits im Berichtsjahr **Großbritannien** und **Spanien**: Die Immobilienblase ist geplatzt, und die Finanzmarktkrise bremste die übrigen Wirtschaftszweige aus. Entsprechend schlecht war unsere Geschäftsentwicklung in beiden Ländern: Obwohl wir im industriell geprägten britischen Druckmarkt mit unseren langen Wendemaschinen, der neuen Speedmaster XL 105 mit Wendung und unseren Lösungen für den Großformatdruck hervorragend aufgestellt sind, mussten wir hier ein deutliches Minus im Auftragseingang hinnehmen. In **Frankreich** bereitete uns neben den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein nochmals verschärfter Wettbewerb Sorgen. Ein Lichtblick war dagegen, dass wir hier bereits eine Speedmaster XL 162 installieren konnten – Frankreich ist ein Land, in dem traditionell sehr hochwertige Verpackungen gedruckt werden.

Insgesamt konnten die in vielen Märkten positive Entwicklung in der ersten Hälfte des Berichtsjahrs und der gestiegene Umsatz im Verbrauchsmaterialbereich nicht verhindern, dass Auftragseingang und Umsatz der Region insgesamt um 14 Prozent und 11 Prozent nachgaben. Nachdem die Werte zu Beginn des dritten Quartals eingebrochen waren, haben wir begonnen, die Mitarbeiterzahlen an das Marktvolumen anzupassen.

EASTERN EUROPE

Angaben in Mio €

	07/08	08/09	
Auftragseingänge	449	336	- 25,2 %
Umsatz	428	347	- 18,9 %
Mitarbeiter	779	753	- 3,3 %

**›Eastern Europe‹: fest im Griff der Weltwirtschaftskrise**

In der ersten Hälfte des Berichtsjahrs konnte die Region ›Eastern Europe‹ noch an das gute Vorjahr anknüpfen. Nach Jahren enormen Wachstums, in denen das Qualitätsniveau der Drucksachen und der Automatisierungsgrad des Druckprozesses zusehends angestiegen waren, gerieten nahezu alle Märkte dann in den Strudel der Weltwirtschaftskrise. Zum Ende des Berichtsjahrs hin spitzte sich die Lage immer weiter zu: Die Volkswirtschaften schrumpften zum Teil im zweistelligen Prozentbereich, einige Währungen befanden sich im Sinkflug. Neue Kredite waren kaum noch zu bekommen und wenn doch, dann nur zu erhöhten Konditionen.

Unsere Geschäftsentwicklung spiegelt insgesamt die Rahmenbedingungen in den Märkten wider. Die massiven Einbußen bei den Bestelleingängen in Polen, Russland und vielen kleineren Märkten konnten bei Weitem nicht von den wenigen Märkten ausgeglichen werden, die sich positiv entwickelten, beispielsweise Tschechien oder die Türkei. Der Erfolg in der Türkei beruhte dabei vor allem auf dem Verbrauchsmaterialbereich, auf den dieser Markt seit jeher fokussiert ist. Auch in anderen Märkten konnten wir unser Geschäft im Verbrauchsmaterialbereich spürbar ausweiten – dies ist zumindest ein kleiner Lichtblick für die Region, in der wir im Berichtsjahr insgesamt ein Minus bei den Auftragseingängen von 25 Prozent und bei den Umsätzen von 19 Prozent verbuchen mussten.

Nachdem wir unsere Organisation in den Vorjahren optimiert hatten, haben wir nun die Zahl der Beschäftigten um 26 Mitarbeiter gesenkt; weitere Anpassungen im laufenden Jahr sind geplant. Wir wollen und werden jedoch in allen Märkten präsent bleiben: Nach wie vor birgt die Region großes Potenzial.

NORTH AMERICA

Angaben in Mio €

	07/08	08/09	
Auftragseingänge	538	359	- 33,3 %
Umsatz	576	374	- 35,1 %
Mitarbeiter¹⁾	1.341	1.176	- 12,3 %

¹⁾ Ohne Auszubildende**›North America‹: Region am stärksten von Rückgängen betroffen**

Die Wirtschaftskrise hat ihr Ursprungsland USA und das benachbarte Kanada nun schon seit fast zwei Jahren fest im Griff: Bereits das Vorjahr war in der Region enttäuschend für uns verlaufen, im Berichtsjahr sanken Auftragseingang und Umsatz in der Region North America nochmals um 33 und um 35 Prozent – und damit noch stärker als in den anderen Regionen. Die Zahl der Beschäftigten hatten wir bereits im Vorjahr an das niedrigere Geschäftsvolumen angepasst, im Berichtsjahr haben wir sie nochmals um 165 Mitarbeiter verringert.

In den **USA** mussten wir bei Auftragseingang und Umsatz einen Rückgang von 35 Prozent hinnehmen! Zumindest konnten wir in diesem – für den Verpackungsdruck wichtigen – Markt bereits eine Referenzmaschine der Speedmaster XL 145 installieren; insgesamt war das Interesse der Verpackungsdruckkonzerne für unsere Großformatmaschinen erfreulich.

LATIN AMERICA

Angaben in Mio €

	07/08	08/09	
Auftragseingänge	202	174	- 13,9 %
Umsatz	197	174	- 11,7 %
Mitarbeiter	408	396	- 2,9 %



ASIA/PACIFIC

Angaben in Mio €

	07/08	08/09	
Auftragseingänge	849	655	- 22,9 %
Umsatz	845	665	- 21,3 %
Mitarbeiter¹⁾	2.087	2.226	6,7 %

¹⁾ Beinhaltet im Berichtsjahr 250 Mitarbeiter des erstmalig konsolidierten Produktionsstandorts in Qingpu, China

In **Kanada** hatten wir vor einigen Jahren mehrere kleine Verbrauchsmaterialhändler übernommen, seitdem halten wir in diesem Bereich einen hohen Marktanteil von etwas über 35 Prozent; während das Geschäft mit Verbrauchsmaterial weitestgehend stabil blieb, ging das Neumaschinengeschäft im Berichtsjahr stark zurück.

»Latin America: Ausmaß der Krise in Mexiko zieht Zahlen der Region nach unten

Einige Märkte der Region »Latin America« bekamen die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise vergleichsweise wenig zu spüren, unsere Geschäftsentwicklung in ihnen war daher insgesamt erfreulich. **Mexiko** dagegen, dessen Wirtschaft stark mit der Wirtschaft der USA verflochten ist, wurde voll vom Sog der Krise erfasst; darüber hinaus verteuerte die Abwertung des Pesos Investitionen stark. Alles in allem brachen sowohl unser Auftragseingang als auch unser Umsatz in Mexiko als Folge um über 40 Prozent ein.

In **Brasilien**, unserem Hauptmarkt der Region, war der Druckmaschinenverkauf in den vier Vorjahren jeweils stärker gewachsen als das Brutto-sozialprodukt des Landes. Zum Ende des Berichtsjahrs hin kühlte sich das Wirtschaftsklima leicht ab. Dennoch erreichten wir beim Umsatz das hohe Vorjahresniveau, der Auftragseingang sank leicht um 4 Prozent.

Das Ausmaß der Krise in Mexiko ließ den Auftragseingang der Region insgesamt um 14 Prozent und den Umsatz um 12 Prozent unter das Vorjahresniveau zurückgehen; unsere Mitarbeiterzahl in Mexiko haben wir bereits gesenkt, daher nahm die Zahl der Mitarbeiter in der Region insgesamt geringfügig ab. Ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau ist es uns gelungen, das Verbrauchsmaterialgeschäft vor allem in Mexiko, aber auch in Brasilien erfreulich zu steigern.

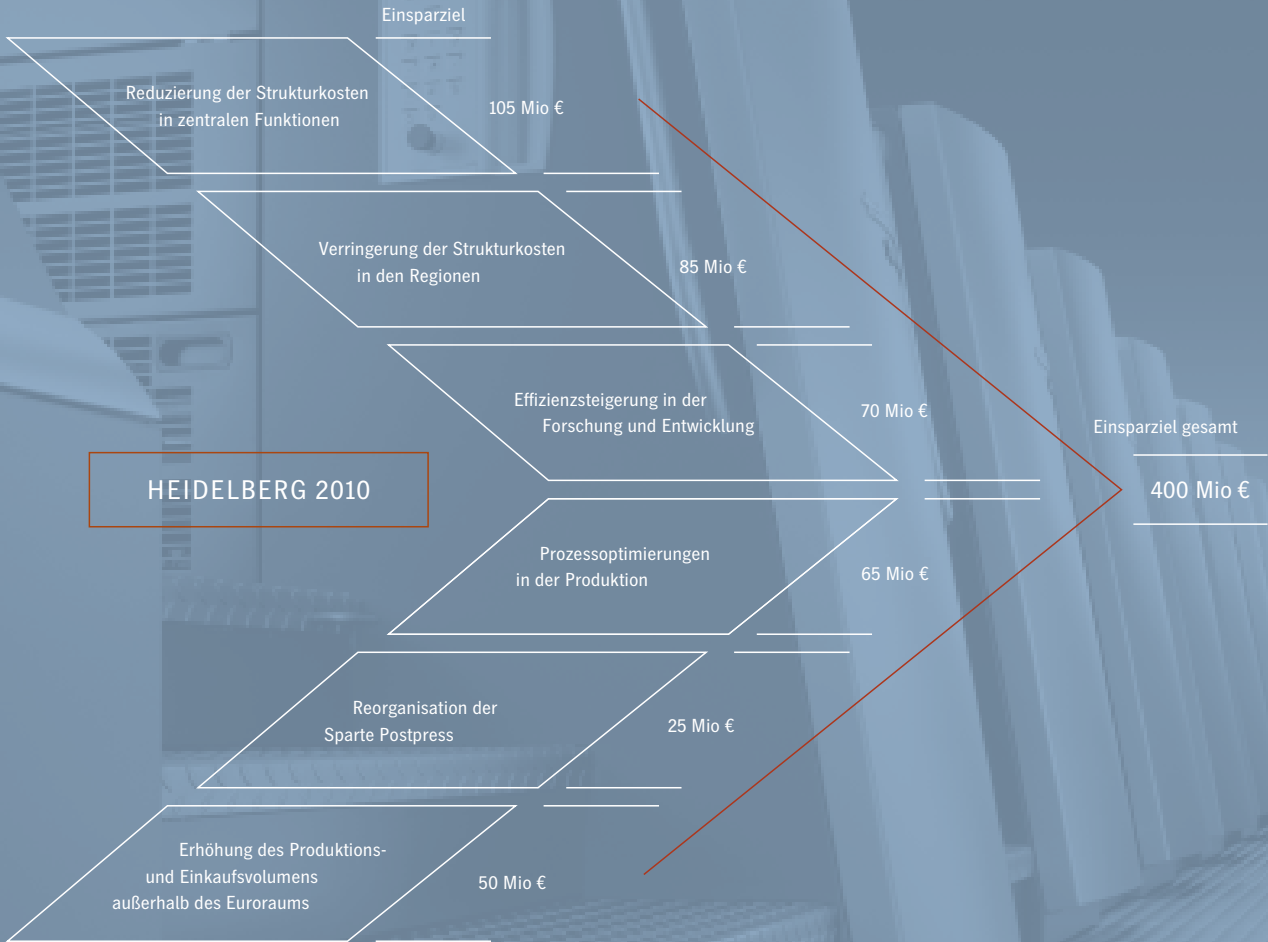
»Asia/Pacific: Entwicklung in wichtigen Märkten ausgebremst

Nach einem guten Start ins Berichtsjahr – auch in der Region Asia/Pacific war der Effekt der drupa auf den Auftragseingang der Region im ersten Quartal spürbar – hatten wir in den folgenden Quartalen zunehmend mit den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise zu kämpfen: In **China**, wo sich viele Heidelberg-Kunden stark auf den Export konzentrieren, litten Druckereien besonders unter dem Nachfrageeinbruch ihrer wichtigsten Auslandsmärkte Großbritannien und USA. Dennoch konnten wir auch in China bereits die erste Großformatmaschine für den Verpackungsdruck installieren. Da die lokale Nachfrage nach Druckerzeugnissen – unter anderem wegen des erfolgreich anlaufenden Konjunkturpakets der chinesischen

Regierung – nicht so stark einbrach wie der Export, nahmen die Bestellungen für unsere Maschinen, die wir in Qingpu bei Shanghai fertigen, im Vorjahresvergleich sogar zu. Wie in nahezu allen Schwellenländern wurde auch in China die Finanzierung von Investitionsvorhaben gerade zum Berichtsjahresende hin immer schwieriger. In **Australien** dagegen, wo wir herbe Verluste im Auftragseingang und Umsatz hinnehmen mussten, machte der schwache australische Dollar investitionsbereiten Druckereien einen Strich durch die Rechnung; zudem hat sich die Branche im Berichtsjahr weiter konsolidiert. Weil die Volkswirtschaft **Japans** in einer schweren Krise steckt, verschlechterte sich unsere Geschäftsentwicklung vor allem im vierten Quartal. Positiv entwickelten sich lediglich einige **kleinere Märkte** wie Thailand, die Philippinen und Indonesien – und die Umsätze im Verbrauchsmaterialbereich: In der gesamten Region haben wir dieses Geschäftsfeld erfolgreich ausgebaut.

Die leichten Zuwächse in diesem Bereich konnten jedoch die erheblichen Rückgänge auf der Maschinenseite nur geringfügig abmildern: Auftragseingang und Umsatz der Region sanken insgesamt um 23 Prozent beziehungsweise um 21 Prozent. Daher haben wir frühzeitig umfassende Maßnahmen zur Kostensenkung eingeleitet. Dass die Mitarbeiterzahl in der Region dennoch zugenommen hat, liegt an der Erstkonsolidierung unseres Produktionsstandorts in Qingpu: Wir gehen davon aus, dass wir die dortige Produktion künftig deutlich ausdehnen werden. Die Chancen, die gerade der chinesische und der indische Markt bieten, sind enorm – auch im Hinblick auf das Konjunkturprogramm der Regierung in China. Mittelfristig sind in der Region alle Voraussetzungen für eine Erholung sowie ein nachhaltiges Wachstum gegeben.

HEIDELBERG 2010



STRATEGISCHER SCHWERPUNKT: GEWINNSCHWELLE SENKEN

3

HANDELN

PROGRAMM HEIDELBERG 2010

Aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise sind unsere Umsätze dramatisch eingebrochen, auch künftig gehen wir von erheblichen Schwankungen der Weltkonjunktur aus. Daher senken wir die Strukturkosten des Konzerns deutlich, um ihn krisenfester zu machen. Unser Programm Heidelberg 2010, das wir im Berichtsjahr erarbeitet haben, betrifft alle Unternehmensbereiche. Bereits im laufenden Geschäftsjahr werden wir über das Programm Einsparungen zwischen 350 und 380 Millionen Euro erzielen.

MASSNAHMEN, SCHWERPUNKTE UND INVESTITIONEN

Wie werden wir unsere hohen Einsparziele von etwa 400 Mio € pro Jahr erreichen – und davon 350 bis 380 Mio € bereits im laufenden Geschäftsjahr? Wie genau verfolgen wir unsere strategischen Stoßrichtungen, den Umsatz im Service- und Verbrauchsmaterialbereich und unsere Marktanteile im Verpackungsdruck auszubauen? Und wie werden wir dies alles mit einer spürbar reduzierten Mitarbeiterzahl schaffen und ohne unsere wichtigste Zielgruppe – Druckereien im Akzidenzdruckbereich – zu vernachlässigen? Auf den folgenden Seiten erfahren Sie Genaueres; alle Textpassagen, die sich direkt auf das Programm Heidelberg 2010 beziehen, haben wir im gesamten Bericht markiert.

HEIDELBERG 2010

- Stellenwert des Programms in der Gesamtstrategie: Seite 36
- Umsetzung des Programms: Seite 37 ff.
- Kosten des Programms und Auswirkungen auf die Ergebnissituation des Berichtsjahrs: Seite 61
- Postpress: Seite 73 und 96
- Strukturanpassungen Märkte: Seite 75 bis 79
- Forschung und Entwicklung: Seite 83 bis 86
- Mitarbeiter: Seite 87 bis 89
- Produktion und Einkauf: Seite 94 bis 96

Forschung und Entwicklung – wichtige Projekte abgeschlossen

- > **Innovationen überzeugen Kunden auf drupa**
- > **Alle Formatklassen weiterentwickelt**
- > **F&E-Kosten nach Abschluss großer Projekte gesunken**

Ein Ziel unserer Forschung und Entwicklung ist es, unseren Kunden entscheidende Wettbewerbsvorteile zu sichern. Wir haben für jede unserer Zielgruppen, deren Situation wir ab Seite 32 genau beschreiben, die jeweils beste Gesamtlösung der Branche entwickelt; so wollen wir bestehende Kunden an uns binden und vielversprechende Kundengruppen, wie industrielle Verpackungsdrucker, neu für uns gewinnen. Unsere Lösungen helfen unseren Kunden gerade auch unter schwierigen Marktbedingungen, da sie zum einen Höchstleistungen in puncto Druckqualität, Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit garantieren und zum anderen die Produktionskosten von Druckereien messbar senken. Sowohl in unseren Labors als auch in Vorführdruckereien und in der Zusammenarbeit mit Konzeptkunden entwickeln und prüfen wir Anwendungsmöglichkeiten für unser Verbrauchsmaterial – durch Sondereffekte können sich Kunden weiter vom Markt differenzieren; so sorgen wir für Impulse im Verbrauchsmaterialgeschäft.

Messe drupa 2008: Höhepunkt mehrjähriger Forschungs- und Entwicklungsarbeit

Unsere Innovationen, die wir auf der drupa 2008 vorstellen konnten, haben die Messebesucher überzeugt. Neben unserem bewährten Angebot für den Akzidenzdruck beweisen inzwischen auch unsere kompletten Lösungen für den Verpackungsdruck ihre erheblichen Optimierungs- und Kostensenkungspotenziale in der Praxis. Diese sind unter anderem darin begründet, dass wir alle Komponenten vollständig vernetzt haben – von der Bearbeitung der Daten bis hin zur Erstellung der fertigen Faltschachtel. Kernstück der Lösung für den Verpackungsdruck sind die Speedmaster XL-Modelle, von der Speedmaster XL 75 über die XL 105 bis hin zur Speedmaster XL 145 und XL 162; mit ihnen erreichen Kunden – unter anderem durch äußerst kurze Rüstzeiten sowie hohen Plattendurchsatz und synchrone Waschprozesse – eine um bis zu 20 Prozent höhere Produktivität als mit vergleichbaren Maschinen des Wettbewerbs.

Sämtliche Informationen zu den Innovationen, die Heidelberg im Berichtsjahr vorgestellt hat, zu ihrem Mehrwert für Kunden und Anwendungsbeispiele finden Sie im Internet unter www.heidelberg.com.

HEIDELBERG 2010

Aufgrund des momentan hohen Kostendrucks haben wir im Berichtsjahr deutlich weniger als 5 Prozent des F&E-Aufwands in die Grundlagenforschung investiert. Auf Seite 97 beschreiben wir, dass wir über die Zusammenarbeit mit externen Partnern trotzdem Know-how in den neuesten Technologien aufbauen.

HIGHLIGHTS

SPEEDMASTER XL 162

Mehr als eine Nummer größer



Innovationen in Verbindung mit ausgereifter Technologie sorgen dafür, dass unsere neuen Maschinen vergleichbare Maschinen des Wettbewerbs weit übertreffen.

Zudem haben wir die Speedmaster XL 105 mit Wendung auf dem Markt eingeführt und verfügen jetzt im Hochleistungssektor branchenweit über die umfangreichste Produktpalette. Neue innovative Komponenten unserer Software Prinect haben wir ebenfalls vorgestellt.

F&E-Kosten sinken nach Abschluss großer Projekte und durch Effizienzsteigerung

Im Rahmen des Programms Heidelberg 2010 strukturieren wir die Forschung und Entwicklung an den Standorten um; wir werden sowohl die Personal- als auch die Sachkosten des Bereichs weiter senken. In den Vorjahren, in denen wir unser Produktportfolio für alle Stufen des Druckprozesses und in allen Formatklassen vervollständigt haben, waren die F&E-Aufwendungen naturgemäß hoch. Zudem haben wir effizientere Prozesse von der Entwicklung bis zur Serienfertigung implementiert und unsere Plattformstrategie umgesetzt – was zunächst einen erheblichen Investitions- und Weiterbildungsaufwand mit sich brachte. Über Gesamtkostenanalysen stellen wir sicher, dass wir Neuerungen nur dann selbst entwickeln, wenn wir dies langfristig kostengünstiger und besser als externe

Partner leisten können, andernfalls kaufen wir Know-how zu oder erarbeiten es gemeinsam mit Lieferanten.

Insgesamt können wir so die Kosten für weitere Entwicklungen erheblich reduzieren: Unsere F&E-Quote wird, bezogen auf den Umsatz, mittelfristig zwischen 5 und 6 Prozent betragen – im Berichtsjahr ist sie aufgrund des Umsatzrückgangs leicht gestiegen, obwohl die Kosten bereits von 222 Mio € im Vorjahr auf 186 Mio € zurückgegangen sind.

Weiterhin marktnahe Neuerungen; Schwerpunkte: Automatisierung, Vernetzung und Zuverlässigkeit

Material- und Personalkosten sind wichtige Stell-schrauben für unsere Kunden, wenn sie ihre Gewinnsituation verbessern wollen – das zeigen

Mehr dazu, wie wir mithilfe der Steuerung aller Maschinen über **Prinect** sowohl die Material- als auch die Personalkosten unserer Kunden senken, lesen Sie auf Seite 99.

Wir entwickeln in allen Formaten skalierbare und modulare Produkte und verwenden wenn möglich gleiche Lösungen – sowohl für verschiedene Formatklassen als auch für einzelne Komponenten. Diese Standardisierung hat weitreichende positive Folgen, weil sie die Abläufe vom Einkauf bis hin zum Service vereinfacht.

die Aufwandspositionen einer durchschnittlichen Akzidenzdruckerei eindeutig. Folglich arbeiten wir weiterhin daran, die Makulatur für alle Kundengruppen so weit wie möglich zu verringern, was mit einschließt, dass eine Druckmaschine schnell in Farbe kommt und dass sie Farbtreue vom ersten bis zum letzten Bogen einer Auflage gewährleistet. Damit leisten wir auch einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz: Der Papierverbrauch ist in der Gesamtbetrachtung des CO₂-Ausstoßes für 80 bis 90 Prozent des Gesamtausstoßes bei der Herstellung von Druckprodukten beteiligt. Ein zweiter Schwerpunkt ist es, die Rüstzeiten spürbar zu reduzieren und die Bedienung der Maschinen zu vereinfachen – was unsere Lösungen zusätzlich erheblich produktiver macht.

Während für uns in den Vorjahren der systematische Ausbau unseres Angebots im Vordergrund stand, gehen wir nun verstärkt den Rückmeldungen von Kunden aus verschiedenen Segmenten und Regionen nach und suchen nach Optimierungspotenzialen. So verbessern wir Qualität und Zuverlässigkeit unserer Lösungen weiter.

Entwicklungsergebnisse des Berichtsjahrs

Im Berichtsjahr haben wir uns zum einen darauf konzentriert, sämtliche Innovationen, die wir auf der drupa vorgestellt haben, zur Serienreife zu führen, und weitere Varianten der vorgestellten Maschinen zu entwickeln. Zum anderen haben wir Neuerungen auf andere Formatklassen übertragen und so wichtige Vorteile auch Kundengruppen zugänglich gemacht, die keine Maschinen in der höchsten Produktivitätsklasse benötigen. Beispielsweise vereinfachen wir die Bedienbarkeit unserer Lösungen bis hin zum Einstiegssegment; und auch in kleineren Formatklassen bieten wir unseren Kunden jetzt noch höhere Produktivität.

Im Berichtsjahr haben wir 148 Erfindungen neu zum Patent angemeldet. Heidelberg verfügte Ende März weltweit über 5.400 angemeldete und erteilte Patente.

F&E-Organisation: Bewährtes beibehalten

Wir haben im Berichtsjahr F&E-Standorte konsolidiert, Entwicklungsaktivitäten zusammengelegt und unsere F&E auf Neuprodukte fokussiert; so sparen wir Kosten und verkürzen zusätzlich die Zeitspanne bis zur Markteinführung neuer Produkte und Varianten. Grundsätzlich haben wir dabei die bewährte Organisation unserer Forschung und Entwicklung in einer

Matrixform nach Formatklassen beibehalten; Funktionen wie Steuerung und Design, die für alle Produktlinien relevant sind, sind nach wie vor zusammengefasst. Indem wir unsere Systempartner früh und konsequent in unsere Prozesse einbinden und in allen Phasen der Produktentwicklung mit Konzeptkunden zusammenarbeiten, erhöhen wir unsere Innovationsgeschwindigkeit. Wie wir Risiken aus Fehlentwicklungen reduzieren, lesen Sie im Risikobericht auf Seite 111.

KENNZAHLEN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Angaben in Mio €

	2004/2005 ¹⁾	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Forschungs- und Entwicklungskosten					
Press	173	192	213	195	165
Postpress	23	22	24	27	21
Heidelberg- Konzern	196	214	237	222	186
– in Prozent vom Umsatz	6,1	6,0	6,2	6,0	6,2
F&E-Mitarbeiter	1.524	1.524	1.577	1.582	1.511

¹⁾ Continuing Operations

Mitarbeiter – Stellenabbau unvermeidbar

- > **Zukunftssicherungsvertrag gekündigt**
- > **Kurzarbeit ausgeweitet**
- > **Qualifikation der Mitarbeiter bleibt sichergestellt**

HEIDELBERG 2010

Indem wir Funktionen zusammenlegen, Prozesse vereinfachen und so Stellen abbauen, werden wir sowohl in den zentralen Bereichen als auch in den Regionen die Strukturkosten deutlich verringern.

Nach dem starken Rückgang der Auftragseingänge haben wir im Berichtsjahr bereits frühzeitig unsere Kapazitäten angepasst. Da die Investitionsbereitschaft unserer Kunden aufgrund der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise auf ein äußerst niedriges Niveau gesunken ist – und zumindest kurzfristig nicht spürbar steigen wird –, haben wir einen umfassenden Stellenabbau eingeleitet. So schaffen wir Strukturen, mit denen der Konzern künftig auch bei niedrigem Auftragseingang die Gewinnschwelle überschreiten kann. Wir stellen sicher, das wir vorhandenes Know-how für Heidelberg so weit wie möglich erhalten. Denn wir wissen: Unsere Mitarbeiter in Produktion und Entwicklung, Vertrieb und Verwaltung sind die wichtigste Voraussetzung dafür, dass wir unsere Strategie rund um den Globus gerade unter schwierigen Rahmenbedingungen mit Erfolg umsetzen können – und unseren Kunden immer die Qualität liefern können, die sie von Heidelberg erwarten.

HEIDELBERG 2010

MITARBEITER NACH SPARTEN

Anzahl der Mitarbeiter

	31. 3. 08	31. 3. 09
Press	17.468	17.040
Postpress	2.050	1.818
Financial Services	78	68
Heidelberg-Konzern	19.596	18.926
Ohne Auszubildende und im Berichtsjahr neu konsolidierte Gesellschaften	18.939	17.943

Weltwirtschaftskrise: Konzern baut weltweit bis zu 5.000 Stellen ab

Im Berichtsjahr haben wir alle Mittel genutzt, die uns zur Flexibilisierung der Arbeitszeiten zur Verfügung stehen. Insbesondere durch den Abbau von Zeitsalden sowie durch Kurzarbeit ist es uns gelungen, die Personalkosten kurzfristig zu senken. Trotz dieser Maßnahmen, und obwohl wir die Kurzarbeit ausgeweitet haben, ist der Abbau von bis zu 5.000 Stellen inklusive Arbeitnehmerüberlassungen unvermeidbar – davon bis zu 4.000 in Deutschland. Um diesen Stellenabbau zu bewältigen, reichen unsere bisher genutzten Möglichkeiten wie das Ausnutzen der natürlichen Fluktuation und von Altersteilzeitregelungen, das Auslaufenlassen von befristeten Verträgen sowie der Verzicht auf Arbeitnehmerüberlassungen nicht mehr aus. Daher sahen wir uns gezwungen, den im Jahr 2007 abgeschlossenen Zukunftssicherungsvertrag zu kündigen: Um betriebsbedingte Kündigungen aussprechen zu können, war dieser Schritt erforderlich. Die Verhandlungen mit Arbeitnehmervertretern und der Gewerkschaft über die notwendigen Personalanpassungen haben wir im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahrs aufgenommen.

Mitarbeiterqualifizierung auf das Wesentliche fokussieren

Wie bereits in den letzten Jahren haben wir im Weiterbildungsbereich auf intern organisierte Qualifizierungen gesetzt; wir bieten vielfältige e-Learning-Module sowie maßgeschneiderte Weiterbildungskonzepte für einzelne Bereiche an. In Kurzarbeitsphasen werden an allen deutschen Standorten sowohl fachbereichsübergreifende Qualifizierungsmöglichkeiten als auch spezielle Qualifizierungsprogramme angeboten, die vorwiegend in den Räumlichkeiten des Unternehmens stattfinden. Wir fördern die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter, um die Wettbewerbsfähigkeit Heidelbergs sicherzustellen.

Einen besonderen Schwerpunkt nimmt die Schulung unserer Mitarbeiter im Service- und Vertriebsbereich ein, insbesondere auch vor dem Hintergrund unseres wachsenden Verbrauchsmaterialgeschäftsfelds. Darüber hinaus bieten wir dem Service- und Vertriebssteam im Intranet ein umfangreiches Trainingsprogramm an, das es den Mitarbeitern weltweit ermöglicht, über Produkte, Technologien und Dienstleistungen stets auf dem neuesten Stand zu sein. Zugleich fördern wir den internen Wissensaustausch unserer Mitarbeiter über internationale Netzwerke.

Auch die Qualifizierung für unsere Produktion in China treiben wir systematisch voran. Mehr denn je zählt sich aus, dass wir chinesische Fachkräfte in der Aufbauphase unseres Werks in Qingpu zur mehrmonatigen Intensivausbildung in die Montage nach Wiesloch-Walldorf geholt haben: Sie trainieren jetzt die Mitarbeiter in China darin, Montageabläufe zu optimieren und sämtliche Richtlinien und Qualitätsanforderungen einzuhalten. Details zur Mitarbeiterentwicklung an einzelnen Standorten und zu Projekten stellen wir im Nachhaltigkeitsbericht dar; Sie können ihn bestellen oder im Internet herunterladen.

Mitarbeiter in der Forschung und Entwicklung: enge Zusammenarbeit

Obwohl wir auch im Bereich Forschung und Entwicklung die Anzahl der Mitarbeiter reduzieren werden, gehen wir davon aus, dass unsere Technologieführerschaft weiterhin gewährleistet ist. Die Arbeitsschwerpunkte der weiterhin knapp 8 Prozent der Belegschaft, die in der Forschung und Entwicklung tätig sind, verteilen sich relativ gleichmäßig auf die Mechanik und die Elektrotechnik, den Softwarebereich sowie unterstützende Tätigkeiten. Indem Experten aus verschiedenen Bereichen und mit unterschiedlichen Ausbildungsschwerpunkten zusammenarbeiten, können wir optimale Ergebnisse für unsere Kunden erzielen. Zugleich haben wir *Kooperationen* mit Hochschulen, mit denen wir schon seit längerer Zeit als Entwicklungspartner zusammenarbeiten, intensiviert.

Ab Seite 40 beschreiben wir, wie das **Heidelberg Leadership and Managementsystem** zusammen mit verschiedenen Leitprinzipien und Richtlinien dazu beiträgt, dass im gesamten Konzern sowohl hohe Sicherheits- und Umwelt- als auch soziale Standards eingehalten werden.

Mehr zu unseren Kooperationen – auch im Bildungsbereich – finden Sie auf den Seiten 97 und 98.

< [Kooperationen]



Ausbildungsquote bei Heidelberg weiterhin auf hohem Niveau

Deutschlandweit wurden bei Heidelberg zu Beginn unseres Ausbildungsjahrs 726 junge Menschen in zwölf Ausbildungsberufen geschult, schwerpunktmäßig in den Berufsbildern Industriemechaniker und Mechatroniker. Dazu kommen sieben duale Studiengänge, die alle auf den Bachelorabschluss ausgerichtet sind. Neben der fachlich exzellenten Ausbildung legen wir großen Wert auf die Weiterentwicklung persönlicher Kompetenzen. Auch zukünftig wollen wir die Ausbildung – auch mit Blick auf die demografische Entwicklung – auf hohem Niveau halten, um unseren Facharbeiterbedarf decken zu können.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern

Wir sehen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als wichtigen Faktor im Wettbewerb um qualifizierte und engagierte Mitarbeiter. In den letzten Jahren ist es uns gelungen, die Teilzeitquote unserer Beschäftigten in Deutschland ohne die Mitarbeiter in Altersteilzeit auf 4,0 Prozent zu erhöhen, der Anteil der Mitarbeiter in alternierender Telearbeit stieg auf 0,7 Prozent.

Ideenmanagement: bislang höchste Einsparung durch Einzelvorschlag

Erstmals in der über 50-jährigen Geschichte des Ideenmanagements bei Heidelberg wurde im Berichtsjahr die Höchstprämie von 100 Tsd € ausbezahlt: Dank der Idee von zwei Mitarbeitern, eine Dosierwalze anders als bisher zu verarbeiten, spart Heidelberg nun 266 Tsd € pro Jahr; die neue Dosierwalze wird bereits in der Serienfertigung eingesetzt, nachdem sie in Feldtests auch die Kunden überzeugt hatte.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 5.602 Verbesserungsvorschläge nach 5.772 im Vorjahr eingereicht, die erzielten Einsparungen übertrafen mit 4,2 Mio € nochmals den bereits sehr hohen Vorjahreswert von 3,5 Mio €.

Verbrauchsmaterial und Services – konjunkturunabhängige Zuwachsraten

- > **Umfassendes Serviceangebot**
- > **Marktanteile Heidelbergs im Verbrauchsmaterialgeschäft noch gering**
- > **Marke ›Saphira‹: hohe Güte im Markt anerkannt**

Service- und Beratungsleistungen sowie hochqualitatives Verbrauchsmaterial spielen eine immer größere Rolle für die Investitions- und Produktionssicherheit von Druckereien.

Mit unseren Umsätzen im Service- und Verbrauchsmaterialbereich können wir konjunkturabhängige Schwankungen im Investitionsverhalten von Akzidenzdruckereien teilweise ausgleichen: Der Umsatz mit Service und Verbrauchsmaterial hängt hauptsächlich von der installierten Basis ab – natürlich aber auch von deren Auslastung. Das Wachstum im Verbrauchsmaterialgeschäft hat sich daher in der aktuellen Krise ebenfalls verlangsamt.

Auch künftig soll der Anteil des Service- und Verbrauchsmaterialgeschäfts rund 25 Prozent unseres Gesamtumsatzes betragen – also auch dann, wenn unsere Umsätze im Maschinenbereich wieder ansteigen werden.

Strategischer Schwerpunkt: Verbrauchsmaterialgeschäft ausdehnen

Im Berichtsjahr haben wir im Verbrauchsmaterialbereich mit einem Umsatz von rund 300 Mio € einen Marktanteil von knapp 4 Prozent erreicht. Wir sehen erhebliches Potenzial, unsere Marktanteile auszudehnen und wollen unseren Umsatz hier in den nächsten fünf Jahren nahezu verdoppeln.

Zwei Erfolgsfaktoren spielen beim angestrebten Wachstum eine zentrale Rolle: einerseits unser anwendungstechnisches **Know-how** als Komplettanbieter für die gesamte Druckprozesskette – wir wissen, welche Materialien optimal mit unseren Maschinen funktionieren. Andererseits bietet die **geprüfte Qualität unserer Materialien** unseren Kunden absolute Produktionssicherheit: Durch kontinuierliche Tests in unseren Labors und Vorführdruckereien sowie gemeinsam mit Feldtest- und Konzeptkunden stellen wir sie sicher.

Zurzeit vertreiben wir weltweit rund 5.000 verschiedene Verbrauchsmaterialartikel. Wir erweitern derzeit unser **Portfolio** und legen dabei den Schwerpunkt auf ertragsstarkes Verbrauchsmaterial mit überproportionalem Marktpotential, insbesondere im Bereich der Lacke, Farben und Drucksaalchemikalien.

Wir setzen, um den Umsatz im Verbrauchsmaterialbereich zu steigern, für bestimmte Produktgruppen auch gezielt auf **Kooperationen**. Zudem haben wir im Berichtsjahr die Produktportfolioerweiterung im Bereich Farben und Lacke durch zwei strategische Akquisitionen beschleunigt: Mit Hi-Tech Coatings haben wir einen Hersteller von Drucklacken gekauft;

Weltweit gaben Druckereien im Berichtsjahr mehr als 8 Mrd € für Verbrauchsmaterial aus. Heidelberg bietet unter dem Markennamen ›Saphira‹ getestetes und für Heidelberg-Lösungen optimiertes Verbrauchsmaterial an. Saphira-Produkte erfüllen alle Industriestandards zum Schutz der Umwelt.

so sind wir in der Lage, für die steigende Anzahl von Druckmaschinen mit Lackwerk die gesamte Palette hochinnovativer Lacke anzubieten. Im dritten Quartal haben wir den Druckfarbenspezialisten Ulrich Schweizer GmbH/IPS GmbH aus Waiblingen erworben. Die Firma bietet seit über 35 Jahren Bogenoffset-Verbrauchsmaterial an und ist in Deutschland einer der größten Händler von Dienstleistungen für Pantone- und Sonderfarben.

Cross-Selling-Potenziale nutzen wir konsequent, indem wir beim Verkauf einer Druckmaschine grundsätzlich ›Starter Kits‹ oder ›Performance Kits‹ anbieten – ›Kits‹ sind Komplettpakete, die für spezielle Heidelberg-Technologien und -Anwendungen entwickelt wurden.

Services: Betreuung über den gesamten Produktlebenszyklus hinweg

Der Bedarf von Druckereien nach einer optimalen Serviceversorgung nimmt immer weiter zu. Daher haben wir unser Serviceangebot in den letzten Jahren ausgeweitet: Unsere Serviceleistungen schließen den kompletten Prozess der

Wertschöpfungskette ein und decken den gesamten Produktlebenszyklus ab. Über unser globales **Serviceeilenetzwerk** können unsere Kunden innerhalb weniger Stunden direkt beliefert werden.

Unser Servicevertrag **Systemservice 36plus** ist integraler Lösungsbestandteil bei Neumaschinen: Er sichert alle benötigten Ersatzteile und Dienstleistungen sowie grundlegende präventive Arbeiten für die ersten drei Betriebsjahre der Maschine ab. Für bereits installierte Maschinen – und als Ergänzung zu Systemservice 36plus – bieten wir im Rahmen des **Partnerprogramms** zudem weitere Module.

Unsere internetbasierten **Remote Services** senken die Servicekosten für unsere Kunden und für Heidelberg spürbar. Sie ermöglichen es unseren Servicetechnikern unter anderem, Störungen per Datenverbindung aus der Ferne zu beheben – im Idealfall sogar während des Produktionsprozesses.

Damit Druckereien das volle Potenzial unseres Angebots ausnutzen und besonders erfolgreiche Geschäftsmodelle umsetzen können, bieten wir ihnen über unser **Print Media Academy-Netzwerk** ein Aus- und Weiterbildungsangebot, das in der Branche einmalig ist. Auch im Berichtsjahr haben wir das Netzwerk auf nunmehr 19 Standorte weltweit ausgebaut.

Zudem bieten wir unseren Kunden umfassende **Finanzdienstleistungen** – denn Basis für unseren Erfolg ist, dass unsere Kunden weltweit die Möglichkeit haben, unsere Lösungen zu angemessenen Konditionen zu finanzieren.

HIGHLIGHTS

SAPHIRA

Geprüftes Verbrauchsmaterial



Druckereien erhalten von uns alles aus einer Hand: Verbrauchsmaterial, Maschinen, Software und Services. Beste Druckerzeugnisse sind so garantiert.

Verpackungsdruck – vielversprechender Zukunftsmarkt

- > **Verpackungslösungen von Heidelberg mit entscheidenden Wettbewerbsvorteilen in allen Formatklassen**
- > **Neue Kundengruppe: Verpackungsdrucker im Großformat**

Im Gegensatz zu Werbematerial bleibt die Nachfrage nach Verpackungen relativ stabil bei Konjunkturerinbrüchen. Darüber hinaus sind die Marktpotenziale des Verpackungsdrucks höher als im klassischen Akzidenz- oder Werbedruck: Die Markenstrategie vieler Hersteller erfordert immer aufwendigere Verpackungen; Markenpiraterie erhöht den Bedarf nach fälschungssicheren Verpackungen; Produkte und Lebensmittel in Schwellenländern werden zunehmend nicht mehr lose, sondern verpackt verkauft – allerdings drosselt die weltweite Wirtschaftskrise das Tempo dieser Entwicklung momentan spürbar.

HIGHLIGHTS

DURCHGÄNGIGE LÖSUNGEN

Speedmaster XL 162 mit Anleger



Weil unsere Lösungen bis hin zum An- und Abtransport des Materials optimiert sind, sind sie für industrielle Verpackungsdruckereien hochinteressant.

Mittelfristig wollen wir den Anteil von Verpackungsdrucklösungen an unserem Gesamtumsatz von gegenwärtig etwa 15 Prozent auf 25 Prozent erhöhen. Im Berichtsjahr haben wir einen wichtigen Schritt auf dem Weg dorthin gemacht: Wir decken nun den kompletten Bedarf von Verpackungsdruckereien jeder Größenordnung ab – und zwar über die gesamte Bandbreite der Produktpalette hinweg, von einfachen bis hin zu hochveredelten Faltschachteln. Mit unseren neu entwickelten Lösungen im Großformat, die vor allem von industriellen Verpackungsdruckern genutzt werden, können wir diese neue Kundengruppe erschließen.

Die Friedrich Freund GmbH war der erste Kunde, der eine **durchgängige Verpackungslösung im Großformat** von Heidelberg installiert hat. Durch den aufeinander abgestimmten Materialfluss entfallen dadurch etliche Transport- und Prozessschritte, was einen schnelleren Produktionsdurchlauf bei geringeren Kosten ermöglicht. Die Prinect-Anbindung aller Komponenten an die Branchensoftware reduziert zudem Rüstzeiten und erhöht die Transparenz der Prozesse.

Die höhere Produktivität unserer Druck- und Weiterverarbeitungsmaschinen trägt ebenso wie die Veredelungsoptionen, die sie bieten, dazu bei, dass unser Angebot in allen Formatklassen dem entsprechenden Angebot des Wettbewerbs überlegen ist.

Entscheidend sind jedoch auch die Optimierungsmöglichkeiten, die wir durch unsere durchgängigen Lösungen eröffnen: Im Bereich des Verpackungsdrucks haben sie noch größere Auswirkungen auf die Kosten der Produktion und die Qualität der Endprodukte. Zum Beispiel schlägt die Verringerung der Makulatur hier noch mehr zu Buche, weil das eingesetzte Material vergleichsweise teuer ist. Verpackungsdruckereien überzeugen ihre Kunden darüber hinaus mit unserem ausgeklügelten Farbmanagementsystem, weil sie kostengünstig absolute Farbtreue realisieren können: Für die Markenstrategien dieser – oft weltweit agierenden – Konzerne ist es wichtig, dass alle produzierten Chargen vollkommen identisch aussehen.

Produktion und Einkauf – höchste Qualität bei allen Produkten weltweit

- > **Rationalisierungspotenziale in der Produktion ausschöpfen**
- > **Einkauf und Produktion außerhalb des Euroraums ausdehnen**
- > **Produktion der Sparte Postpress teilweise verlagert**

Eine der größten Herausforderungen im Berichtsjahr war es, die Produktion so schnell wie möglich an die veränderten Rahmenbedingungen und den plötzlichen Auftragseinbruch anzupassen.

In den Vorjahren hatten wir in hohem Umfang in unsere Fertigungsanlagen investiert, insbesondere um die Voraussetzungen für die Produktion unserer neuen Formatklasse und der anderen neuen Produkte zu schaffen. Dagegen haben wir Investitionen im Berichtsjahr und für das laufende Jahr so weit wie möglich reduziert oder auf Folgejahre verschoben – mit Ausnahme von Ersatzinvestitionen, die notwendig waren, um die Produktion aufrechtzuerhalten und von Investitionen im Zusammenhang mit dem Programm Heidelberg 2010. Nähere Informationen zu unserer Investitionspolitik finden Sie im Kapitel ›Vermögenslage‹ auf Seite 63.

Im Rahmen von Heidelberg 2010 werden wir die Strukturkosten in unserer Produktion insgesamt reduzieren, indem wir Verwaltungsfunktionen reduzieren, Prozesse in Planung, Steuerung und Logistik weiter optimieren und weniger externe Dienstleister in Anspruch nehmen.

Eigenproduktion und Fertigungstiefe optimieren

Wir konzentrieren uns in der Fertigung auf qualitätskritische Teile und auf Produkte, die uns durch unsere Spezialisierung Wettbewerbsvorteile verschaffen. In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Anzahl der Teile, die wir in der Produktion benötigen, stark erhöht. Auf der Basis von Gesamtkostenanalysen haben wir den Anteil des Fremdbezugs in unseren Werken gesteigert; im Bereich der Druckvorstufe und des Drucks, also in der Sparte Press, haben wir ihn in den letzten Jahren von rund 50 auf über 60 Prozent ausgedehnt, im Weiterverarbeitungsbereich, also der Sparte Postpress, ist er produktbedingt wesentlich höher.

HEIDELBERG 2010

Im materialintensiven Druckmaschinenbau sind Effizienzsteigerungen in der Produktion und Maßnahmen im Beschaffungsbereich wichtige Hebel zur Senkung der Herstellkosten. Eine Übersicht des gesamten Programms finden Sie auf Seite 36.

Qualität ist ein äußerst wichtiges Kriterium in der Wahrnehmung der Marke ›HEIDELBERG‹ durch unsere Zielgruppe. Daher verfolgen wir in der gesamten Wertschöpfungskette eine ›Null Fehler-Strategie.

HEIDELBERG 2010

Im Berichtsjahr konnten wir den Anteil des Beschaffungsvolumens, den wir nicht in der Währung Euro einkaufen, nahezu verdoppeln. Künftig werden wir stärker von den Kostenvorteilen profitieren, die der Einkauf außerhalb der Eurozone eröffnet.

HIGHLIGHTS**QUALITÄT BEGINNT IM DETAIL**

Höchste Maßstäbe in Einkauf und Produktion



Unsere tonnenschweren Maschinen arbeiten so präzise wie ein Qualitätsuhrwerk. Die Schlüssel dafür: Know-how und perfekte Verarbeitung.

Lieferantenbasis: hohe Bedeutung;**Lieferanten außerhalb des Euroraums qualifizieren**

Indem wir die globale Beschaffung ausbauen, machen wir den Konzern zum einen langfristig unabhängiger von Währungseffekten, zum anderen können wir Unterschiede in den Lohnniveaus nutzen. Dabei machen wir unter keinen Umständen Abstriche bei der Qualität der gelieferten Teile. Unsere Lieferanten müssen zudem sozialverträglich agieren und weltweit unsere hohen Standards in puncto Umweltschutz einhalten.

Angesichts der hohen Anzahl an verschiedenen Teilen, die wir einkaufen, liegt auf der Hand, dass unsere Lieferantenbasis einen wichtigen Erfolgsfaktor von Heidelberg darstellt, entsprechend sorgfältig wählen wir sie aus: Zu den Auswahlkriterien zählen unter anderem die Innovationskraft und die Leistungsfähigkeit der Lieferanten; im Risikobericht auf Seite 114 gehen wir darauf ein, dass wir Risiken im Zusammenhang mit Lieferanten laufend beobachten und bewerten, um Liefer- oder Qualitätsproblemen frühzeitig gegensteuern zu können. Wir binden Lieferanten zum frühestmöglichen Zeitpunkt in Projekte ein und erarbeiten gemeinsam Möglichkeiten zur Produkt- und zur Prozessoptimierung. Spezifische Versorgungskonzepte ermöglichen eine bedarfsgenaue Anlieferung von Teilen und Komponenten für die synchrone Produktion, auch bei kurzfristig schwankender Nachfrage.

HEIDELBERG 2010

Mithilfe des Heidelberg Produktionssystems wollen wir unsere Herstellkosten jährlich um etwa 5 Prozent senken.

Bis zum Jahr 2012 werden wir in unserer Gießerei in Amstetten ein Programm abschließen, mit dem wir Prozesse und Abläufe optimieren, die Qualität verbessern und den Output bei gleichen Fixkosten steigern.

Ganzheitliches Heidelberg Produktionssystem (HPS)

Indem wir in Produktion und Montage permanent Optimierungspotenziale auf allen Ebenen und in allen Größenordnungen aufspüren, reduzieren wir unsere Herstellkosten. Dazu nutzen wir unter anderem Benchmarks besonders erfolgreicher Unternehmen und tauschen uns intensiv mit anderen Maschinenbauunternehmen aus, die ebenfalls ein ganzheitliches Produktionssystem implementiert haben. Unsere Investitionen in HPS waren im Berichtsjahr geringer als im Vorjahr und lagen bei rund 3 Mio €; diesen stehen Einsparungen in doppelter Höhe gegenüber.

HEIDELBERG 2010

ENTWICKLUNGS- UND PRODUKTIONSSTANDORTE



Ausführliche Informationen zu den einzelnen Standorten finden Sie in unserem Nachhaltigkeitsbericht.

< [Standorte]



Restrukturierung des Bereichs Postpress; Stärkung mehrerer ausländischer Standorte

Im Rahmen von Heidelberg 2010 reorganisieren wir unsere Sparte Postpress: Wir passen die Kapazitäten weiter an die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen an, haben in Deutschland Produktionskapazitäten zusammengelegt und Entwicklungstätigkeiten von Hightech-Bereichen in Heidelberg zentralisiert; zudem bündeln wir weitere Funktionen. Im Dezember haben wir alle Anteile an dem schwedischen Versandraumanbieter IDAB WAMAC veräußert.

Sowohl in der Sparte Postpress als auch in der Sparte Press stärken wir Produktionsstandorte im Ausland und verlagern Produktionsvolumina. Hierbei spielen nicht nur Kostenvorteile, die wir ausnutzen wollen, eine Rolle, sondern auch strategische Überlegungen zur besseren Durchdringung der Märkte sowie der Wunsch, Währungseffekte in der Produktion auszugleichen.

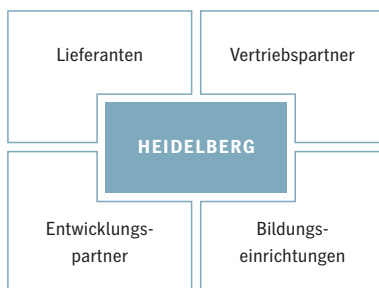
Nové Město in der Slowakei: Teilbereiche unserer Fertigung in der Sparte Postpress haben wir im Zuge der Restrukturierung in unser Werk in der Slowakei verlagert.

Standort Qingpu in China: Im Jahr 2005 hatten wir den Grundstein für den Produktionsstandort gelegt; da wir inzwischen eine Mitarbeiterbasis mit dem erforderlichen Know-how aufgebaut und uns einen Lieferantenstamm erarbeitet haben, können wir das Werk – und die Beschaffung vor Ort – jederzeit zügig ausbauen. Seit dem Vorjahr werden Falzmaschinen des Typs KHC komplett in China produziert. Maschinen dieses Typs sind für Kunden konzipiert, die auf Automatisierungskomponenten verzichten können – aber die Produktionsqualität von Heidelberg-Maschinen als Qualitätsgarant gegenüber ihren Kunden benötigen, die oftmals aus den USA oder Europa stammen. Bis ins Berichtsjahr hinein haben wir stufenweise die Herstellung von klein- und mittelformatigen Druckmaschinen nach China verlagert – auch diese Maschinen sind genau auf die Bedürfnisse des Markts zugeschnitten. Zudem verlagern wir eine standardisierte Maschine im Großformat nach China, sobald absehbar ist, dass die Nachfrage vor Ort wieder anzieht.

Standort Sidney/Ohio in den USA: Bisher stellen wir an diesem Standort kleinere Falzmaschinen her, künftig werden wir hier auch die Speedmaster QM 46 produzieren. Da der Standort gebrauchte Maschinen dieses Typs bereits überarbeitet, wird die Verlagerung recht schnell gehen und voraussichtlich noch in diesem Kalenderjahr abgeschlossen sein.

Kooperationen – wichtiger Erfolgsfaktor der Zukunft

- > **Partnerschaften in allen Unternehmensbereichen**
- > **Kooperationen im Vertrieb werden ausgebaut**
- > **Enge Partnerschaft mit Lieferanten**



Entlang der gesamten Wertschöpfungskette haben wir Kooperationen mit unterschiedlicher Ausrichtung und Tragweite aufgebaut. In vielen Bereichen werden wir die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen und Instituten weiter ausbauen und neue Partnerschaften eingehen.

Entwicklungspartnerschaften mit Instituten und Lieferanten

Im Bereich der Forschung und Entwicklung arbeiten wir mit einer Reihe von Partnern zusammen, unter anderem im Bereich der Lasertechnologie oder der Aggregate für Druckmaschinen. Durch den Austausch von Fachkenntnissen bringen wir Neuentwicklungen gemeinsam voran und können sie bestmöglich auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausrichten. Da wir sehr eng und langfristig mit unseren Systempartnern zusammenarbeiten und diese Lieferanten früh in Entwicklungsprozesse mit einbeziehen, profitieren wir auch von deren Erfahrung und Know-how.

Auf dem Gebiet der organischen Elektronik stellt das ›Forum Organic Electronics‹, an dem Heidelberg beteiligt ist, einen bislang einzigartigen Zusammenschluss hochrangiger Akteure dar. Die Partner vereinen umfassende Kompetenzen, insbesondere in den Bereichen Automatisierungstechnik, Drucktechnologie und Elektrotechnik, die sie entlang der gesamten Wertschöpfungskette vernetzen: von der Erforschung und Entwicklung neuer Materialien über die Konzeption von Bauelementen und die Herstellung von Systemen bis hin zur Produktion und dem Vertrieb von Anwendungen und Dienstleistungen.

Partnerschaften mit Universitäten und Instituten ergänzen auch unsere interne Grundlagenforschung. Seit dem Vorjahr engagieren wir uns verstärkt in der Grundlagenforschung zur druckbaren Elektronik. Hier arbeiten wir mit der technischen Universität Darmstadt und dem Institut für Drucktechnik, aber auch mit der Universität Heidelberg und Partnern aus der Industrie zusammen. Funktionale Schichten könnten gerade im Verpackungsdruck eine große Rolle spielen – beispielsweise indem eine Verpackung sich selbst kennzeichnet, sobald das Verfallsdatum der verpackten Ware erreicht ist.

Die enge Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft trägt Früchte – und wird vom Staat gefördert: 40 Mio € Fördergelder erhalten die Gewinner des Spitzencluster-Wettbewerbs, zu denen auch das ›Forum Organic Electronics‹ zählt; es adressiert weltweit drängende Herausforderungen in den Bereichen Energie und Umwelt.

Aus Wettbewerbsgründen bewahren unsere Partner, ebenso wie wir, in der Regel Stillschweigen über den aktuellen Stand und den genauen Inhalt gemeinsamer Projekte.

Vertriebskooperationen – besonders im Verbrauchsmaterialgeschäft ausbauen

Bereits seit mehreren Jahrzehnten besteht unsere Vertriebskooperation mit Polar-Mohr, dem führenden Hersteller von Schneideanlagen. Ebenfalls über Jahrzehnte hinweg haben wir starke Partner in verschiedenen Regionen aufgebaut, in denen wir keine eigenen Vertretungen unterhalten, wie in den Benelux-Ländern und im Mittleren Osten.

Unsere zahlreichen Liefer- und OEM-Beziehungen werden wir weiter ausbauen, vor allem im Postpress- und im Verbrauchsmaterialbereich. Wir kooperieren zunehmend mit Händlern und Herstellern, um unser Verbrauchsmaterialgeschäft auszudehnen; zudem arbeiten wir enger mit Farbenherstellern zusammen, um die Ergebnisse beim Drucken weiter zu verbessern.

Kooperationen im Bildungs- und Umweltbereich

Die Fülle sozialer Projekte, für die wir uns einsetzen, reicht von lokalen und zeitlich begrenzten Projekten bis hin zum langfristigen Engagement und Sponsoring. Einer unserer Schwerpunkte liegt dabei auf Bildungseinrichtungen: Wir haben Hochschulen mit drucktechnischen Komplettlösungen ausgestattet und arbeiten international mit zahlreichen Instituten zusammen. Bereits seit Langem kooperieren wir mit Schulen und haben spezielle Programme entwickelt, um Berufsfähigkeit und Leistungsniveau von Schülern gezielt anzuheben; zudem unterstützen wir seit dem Vorjahr das Projekt ›KiTec‹, dessen pädagogisches Konzept für Grundschüler von der ›Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e.V.‹ stammt. Dieser Zusammenschluss von 60 führenden deutschen Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, den Standort Deutschland zukunftsfähiger zu machen.

Auch in Umweltbereichen kooperieren wir mit Universitäten und Verbänden; mehr hierzu lesen Sie im Nachhaltigkeitsbericht.

Die Herstellung von Druckprodukten ist zwangsläufig mit dem Ausstoß des Treibhausgases CO₂ verbunden. Inzwischen kompensieren mehr als 50 Heidelberg-Kunden diese Belastung durch **adäquate Maßnahmen zum Klimaschutz**.

Nachhaltigkeit – Potenziale ausschöpfen

- > **Prinect sorgt für erheblich bessere Umweltbilanz von Druckereien**
- > **Sämtliche Möglichkeiten zur Entlastung der Umwelt systematisch genutzt**

KENNZAHLEN ÖKOLOGIE¹⁾

	2007	2008
Produktions- und Entwicklungsstandorte insgesamt	15	16
Produktions- und Entwicklungsstandorte mit zertifiziertem Umweltmanagementsystem	9	9
Ausstoß CO ₂ -Emissionen in Tsd t	141	128
Abfallverwertungsquote in Prozent ²⁾	94	94

¹⁾ Zahlen für das Kalenderjahr

²⁾ Anteil des verwerteten Abfalls an der Abfallgesamtmenge

Seit knapp 20 Jahren senken wir in unserer Produktion sowohl den Ressourcenverbrauch als auch Abfälle und Emissionen so weit wie möglich; durch unser konsequentes Umweltmanagement sind alle Prozesse energieeffizient und umweltverträglich konzipiert – mehr hierzu finden Sie in unserem Nachhaltigkeitsbericht.

Zudem arbeiten unsere Entwickler mit Nachdruck daran, die Umweltbelastung im Druckbetrieb auf das unvermeidbare Minimum zu reduzieren. Rund die Hälfte aller Druckereien sieht den Umweltschutz mittlerweile als wichtiges Thema an – auch für die Vermarktung ihrer Produkte, denn die Nachfrage nach umweltfreundlich hergestellten Drucksachen steigt.

Daher kam es auf den Messen des Berichtsjahrs gut an, dass wir verschiedene Maßnahmen für die umweltfreundliche Produktion und ihre Auswirkungen am Beispiel einer Speedmaster XL 105 vor Augen geführt haben: Materialverbrauch und der durch das Drucken verursachte CO₂-Ausstoß können um über 5 Prozent gesenkt werden, die Makulatur nimmt um bis zu 80 Prozent ab, der Energieverbrauch um mehr als 15 Prozent, der Abfall um bis zu 5 Prozent.

HIGHLIGHTS

ANICOLOR

Einzigartiges Konstruktionsprinzip



Das farbzonelose Kurzfarbwerk Anicolor hat extrem kurze Einrichtzeiten – und ist eine umweltfreundliche und kostengünstige Antwort auf sinkende Auflagehöhen.

Der wichtigste Faktor in der Umweltbilanz beim Bogenoffsetdruck ist die Anlaufmakulatur. Unsere Module des Prinect-Workflows reduzieren zusammen die Zahl der nötigen Abzüge beim Einrichten einer Maschine von rund 600 auf ein bis zwei! Prinect Prepress Interface stellt die Farbzonen an der Druckmaschine ein, Prinect Color Assistant speichert Kennlinien für Farben und Papier ab, und das spektralphotometrische Prinect Inpress Control misst und regelt die Farbzufuhr während des Produktionsprozesses. Auf der Maschinenseite ist unsere Farbwerktechnologie Anicolor der innovativste Ansatz zur Reduzierung der Makulatur.

Wir unterstützen Kunden dabei, umweltfreundliche Produktionsmethoden einzuführen. Darüber hinaus stellen wir ihnen mit Saphira eine umweltverträgliche Produktpalette im Verbrauchsmaterialbereich zur Verfügung.



> Latin America

- Brasilien
- Mexiko
- Argentinien
- Chile
- Ecuador
- Costa Rica
- Peru
- Kolumbien
- Bolivien
- Venezuela

> Middle East and Africa

- Vereinigte Arabische Emirate
- Saudi-Arabien
- Südafrika
- Iran
- Nigeria
- Ägypten
- Jordanien
- Tunesien
- Kenia
- Kuwait

> Eastern Europe

- Rusland
- Polen
- Tschechien
- Ungarn
- Türkei
- Ukraine
- Slowakei
- Kroatien
- Bulgarien
- Rumänien

> Asia/Pacific

- China
- Indien
- Südkorea
- Thailand
- Indonesien
- Malaysia
- Taiwan
- Singapur
- Philippinen
- Vietnam

STRATEGISCHER SCHWERPUNKT: ZUKUNFTSMÄRKTE DURCHDRINGEN

4

POTENZIALE

WACHSTUM IN DEN SCHWELLENLÄNDERN NUTZEN

In den Schwellenländern nimmt der Bedarf nach Drucksachen immer weiter zu – sobald die Weltkonjunktur wieder anspringt, sehen wir erhebliches Wachstumspotenzial in den vielen aufstrebenden Volkswirtschaften rund um den Globus. Dank unseres weltweit engmaschigen Service- und Vertriebsnetzes und unserer internationalen Produktionsstandorte können wir dieses Potenzial ausschöpfen. Zudem werden wir in den Industrieländern profitieren, wenn sich der Investitionsstau auflöst, der sich während der Krise bildet.

PROGNOSE, CHANCEN UND RISIKEN

Unser dichtes Service- und Vertriebsnetz umspannt den gesamten Globus: Weltweit beschäftigen wir über 7.000 Service- und Vertriebsmitarbeiter und sind in 170 Ländern selbst aktiv – etwa 85 Prozent unseres Umsatzes generieren wir über unseren eigenen Vertrieb. So können wir unsere Kunden sowohl in den Industrie- als auch in den Schwellenländern optimal betreuen.



Gesamtaussage Prognose

Die Weltwirtschaft befindet sich in der größten Krise der Nachkriegszeit. Alle Wirtschaftsforschungsinstitute betonen, dass ihre Konjunkturerwartungen von großen Unwägbarkeiten begleitet werden. Nach allgemeiner Einschätzung überwiegen zurzeit die Risiken der weiteren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung die Chancen.

Aufgrund der Entwicklung der Auftragseingänge der letzten Monate und des niedrigen Auftragsbestands zum Start des neuen Geschäftsjahrs müssen wir davon ausgehen, dass unser **Umsatzvolumen** in etlichen Märkten zunächst weiter zurückgehen wird und dass das Umsatzniveau im laufenden Geschäftsjahr insgesamt unter dem sehr niedrigen Niveau des Berichtsjahrs liegen wird. Fehlende Deckungsbeiträge werden daher das **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** negativ beeinflussen. Mit unserem Programm Heidelberg 2010 senken wir die Gewinnschwelle des Konzerns schnellstmöglich – durch die planmäßige Umsetzung des Programms werden wir hieraus bereits im laufenden Geschäftsjahr spürbare Einsparungen erzielen. Die massiv gestiegenen Refinanzierungskosten, die auch die Bürgschaftskosten für die Garantien aus dem Konjunkturpaket II beinhalten, werden unser Finanzergebnis stark belasten. Aus diesen Gründen gehen wir von einem **Jahresfehlbetrag** im laufenden Geschäftsjahr aus. Da unsere Geschäftsentwicklung einerseits stark von der konjunkturellen Entwicklung abhängig ist und andererseits Wechselkursverhältnisse sowie Rohstoff- und Energiepreise einer hohen Volatilität unterliegen, können wir zum jetzigen Zeitpunkt keine konkretere Umsatz- und Ergebnisprognose abgeben.

Sollte sich die wirtschaftliche Entwicklung, angetrieben von den zahlreichen Konjunkturprogrammen, bereits zum Ende des Kalenderjahrs 2009 beziehungsweise ab dem Jahr 2010 wieder erholen, kann dies bereits im laufenden, spätestens aber im folgenden Geschäftsjahr positive Effekte auf die Entwicklung unseres Umsatzes und des Ergebnisses der betrieblichen Tätigkeit haben. Mittelfristig, sobald die schwere Krise der Weltwirtschaft überwunden sein wird, sehen wir große Chancen für den Konzern: Unsere Lösungsanbieterstrategie trifft den Bedarf der Märkte genau. Gerade in den Schwellenländern, die künftig wieder hohe Wachstumsraten versprechen, verbessern wir unsere ohnehin sehr gute Marktposition weiter.

Da wir Geschäftsfelder in unseren strategischen Fokus gerückt haben, die relativ unabhängig von konjunkturellen Entwicklungen wachsen, werden wir die Auswirkungen künftiger Schwächephasen oder Krisen der Weltwirtschaft auf das Umsatzvolumen des Konzerns wesentlich besser abfedern können.

Rahmenbedingungen Ausblick – Krise bremst Gesamtwirtschaft und Branche aus

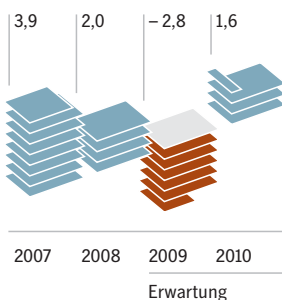
- > **Schärfste Rezession der Nachkriegszeit; Hoffnung auf Konjunkturbelebung im Kalenderjahr 2010**
- > **Auch im Akzidenzdruckbereich wieder Zuwachs für Jahr 2010 erwartet**
- > **Schwellenländer bieten Wachstumspotenziale**

Auf Seite 28 beschreiben wir den Zusammenhang zwischen der Investitionsbereitschaft unserer Kunden weltweit und dem momentanen und erwarteten Wirtschaftswachstum und nennen weitere Faktoren, die unsere Geschäftsentwicklung in einzelnen Märkten bremsen oder beleben können.

Die Weltwirtschaft ist in eine tiefe Rezession geglitten, nach einer anfangs isolierten Krise im Immobiliensektor entwickelte sich eine globale Finanzmarktcrise, die anschließend auf die Realwirtschaft übergegriffen hat. Von dieser Entwicklung wurden schrittweise alle Regionen und Branchen erfasst. Unsere größte Kundengruppe – Druckereien im Akzidenzdruckbereich – müssen enorme Auftragsrückgänge hinnehmen; ihre Investitionsbereitschaft hat einen Tiefpunkt erreicht. Ob die Talsohle der Rezession erreicht ist, ist zurzeit noch ungewiss; zudem hat die Wirtschaftskrise sehr schnell immer größere Ausmaße angenommen. Als Folge der Krise wenden Banken restriktivere Kreditvergaberichtlinien an; dies schwächt die Wirtschaft und unsere Geschäftsentwicklung zusätzlich. Zur Belebung der Konjunktur haben die Regierungen fast aller großer Industrienationen sogenannte Konjunkturpakete aufgelegt; diese hatten bisher aber noch nicht die gewünschte Wirkung auf die Realwirtschaft.

WELTWIRTSCHAFTSLEISTUNG

Veränderungen zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Global Insight: WMM; April 2009

Negative oder äußerst geringe Wachstumsraten in wichtigen Märkten

Seit Februar 2009 schrumpft die Wirtschaftsleistung zumindest in einigen Regionen der Welt nicht mehr so schnell wie in den Vormonaten. Dies nährt die Hoffnung, dass der Abwärtstrend bald gestoppt werden könnte. Die meisten Wirtschaftsforschungsinstitute rechnen im kommenden Jahr mit einer Trendwende: Für das Jahr 2009 erwartet Global Insight noch ein Minus in der Wirtschaftsleistung der Welt von -2,8 Prozent und für das Folgejahr wieder einen Anstieg um 1,6 Prozent. Sämtliche Prognosen sind jedoch mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist der Welthandel nie so drastisch zurückgegangen wie zu Beginn des Jahres 2009. Die Industrienationen bekommen die Rezession in vollem Ausmaß zu spüren. Exporte und Investitionen sind eingebrochen, sinkende Beschäftigungszahlen sowie die unsicheren Zukunftsaussichten dämpfen den Konsum. Die Schwellenländer sind ebenfalls von diesem Abwärtssog erfasst worden; darüber hinaus haben

BRUTTOINLANDSPRODUKT¹⁾

Veränderungen zum Vorjahr in Prozent

	2007	2008	2009	2010
Welt	3,9	2,0	-2,8	1,6
USA	2,0	1,1	-3,5	1,4
EU	2,9	0,8	-3,9	-0,1
Deutschland	2,6	1,0	-4,8	-0,2
Großbritannien	3,0	0,7	-3,8	-0,2
Osteuropa	5,5	3,5	-0,5	1,5
Russland	8,1	5,6	-3,8	2,6
Asien ²⁾	8,6	5,5	1,8	4,8
China	13,0	9,0	5,9	7,7
Indien	9,0	6,0	4,3	5,8
Japan	2,4	-0,7	-6,7	0,8
Lateinamerika	6,4	5,1	0,3	3,6
Brasilien	5,7	5,1	-1,6	3,1

¹⁾ Quelle: Global Insight; WMM; April 2009²⁾ Ohne Japan

etliche Volkswirtschaften weiterhin mit Kreditknappheit und mit erheblichen Abwertungen ihrer Währungen zu kämpfen. Entsprechend gering fallen die Wachstumsraten des BIP in unseren wichtigsten Märkten für das laufende Jahr aus, die Tabelle links zeigt jedoch, dass fast überall mit einer Belebung im Folgejahr gerechnet wird.

In den **USA** wird die Arbeitslosigkeit von ihrem historischen Höchststand noch weiter steigen, die Vermögensverluste auf der Unternehmens- und auf der Haushaltsseite lassen derzeit weder Investitionen noch verstärkten Privatkonsum zu. Die neue Regierung zielt mit ihrem Konjunkturprogramm unter anderem darauf ab, das Vertrauen der Anleger in die Finanzmärkte zurückzugewinnen.

In **Europa** müssen vor allem die Volkswirtschaften der Exportnationen mit einem erheblichen Minus rechnen. Die Folge: Viele Unternehmen sind in ihrer Existenz bedroht und die Beschäftigungslage verschlechtert sich rapide. Angetrieben von verschiedenen Konjunkturprogrammen soll sich die Lage hier ab dem Jahr 2010 wieder allmählich bessern. Es ist davon auszugehen, dass die Konjunktur in Ländern wie Großbritannien, die die Auswirkungen der Krise früh zu spüren bekamen, schneller wieder anzieht als in Ländern, die erst später in den Abwärtstrend gerieten.

Da die Entwicklung der Volkswirtschaften **Osteuropas** stark von der Importnachfrage ihrer westeuropäischen Handelspartner abhängt, bleiben Wachstumsimpulse aus; Währungsverfall, Kreditknappheit und andere Faktoren hemmen die Wirtschaften zusätzlich.

In **Lateinamerika** werden die Rohstoffeinnahmen niedriger ausfallen als in den letzten Jahren, die Volkswirtschaften stehen aber durch eine gute finanzielle Vorsorge robust da. Auch hier wird sich die Konjunktur spürbar verlangsamen, mit 0,3 Prozent fällt die BIP-Prognose für das Jahr 2009 nur leicht positiv aus; für das Jahr 2010 ist die Prognose mit 3,6 Prozent wieder zuversichtlich. Investitionen in dieser Region werden ebenfalls durch schwache Landeswährungen erschwert.

In **Asien** haben die Schwellenländer mit der fehlenden Nachfrage ihrer wichtigen Exportpartner zu kämpfen, für das laufende und das kommende Jahr werden wesentlich niedrigere Wachstumsraten als in der Vergangenheit erwartet. Dennoch wird das BIP **Chinas** weiter zulegen. Kritisch ist dagegen die Lage in **Japan**, das vom Sog der globalen Krise voll erfasst wurde; die Aufwertung des Yen hat diese Abwärtsspirale noch verstärkt. Hoffnungsreicher sind enorm umfangreiche Konjunkturprogramme in China und Japan – allein die Regierung in Tokio kündigte im März an, die Wirtschaft mit einem Maßnahmenpaket in Höhe von mehr als 150 Mrd € stützen zu wollen.

Weitere Entwicklung der Absatzmärkte Heidelbergs

Ähnlich wie im Berichtsjahr wird die Druckbranche im laufenden Jahr wegen der enorm schwierigen Rahmenbedingungen zu kämpfen haben. Unsere Kunden aus dem **Akzidenzdruckbereich** sind in den Industrieländern mit schlechter Kapazitätsauslastung, scharfem Wettbewerb und hohem Kostendruck konfrontiert, Konsolidierungen sind an der Tagesordnung. Für das laufende Jahr ist hier weder in den USA noch in Europa mit einer Verbesserung zu rechnen. Wie sich die Investitionsbereitschaft im Folgejahr entwickeln wird, hängt insbesondere auch davon ab, ab wann Unternehmen wieder mehr in Marketingaktivitäten investieren werden. Sobald die Nachfrage nach Druckerzeugnissen wieder anzieht, werden wir davon profitieren: Unsere vernetzten Lösungen, die eine flexible, kostengünstige und umweltfreundliche Produktion ermöglichen, treffen genau den Bedarf des Marktes.

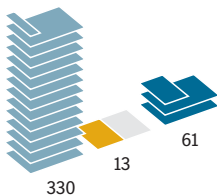
Nach Meinung der Wirtschaftsexperten werden die geringeren Energiepreise und sinkende Inflationsraten den Konsum wieder beleben. Dies wird im **Verpackungsdruckbereich** für Investitionsanreize sorgen – wir adressieren besonders das Segment des Faltschachtel-Verpackungsdrucks und werden unseren Marktanteil erheblich ausbauen. Dabei werden uns unsere durchgängigen Lösungen in allen Formatklassen helfen, da Kunden mit ihnen die Herstellung, wie auch die Verpackung selbst, optimieren können. Mit unseren neuen Großformatlösungen sprechen wir weltweit agierende Verpackungsdruckereien gezielt an. Der Verpackungsdruck weist gerade in den Schwellenländern mittelfristig hohes Wachstumspotenzial auf: Aufgrund der anhaltenden Urbanisierung ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach hochwertigen Verpackungen stark steigen wird. Unterstützt wird dieser Trend durch ein verändertes Konsum- und Hygienebewusstsein der Verbraucher: Auch in den Schwellenländern nimmt die Bedeutung der Verpackung als hochwertiger Werbeträger erheblich zu.

Der Geschäftsbereich Verbrauchsmaterial und Services ist weitaus weniger konjunkturabhängig als das Maschinengeschäft. Zudem tragen die veränderten Anforderungen der Endkunden dazu bei, dass immer mehr Farbe und Druckplatten pro Tonne Papierausstoß benötigt werden. Über den Ausbau unseres Portfolios sowie über Kooperationen werden wir unsere Marktanteile ausdehnen; so haben wir es im Berichtsjahr – trotz Krise – geschafft, unseren Umsatz in diesem Bereich zu steigern.

Marktpotenziale und unser Angebot im Verpackungsdruck und im Verbrauchsmaterialbereich stellen wir ausführlich auf den Seiten 90 bis 93 dar.

PRO-KOPF-DRUCKVOLUMEN (STAND 2006)

Angaben in €



- Durchschnitt Industrieländer
- Durchschnitt Schwellenländer
- Durchschnitt Welt

Quelle: Industriestatistiken, PIRA;
Jaakkoo Pöyry, Primir (GAMIS), FAO; Global Insight

Auch während der Weltwirtschaftskrise wachsen etliche **Schwellenländer** weiter. In diesen Ländern ist der Sättigungsgrad mit Druckprodukten noch sehr niedrig; die Grafik links führt dies vor Augen. Mittelfristig bergen diese aufstrebenden Märkte hohe Chancen, besonders großes Potenzial wird in China und Indien gesehen. Wir haben daher unsere Aktivitäten vor Ort in den letzten Jahren gezielt ausgebaut: Wir bieten qualitativ hochwertige Standardmaschinen an, die zudem in China produziert werden, und wir ergänzen unser Produktangebot durch Serviceleistungen und ausgesuchtes Verbrauchsmaterial. Unsere hohe Präsenz im Markt ermöglicht uns einen engen und direkten Kontakt zum Kunden: In China arbeiten über 800 Mitarbeiter in unseren Vertriebsniederlassungen sowie in unserem eigenen Produktionsstandort in Qingpu; das Hongkong Logistics Center beliefert die Kunden der Region innerhalb kürzester Zeit mit Ersatzteilen. Indien bearbeiten wir durch fünf über das Land verteilte Niederlassungen. In beiden Ländern bieten wir über unsere Print Media Academies praxisorientierte Schulungen sowohl für unsere Mitarbeiter als auch für unsere Kunden an: Der Trend dahin, dass auch in Schwellenländern hochwertige Druckprodukte und Technologien nachgefragt werden, wird sich nach dem Überwinden der Weltwirtschaftskrise wieder verstärken.

In allen für uns wichtigen Märkten und Marktsegmenten beobachten wir sämtliche Änderungen der Rahmenbedingungen genau, verfolgen allgemeine **Trends und besondere Entwicklungen in Einzelmärkten** und reagieren frühzeitig darauf. Die Bedeutung einer umweltfreundlichen Produktion hat in der Printmedien-Industrie spürbar zugenommen; da wir die Vorreiterrolle in puncto umweltfreundliches Drucken innehaben, werden wir hiervon mittelfristig profitieren. Mit Linoprint, unserem innovativen Inkjet-Spezialdruckwerk, das wir im Berichtsjahr neu vorgestellt haben, haben wir ein Nischenprodukt für neue Herausforderungen im Verpackungsbereich geschaffen: Linoprint kann in Verpackungsmaschinen integriert werden und eignet sich zum variablen Bedrucken selbst kleinster Chargen und Losgrößen.

Auf Trends und Entwicklungen sowie deren Risiken für unser Geschäft gehen wir, wie auch auf Veränderungen auf dem Beschaffungsmarkt, im Risikobericht auf den folgenden Seiten ein. Hier beschreiben wir auch die längerfristigen Perspektiven des Bogenoffsetdrucks, unseres Kerngeschäftsfelds.

Risiko- und Chancenbericht – Wirtschaftskrise verschärft Risiken

- > **Gefahr eines weiteren Konjunkturrückgangs – Chance der konjunkturellen Erholung**
- > **Grundsätzliche Kreditzusage durch Banken sowie Besicherung durch Bund erteilt**

Konjunktur- und Marktrisiken: Risiken, die sich aufgrund allgemeiner konjunktureller Einflüsse sowie politischer oder gesellschaftlicher Einflüsse ergeben könnten.

Branchen- und Wettbewerbsrisiken: Risiken aus Änderungen der Wettbewerbsstruktur, dem Verhalten der Wettbewerber, Wettbewerbsvorteilen oder strategischen Vorteilen anderer Anbieter.

Produkttrisiken: Risiken im Zusammenhang mit der Forschung und Entwicklung sowie der Markteinführung neuer Produkte.

Finanzwirtschaftliche Risiken: Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken, Risiken aus Absatzfinanzierung, Risiken aus der Wechselkursentwicklung, Steuerisiken, rechtliche Risiken.

Leistungswirtschaftliche Risiken: Risiken aus dem Personal- und dem Beschaffungsbereich, Produktionsrisiken, Umweltrisiken, IT-Risiken, Risiken aus Investitionen.

Unser Risiko- und Chancenmanagementsystem beschreiben wir im Kapitel ›Steuerung und Kontrolle‹ auf den Seiten 37 bis 41, dort berichten wir auch über unser Risikomanagement mit Blick auf Finanzinstrumente; Details dazu, wie wir Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken handhaben, finden Sie im Anhang.

Gesamtaussage zu Risiken und Chancen:

Gesamtrisiko aufgrund der Finanzmarktkrise gestiegen

Die **Wirtschafts- und Finanzmarktkrise** wirkt sich in vielfältiger Weise auf den Konzern aus: Die Investitionsbereitschaft unserer Kunden ist gesunken, zusätzlich gebremst wird sie durch die erschwerten Kreditvergabebedingungen. Die Risiken aus Absatzfinanzierung sind ebenso wie das Risiko von Insolvenzen bei Lieferanten gestiegen.

Die **Gesamtrisikolage** hat sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der schweren Krise verschärft. Auf der Grundlage eines detaillierten Finanzierungskonzepts, das in Art, Umfang und Fristigkeit mit der bisherigen Finanzierungsstruktur im Wesentlichen übereinstimmt, wurden mit den finanzierenden Banken umfangreiche Gespräche geführt. Die finanzierenden Banken haben Ende Mai/Anfang Juni 2009 die grundsätzliche Kreditzusage erteilt, jedoch mit der Maßgabe, dass gemäß dem zweiten Maßnahmenpaket ›Pakt für Beschäftigung und Stabilität in Deutschland‹ (so genanntes Konjunkturpaket II) sowie für den Kredit der KfW Sicherheiten durch die Bundesrepublik Deutschland und die Länder Baden-Württemberg und Brandenburg bis Ende August 2009 gewährt werden. Die entsprechenden Gremien des Bundes haben hierzu bereits ihre grundsätzliche Zustimmung erteilt; eine abschließende schriftliche Bestätigung steht derzeit jedoch noch aus. Auch vom Wirtschaftsausschuss des Landes Baden-Württemberg erwarten wir die Entscheidung binnen Kürze. Aufgrund der geführten Gespräche rechnet der Vorstand auch hier mit einer positiven Entscheidung. Sofern es jedoch nicht zum Abschluss der vollständigen rechtsverbindlichen Vereinbarungen kommen sollte, würde dies zu einem bestandsgefährdenden

Unsere Präsenz in 170 Ländern sehen wir als große Chance für den Konzern. **Länderrisiken** in einigen Schwellenländern, insbesondere Risiken, die aus wirtschaftlicher oder politischer Instabilität resultieren, minimieren wir, indem wir aktuelle Entwicklungen vor Ort genau beobachten, um im Bedarfsfall frühzeitig gegensteuern zu können. Staatliche Eingriffe, verschärfte Zollregelungen und Gesetzesänderungen könnten unsere Geschäftsentwicklung in einigen Märkten bremsen. Mit unserem eigenen Produktionsstandort in China, einem unserer strategisch wichtigsten Märkte, verringern wir die Gefahr, dass Einfuhrzölle und verstärkte Marktregulierung unser Geschäft beeinträchtigen. Zudem stellen wir so sicher, dass wir die Chancen des Marktes umfassend für uns nutzen können. Noch ist unklar, wie sich die neuen Regelungen zur Mehrwertsteuer und zum Vorsteuerabzug auf die Investitionen von chinesischen Druckereien auswirken werden.

Wir sehen die Chance, dass sich die Konjunktur vor allem durch die Maßnahmen, die von vielen Regierungen eingeleitet wurden, schneller und nachhaltiger erholt, als allgemein angenommen wird, und dass das Vertrauen in die Wirtschaft zurückkehrt. Darüber hinaus könnten verschiedene Märkte ihre Einfuhr- und Zollregelungen lockern und über steuerrechtliche Veränderungen für verstärkte Investitionsanreize sorgen.

Branche und Wettbewerb: günstigere Wechselkursverhältnisse

Die Branchen- und Wettbewerbsrisiken bewegen sich etwa auf dem Vorjahresniveau: Ein mögliches Preisrisiko aufgrund der geringen Nachfrage vermindern wir durch den technologischen Vorsprung unserer Lösungen. Im Moment scheint die Gefahr gebannt zu sein, dass japanische Wettbewerber aufgrund eines schwachen Yen Wettbewerbsvorteile haben: Nachdem sie jahrelang erhebliche Vorteile aus den Wechselkursverhältnissen für sich nutzen konnten, haben sich diese wieder deutlich zugunsten der europäischen Anbieter verschoben. Sobald die Investitionsbereitschaft von Druckereien wieder anzieht, ergeben sich hieraus Chancen für die deutschen Anbieter. Eine neuerliche Veränderung der Wechselkurssituation zu unseren Ungunsten würde unsere Marktposition – und die unserer europäischen Wettbewerber – schwächen; durch unsere Maßnahmen zur Stärkung des Einkaufs und der Produktion außerhalb der Eurozone reduzieren wir die Risiken aus einer solchen Entwicklung mittelfristig.

Während die Marktstruktur im Bereich der Ausrüster der Printmedien-Industrie – zumindest im Bogenoffsetbereich – über viele Jahre hinweg sehr fest war, könnte sich die Wettbewerbsstruktur durch ein Anhalten der Krise verändern. Falls Wettbewerber wegfallen oder verschmelzen, könnten sich neben Risiken auch Chancen für uns ergeben, weil wir dann unsere

Marktposition ausweiten könnten. Zudem sehen wir die Chance, dass unsere Hauptwettbewerber im Weiterverarbeitungsbereich ihre äußerst aggressive Marktverteidigungsstrategie durch die Krise nicht weiter fortführen werden.

Wir erhöhen unsere Chancen, nach der Konjunkturkrise Marktanteile hinzuzugewinnen, indem wir

- > Kunden weltweit mit umfangreichen Services zur Seite stehen,
- > potenziellen Kunden überall auf der Welt die messbaren Vorteile unserer durchgängigen Lösungen näher bringen sowie
- > unseren technologischen Vorsprung vor den Wettbewerbern halten.

Produkt Risiken gegenüber dem Vorjahr gesunken

Auf der drupa 2008 haben wir unser neues Produktportfolio vorgestellt und unseren Kunden wesentliche Neuentwicklungen präsentiert. Da sich die neuen Produkte nach der Markteinführung in der Praxis bewährt haben, sind die Risiken im Produktbereich gesunken.

Um Fehlentwicklungen zu vermeiden, stellen wir bei sämtlichen F&E-Projekten den Kundennutzen zwingend in den Vordergrund. Wir arbeiten in allen Phasen der Produktentwicklung eng mit Konzeptkunden zusammen. Ein Expertengremium aus den Bereichen F&E, Produktmanagement, Controlling, Fertigung und Service gibt die Richtung für Weiterentwicklungen vor. Die Mitglieder treffen Entscheidungen unter anderem auf Basis von Marktanalysen, Wirtschaftlichkeitsüberlegungen aus Konzernsicht sowie auf Basis unserer Technologie-Roadmap – mit ihr beschreiben wir unsere langfristigen Entwicklungsziele, die wir erreichen müssen, um zukünftige Kundenanforderungen zu erfüllen. Die Ergebnisse unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit sichern wir mit eigenen Schutzrechten ab.

Finanzwirtschaftliche Risiken gestiegen

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Finanzwirtschaftlichen Risiken erhöht. Hierzu trägt bei, dass Heidelberg bisher nur eine grundsätzliche Kreditzusage der Banken erteilt bekommen hat – in den nächsten fünf Absätzen gehen wir detailliert auf die Hintergründe ein:

Mögliche Refinanzierungsrisiken können entstehen, wenn ein Unternehmen nicht mehr in der Lage ist, die finanziellen Mittel zu beschaffen, die es zur Begleichung der finanziellen Verpflichtungen benötigt.

In den Jahren 2004 bis 2006 wurden die Wandelanleihe über 280 Mio €, die syndizierte Kreditfazilität über 550 Mio € sowie drei Schuldscheindarlehen über insgesamt rund 150 Mio € erfolgreich platziert. Des Weiteren verfügt Heidelberg über diverse bilaterale Kreditlinien bei Banken. Die syndizierte Kreditfazilität in Höhe von 550 Mio € dient überwiegend der

Finanzierung saisonal höherer Mittelinanspruchnahmen. Der langfristige Finanzbedarf wird hingegen über die Wandelanleihe, die drei Schuldscheindarlehen sowie eine im Vorjahr abgeschlossene langfristige Sale (Nießbrauch)-and-leaseback-Vereinbarung über bebaute Grundstücke in Höhe von insgesamt 500 Mio € abgedeckt. Der durch die Kernelemente Wandelanleihe, Schuldscheindarlehen, syndizierter Kredit und bilaterale Kreditlinien gesteckte Gesamtfinanzierungsrahmen gewährleistete bislang eine stabile Finanzierungsstruktur mit ausgewogenem Fälligkeitsprofil und reichte stets aus, um auch die aufgrund der unterjährigen Schwankungen gegenüber Geschäftsjahresende regelmäßig ansteigende Verschuldung abzudecken.

Durch die gegenwärtige Finanzmarktkrise und deren Auswirkungen auf die Realwirtschaft haben sich die finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für alle Unternehmen und somit auch für Heidelberg wesentlich verändert. Aufgrund der Entwicklung des Kurses der Heidelberg-Aktie muss nunmehr davon ausgegangen werden, dass die Investoren der Wandelanleihe von ihrem Recht auf vorzeitige Rückzahlung der Anleihe im Februar 2010 Gebrauch machen werden und somit eine Rückzahlung noch vor Februar 2012 erfolgt. Wegen des deutlichen Rückgangs der Umsätze von Heidelberg musste angenommen werden, dass die ursprünglich vereinbarten Finanzkennziffern (»Financial Covenants«) unter dem syndizierten Kredit nicht mehr über die Restlaufzeit der Finanzierung (Juli 2012) eingehalten werden können. Heidelberg hat deshalb vorsorglich im Dezember 2008 die Zustimmung zu einem »Amendment Request« (Anpassung der ursprünglich vereinbarten »Financial Covenants«) bei den relevanten Banken eingeholt.

Die derzeitige Situation stellt sich für Heidelberg wie folgt dar: Auf der Grundlage eines detaillierten Finanzierungskonzepts, das in Art, Umfang und Fristigkeit mit der bisherigen Finanzierungsstruktur im Wesentlichen übereinstimmt, wurden mit den finanzierenden Banken umfangreiche Gespräche geführt. Die finanzierenden Banken haben Ende Mai/Anfang Juni 2009 die grundsätzliche Kreditzusage erteilt, jedoch mit der Maßgabe, dass gemäß dem zweiten Maßnahmenpaket »Pakt für Beschäftigung und Stabilität in Deutschland« (so genanntes Konjunkturpaket II) sowie für den Kredit der KfW Sicherheiten durch die Bundesrepublik Deutschland und die Länder Baden-Württemberg und Brandenburg bis Ende August 2009 gewährt werden. Die entsprechenden Gremien des Bundes haben hierzu bereits ihre grundsätzliche Zustimmung erteilt; eine abschließende schriftliche Bestätigung steht derzeit jedoch noch aus. Auch vom Wirtschaftsausschuss des Landes Baden-Württemberg erwarten wir die Entscheidung binnen Kürze.

Aufgrund der geführten Gespräche rechnet der Vorstand auch hier mit einer positiven Entscheidung. Sofern es jedoch nicht zum Abschluss der vollständigen rechtsverbindlichen Vereinbarungen kommen sollte, würde dies zu einem bestandsgefährdenden Risiko für Heidelberg führen.

Der Vorstand geht gegenwärtig davon aus, dass die Neuordnung der Finanzierungsstruktur in naher Zukunft erfolgreich umgesetzt werden kann. Darauf aufbauend wurde der Abschluss unter der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt.

Die anderen finanzwirtschaftlichen Risiken haben auch im Bereich der Absatzfinanzierung zugenommen: Aufgrund der Krise ist das Volumen der Überfälligkeiten im Bereich der Forderungen aus unserer Absatzfinanzierung größer geworden. Das Risiko von Zahlungsausfällen im Rahmen von Finanzierungsverträgen mit Kunden ist daher gestiegen, die Risiken aus den Rückhaftungen, die wir übernommen haben, haben ebenfalls zugenommen. Ein größerer Anteil unseres Portfolios besteht aus Forderungen gegenüber Kunden aus Schwellenländern; die Währungsabwertung in einigen Ländern erschwert unseren Kunden die Rückzahlung der Raten in US-Dollar beziehungsweise in Euro enorm. Besonders betroffen sind davon beispielsweise die Ukraine, Mexiko oder Brasilien.

Unsere Risikovorsorgepolitik ist generell konservativ: Für erkennbare Risiken haben wir frühzeitig eine geeignete Risikovorsorge gebildet. Währungs- und Ausfallrisiken überwachen wir systematisch auf Basis von Richtlinien, in denen die grundsätzliche Strategie, die Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Kompetenzregelung festgelegt sind.

Wir arbeiten daran, das Fremdwährungsvolumen des Heidelberg-Konzerns und damit die Abhängigkeit von Wechselkursverhältnissen weiter zu reduzieren. Für die zukünftig abnehmenden Fremdwährungsvolumina haben wir uns mittelfristig gegen das Risiko abgesichert, dass die Kurse unserer Hauptfremdwährungen sinken. Dennoch bleiben hier Risiken bestehen – bei einer weiteren Verbesserung der Währungskursituation ergeben sich für uns aber auch Chancen.

Indem wir, wo immer es möglich ist, auf standardisierte Rahmenverträge zurückgreifen, verringern wir rechtliche Risiken aus Einzelverträgen. Unsere Interessen im Patent- beziehungsweise Lizenzbereich schützen wir gezielt.

Leistungswirtschaftliche Risiken leicht gestiegen

Ein erheblicher Stellenabbau, der auch viele betriebsbedingte Kündigungen notwendig macht, bedeutet immer einen schweren Einschnitt – nicht nur für die betroffenen Beschäftigten, sondern für den gesamten Konzern: Wichtiges Know-how kann verloren gehen, gut eingespielte Teams werden ver-

ändert, Prozesse und Abläufe müssen neu gestaltet werden – und Flexibilität für den Fall eines plötzlichen Anziehens der Konjunktur geht verloren. Über zeitgemäße Personalarbeit und Schulungsangebote versuchen wir, die Risiken im **Personalbereich** dennoch so weit wie möglich zu reduzieren.

Für unsere neue Formatklasse besteht das Risiko, dass die Anlaufkosten für die **Produktion** und die allgemeinen Herstellkosten höher ausfallen könnten, als wir geplant haben. Insgesamt besteht im Produktionsbereich die Chance, dass wir durch die Verbesserung von Prozessen im Rahmen unseres Heidelberg Produktionssystems erhebliche Kosteneinsparungen realisieren.

Umweltrisiken minimieren wir durch ein leistungsfähiges Umweltmanagement sowohl bei der Produktgestaltung als auch bei der Produktion.

Da Risikomanagement ein fester Bestandteil unseres Lieferantenmanagements ist, sichern wir uns im Bereich der **Beschaffung** von vorneherein gegen viele Risiken ab. Dem Risiko von Lieferantenausfällen, der verzögerten Lieferung von Komponenten oder dem Risiko von Komponenten in minderer Qualität wirken wir entgegen: Durch kennzahlenorientiertes Lieferantenmonitoring, konsequentes und systematisches Beobachten aller relevanten Märkte und indem wir ein Materialplanungssystem mit einer rollierenden Zwölfmonatsprognose einsetzen. Wir beziehen dabei auch unsere Lieferanten mit ein. Daher ist das Risiko von Ausfällen trotz der schwierigen Rahmenbedingungen nur leicht angestiegen, obwohl Insolvenzen von Betrieben gerade in der Maschinenbaubranche weiterhin an der Tagesordnung bleiben werden. Derzeit ist das Preisniveau bei Rohstoffen, Metallen und Energie niedriger als in der Vergangenheit. Ein plötzlicher und starker Wiederanstieg der Preise würde ein Risiko für unsere Herstellkosten bergen.

Das Risiko von Fehlinvestitionen vermindern wir, indem wir alle geplanten **Investitionen** in unserem weltweit einheitlichen Planungssystem zusammenlaufen lassen; es bildet die Basis für unsere zielgerichtete Steuerung der Mittel. Vor jeder Investitionsentscheidung in der Produktion führen wir eine Eigenfertigung-oder-Fremdbezug-Analyse durch und lassen sie von einem Team, das aus Ingenieuren und Finanzspezialisten besteht, prüfen. Im Berichtsjahr hat sich unser System als hilfreich erwiesen, weil wir so geplante Investitionen zügig verringern konnten – ohne unsere Risiken in der Produktion zu erhöhen!

Dank unseres effektiven globalen IT-Managements und da wir in modernste Technologien investieren, sehen wir im **IT-Bereich** keine gravierenden Gefahren: Wir haben uns durch Sicherungsmaßnahmen gegen etwaige Ausfälle unserer Systeme gewappnet; die Wahrscheinlichkeit, dass sie durch Angriffe Schaden nehmen können, wurde durch umfassende präventive Maßnahmen stark verringert.

Prognosebericht – keine kurzfristige Erholung in Sicht

- > **Sinkender Auftragseingang und niedriger Auftragsbestand führen zu weiterem Umsatzrückgang**
- > **Nachhaltige Einsparungen durch das Programm Heidelberg 2010**
- > **Kurzfristige Senkung des Personalaufwands durch Kurzarbeit**
- > **Starke Belastung im Finanzergebnis**

Wir gehen davon aus, dass die Wirtschaftsforschungsinstitute mit ihren Erwartungen Recht behalten und sich die Weltkonjunktur ab dem Jahr 2010 wieder erholen wird – allerdings lassen die wirtschaftlichen Unwägbarkeiten derzeit noch keine belastbare Prognose zu. Im laufenden Geschäftsjahr werden etliche Volkswirtschaften die Talsohle der Krise durchschreiten; andere Märkte, in denen der konjunkturelle Abschwung erst spät eingesetzt hatte, können frühestens im kommenden Jahr wieder mit einem Aufwärtstrend rechnen. Eine Einschätzung der künftigen Wechselkursverhältnisse und der Rohstoff- und Energiepreise ist aufgrund der momentan hohen Volatilität äußerst schwierig.

Umsatzrückgang im laufenden Geschäftsjahr, mittelfristige Prognose bleibt schwierig

Wir rechnen damit, dass die Investitionsbereitschaft von Druckereien in einigen Industrieländern in den nächsten Monaten nicht ansteigen und unser Auftragseingang zunächst auf dem niedrigen Niveau der letzten zwei Quartale bleiben wird; auch an dem allgemein erschwerten Kreditumfeld wird sich kurzfristig kaum etwas ändern. Aufgrund dieser Einschätzung und des niedrigen Auftragsbestands müssen wir für das laufende Geschäftsjahr von einem weiteren **Umsatzrückgang** ausgehen. Sollte die von den Wirtschaftsforschungsinstituten erwartete Erholung in den Märkten – begünstigt durch verschiedenste Konjunkturprogramme – einsetzen, werden wir davon profitieren: Im Folgejahr könnten wir dann wieder mit einem Umsatzzanstieg sowohl in der Sparte Press als auch in der Sparte Postpress rechnen.

Der Investitionsstau, der sich zurzeit bildet, wird bei einem Wiederanziehen der Konjunktur sowohl in den Industrieländern als auch in den Schwellenländern dazu führen, dass zunehmend unsere neuen Produkte nachgefragt werden: unsere hochproduktiven Lösungen im Großformat und unsere Speedmaster XL 105 mit Wendung sowie unser sehr wirtschaftliches Anicolor-Farbwerk für kleine Auflagen.

Nach wie vor verfügen wir über erhebliche Wettbewerbsvorteile – gerade auch in den Schwellenländern, die wieder überdurchschnittlich wachsen werden. Im Kapitel ›Rahmenbedingungen Ausblick‹ legen wir dar, wie wir dafür sorgen, dass wir Chancen in verschiedenen Märkten umfassend nutzen können. Auf den Seiten 83 bis 86 beschreiben wir detailliert, wie wir unsere führende Marktstellung unter anderem über unsere Forschung und Entwicklung weiter ausbauen werden.

Unseren Umsatz im Service- und Verbrauchsmaterialbereich werden wir weiterhin mit dem Ziel steigern, Umsatzrückgänge auf der Maschinenseite mittelfristig besser ausgleichen zu können. Wir werden den Umsatzanteil dieses Produktbereichs am Gesamtumsatz des Heidelberg-Konzerns ausdehnen, indem wir unsere Marktanteile über Kooperationen und den Ausbau unseres Portfolios kontinuierlich vergrößern werden.

Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit: Belastung durch fehlende Deckungsbeiträge; positive Effekte von Heidelberg 2010

Im laufenden Jahr wird der weitere Umsatzrückgang nochmals zu fehlenden Deckungsbeiträgen führen und so das **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** belasten. Die Effekte unseres Programms Heidelberg 2010, dessen Umsetzung planmäßig verläuft, wirken dem entgegen: Insgesamt wollen wir strukturelle Einsparungen in Höhe von 400 Mio € gegenüber dem Niveau des Geschäftsjahrs 2007/2008 realisieren, 350 bis 380 Mio € davon bereits im laufenden Geschäftsjahr. Zudem werden wir das Instrument der Kurzarbeit deutschlandweit nutzen und so kurzfristige Einsparungen im Personalbereich erzielen. Sonderaufwendungen für das Programm Heidelberg 2010 werden nur noch in geringem Maße anfallen. Wir haben unser Ziel, weltweit bis zu 5.000 Stellen sozialverträglich abzubauen, zügig in Angriff genommen. Unsere Investitionen in Sachanlagen für das laufende und das kommende Geschäftsjahr werden wir im Vergleich zum Berichtsjahr stark reduzieren. Im Bereich der Forschung und Entwicklung werden nochmals wesentlich geringere Aufwendungen anfallen. Indem wir unseren Einkauf außerhalb der Eurozone ausweiten, verringern wir den Einfluss von Währungsschwankungen, senken unseren Materialaufwand und nutzen Unterschiede im Lohnniveau.

Aufgrund des deutlich gesunkenen Auftragsbestands, der zum Berichtsjahresende 650 Mio € betrug, erwarten wir für das **erste Quartal** des laufenden Geschäftsjahrs 2009/2010 einen deutlichen Rückgang des Umsatzes – sowohl gegenüber den beiden letzten Quartalen des Berichtsjahrs als auch gegenüber dem Vorjahresquartal. Die aus diesem Grund fehlenden Deckungsbeiträge können nur teilweise durch Einsparungen aus unserem Programm Heidelberg 2010 kompensiert werden, sodass wir für das laufende erste Quartal des Geschäftsjahrs 2009/2010 von einem deutlich negativen Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ausgehen.

Sollte sich die Konjunktur zum Ende des Kalenderjahrs 2009 beziehungsweise ab dem Jahr 2010 erholen, rechnen wir auch mit einem Anstieg unseres Umsatzvolumens und einer entsprechenden Verbesserung des Ergebnisses der betrieblichen Tätigkeit. Hier werden wir vom vollen Volumen der Einsparungen durch Heidelberg 2010 langfristig profitieren, mit dem wir die Strukturen des Heidelberg-Konzerns optimiert haben werden.

Höherer Finanzierungsbedarf belastet Finanzergebnis; nochmals Jahresfehlbetrag im laufenden Jahr

Während wir in den Vorjahren die Finanzverbindlichkeiten immer weiter zurückführen konnten, ist unser Finanzierungsbedarf im Berichtsjahr angestiegen; darüber hinaus sind die Finanzierungsbedingungen wesentlich ungünstiger als früher. Die massiv gestiegenen Refinanzierungskosten, die auch die Bürgschaftskosten für die Garantien aus dem Konjunkturpaket II beinhalten, führen per Saldo dazu, dass wir auch im laufenden Geschäftsjahr einen hohen Aufwand beim Finanzergebnis verbuchen werden. Vor allem aufgrund dieser Belastung gehen wir für das laufende Geschäftsjahr nochmals von einem Jahresfehlbetrag aus.

Heidelberg für zukünftige Herausforderungen gerüstet

Wir haben unser Unternehmen auf die erwartete Geschäftsentwicklung eingestellt und setzen unser Programm Heidelberg 2010 konsequent um. Mit der erwarteten Kreditzusage unserer Banken sowie von Bund und Ländern verfügen wir über einen soliden Finanzierungsrahmen.

Mit unserem strategischen Ansatz, komplette Lösungen für Akzidenz- und Verpackungsdrucker anbieten zu können, sowie weltweit vor Ort präsent zu sein, sind wir für die zukünftigen Herausforderungen der Printmedien-Industrie bestens gerüstet. Zudem hilft uns der Ausbau unseres Marktanteils im Service- und Verbrauchsmaterialbereich dabei, die zunächst noch rückläufige Entwicklung im Neumaschinengeschäft teilweise auszugleichen.

Nachtragsbericht

Auf der Grundlage eines detaillierten Finanzierungskonzepts, das in Art, Umfang und vorgesehener Fristigkeit mit der bisherigen Finanzierungsstruktur im Wesentlichen übereinstimmt, wurden mit den finanzierenden Banken umfangreiche Gespräche geführt. Die finanzierenden Banken haben Ende Mai/Anfang Juni 2009 die grundsätzliche Kreditzusage erteilt, jedoch mit der Maßgabe, dass gemäß dem zweiten Maßnahmenpaket ›Pakt für Beschäftigung und Stabilität in Deutschland‹ (so genanntes Konjunkturpaket II) sowie für den Kredit der KfW Sicherheiten durch die Bundesrepublik Deutschland und die Länder Baden-Württemberg und Brandenburg bis Ende August 2009 gewährt werden. Die entsprechenden Gremien des Bundes haben hierzu bereits ihre grundsätzliche Zustimmung erteilt; eine abschließende schriftliche Bestätigung steht derzeit jedoch noch aus. Auch vom Wirtschaftsausschuss des Landes Baden-Württemberg erwarten wir die Entscheidung binnen Kürze. Aufgrund der geführten Gespräche rechnet der Vorstand auch hier mit einer positiven Entscheidung. Hinsichtlich ergänzender Informationen verweisen wir auf die Ausführungen im Risiko- und Chancenbericht ab Seite 108.

Wichtiger Hinweis:

Dieser Geschäftsbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der Wechselkurse und der Zinssätze sowie Veränderungen innerhalb der Printmedien-Industrie gehören. Die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von Heidelberg weder beabsichtigt noch übernimmt Heidelberg eine gesonderte Verpflichtung, die in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen zu aktualisieren, um sie an Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Erscheinen dieses Geschäftsberichts anzupassen.

Stichwortverzeichnis

A

Absatzfinanzierung	31, 73 – 74, 113, 169 – 171
Aktioptionen	25, 43, 205 – 209
Aktie und Aktienkurse	20 – 27
Anhang	127 – 213
Anreizsysteme	205 – 212
Auftragseingang	57 – 59, 70 – 79

B

Beschaffung	94 – 96, 114
Bestätigungsvermerk	215 – 216
Beteiligungen	218 – 219
Bilanz	63 – 65, 128 – 129, 166 – 198
Branchenentwicklung	30 – 31, 105 – 107

C

Chancen	108 – 114
Chancenmanagementsystem	38 – 40
Chronik	U*

D

Dividende	23
-----------	----

E

Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	55, 60 – 62, 70 – 74, 117
Ertragslage	60 – 62

F

Finanzielle Ziele	41
Finanzkalender	U*
Finanzlage	66 – 68
Forschung und Entwicklung	70 – 72, 83 – 86

G

Geschäftsverlauf	57 – 59
------------------	---------

G

Gewinn- und Verlustrechnung	61, 127, 161 – 165
-----------------------------	--------------------

H

Heidelberg 2010	37 – 38, 80 – 96
Heidelberg Produktionssystem	63, 73, 95

I

Immaterielle Vermögenswerte	128, 166
Innovation	83 – 86
Investitionen	63, 67, 94 – 96, 115, 116

K

Kapitalflussrechnung	66 – 67, 130, 199 – 200
Kapitalstruktur	63 – 65, 202 – 203
Kennzahlen	U*

L

Lieferantenentwicklung	95, 97, 108, 114
Liquiditätslage	66 – 68, 112 – 113

M

Mehrjahresüberblick	59, 62, 65, 68, 69, 86, U*
Mitarbeiter	41, 87 – 89

N

Nachhaltigkeit	40, 99
Nachtragsbericht	118
Nicht finanzielle Ziele	33, 40
Nicht bilanziertes Vermögen	35, 85

O

Organisation	37 – 39
--------------	---------

P

Produkte	122 – 123
----------	-----------

P

Produktion	94 – 96, 114
Prognose	103, 115 – 117

R

Rahmenbedingungen	28 – 31, 104 – 107
Risiken	108 – 114
Risikomanagementsystem	38 – 40
ROCE	41, 69, 121

S

Segmentberichterstattung	70 – 79, 136 – 137, 200 – 202
Service	18 – 19, 35, 91, 106
Soziale Projekte	98
Soziale Standards	41
Standorte	96
Steuern	164 – 165
Steuerungssysteme	37 – 41, 121
Strategische Wettbewerbsvorteile	35 – 36, 106 – 107, 116

U

Umsatzentwicklung	58, 70 – 79
Umweltstandards	40, 99

V

Vergütung Vorstand/ Aufsichtsrat	42 – 51, 204 – 212
Verbrauchsmaterial	18 – 19, 35, 75 – 79, 90 – 91, 106
Vermögenslage	63 – 65
Verpackungsdruck	35, 83, 92 – 93, 106
Vorstand	4 – 7, 38, 223

W

Weiterbildung	88, 91
Wertmanagement	38 – 41, 69, 121
Wettbewerbsstruktur	31, 110 – 111

* Umschlag

Glossar

Akzidenzen

Drucksachen, die nicht periodisch erscheinen und eine Vielfalt von Schriftarten, -graden und Bedruckstoffen umfassen, beispielsweise Prospekte und Kataloge.

Anicolor

Heidelberg stellte die Farbwerktechnologie Anicolor erstmals auf der Fachmesse IPEX 2006 vor. Mit Anicolor werden kaum noch Anlaufbogen benötigt – meist nur 10 bis 20 Bogen. Das bedeutet eine um bis zu 90 Prozent reduzierte Anlaufmakulatur. Da Farbzoneneinstellungen entfallen, verringern sich die Rüstzeiten um bis zu 40 Prozent, und die Kapazität der Druckmaschine erhöht sich um bis zu 25 Prozent.

Asset Management

Dient der Verbesserung von Free Cashflow und Wertbeitrag. Betriebliches Vermögen und Verbindlichkeiten werden optimiert, um die gebundenen Mittel zu reduzieren und effizienter einzusetzen.

Bogenoffsetdruck

Der Offsetdruck basiert auf dem Prinzip, dass sich Fett und Wasser gegenseitig abstoßen; druckende und nicht druckende Bereiche auf der Druckplatte liegen annähernd auf einer Ebene. Wie der Name sagt, werden beim Bogenoffsetdruck einzelne Papierbogen bedruckt – beim Rollenoffsetdruck dagegen Rollen.

Flexodruck

Ein Hochdruckverfahren, bei dem sehr dünnflüssige Farbe eingesetzt wird; die Druckelemente sind weich, elastisch und erhaben. Der Flexodruck wird besonders für den Druck von Verpackungen und mehrfarbigen Etiketten angewendet.

Makulatur

Beschädigte, fehlerhafte oder noch nicht ausgesteuerte Drucke. Makulatur entsteht beim Einrichten der Druckmaschine und während der Produktion – beispielsweise durch Mängel in der Farbführung, im Farbgregister und durch Verschmutzungen – sowie in der Weiterverarbeitung von Druckstücken.

Postpress oder Weiterverarbeitung

Alle Arbeitsschritte, die nach dem Drucken anfallen, um ein Produkt fertig zu stellen, zum Beispiel: Schneiden, Falzen, Heften, Binden und Verpacken.

Prepress oder Druckvorstufe

Sämtliche Arbeitsschritte, die notwendig sind, um die Druckform für den eigentlichen Druck herzustellen: die Bereitstellung von Texten, Grafiken und Bildern sowie die Gestaltung.

Prinect

Mit der Workflow Software Prinect bietet Heidelberg das vollständigste Software-Angebot in der Printmedien-Industrie: Prinect umfasst ›Management Solutions‹, ›Production Solutions‹ und ›Color Solutions‹. Kunden erreichen so zum Beispiel beim Farbmanagement höchste Produk-

tionssicherheit mit Farbmessgeräten, darauf abgestimmten Messfeldern sowie der nahtlosen Einbindung in den Workflow.

Remote Services-Technologie

Internetbasierte Serviceplattform, die unter anderem die Analyse und Inspektion von Maschinen per Datenverbindung ermöglicht – ohne dass Kunden ihre Produktion unterbrechen müssen.

Rüstzeit

Die Zeit, die benötigt wird, um eine Maschine für einen bestimmten Arbeitsvorgang einzurichten. Während der Rüstzeiten werden Maschinen – ganz gleich, ob Druckmaschinen oder Maschinen in der Weiterverarbeitung – nicht produktiv genutzt, und die Investitionen bringen keinen Ertrag. Daher sind Rüstzeiten ein wichtiger Faktor in der Kostenrechnung und -kalkulation.

Star-Konzept

Mit dem Star-Konzept von Heidelberg können Druckereien den Druckprozess insgesamt umweltgerechter gestalten, weil die Star-Peripherie die komplette Systemlösung umfasst – vom Trockner über die Pudergeräte bis hin zur Feuchtmittelversorgung, von der Abluftreinigung bis hin zum Reinigungsmittel.

Technologie Roadmap

Werkzeug zur Visualisierung von Maßnahmen, die für die Entwicklung aller technologischen Kompetenzen notwendig sind.

Wertbeitrag/ROCE

Wertbeitrag und **ROCE** sind die zentralen Steuerungsgrößen des Wertmanagements bei Heidelberg. Den ROCE ermitteln wir, indem wir das EBIT ins Verhältnis zum durchschnittlichen Betriebsvermögen setzen.

In unsere Berechnung geht das durchschnittliche **betriebliche Vermögen** ein. Es enthält alle Vermögenswerte, die zur Erwirtschaftung des EBIT dienen. Wir subtrahieren daher vom operativen Anlagevermögen und dem Bruttoumlaufvermögen das Abzugskapital, das sowohl die nicht Zins tragenden Kapitalbestandteile umfasst als auch die anteil-

ligen Finanzverbindlichkeiten, die zur Refinanzierung der Sparte Financial Services dienen.

In unseren Berechnungen besteht das **EBIT** aus dem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit und dem Beteiligungsergebnis; im Berichtsjahr betrug das Beteiligungsergebnis –15 Mio €.

Über einen gewichteten Kapitalkostensatz beziehen wir die **Kapitalkosten** in die Berechnung des Wertbeitrags ein. Die Gewichtung richtet sich nach dem Anteil der jeweiligen Kapitalbestandteile. Um die Eigenkapitalkosten nach Steuern zu ermitteln, verwenden wir einen risikolosen Zinssatz von 4,00 Prozent, eine

Marktrisikoprämie von 5,00 Prozent sowie einen sogenannten Beta-Faktor von 1,40. Der Fremdkapitalkostensatz beträgt 5,57 Prozent nach Steuern. Für die Überleitung in die Vorsteuerbetrachtung setzen wir einen pauschalen Steuersatz an; diesen haben wir im Berichtsjahr von 30 Prozent auf 28 Prozent gesenkt. Die Berechnung selbst haben wir im Berichtsjahr nicht verändert.

Das EBIT abzüglich der Kapitalkosten ergibt den **Wertbeitrag**, dieser spiegelt die Renditeerwartungen der Kapitalgeber an die Verzinsung ihres investierten Kapitals wider.

BETRIEBLICHES VERMÖGEN (NETTO)

Angaben in Mio €

	2007/2008	2008/2009
Bruttovermögen laut Bilanz	3.507	3.241
– Wertpapiere / Flüssige Mittel	144	80
– Finanzforderungen / Ausleihungen	59	63
– Steuererstattungsansprüche	122	116
– Aktive latente Steuern	77	92
Betriebliches Vermögen (brutto)	3.105	2.890
Bruttoschulden laut Bilanz ¹⁾	2.314	2.445
– Rückstellungen für Pensionen und Steuern	410	434
– Steuerverbindlichkeiten	58	38
– Nichtbetriebliche Finanzverbindlichkeiten ²⁾	490	689
– Passive latente Steuern	145	38
Betriebliches Abzugskapital	1.211	1.246
Betriebliches Vermögen (netto)	1.894	1.644
im Jahresdurchschnitt	1.887	1.769

KAPITALBESTANDTEILE

Angaben in Mio €

	2007/2008	2008/2009
Eigenkapital	1.193	796
– Saldo Latente Steuern	– 67	– 54
Bereinigtes Eigenkapital	1.260	742
im Jahresdurchschnitt	1.238	1.001
Pensionsrückstellungen	116	154
+ Steuerrückstellungen	295	280
+ Saldo Steuerforderungen / -verbindlichkeiten	– 64	– 78
+ Nichtbetriebliche Finanzverbindlichkeiten	490	689
Fremdkapital	837	1.046
im Jahresdurchschnitt	825	941
Bereinigtes Gesamtkapital	2.097	1.787
im Jahresdurchschnitt	2.063	1.942

¹⁾ Kurz- und langfristiges Fremdkapital der Konzernbilanz

²⁾ Finanzverbindlichkeiten, die nicht der Sparte Financial Services zuzurechnen sind. Die Refinanzierungskosten der Sparte sind im betrieblichen Ergebnis enthalten.

HEIDELBERG-PRODUKTE

AUF EINEN BLICK

PRESS

DRUCKVORSTUFE

Druckplattenbelichtung



Prosetter
Violettplatten



Suprasetter
Thermalplatten

DRUCK

Bogenoffsetdruck



Speedmaster
Format 35 × 50



Speedmaster
Format 50 × 70



Speedmaster
Format 70 × 100



Speedmaster
Format 106 × 145
Format 121 × 162

Rollenkombinationsdruck

Etikettendruck
Faltschachteldruck

Rollenoffsetdruck

Produkte der Firma Goss

Prinect

Der Druckerei-Workflow – integriert und optimiert Management, Vorstufe, Produktion ...

POSTPRESS

Falzen



Stahlfolder, Baumfolder

Stanzen



Varimatrix, Dymatrix

Sammelheften



Stitchmaster

Faltschachtelbearbeitung



Easygluer, Diana

Klebebinden/Fadensiegeln



Eurobind, Fadensiegelmaschine

Schneiden

Produkte der Firma POLAR/Mohr

SERVICES UND VERBRAUCHSMATERIAL

Heidelberg Systemservice

Heidelberg-Partnerbrief
Wartungsprogramme
Remote Services
Original Heidelberg Serviceteile

Print Media Academy

Training & Seminare
Weiterbildung
Kommunikation

Business Consulting

Beratung
Geschäftsoptimierung
Druckereimanagement

Verbrauchsmaterial

Verbrauchsmaterial für Prepress, *Saphira*
Press und Postpress
(beispielsweise Platten,
Farben, Lacke, Heftdraht)

Financial Services

Absatzfinanzierung

Gebrauchtmaschinen

... und Weiterverarbeitung in Druckereibetrieben



- > Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- > Konzernbilanz
- > Konzern-Kapitalflussrechnung
- > Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

- > Konzernanhang

- > Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- > Bestätigungsvermerk
- > Wesentliche Beteiligungen
- > Angaben zu den Organen

FINANZTEIL

Inhalt

127	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
128	Konzernbilanz
130	Konzern-Kapitalflussrechnung
131	Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
132	Konzernanhang
132	Entwicklung des Eigenkapitals
134	Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, der Sachanlagen und der Anlageimmobilien
136	Konzern-Segmentberichterstattung
138	Allgemeine Erläuterungen
161	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
166	Erläuterungen zur Konzernbilanz
199	Sonstige Angaben
214	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
215	Bestätigungsvermerk
218	Wesentliche Beteiligungen
220	Angaben zu den Organen

> KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2008/2009

Angaben in Tausend €	Anhang	1.4.2007 bis 31.3.2008	1.4.2008 bis 31.3.2009
Umsatzerlöse	8	3.670.314	2.999.469
Bestandsveränderung der Erzeugnisse		68.819	619
Andere aktivierte Eigenleistungen		78.410	78.278
Gesamtleistung		3.817.543	3.078.366
Sonstige betriebliche Erträge	9	218.837	189.683
Materialaufwand	10	1.669.059	1.402.883
Personalaufwand	11	1.179.681	1.065.767
Abschreibungen	12	123.603	99.302
Sonstige betriebliche Aufwendungen	13	796.197	748.687
Sondereinflüsse	14	–	178.987
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit		267.840	– 227.577
Finanzerträge	16	19.598	20.594
Finanzaufwendungen	17	88.483	139.730
Finanzergebnis	15	– 68.885	– 119.136
Ergebnis vor Steuern		198.955	– 346.713
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	18	57.412	– 98.006
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag		141.543	– 248.707
Anteile anderer Gesellschafter		– 227	–
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag Anteil Heidelberg		141.770	– 248.707
Unverwässertes Ergebnis je Aktie nach IAS 33 (in €/Aktie)	35	1,81	– 3,20
Verwässertes Ergebnis je Aktie nach IAS 33 (in €/Aktie)	35	1,77	– 3,20

Konzernbilanz zum 31. März 2009

> AKTIVA

Angaben in Tausend €	Anhang	31. 3. 2008	31. 3. 2009
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	19	273.152	322.246
Sachanlagen	20	580.187	645.615
Anlageimmobilien	20	1.782	1.766
Finanzanlagen	21	68.049	28.857
Forderungen aus Absatzfinanzierung	22	194.839	150.976
Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte	22	178.846	40.019
Ertragsteueransprüche		76.045	70.862
Latente Steueransprüche	23	77.288	92.126
		<u>1.450.188</u>	<u>1.352.467</u>
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	24	973.714	1.034.126
Forderungen aus Absatzfinanzierung	22	128.205	122.218
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22	596.473	450.866
Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte	22	171.153	157.660
Ertragsteueransprüche		26.836	27.995
Wertpapiere	25	2.075	889
Flüssige Mittel	25	141.868	79.117
		<u>2.040.324</u>	<u>1.872.871</u>
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	20	16.645	15.824
Summe Aktiva		<u>3.507.157</u>	<u>3.241.162</u>

> PASSIVA

Angaben in Tausend €	Anhang	31. 3. 2008	31. 3. 2009
Eigenkapital	26		
Gezeichnetes Kapital		198.767	198.767
Kapital- und Gewinnrücklagen		852.298	846.066
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag			
Anteil Heidelberg		141.770	- 248.707
		<u>1.192.835</u>	<u>796.126</u>
Langfristiges Fremdkapital			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	27	115.969	154.162
Andere Rückstellungen	28	360.374	349.055
Finanzverbindlichkeiten	29	493.512	127.094
Sonstige Verbindlichkeiten	31	114.390	148.592
Latente Steuerschulden	23	144.661	37.753
		<u>1.228.906</u>	<u>816.656</u>
Kurzfristiges Fremdkapital			
Andere Rückstellungen	28	378.386	469.499
Finanzverbindlichkeiten	29	50.636	632.824
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	30	294.955	181.920
Ertragsteuerverbindlichkeiten		3.546	1.962
Sonstige Verbindlichkeiten	31	357.893	342.175
		<u>1.085.416</u>	<u>1.628.380</u>
Summe Passiva		<u>3.507.157</u>	<u>3.241.162</u>

> KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG 2008/2009¹⁾

Angaben in Tausend €	1. 4. 2007 bis 31. 3. 2008	1. 4. 2008 bis 31. 3. 2009
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	141.543	- 248.707
Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen ²⁾	123.970	111.392
Veränderung der Pensionsrückstellungen	1.143	10.585
Veränderung latenter Steueransprüche/ latenter Steuerschulden/Steuerrückstellungen	36.988	- 112.580
Ergebnis aus Abgängen ²⁾	- 14.010	1.756
Cashflow	289.634	- 237.554
Veränderung Vorräte	- 92.187	- 20.730
Veränderung Absatzfinanzierung	79.938	62.516
Veränderung Forderungen/ Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	117.500	54.444
Veränderung der sonstigen Rückstellungen	30.126	98.737
Veränderung bei sonstigen Bilanzpositionen	- 8.139	38.707
Sonstige operative Veränderungen	127.238	233.674
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit³⁾	416.872	- 3.880
Immaterielle Vermögenswerte/Sachanlagen/Anlageimmobilien		
Investitionen	- 216.785	- 197.857
Einnahmen aus Abgängen	42.451	32.022
Unternehmenserwerbe	-	- 31.014
Finanzanlagen		
Investitionen	- 29.691	- 803
Einnahmen aus Abgängen	2.395	180
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	- 201.630	- 197.472
Free Cashflow	215.242	- 201.352
Veränderung der eigenen Anteile	- 57.082	-
Dividendenzahlung	- 74.801	- 73.761
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	109.607	238.902
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	- 124.145	- 33.814
Mittelabfluss/-zufluss aus Finanzierungstätigkeit	- 146.421	131.327
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	68.821	- 70.025
Finanzmittelbestand zum Jahresanfang	79.247	143.943
Konsolidierungskreisänderungen	492	1.277
Währungsanpassungen	- 4.617	4.811
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	68.821	- 70.025
Finanzmittelbestand zum Jahresende	143.943	80.006

¹⁾ Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Tz. 36

²⁾ Betrifft immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Anlageimmobilien und Finanzanlagen

³⁾ Darin enthalten sind gezahlte und erstattete Ertragsteuern in Höhe von 21.977 Tsd € (Vorjahr: 35.660 Tsd €) beziehungsweise 19.932 Tsd € (Vorjahr: 258 Tsd €). Die Zinsausgaben und die Zinseinnahmen belaufen sich auf 36.565 Tsd € (Vorjahr: 29.437 Tsd €) beziehungsweise 35.861 Tsd € (Vorjahr: 38.727 Tsd €)

> **AUFSTELLUNG DER ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN 2008/2009**

Angaben in Tausend €	1.4.2007 bis 31.3.2008	1.4.2008 bis 31.3.2009
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	141.543	- 248.707
Pensionsverpflichtungen ¹⁾	82.155	- 119.591
Währungsumrechnung	- 81.530	62.182
Finanzielle Vermögenswerte		
Marktbewertung finanzieller Vermögenswerte	- 378	- 1.039
Cashflow-Hedges		
Erfolgsneutrale Marktbewertung von Cashflow-Hedges	77.988	- 27.976
Ergebniswirksame Realisierung von Cashflow-Hedges	- 49.058	- 19.416
Latente Ertragsteuern	- 42.975	26.705
Summe der erfolgsneutral erfassten Erträge und Aufwendungen	- 13.798	- 79.135
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	127.745	- 327.842
- davon: Anteil Heidelberg-Konzern	128.023	- 327.842
- davon: Anteil anderer Gesellschafter	- 278	-

¹⁾ Veränderung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste und Veränderung des Anpassungsbetrags aufgrund von IAS 19.58b)

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 1. April 2008 bis 31. März 2009

> ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS ¹⁾

Angaben in Tausend €		Gewinnrücklagen							
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Pensionsverpflichtungen ²⁾	Währungsumrechnung	Marktbewertung übrige finanzielle Vermögenswerte	Marktbewertung Cashflow-Hedges	Sonstige Gewinnrücklagen	Summe Gewinnrücklagen	
1. April 2007	203.080	25.520	- 48.051	- 200.845	323	7.921	948.404	707.752	
Summe der erfolgsneutral erfassten Erträge und Aufwendungen	-	-	44.959	- 81.479	- 222	22.995	-	- 13.747	
Konzern-Jahresüberschuss	-	-	-	-	-	-	188.192	188.192	
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	-	-	44.959	- 81.479	- 222	22.995	188.192	174.445	
Dividendenzahlung	-	-	-	-	-	-	-	-	
Aktienoptionen	-	172	-	-	-	-	-	-	
Eigene Anteile	- 4.313	4.313	-	-	-	-	- 56.798	- 56.798	
Konsolidierungsmaßnahmen/ übrige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	- 3.106	- 3.106	
31. März 2008	198.767	30.005	- 3.092	- 282.324	101	30.916	1.076.692	822.293	
1. April 2008	198.767	30.005	- 3.092	- 282.324	101	30.916	1.076.692	822.293	
Summe der erfolgsneutral erfassten Erträge und Aufwendungen	-	-	- 106.482	62.182	- 618	- 34.217	-	- 79.135	
Konzern-Jahresfehlbetrag	-	-	-	-	-	-	68.009	68.009	
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	-	-	- 106.482	62.182	- 618	- 34.217	68.009	- 11.126	
Dividendenzahlung	-	-	-	-	-	-	-	-	
Konsolidierungsmaßnahmen/ übrige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	4.894	4.894	
31. März 2009	198.767	30.005	- 109.574	- 220.142	- 517	- 3.301	1.149.595	816.061	

¹⁾ Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Tz. 26²⁾ Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und Anpassungsbetrag aufgrund von IAS 19.58b)

Summe Kapital- und Gewinn- rücklagen	Konzern- Jahresüber- schuss /-fehlbetrag Anteil Heidelberg	Anteile des Heidelberg- Konzerns	Anteile anderer Gesell- schafter	Summe
733.272	262.993	1.199.345	2.326	1.201.671
- 13.747	-	- 13.747	- 51	- 13.798
188.192	- 46.422	141.770	- 227	141.543
174.445	- 46.422	128.023	- 278	127.745
-	- 74.801	- 74.801	-	- 74.801
172	-	172	-	172
- 52.485	-	- 56.798	-	- 56.798
- 3.106	-	- 3.106	- 2.048	- 5.154
852.298	141.770	1.192.835	-	1.192.835
852.298	141.770	1.192.835	-	1.192.835
- 79.135	-	- 79.135	-	- 79.135
68.009	- 316.716	- 248.707	-	- 248.707
- 11.126	- 316.716	- 327.842	-	- 327.842
-	- 73.761	- 73.761	-	- 73.761
4.894	-	4.894	-	4.894
846.066	- 248.707	796.126	-	796.126

> ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE, DER SACHANLAGEN UND DER ANLAGEIMMOBILIEN

Angaben in Tausend €

	Stand Beginn Geschäfts- jahr	Änderung des Konsoli- dierungs- kreises	Zugänge	Um- buchungen ¹⁾	Anschaffungs- und Herstellungskosten		Stand Ende Geschäfts- jahr
					Währungs- anpas- sungen	Abgänge	
2007/2008							
Immaterielle Vermögenswerte							
Geschäfts- oder Firmenwerte	109.721	–	–	–	– 24	–	109.697
Entwicklungskosten	220.139	–	39.464	–	–	–	259.603
Software/Sonstige Rechte	107.144	43	7.705	317	– 405	7.631	107.173
Geleistete Anzahlungen	389	–	38	– 317	– 22	26	62
	<u>437.393</u>	<u>43</u>	<u>47.207</u>	<u>–</u>	<u>– 451</u>	<u>7.657</u>	<u>476.535</u>
Sachanlagen							
Grundstücke und Bauten	604.165	201	26.885	13.261	– 4.100	5.130	635.282
Technische Anlagen und Maschinen	605.670	137	37.408	1.851	– 905	24.821	619.340
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	775.051	255	89.450	10.930	– 10.222	102.000	763.464
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	27.410	–	21.018	– 27.906	– 64	53	20.405
	<u>2.012.296</u>	<u>593</u>	<u>174.761</u>	<u>– 1.864</u>	<u>– 15.291</u>	<u>132.004</u>	<u>2.038.491</u>
Anlageimmobilien	<u>60.926</u>	<u>–</u>	<u>–</u>	<u>– 53.369</u>	<u>–</u>	<u>907</u>	<u>6.650</u>
2008/2009							
Immaterielle Vermögenswerte							
Geschäfts- oder Firmenwerte	109.697	15.203	1.914	–	– 1.255	–	125.559
Entwicklungskosten	259.603	–	28.632	–	–	–	288.235
Software/Sonstige Rechte	107.173	18.215	5.429	–	– 9	4.034	126.774
Geleistete Anzahlungen	62	–	63	–	–	39	86
	<u>476.535</u>	<u>33.418</u>	<u>36.038</u>	<u>–</u>	<u>– 1.264</u>	<u>4.073</u>	<u>540.654</u>
Sachanlagen							
Grundstücke und Bauten	635.282	859	24.271	1.667	2.453	5.115	659.417
Technische Anlagen und Maschinen	619.340	261	31.310	11.336	– 162	46.915	615.170
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	763.464	2.431	80.503	46	5.957	69.110	783.291
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	20.405	–	27.131	– 13.410	10	1.400	32.736
	<u>2.038.491</u>	<u>3.551</u>	<u>163.215</u>	<u>– 361</u>	<u>8.258</u>	<u>122.540</u>	<u>2.090.614</u>
Anlageimmobilien	<u>6.650</u>	<u>–</u>	<u>–</u>	<u>–</u>	<u>–</u>	<u>–</u>	<u>6.650</u>

¹⁾ Beinhaltet auch Umgliederungen in die Bilanzposition ›Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte‹

²⁾ Einschließlich Wertminderungen in Höhe von 2.062 Tsd € (Vorjahr: 758 Tsd €), siehe Tz. 12

Stand Beginn Geschäfts- jahr	Änderung des Konsoli- dierungs- kreises	Abschrei- bungen ²⁾	Um- buchungen ¹⁾	Währungs- anpas- sungen	Abgänge	Kumulierte Abschreibungen		Buchwerte
						Zuschrei- bungen	Stand Ende Geschäfts- jahr	Stand Ende Geschäfts- jahr
6.492	-	-	-	-	-	-	6.492	103.205
93.591	-	24.875	-	-	-	-	118.466	141.137
76.286	-	10.131	-	- 362	7.630	-	78.425	28.748
-	-	-	-	-	-	-	-	62
<u>176.369</u>	<u>-</u>	<u>35.006</u>	<u>-</u>	<u>- 362</u>	<u>7.630</u>	<u>-</u>	<u>203.383</u>	<u>273.152</u>
392.467	-	15.585	- 471	- 1.464	3.772	-	402.345	232.937
489.895	-	20.595	-	- 414	24.775	-	485.301	134.039
601.693	-	50.943	-	- 5.569	76.409	-	570.658	192.806
-	-	-	-	-	-	-	-	20.405
<u>1.484.055</u>	<u>-</u>	<u>87.123</u>	<u>- 471</u>	<u>- 7.447</u>	<u>104.956</u>	<u>-</u>	<u>1.458.304</u>	<u>580.187</u>
<u>39.380</u>	<u>-</u>	<u>1.474</u>	<u>- 35.726</u>	<u>-</u>	<u>260</u>	<u>-</u>	<u>4.868</u>	<u>1.782</u>
6.492	- 6.492	-	-	-	-	-	-	125.559
118.466	-	15.308	-	-	-	-	133.774	154.461
78.425	- 106	9.385	-	582	3.652	-	84.634	42.140
-	-	-	-	-	-	-	-	86
<u>203.383</u>	<u>- 6.598</u>	<u>24.693</u>	<u>-</u>	<u>582</u>	<u>3.652</u>	<u>-</u>	<u>218.408</u>	<u>322.246</u>
402.345	- 54	10.803	-	790	3.073	-	410.811	248.606
485.301	- 172	20.955	-	171	41.129	-	465.126	150.044
570.658	- 66	42.835	-	2.387	46.752	-	569.062	214.229
-	-	-	-	-	-	-	-	32.736
<u>1.458.304</u>	<u>- 292</u>	<u>74.593</u>	<u>-</u>	<u>3.348</u>	<u>90.954</u>	<u>-</u>	<u>1.444.999</u>	<u>645.615</u>
<u>4.868</u>	<u>-</u>	<u>16</u>	<u>-</u>	<u>-</u>	<u>-</u>	<u>-</u>	<u>4.884</u>	<u>1.766</u>

Konzern-Segmentberichterstattung 2008/2009¹⁾

> SEGMENTINFORMATIONEN NACH SPARTEN

Angaben in Tausend €	Press		Postpress		Financial Services	
	1.4.2007 bis 31.3.2008	1.4.2008 bis 31.3.2009	1.4.2007 bis 31.3.2008	1.4.2008 bis 31.3.2009	1.4.2007 bis 31.3.2008	1.4.2008 bis 31.3.2009
Außenumsatz	3.213.287	2.621.434	426.968	352.830	30.059	25.205
Abschreibungen ²⁾	115.942	93.074	6.708	6.219	953	9
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	373.521	499.678	39.085	50.526	24.908	26.728
Forschungs- und Entwicklungskosten	194.346	165.077	27.317	21.157	–	–
Sondereinflüsse ³⁾	–	– 158.323	–	– 20.273	–	– 391
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (Segmentergebnis)	239.043	– 192.951	– 7.208	– 51.010	36.005	16.384
Investitionen	206.093	187.842	10.689	10.010	3	5
Segmentvermögen	2.601.739	2.428.793	247.936	230.835	328.952	280.363
Segmentschulden	1.148.455	1.214.171	100.172	91.472	77.834	94.047
Anzahl Mitarbeiter	17.468	17.040	2.050	1.818	78	68

> SEGMENTINFORMATIONEN NACH REGIONEN

Angaben in Tausend €	Europe, Middle East and Africa		Eastern Europe		North America	
	1.4.2007 bis 31.3.2008	1.4.2008 bis 31.3.2009	1.4.2007 bis 31.3.2008	1.4.2008 bis 31.3.2009	1.4.2007 bis 31.3.2008	1.4.2008 bis 31.3.2009
Außenumsatz nach Sitz der Abnehmer	1.624.187	1.439.039	427.458	347.144	576.400	373.894
Investitionen	197.058	174.317	2.282	2.961	9.044	6.119
Segmentvermögen	2.208.753	2.028.825	168.449	148.201	230.070	195.520

¹⁾ Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Tz. 37

²⁾ Einschließlich erfolgswirksam erfasster Wertminderungen in Höhe von 2.062 Tsd € (Vorjahr: 758 Tsd €), siehe Tz. 12

³⁾ Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Tz. 14

Heidelberg-Konzern	
1. 4. 2007 bis 31. 3. 2008	1. 4. 2008 bis 31. 3. 2009
3.670.314	2.999.469
123.603	99.302
437.514	576.932
221.663	186.234
–	– 178.987
267.840	– 227.577
216.785	197.857
3.178.627	2.939.991
1.326.461	1.399.690
19.596	18.926

Latin America		Asia/Pacific		Heidelberg-Konzern	
1. 4. 2007 bis 31. 3. 2008	1. 4. 2008 bis 31. 3. 2009	1. 4. 2007 bis 31. 3. 2008	1. 4. 2008 bis 31. 3. 2009	1. 4. 2007 bis 31. 3. 2008	1. 4. 2008 bis 31. 3. 2009
197.223	174.254	845.046	665.138	3.670.314	2.999.469
1.554	779	6.847	13.681	216.785	197.857
192.078	153.818	379.277	413.627	3.178.627	2.939.991

Allgemeine Erläuterungen

1 Grundlagen für die Aufstellung des Konzernabschlusses

Die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft mit Sitz in Heidelberg, Kurfürsten-Anlage 52 – 60, ist die oberste Muttergesellschaft des Heidelberg-Konzerns. Der Konzernabschluss der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Konzernabschluss entspricht ebenfalls den bis zum Bilanzstichtag verpflichtend in Kraft getretenen IFRS.

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung fassen wir in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und in der Konzernbilanz einzelne Posten zusammen. Die Aufgliederung dieser Posten ist im Konzernanhang aufgeführt. Die Haftungsverhältnisse aus Rückhaftungsverpflichtungen wurden bisher auf der Grundlage des maximalen Ausfallrisikos ermittelt. Seit dem Berichtsjahr erfolgt die Angabe der Haftungsverhältnisse aus Rückhaftungsverpflichtungen auf der Grundlage der Vorschriften des IAS 37 (Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen). Eine Anpassung wurde erforderlich, da insbesondere bei den Sachverhalten, für die eine passivische Risikovorsorge in Form einer Rückstellung ausgewiesen wurde, keine Notwendigkeit mehr für die Angabe eines Haftungsverhältnisses besteht. Die Vorjahreszahl haben wir entsprechend angepasst (siehe Tz. 33). Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Alle Beträge werden grundsätzlich in Tausend € angegeben. Für die Tochtergesellschaften außerhalb der Europäischen Währungsunion erfolgt die Transformation in der Weise, dass die in der jeweiligen Landeswährung erstellten Jahresabschlüsse in € umgerechnet werden (siehe Tz. 5).

Der vorliegende Konzernabschluss bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2008/2009 (1. April 2008 bis 31. März 2009). Er wurde am 4. Juni 2009 durch den Vorstand der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft zur Veröffentlichung freigegeben.

2 Anwendung geänderter beziehungsweise neuer Standards

Der Heidelberg-Konzern hat alle im Berichtsjahr verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen berücksichtigt.

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) haben folgende neue Standards, Änderungen bei bestehenden Standards und Interpretationen verabschiedet, die im Geschäftsjahr 2008/2009 erstmalig anzuwenden sind:

Standard	Veröffentli- chung durch das IASB/IFRIC	Inkrafttreten	Übernahme durch die EU- Kommission	Auswirkungen
Änderungen von Standards				
›Änderungen des IAS 39 und IFRS 7 Umgliederung finanzieller Vermögenswerte‹	13. Oktober 2008	Rückwirkend zum 1. Juli 2008	16. Oktober 2008	Keine wesentlichen
Neue Interpretationen				
IFRIC 12: ›Vereinbarungen von Dienstleistungskonzessionen‹	30. November 2006	1. Januar 2008	26. März 2009	Keine

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die im Geschäftsjahr 2008/2009 noch nicht verpflichtend anzuwenden beziehungsweise von der EU noch nicht anerkannt sind. Die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung der für Heidelberg relevanten Standards auf den Abschluss des Heidelberg-Konzerns werden derzeit geprüft. Heidelberg plant zurzeit keine frühzeitige Anwendung dieser Standards.

Standard	Veröffentli- chung durch das IASB/IFRIC	Inkrafttreten ¹⁾	Übernahme durch die EU- Kommission	Inhalt
Änderungen von Standards				
IAS 1: ›Darstellung des Abschlusses‹	6. September 2007	1. Januar 2009	18. Dezember 2008	> Die Änderungen betreffen die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Gesamtergebnisdarstellung, die Bezeichnung der Abschlussbestandteile sowie die anzugebenden Vergleichsinformationen.
IAS 23: ›Fremdkapitalkosten‹	29. März 2007	1. Januar 2009	17. Dezember 2008	> Das Wahlrecht, Fremdkapitalkosten für bestimmte Vermögenswerte als Aufwand zu erfassen, wird eliminiert. > Fremdkapitalkosten, die qualifizierten Vermögenswerten direkt zugeordnet werden können, sind als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten zu aktivieren.
IAS 27: ›Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS‹	10. Januar 2008	1. Juli 2009	offen	> Käufe oder Verkäufe von Anteilen an Tochterunternehmen, durch die sich die Beherrschungsmöglichkeit nicht ändert, sind erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. > Bei Verlust der Beherrschungsmöglichkeit ist der Veräußerungsgewinn oder -verlust erfolgswirksam zu erfassen.

¹⁾ Für Geschäftsjahre, die am oder nach diesem Datum beginnen

Standard	Veröffentli- chung durch das IASB/IFRIC	Inkrafttreten ¹⁾	Übernahme durch die EU- Kommission	Inhalt
Änderungen von Standards				
›Änderungen des IAS 32 und IAS 1 Finanzinstrumente mit Rückgaberecht und Verpflichtungen im Rahmen der Liquidation‹	14. Februar 2008	1. Januar 2009	22. Januar 2009	> Die Änderungen betreffen Regelungen zur Abgrenzung von Eigen- und Fremdkapital sowie diesbezügliche Angabevorschriften. > Bestimmte durch den Inhaber kündbare Instrumente werden als Eigenkapital und nicht als Fremdkapital klassifiziert, wenn diese Instrumente spezifizierte Bedingungen erfüllen.
IAS 39: ›Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung‹ – Designierte Grundgeschäfte	31. Juli 2008	1. Juli 2009	offen	> Die Änderungen behandeln das Inflations- risiko eines finanziellen Grundgeschäfts und das einseitige Risiko eines Grundgeschäfts.
›Änderungen des IAS 39 und IFRS 7 Umgliederung finanzieller Vermögenswerte: Zeitpunkt des Inkrafttretens und Übergangsvorschriften‹	27. November 2008	Rückwirkend zum 1. Juli 2008	offen	> Die Änderung stellt das Inkrafttreten und den Übergang der Änderungen des IAS 39 und IFRS 7 klar.
›Änderungen des IFRS 1 und IAS 27 Anschaffungskosten einer Beteiligung an einem Tochterunternehmen, gemeinschaft- lich geführten Unternehmen oder asso- ziierten Unternehmen‹	22. Mai 2008	1. Januar 2009	24. Januar 2009	> Die Änderungen betreffen die Bestimmung der Anschaffungskosten einer Beteiligung bei erstmaliger Anwendung der International Financial Reporting Standards.
IFRS 1: ›Erstmalige Anwendung der Inter- national Financial Reporting Standards‹	27. November 2008	1. Juli 2009	offen	> Die Änderung der Struktur des Standards soll diesen für den Leser verständlicher machen.
IFRS 2: ›Aktienbasierte Vergütung‹	17. Januar 2008	1. Januar 2009	17. Dezember 2008	> Die Definition der Ausübungsbedingungen umfasst nunmehr ausschließlich Dienst- bedingungen sowie Leistungsbedingungen kombiniert mit einem Dienstzeiterfordernis.
IFRS 3: ›Unternehmenszusammenschlüsse‹	10. Januar 2008	1. Juli 2009	offen	> Die Änderungen betreffen die Bestimmung des Kaufpreises, die Bewertung von Minder- heitenanteilen sowie die Bilanzierung suk- zessiver Unternehmenserwerbe.
IFRS 7: ›Finanzinstrumente: Angaben‹	5. März 2009	1. Januar 2009	offen	> Die Änderungen beinhalten ein Drei-Stufen- Modell für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und fordern zusätzliche Angaben.
›Improvements to International Financial Reporting Standards‹	22. Mai 2008	1. Januar 2009	24. Januar 2009	> Im Rahmen des jährlichen Verbesserungs- projekts des IASB werden kleinere und nicht dringende Verbesserungen der IFRS vorge- nommen.
Änderungen von Interpretationen				
IFRIC 9 und IAS 39: ›Eingebettete Derivate‹	12. März 2009	30. Juni 2009 ²⁾	offen	> Bei einer Umklassifizierung aus der Kategorie ›erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente‹ müssen alle eingebetteten Derivate untersucht werden und falls nötig getrennt im Abschluss bilan- ziert werden.

¹⁾ Für Geschäftsjahre, die am oder nach diesem Datum beginnen

²⁾ Für Geschäftsjahre, die am oder nach diesem Datum enden

Standard	Veröffentli- chung durch das IASB/IFRIC	Inkrafttreten ¹⁾	Übernahme durch die EU- Kommission	Inhalt
Neue Standards				
IFRS 8: »Geschäftssegmente«	30. November 2006	1. Januar 2009	22. November 2007	<ul style="list-style-type: none"> > Der IFRS 8 übernimmt den Management-Ansatz. > IFRS 8 verlangt die Angabe der intern zur Ressourcenallokation und Beurteilung der Segmentperformance verwendeten Steuerungsgrößen.
Neue Interpretationen				
IFRIC 13: »Kundenbindungsprogramme«	28. Juni 2007	1. Juli 2008	17. Dezember 2008	> IFRIC 13 widmet sich der Rechnungslegung von Prämiegutschriften an Kunden, die diese beim Kauf anderer Güter oder Dienstleistungen erhalten.
IFRIC 14: »IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung«	5. Juli 2007	1. Januar 2009	17. Dezember 2008	> IFRIC 14 behandelt, unter welchen Voraussetzungen ein wirtschaftlicher Nutzen aus einem Pensionsplan für ein Unternehmen verfügbar ist.
IFRIC 15: »Immobilienfertigungsaufträge«	3. Juli 2008	1. Januar 2009	offen	> IFRIC 15 regelt die Bilanzierung bei Errichtungsgesellschaften hinsichtlich der Erfassung von Erträgen aus dem Verkauf von Wohnungen oder Häusern, bevor die Errichtung abgeschlossen ist.
IFRIC 16: »Zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb«	3. Juli 2008	1. Oktober 2008	offen	> IFRIC 16 beschäftigt sich mit Fragen im Zusammenhang mit der Sicherung eines ausländischen Geschäftsbetriebs.
IFRIC 17: »Unbare Ausschüttungen an Anteilseigner«	27. November 2008	1. Juli 2009	offen	> IFRIC 17 behandelt die Frage, wann und in welcher Höhe eine Sachdividende zu bilanzieren ist.
IFRIC 18: »Übertragung eines Vermögenswerts durch einen Kunden«	29. Januar 2009	1. Juli 2009	offen	<ul style="list-style-type: none"> > IFRIC 18 ist insbesondere relevant für den Energiesektor. > Die Interpretation behandelt Fragen im Zusammenhang mit der Bereitstellung eines Leitungsnetzes oder eines Zugangs zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen.

¹⁾ Für Geschäftsjahre, die am oder nach diesem Datum beginnen

3 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft 73 (Vorjahr: 71) in- und ausländische Gesellschaften einbezogen, bei denen die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft die Möglichkeit hat, beherrschenden Einfluss (Control-Verhältnis) im Sinne des IAS 27 auszuüben. Davon sind 65 (Vorjahr: 64) Gesellschaften im Ausland ansässig. Beherrschung im Sinne des IAS 27 ist dann gegeben, wenn die Möglichkeit besteht, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeit Nutzen zu ziehen. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem das Control-Verhältnis vorliegt. Soweit Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung sind, werden sie nicht einbezogen. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Die wesentlichen in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen sind dem Konzernanhang als Anlage ›Wesentliche Beteiligungen‹ beigefügt.

In den Heidelberg-Konzernabschluss zum 31. März werden auch fünf Unternehmen mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember einbezogen. Sofern diese Unternehmen wesentliche Transaktionen zwischen dem 31. Dezember und dem 31. März tätigen, werden sie entsprechend im Konzernabschluss berücksichtigt.

Gegenüber dem Vorjahr veränderte sich der Konsolidierungskreis wie folgt:

> Erstkonsolidierung:

Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2008/2009 wurden die Heidelberg Graphic Equipment (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai, China, sowie die Heidelberg Consumables Holding GmbH, Heidelberg, Deutschland, in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Am 27. Mai 2008 erwarb Heidelberg den britisch/niederländischen Hersteller von Drucklacken ›Hi-Tech Coatings‹, eine aus vier Gesellschaften bestehende Unternehmensgruppe. Erworben wurden jeweils 100 Prozent der Anteile der Gesellschaften Hi-Tech Coatings Limited, Aylesbury Bucks, Großbritannien, Hi-Tech Coatings International Limited, Aylesbury Bucks, Großbritannien, Hi-Tech Coatings B.V., Zwaag, Niederlande, und Hi-Tech Coatings International B.V., Zwaag, Niederlande.

Der vorläufige Kaufpreis in Höhe von 42.177 Tsd € setzt sich aus einer erfolgsunabhängigen Komponente in Höhe von 34.377 Tsd € sowie aus zwei erfolgsabhängigen Bestandteilen (Earn Out) in Höhe von maximal 7.800 Tsd € zusammen. Der Kaufpreis ist in bar zu zahlen.

Die erfolgsabhängigen Kaufpreisanteile sind jeweils am Ende des ersten sowie des zweiten auf den Erwerbszeitpunkt folgenden Jahres (erstes und zweites Earn Out-Jahr) zu zahlen, wenn das Ergebnis vor Zinsaufwendungen und -erträgen sowie Ertragsteuern (EBIT) einen bestimmten Wert übersteigt. Der Earn Out ist auch davon abhängig, dass bisherige Eigentümer weiterhin bis 2009 beziehungsweise 2010 für Hi-Tech Coatings tätig sind. Die Anschaffungsnebenkosten belaufen sich auf 1.172 Tsd €.

Zum 31. März 2009 ist für das erste Earn Out-Jahr nicht damit zu rechnen, dass der volle Earn Out-Betrag gezahlt werden muss. Der Goodwill wurde entsprechend angepasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 21.695 Tsd € (bisher: 22.631 Tsd €) reflektiert für Heidelberg insbesondere die Möglichkeit, das weniger zyklische Geschäft mit Verbrauchsmaterialien und die Marktposition in diesem profitablen Wachstumsmarkt von Heidelberg stärken zu können.

Die Reduzierung des Goodwills um 936 Tsd € resultiert im Wesentlichen aus der Annahme, dass die Earn Out-Zahlung für das laufende Jahr geringer ausfallen wird als bei der Erstkonsolidierung antizipiert. Die Reduzierung erfolgte erfolgsneutral gegen die für die Earn Out-Zahlungen gebildete Verbindlichkeit.

Bei einem vollständigen Erwerb zum Beginn des Berichtsjahres hätte der Konzern einen Umsatz für das Geschäftsjahr 2008/2009 in Höhe von 3.003.222 Tsd € und einen Konzern-Jahresfehlbetrag von 248.373 Tsd € ausgewiesen.

Die erworbenen Gesellschaften trugen seit Erstkonsolidierung mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 2.133 Tsd € zum Konzern-Jahresfehlbetrag bei.

Der Barwert des vorläufigen Kaufpreises abzüglich des Geschäfts- oder Firmenwertes entfällt wie folgt auf die erworbenen Vermögenswerte und Schulden:

	Buchwert nach IFRS unmittelbar vor dem Zusammen- schluss	Zeitwert der erworbenen Vermögens- werte und Schulden
Immaterielle Vermögenswerte	–	18.604
Sachanlagen	1.810	1.810
Vorräte	882	882
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.916	4.916
Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte	39	39
Latente Steueransprüche	–	–
Flüssige Mittel	3.896	3.896
Summe Vermögenswerte	11.543	30.147
Andere Rückstellungen	1.188	1.188
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.824	3.824
Latente Steuerschulden	–	4.869
Summe Schulden	5.012	9.881

> Entkonsolidierung:

Im ersten Quartal 2008/2009 wurden die Heidelberg HDU, Inc., Wilmington, Delaware, USA, und die Heidelberg HNA, Inc., Wilmington, Delaware, USA, liquidiert.

Im dritten Quartal 2008/2009 wurden die IDAB WAMAC International AB, Eksjö, Schweden, sowie die Heidelberg Postpress Sweden AB, Eksjö, Schweden, aufgrund des Verkaufs der Anteile entkonsolidiert. Der Verkaufspreis beträgt 136 Tsd € und wurde in bar gezahlt. Liquide Mittel wurden nicht verkauft. Der aus dem Verkauf der Gesellschaft resultierende Entkonsolidierungsverlust (nach Währungseffekt) von 4.073 Tsd € ist in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter ›Sondereinflüsse‹ ausgewiesen.

Mit dem Verkauf der dem Segment ›Postpress‹ zugeordneten IDAB WAMAC International AB, Eksjö, Schweden, sowie der Heidelberg Postpress Sweden AB, Eksjö, Schweden, stehen folgende Vermögenswerte und Schulden in Zusammenhang:

	31. 3. 2008	10. 12. 2008
Langfristige Vermögenswerte	3.587	1.555
Kurzfristige Vermögenswerte	11.180	9.995
Aktiva	14.767	11.550
Eigenkapital	2.117	4.029
Fremdkapital	12.650	7.521
Passiva	14.767	11.550

4 Konsolidierungsgrundsätze

Gemäß IFRS 3 sind alle Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode in Form der vollständigen Neubewertungsmethode zu bilanzieren.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Haftungsverhältnisse werden eliminiert. Die konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden sowohl auf der Basis von Marktpreisen als auch Verrechnungspreisen, die auf der Grundlage des ›Dealing at arm's length‹-Grundsatzes ermittelt wurden, vorgenommen. In den Vorräten enthaltene Vermögenswerte aus konzerninternen Lieferungen werden um Zwischenergebnisse bereinigt. Bei den erfolgswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und entsprechende latente Steuern in Ansatz gebracht.

5 Währungsumrechnung

In den in lokaler Währung aufgestellten Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden monetäre Positionen in fremder Währung (flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) zum Stichtagskurs bewertet und Währungskurseffekte erfolgswirksam erfasst. Nicht monetäre Positionen in fremder Währung sind mit den historischen Kursen angesetzt.

Die Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften erfolgt auf der Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung (IAS 21) nach der ›modifizierten Stichtagskursmethode«. Da unsere Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben, ist in der Regel die funktionale Währung identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft. Die Vermögenswerte und Schulden werden folglich zum Stichtagskurs, die Aufwendungen und Erträge zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Der sich aus der Währungsumrechnung ergebende Unterschiedsbetrag wird erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Währungsdifferenzen, die sich gegenüber der Vorjahresumrechnung im Heidelberg-Konzern ergeben, werden ebenfalls erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Eine Rechnungslegung gemäß den Regelungen des IAS 29 war nicht notwendig, da es im Heidelberg-Konzern keine Tochtergesellschaften mit Sitz in Hochinflationslandern gibt.

Der Währungsumrechnung liegen die nachfolgenden wesentlichen Wechselkurse zugrunde:

	Jahresdurchschnittskurse		Stichtagskurse	
	2007/2008	2008/2009	2007/2008	2008/2009
	1 € =	1 € =	1 € =	1 € =
AUD	1,6362	1,8267	1,7171	1,9386
CAD	1,4631	1,5884	1,6080	1,6533
CHF	1,6390	1,5565	1,5735	1,5159
GBP	0,7109	0,8404	0,7908	0,9291
HKD	11,1491	11,0093	12,2929	10,2250
JPY	162,3400	143,0442	157,8600	127,9300
USD	1,4306	1,4158	1,5796	1,3193

AUD = Australischer Dollar

CAD = Kanadischer Dollar

CHF = Schweizer Franken

GBP = Britisches Pfund

HKD = Hongkong-Dollar

JPY = Japanischer Yen

USD = US-Dollar

6 Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Folgenden werden die im Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargestellt. Weitere Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzernbilanz sowie entsprechende Zahlenangaben ergeben sich aus Tz. 8 ff.

Allgemeine Grundlagen

Nach Auffassung des IASB erfüllt der Konzernabschluss bei Beachtung der qualitativen Kriterien der Rechnungslegung sowie der einzelnen IFRS den Grundsatz des ›True and Fair View‹ und der ›Fair Presentation‹ (overriding principle). Es darf deshalb unter dem Gesichtspunkt der Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes nicht von den einzelnen Regelungen abgewichen werden.

Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt.

Einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Konzernabschluss wird auf der Grundlage konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt.

Stetigkeit der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden mit Ausnahme der Änderung im Bereich der Haftungsverhältnisse (siehe Tz. 1) beibehalten.

Ertragsrealisierung

Umsätze aus **Produktverkäufen** werden dann erfasst, wenn die maßgeblichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum der verkauften Waren und Erzeugnisse verbunden sind, auf den Käufer übergehen. Dabei verbleibt weder ein fortgeführtes Verfügungsrecht noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Waren und Erzeugnisse. Die Höhe der Erlöse kann verlässlich bestimmt werden; der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens aus dem Verkauf ist hinreichend wahrscheinlich.

Umsätze aus **Dienstleistungsgeschäften** werden mit Erbringung der Dienstleistungen erfasst, sofern die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann und der Zufluss des wirtschaftlichen Nutzens aus dem Geschäft hinreichend wahrscheinlich ist. Bei langfristigen Serviceverträgen erfolgt in der Regel eine lineare Verteilung der Umsätze.

Die Erträge aus **Operating- und Finanzierungs-Leasingverhältnissen** werden auf der Grundlage der Regelungen des IAS 17 erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte

Sämtliche immateriellen Vermögenswerte – außer Geschäfts- oder Firmenwerte – weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf und werden deshalb abgeschrieben. Geschäfts- oder Firmenwerte werden gemäß IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine

Wertminderung einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden insoweit aktiviert, als die Ansatzkriterien des IAS 38 erfüllt sind. Die Herstellungskosten umfassen dabei alle direkt zurechenbaren Kosten.

Entwicklungs- und Forschungskosten

Entwicklungskosten für neu entwickelte Produkte werden mit den Herstellungskosten aktiviert, soweit eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Vermarktung der neu entwickelten Produkte sichergestellt sind (IAS 38). Die Entwicklungstätigkeit muss ferner mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu künftigen Finanzmittelzuflüssen führen. Die aktivierten Entwicklungskosten umfassen alle direkt dem Entwicklungsprozess zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten. Die Abschreibung erfolgt auf der Grundlage des geschätzten Verkaufszeitraums der Produkte.

Forschungskosten sind gemäß IAS 38 nicht aktivierungsfähig und werden somit unmittelbar als Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter linearer Abschreibungen sowie kumulierter Wertminderungen bewertet.

Eine Neubewertung des Sachanlagevermögens entsprechend dem Wahlrecht des IAS 16 erfolgte nicht. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten.

Fremdkapitalzinsen werden unmittelbar als Aufwand verrechnet (IAS 23). Ausschließlich auf steuerlichen Regelungen beruhende Abschreibungen werden nicht angesetzt.

Kosten für die Reparatur von Sachanlagen, die nicht zu einer Erweiterung oder wesentlichen Verbesserung des jeweiligen Vermögenswerts führen, werden aufwandswirksam behandelt.

Anlageimmobilien

Anlageimmobilien (IAS 40: ›Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien) werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter linearer Abschreibungen sowie kumulierter Wertminderungen bilanziert. Im Konzernanhang erfolgt die Angabe des beizulegenden Zeitwerts dieser Anlageimmobilien, der nach international anerkannten Bewertungsmethoden wie zum Beispiel der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt oder aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien abgeleitet wird.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen wird dem Leasingnehmer das wirtschaftliche Eigentum in den Fällen zugerechnet, in denen er im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, trägt (IAS 17). Sofern das wirtschaftliche Eigentum dem Heidelberg-Konzern zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses zum beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Abschreibungsmethode auf der Grundlage der wirtschaftlichen Nutzungsdauer beziehungsweise der kürzeren Vertragslaufzeit.

Abschreibungen

Die Abschreibungen auf die immateriellen Vermögenswerte, die Sachanlagen und die Anlageimmobilien werden im Wesentlichen auf der Grundlage der nachfolgenden konzerneinheitlichen Nutzungsdauern (in Jahren) ermittelt:

	2007/2008	2008/2009
Entwicklungskosten	3 bis 6	3 bis 12
Software/ Sonstige Rechte	3 bis 5	3 bis 5
Gebäude	25 bis 50	10 bis 50
Technische Anlagen und Maschinen	3 bis 15	3 bis 15
Fahrzeuge	5 bis 9	6 bis 9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 13	4 bis 15
Anlageimmobilien	10 bis 50	10 bis 50

Wertminderungen nicht-finanzieller Vermögenswerte

Bei immateriellen Vermögenswerten (einschließlich der aktivierten Entwicklungskosten) sowie Gegenständen des Sachanlagevermögens wird die Werthaltigkeit des Buchwerts am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft. Soweit der erzielbare Betrag des Vermögenswerts den Buchwert unterschreitet, wird eine Wertminderung vorgenommen. Der erzielbare Betrag ist jeweils der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Sofern der Vermögenswert Teil einer selbstständigen zahlungsmittelgenerierenden Einheit (cash generating unit) ist, wird die Abschreibung auf der Grundlage des erzielbaren Betrags dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt. Bei Wegfall der Gründe für eine Wertminderung erfolgt eine Zuschreibung bis zur Höhe der um die Abschreibungen fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten (IAS 36).

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte werden bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen. Unabhängig davon, ob ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt, werden die Geschäfts- oder Firmenwerte jährlich auf eine Wertminderung überprüft (Impairment-Test). Wertminderungen werden erfasst, wenn der erzielbare Betrag den Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde, unterschreitet. Darüber hinausgehender Abwertungsbedarf wird durch anteilige Reduzierung der Buchwerte der übrigen Vermögenswerte berücksichtigt.

Vorräte

Die Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Ermittlung der Wertansätze liegt grundsätzlich das gewogene Durchschnittsverfahren zugrunde.

Die Herstellungskosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten, die auf der Grundlage der Normalbeschäftigung ermittelt werden.

Im Einzelnen enthalten die Herstellungskosten der Erzeugnisse direkt zurechenbare Einzelkosten (wie Fertigungsmaterial und -löhne) sowie fixe und variable Produktionsgemeinkosten (wie Material- und Fertigungsgemeinkosten) einschließlich angemessener Abschreibungen auf Fertigungsanlagen. Dabei werden insbesondere die Kosten berücksichtigt, die auf den spezifischen Produktionskostenstellen anfallen. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert (IAS 23).

Den Bestandsrisiken der Vorratshaltung, die sich aus geminderter Verwertbarkeit ergeben, wird durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen. Die Wertabschläge werden auf der Grundlage des zukünftigen Fabrikationsprogramms oder des tatsächlichen Verbrauchs ermittelt. Hierbei werden, abhängig von der jeweiligen Vorratsposition, individuelle Betrachtungszeiträume zugrunde gelegt, die aufgrund sachgerechter Beurteilungskriterien überprüft und angepasst werden. Bei der Bewertung werden niedrigere realisierbare Nettoveräußerungswerte am Bilanzstichtag berücksichtigt. Sind bei früher abgewerteten Vorräten die Gründe für eine Abwertung weggefallen und ist somit der Nettoveräußerungswert gestiegen, wird die sich daraus ergebende Wertaufholung als Minderung des Materialaufwands erfasst.

Kundenspezifische Fertigungsaufträge

Kundenspezifische Fertigungsaufträge werden gemäß IAS 11 nach dem Fertigungsfortschritt (›Percentage-of-Completion-Methode‹) bilanziert und die realisierten Beträge in den Umsatzerlösen sowie nach Abzug erhaltener Kundenanzahlungen in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Der Fertigstellungsgrad wird auf der Grundlage der angefallenen Aufwendungen (›Cost-to-Cost-Methode‹) ermittelt. Wesentliche kundenspezifische Fertigungsaufträge, die eine Bilanzierung entsprechend IAS 11 erfordern, lagen nicht vor.

Finanzinstrumente

Grundlagen

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzinstrumente werden bilanziert, sobald Heidelberg Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Sofern bei marktüblichen Käufen beziehungsweise Verkäufen der Handelstag und der Erfüllungstag auseinanderfallen, werden Finanzinstrumente zum Erfüllungstag bilanziert. Die erstmalige Bewertung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Dabei beinhaltet bei Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, der Buchwert die direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente erfolgt anhand der in IAS 39 ›Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung‹ definierten Bewertungskategorien. Im Berichtsjahr wurden keine Übertragungen zwischen den verschiedenen Bewertungskategorien des IAS 39 vorgenommen. Gemäß IAS 39 können finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente designiert werden. Von dieser Möglichkeit hat Heidelberg keinen Gebrauch gemacht.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich unsaldiert ausgewiesen. Eine Saldierung erfolgt nur dann, wenn ein Rechtsanspruch auf Verrechnung besteht sowie ein Ausgleich auf Nettobasis beabsichtigt ist. Bei kurzfristigen sowie variabel verzinslichen langfristigen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten entspricht der bilanzierte Buchwert einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts.

Gemäß IAS 39 werden in den Fällen, in denen objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten gegeben sind, entsprechende Wertminderungen vorgenommen. Derartige Hinweise können in der Verschlechterung der Bonität des Kunden, Zahlungsverzug oder -ausfall, Restrukturierung von Vertragsbedingungen sowie einer erhöhten Wahrscheinlichkeit der Eröffnung von Insolvenzverfahren liegen. Bei der Ermittlung der Höhe des Wertberichtigungsbedarfs werden historische Ausfallraten, die Dauer der Überfälligkeit, vorliegende Sicherheiten sowie regionale Gegebenheiten berücksichtigt. Dabei werden finanzielle Vermögenswerte sowohl individuell (Einzelwertberichtigung) als auch in Gruppen mit vergleichbaren Ausfallrisikoprofilen (pauschalierte Einzelwertberichtigung) hinsichtlich des Wertberichtigungsbedarfs untersucht. Allen erkennbaren Ausfallrisiken wurde durch entsprechende Risikovorsorge in ausreichender Höhe Rechnung getragen. Das theoretisch maximal verbleibende Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten entspricht den bilanzierten Werten.

Bei Krediten und Forderungen ergibt sich die Höhe der Wertminderung als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Wertminderungen werden erfolgswirksam entweder direkt durch Reduktion des Buchwerts der finanziellen Vermögenswerte oder unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos berücksichtigt. Die Art der Abbildung der Wertberichtigung ist abhängig von der eingeschätzten Wahrscheinlichkeit des Ausfallrisikos. Bei uneinbringlichen Forderungen wird der Buchwert ausgebucht. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in den folgenden Berichtsperioden objektiv aufgrund eines nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalts, wird die erfasste Wertminderung in entsprechender Höhe erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten der Bewertungskategorie ›Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte‹ wird als Wertminderung die Differenz zwischen den Anschaffungskosten (abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen) und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger bereits früher erfolgswirksam erfasster Wertberichtigungen, in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht erfolgswirksam berücksichtigt. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung von Fremdkapitalinstrumenten in den folgenden Berichtsperioden objektiv aufgrund eines nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalts, werden diese Wertaufholungen in entsprechender Höhe erfolgswirksam berücksichtigt.

Bei zu Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten der Bewertungskategorie ›Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte‹ wird als Wertminderung die Differenz zwischen Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, abgezinst mit der aktuellen Marktrendite vergleichbarer finanzieller Vermögenswerte, erfolgswirksam erfasst. Solche Wertberichtigungen werden nicht rückgängig gemacht.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, sofern die vertraglichen Rechte hinsichtlich der Zahlungsströme enden oder im Wesentlichen alle Chancen und Risiken auf eine Vertragspartei übertragen wurden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, sofern die vertragliche Verpflichtung beglichen oder rechtswirksam aufgehoben wurde.

Die Nettogewinne und -verluste umfassen im Wesentlichen im Betriebs- sowie Finanzergebnis erfasste Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts und Währungskurseffekte sowie im Finanzergebnis erfasste Zinsaufwendungen und -erträge aus Finanzinstrumenten. Die Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts beinhalten auch erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Effekte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten.

Angaben zum Risikomanagement finden sich sowohl in Tz. 32 als auch in der Risikoberichterstattung des Konzern-Lageberichts.

Beteiligungen und Wertpapiere

Die Regelungen des IAS 39 sehen für solche Finanzinstrumente die Unterteilung in ›als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte‹, ›bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen‹ oder ›zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte‹ vor.

Beteiligungen (einschließlich Anteile an verbundenen Unternehmen) und Wertpapiere werden als ›zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte‹ eingestuft. Auf der Grundlage des IAS 39 sind diese Finanzinstrumente grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, da die beizulegenden Zeitwerte nicht verlässlich bestimmt werden können. Die Wertpapiere werden grundsätzlich zu Börsenkursen bewertet. Sofern dieser Wert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden die Wertpapiere zu Anschaffungskosten bewertet. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Zum Zeitpunkt des Verkaufs wird der realisierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam im Finanzergebnis berücksichtigt. Die Buchwerte der zu Anschaffungskosten bewerteten Beteiligungen und Wertpapiere werden zu den Bilanzstichtagen auf Werthaltigkeit geprüft und erforderliche Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Die angemessene Klassifizierung der Wertpapiere wird zum Kaufzeitpunkt festgelegt und zum jeweiligen Bilanzstichtag überprüft.

Ausleihungen

Bei den Ausleihungen handelt es sich um von uns ausgereichte Kredite, die nach IAS 39 als ›Kredite und Forderungen‹ klassifiziert werden. Langfristige unverzinsliche und niedrigverzinsliche Ausleihungen werden zum Barwert bilanziert. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode.

Forderungen aus Absatzfinanzierung

Unter den Forderungen aus Absatzfinanzierung sind Forderungen an unsere Kunden ausgewiesen, die im Zusammenhang mit der Finanzierung von Maschinenverkäufen entstehen, sowie Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse umfassen vermietete Anlagen, die wirtschaftlich als Anlagenverkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind. Diese Forderungen werden gemäß IAS 17 in Höhe des Nettoinvestitionswerts, das heißt zu den abgezinsten zukünftigen Mindestleasingzahlungen zuzüglich eventueller nicht garantierter Restwerte, angesetzt.

Forderungen aus Absatzfinanzierung sind der Bewertungskategorie ›Kredite und Forderungen‹ des IAS 39 zugeordnet und werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden bei der erstmaligen Bilanzierung zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung direkt zurechenbarer Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung aufgrund der Bewertungskategorie ›Kredite und Forderungen‹ zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode.

Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Unter ›Forderungen und sonstige Vermögenswerte‹ werden sowohl nicht-finanzielle Vermögenswerte als auch finanzielle Vermögenswerte, einschließlich derivativer Finanzinstrumente, ausgewiesen. Die finanziellen Vermögenswerte sind – mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente – der Bewertungskategorie des IAS 39 ›Kredite und Forderungen‹ zugeordnet, die zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Die nicht-finanziellen Vermögenswerte werden entsprechend den jeweils anzuwendenden Standards bewertet.

Flüssige Mittel und Wertpapiere

Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Guthaben bei Kreditinstituten sowie im Finanzmittelbestand (siehe Tz. 36) enthaltene Wertpapiere weisen bei Erwerb eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten auf.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Originäre Finanzinstrumente umfassen Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie nicht-derivative sonstige finanzielle Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die nicht-derivativen sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten beinhalten abgegrenzte Schulden (Accruals) für ausstehende Rechnungen sowie abgegrenzte Schulden aus dem Personalbereich.

Originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden nach IAS 39 zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten werden direkt zurechenbare Transaktionskosten berücksichtigt. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode. Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden in Höhe des Barwerts der Mindestleasingzahlungen passiviert. Finanzgarantien werden mit dem nach IAS 37 zu ermittelnden Betrag oder dem höheren ursprünglich passivierten Betrag abzüglich etwaiger Amortisationen bilanziert. Der Ausweis erfolgt innerhalb der anderen Rückstellungen.

Derivative Finanzinstrumente

Im Heidelberg-Konzern sind unter derivativen Finanzinstrumenten Sicherungsgeschäfte zu verstehen, die zur Steuerung von Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen eingesetzt werden. Sie dienen der Reduzierung von Ergebnisvolatilitäten. Handelspositionen, das heißt Derivate ohne Grundgeschäft, werden nicht eingegangen. Wir verwenden derzeit außerbörslich gehandelte so genannte OTC-Instrumente (over the counter). Diese umfassen:

- > Devisentermingeschäfte,
- > Devisenoptionen und
- > Zinsswaps.

Der Umfang der Sicherung durch Finanzderivate erstreckt sich auf gebuchte, schwebende und hoch wahrscheinliche antizipierte Grundgeschäfte.

Nach IAS 39 erfüllen Derivate die Ansatzkriterien für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deshalb sind sie zwingend mit ihren Marktwerten zu aktivieren (sonstige Vermögenswerte) beziehungsweise zu passivieren (sonstige Verbindlichkeiten). Die erstmalige Bilanzierung erfolgt zum Erfüllungstag.

Für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ist gemäß IAS 39 die Unterscheidung zwischen Fair-Value-Hedge und Cashflow-Hedge von grundlegender Bedeutung.

Ziel eines Fair-Value-Hedge ist der Ausgleich der Marktwertänderungen von bilanziellen Vermögenswerten und Schulden durch gegenläufige Marktwertänderungen des designierten Sicherungsgeschäfts. Ein aus der Marktwertänderung des designierten Sicherungsgeschäfts resultierender Gewinn oder Verlust ist sofort in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Das Grundgeschäft ist hinsichtlich des gesicherten Risikos mit Wirkung ab Sicherungsbeginn ebenfalls erfolgswirksam zu bewerten.

Ein Cashflow-Hedge bezweckt die Absicherung von Zahlungsstromänderungen, die sich typischerweise aus in der Konzernbilanz ausgewiesenen variabel verzinslichen Vermögenswerten oder Schulden, aus schwebenden Geschäften in fremder Währung oder aus geplanten zukünftigen Transaktionen ergeben. Die Berücksichtigung der Gewinne und Verluste der Marktwerte der als Sicherungsgeschäft designierten Derivate erfolgt bis zum Eintritt des jeweils gesicherten Grundgeschäfts erfolgsneutral im Eigenkapital.

Als Held for Trading werden solche Sicherungsgeschäfte klassifiziert, die die Dokumentationsanforderungen des IAS 39 für Hedge Accounting nicht erfüllen oder deren Grundgeschäft nicht mehr existiert.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden auf der Grundlage der international üblichen bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode (Liability-Methode) berechnet (IAS 12). Demnach werden Steuerabgrenzungsposten auf sämtliche temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen der Einzelgesellschaften beziehungsweise der Organgesellschaften und auf entsprechende Konsolidierungsvorgänge gebildet. Überdies sind latente Steueransprüche für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen zu berücksichtigen. Latente Steueransprüche für Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede sowie für steuerliche Verlustvorträge werden in der Höhe aktiviert, wie es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Ergebnis zukünftig verfügbar sein wird, und damit eine Nutzung hinreichend sicher erscheint. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Ertragsteuersätze. Für die Berechnung der inländischen latenten Steuern wird ein Steuersatz in Höhe von 28,14 Prozent (Vorjahr: 28,14 Prozent) zugrunde gelegt. Neben der Körperschaftsteuer von 15 Prozent und dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent wurde der durchschnittliche Gewerbesteuersatz berücksichtigt.

Eine Abzinsung latenter Steueransprüche und latenter Steuerschulden wird entsprechend den Regelungen des IAS 12 nicht vorgenommen. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerschulden wurde in den Fällen vorgenommen, in denen es nach den Regelungen des IAS 12 vorgeschrieben ist. Eine Saldierung hat hiernach dann zu erfolgen, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuern besteht und sich die latenten Steueransprüche und latenten Steuerschulden auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden und die bei der gleichen Gesellschaft beziehungsweise im gleichen Organkreis entstehen.

Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte und Schulden

Langfristige Vermögenswerte und Schulden werden als zur Veräußerung bestimmt eingestuft, wenn eine Veräußerung höchst wahrscheinlich ist und der Vermögenswert in seinem derzeitigen Zustand zum sofortigen Verkauf zur Verfügung steht. Daneben muss ein Beschluss vorliegen, den Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe innerhalb eines Jahres zu verkaufen.

Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert nach Abzug von Veräußerungskosten angesetzt. Sie werden nicht mehr abgeschrieben.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns umfassen sowohl die leistungsorientierten als auch die beitragsorientierten Altersversorgungssysteme. Bei leistungsorientierten Altersversorgungssystemen werden die Pensionsverpflichtungen nach der so genannten ›Projected-Unit-Credit-Methode‹ ermittelt (IAS 19). Hierzu werden jährlich versicherungsmathematische Gutachten eingeholt. Die Sterbewahrscheinlichkeiten werden nach den aktuellen Sterbetafeln von Heubeck (2005 G) beziehungsweise vergleichbaren ausländischen Sterbetafeln ermittelt. Das mit dem beizulegenden Zeitwert bewertete Planvermögen wird mit den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen saldiert. Der Dienstzeitaufwand wird unter dem Personalaufwand ausgewiesen, der Zinsanteil der Rückstellungszuführung im Finanzergebnis. Die Erträge aus Planvermögen werden auf Ebene der Einzelgesellschaft bis zur Höhe der Aufwendungen für Versorgungsansprüche mit dem Personalaufwand verrechnet. Der übersteigende Betrag wird im Finanzergebnis ausgewiesen. Die Bestimmung der langfristig erwarteten Erträge aus Planvermögen erfolgt in Abhängigkeit von der jeweiligen Vermögenskategorie. Hierbei orientieren sich unsere Prognosen an langfristigen historischen Durchschnittswerten.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden vollständig erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet. Die im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste, zusammen mit den darauf entfallenden latenten Steuern, werden gesondert in der ›Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen‹ dargestellt.

Bei beitragsorientierten Altersversorgungssystemen (zum Beispiel Direktversicherungen) werden die einzahlungspflichtigen Beiträge unmittelbar als Aufwand verrechnet. Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden dafür nicht gebildet, da das Unternehmen in diesen Fällen neben der Verpflichtung zur Prämienzahlung keiner zusätzlichen Verpflichtung unterliegt.

Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen sind insoweit berücksichtigt, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Höhe der Inanspruchnahme eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist und diese zuverlässig geschätzt werden kann (IAS 37). Dies bedeutet, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit über 50 Prozent liegen muss. Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage des Erfüllungsbetrags mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit oder bei Gleichverteilung der Eintrittswahrscheinlichkeiten mit dem Erwartungswert der Erfüllungsbeträge. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet. Die Rückstellungen werden zu produktionsbezogenen Vollkosten unter Berücksichtigung möglicher Kostensteigerungen bewertet.

Rückstellungen für Restrukturierungen werden insoweit gebildet, als diese die Kriterien des IAS 37 erfüllen.

Langfristige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden unter Zugrundelegung entsprechender Zinssätze mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt, sofern der Zinseffekt wesentlich ist. Die zugrunde gelegten Zinssätze sind abhängig von der entsprechenden Laufzeit der Verpflichtung.

Erhaltene Anzahlungen

Von Kunden erhaltene Anzahlungen werden unter den Verbindlichkeiten passiviert.

Rechnungsabgrenzungsposten

Von der öffentlichen Hand gewährte steuerpflichtige Investitionszuschüsse sowie steuerfreie Investitionszulagen werden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und während der Nutzungsdauer des jeweiligen Anlagevermögens entsprechend dem Abschreibungsverlauf als Ertrag erfasst.

Aktienbasierte Vergütung

Die nach IFRS 2 relevanten Wertrechte werden auf der Grundlage des jeweiligen beizulegenden Zeitwerts zum Zeitpunkt der Gewährung der Optionen bewertet. Die Bewertung von Stock Appreciation Rights (SARs) erfolgt zum jeweiligen beizulegenden Zeitwert der Option am Bilanzstichtag. Die aufwandswirksame Bildung der Rückstellung sowie der Kapitalrücklage wird dabei zeitanteilig vorgenommen. Die Ermittlung des jeweiligen beizulegenden Zeitwerts basiert auf einem anerkannten finanzmathematischen Optionspreisbewertungsmodell (Monte-Carlo-Simulation).

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz erst durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse bestätigt wird, die jedoch außerhalb des Einflussbereichs des Heidelberg-Konzerns liegen. Ferner können gegenwärtige Verpflichtungen dann Eventualverbindlichkeiten darstellen, wenn die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen nicht hinreichend wahrscheinlich für die Bildung einer Rückstellung ist und/oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Die Wertansätze der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

7 Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind gewisse Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden sowie die Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag und die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen für die Berichtsperiode auswirken. Dabei ergeben sich für den Ersteller des Konzernabschlusses gewisse Ermessensspielräume.

Im Wesentlichen sind die nachfolgenden Sachverhalte von Annahmen und Schätzungen betroffen:

- > die Beurteilung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte,
- > die Bewertung immaterieller Vermögenswerte sowie von Gegenständen des Sachanlagevermögens,
- > die Beurteilung der Werthaltigkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Forderungen aus Absatzfinanzierung,
- > der Ansatz und die Bewertung anderer Rückstellungen,
- > der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Im Rahmen des Impairment-Tests der Geschäfts- oder Firmenwerte wird der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten durch den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder den höheren Nutzungswert bestimmt. Dabei spiegelt der beizulegende Zeitwert die bestmögliche Schätzung des Betrags wider, für den ein unabhängiger Dritter die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten am Bilanzstichtag erwerben würde. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit erwartet werden. Durch Veränderung der Einflussfaktoren kann sich der Zeitwert beziehungsweise Nutzungswert verändern, und dies könnte zur Erfassung von Wertminderungen führen.

Bei immateriellen Vermögenswerten sowie Gegenständen des Sachanlagevermögens unterliegt die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern der Einschätzung des Managements. Außerdem wird im Rahmen des Impairment-Tests der erzielbare Betrag des Vermögenswerts beziehungsweise der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Vermögenswert zugeordnet wurde, aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem höheren Nutzungswert bestimmt. Dabei spiegelt der beizulegende Zeitwert die bestmögliche Schätzung des Betrags wider, für den ein unabhängiger Dritter den Vermögenswert am Bilanzstichtag erwerben würde. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung des Vermögenswerts erwartet werden können. Durch Veränderung der Einflussfaktoren kann sich der Zeitwert beziehungsweise Nutzungswert verändern, und dies könnte zur Erfassung von Wertminderungen oder Wertaufholungen führen.

Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Forderungen aus Absatzfinanzierung können sich Bonitäts- und Ausfallrisiken insoweit ergeben, dass Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen und dadurch Vermögensverluste auftreten. Die Ermittlung der erforderlichen Wertberichtigungen erfolgt unter Berücksichtigung der Bonität der Kunden, vorliegender Sicherheiten sowie Erfahrungen aufgrund historischer Ausfallraten. Der tatsächliche Zahlungsausfall der Kunden kann von dem erwarteten Zahlungsausfall aufgrund der zugrunde gelegten Einflussfaktoren abweichen.

Für den Ansatz und die Bewertung anderer Rückstellungen werden die Höhe und die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme geschätzt. Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage des Erfüllungsbetrags mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit oder bei Gleichverteilung der Eintrittswahrscheinlichkeiten mit dem Erwartungswert der Erfüllungsbeträge. Die Höhe der tatsächlichen Inanspruchnahme kann von den Schätzungen abweichen.

Der Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen liegen die in Tz. 27 aufgeführten Parameter zugrunde. Bei Erhöhung beziehungsweise Verminderung des Rechnungszinssatzes um jeweils einen Viertel Prozentpunkt auf 6,25 Prozent beziehungsweise 5,75 Prozent würden sich die Versorgungsansprüche um 20.244 Tsd € reduzieren beziehungsweise um 21.501 Tsd € erhöhen. Die erfolgsneutral verrechneten Verluste im Eigenkapital würden sich nach Ertragsteuern um 14.547 Tsd € reduzieren beziehungsweise um 15.450 Tsd € erhöhen.

Dem Impairment-Test liegen die in Tz. 19 aufgeführten Parameter zugrunde. Bei Erhöhung beziehungsweise Verminderung des Diskontierungssatzes nach Steuern um jeweils einen Prozentpunkt auf 8,0 Prozent beziehungsweise 6,0 Prozent würde sich kein Abschreibungsbedarf ergeben. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des zur Ermittlung der ewigen Rente verwendeten Wachstumsfaktors um jeweils einen Prozentpunkt.

Die Annahmen und Schätzungen basieren jeweils auf dem aktuellen Kenntnisstand und den aktuell verfügbaren Daten. Die tatsächliche Entwicklung kann von den Schätzungen abweichen. Wenn die tatsächlichen Beträge von den geschätzten abweichen, werden die Buchwerte der relevanten Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

8 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse beinhalten neben den Erträgen aus Produktverkäufen beziehungsweise Dienstleistungsgeschäften weiterhin Erträge aus Provisionen, aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen und aus Operating-Leasingverhältnissen in Höhe von 8.099 Tsd € (Vorjahr: 6.443 Tsd €) sowie Zinserträge aus Absatzfinanzierungen und Finanzierungs-Leasingverhältnissen in Höhe von 25.205 Tsd € (Vorjahr: 30.059 Tsd €).

Weitere Erläuterungen zu den Umsatzerlösen erfolgen in den Berichten aus den Sparten und den Berichten aus den Regionen im Konzern-Lagebericht. Die Gliederung der Umsatzerlöse nach Sparten und Regionen ist in der Segmentberichterstattung enthalten.

9 Sonstige betriebliche Erträge

	2007/2008	2008/2009
Auflösung von sonstigen Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	67.552	71.645
Kurssicherungsgeschäfte/Währungskursgewinne	22.781	28.905
Erträge aus abgeschriebenen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten	40.402	22.490
Einnahmen aus betrieblichen Einrichtungen	19.390	16.678
Erträge aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Anlageimmobilien	13.561	1.797
Übrige Erträge	55.151	48.168
	<u>218.837</u>	<u>189.683</u>

10 Materialaufwand

	2007/2008	2008/2009
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.439.502	1.229.529
Aufwendungen für bezogene Leistungen	228.117	172.025
Zinsaufwand Financial Services	1.440	1.329
	<u>1.669.059</u>	<u>1.402.883</u>

Die auf die Gesamtleistung bezogene Materialquote beträgt 45,6 Prozent (Vorjahr: 43,7 Prozent).

11 Personalaufwand und Anzahl der Mitarbeiter

	2007/2008	2008/2009
Löhne und Gehälter	994.426	890.460
Aufwand für Altersversorgung ¹⁾	38.310	35.962
Erträge aus Planvermögen	- 24.425	- 24.328
Sonstige soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	171.370	163.673
	<u>1.179.681</u>	<u>1.065.767</u>

¹⁾ Siehe Tz. 27

Der Zinsanteil der Versorgungsansprüche wird unter dem Finanzergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus Planvermögen werden auf der Ebene der Einzelgesellschaft bis zur Höhe der Aufwendungen für Versorgungsansprüche mit dem Personalaufwand verrechnet. Der übersteigende Betrag wird im Finanzergebnis gezeigt.

Die Anzahl der **Mitarbeiter**¹⁾ betrug:

	2007/2008	Durchschnitt 2008/2009	31. 3. 2008	Stand 31. 3. 2009
Europe, Middle East and Africa	14.182	14.046	14.324	13.668
Eastern Europe	712	775	779	753
North America	1.357	1.267	1.341	1.176
Latin America	405	403	408	396
Asia/Pacific	2.061	2.276	2.087	2.226
	18.717	18.767	18.939	18.219
Auszubildende	729	752	657	707
	19.446	19.519	19.596	18.926

¹⁾ Ohne Praktikanten, Diplomanden, Mitarbeiter in ruhendem Arbeitsverhältnis und Mitarbeiter, die sich in der Freistellungsphase ihrer Altersteilzeit befinden

12 Abschreibungen

Die Abschreibungen einschließlich Wertminderungen von 99.302 Tsd € (Vorjahr: 123.603 Tsd €) entfallen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 24.693 Tsd € (Vorjahr: 35.006 Tsd €), auf Sachanlagen in Höhe von 74.593 Tsd € (Vorjahr: 87.123 Tsd €) sowie auf Anlageimmobilien in Höhe von 16 Tsd € (Vorjahr: 1.474 Tsd €). Es wurden keine Wertminderungen auf Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte erfasst (Vorjahr: 0 Tsd €).

Von den Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von 2.062 Tsd € (Vorjahr: 758 Tsd €) entfallen auf immaterielle Vermögenswerte 25 Tsd € (Vorjahr: 0 Tsd €), auf Grundstücke und Bauten – infolge gesunkener Marktwerte – 238 Tsd € (Vorjahr: 471 Tsd €) sowie auf Technische Anlagen und Maschinen 849 Tsd € (Vorjahr: 277 Tsd €) und auf Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 950 Tsd € (Vorjahr: 10 Tsd €). Im Berichtsjahr wurden – wie im Vorjahr – keine Wertminderungen auf Anlageimmobilien erfasst.

13 Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2007/2008	2008/2009
Andere Lieferungen und Leistungen, soweit nicht im Materialaufwand enthalten	231.891	205.429
Sondereinzelkosten des Vertriebs inklusive Frachtkosten	163.186	129.033
Mieten, Pachten, Leasing (ohne Fuhrpark)	62.546	63.617
Fahrt- und Reisekosten	61.992	54.801
Zuführungen zu Rückstellungen und abgegrenzten Schulden, mehrere Aufwandsarten betreffend	48.208	47.128
Wertberichtigungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte	38.590	41.314
Kurssicherungsgeschäfte/Währungskursverluste	11.849	30.785
Fuhrparkkosten	24.186	26.072
Versicherungsaufwand	17.577	16.686
Übrige Gemeinkosten	136.172	133.822
	<u>796.197</u>	<u>748.687</u>

14 Sondereinflüsse

In den Sondereinflüssen sind Aufwendungen enthalten, die im Zusammenhang mit unserem **Programm Heidelberg 2010** stehen. Hierbei handelt es sich in Höhe von 162.813 Tsd € um Aufwendungen im Rahmen von Personalabbaumaßnahmen. Die restlichen Aufwendungen aus Sondereinflüssen in Höhe von 16.174 Tsd € beinhalten unter anderem Beratungskosten und Entkonsolidierungsverluste.

15 Finanzergebnis

	2007/2008	2008/2009
Finanzerträge	19.598	20.594
Finanzaufwendungen	88.483	139.730
Finanzergebnis	<u>- 68.885</u>	<u>- 119.136</u>

16 Finanzerträge

	2007/2008	2008/2009
Zinsen und ähnliche Erträge	13.272	13.587
Erträge aus Finanzanlagen/Ausleihungen/Wertpapieren	6.326	7.007
Finanzerträge	<u>19.598</u>	<u>20.594</u>

17 Finanzaufwendungen

	2007/2008	2008/2009
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	67.977	118.206
– davon: Netto-Zinsaufwendungen für Pensionen	(16.997)	(26.554)
Aufwendungen aus Finanzanlagen/Ausleihungen/Wertpapieren	20.506	21.524
Finanzaufwendungen	88.483	139.730

Die Netto-Zinsaufwendungen für Pensionen enthalten die Zinsaufwendungen aus Pensionsansprüchen abzüglich des Anteils des Vermögensertrags der Planvermögen, der nicht im Personalaufwand saldiert wurde (siehe Tz. 11).

Die Aufwendungen aus Finanzanlagen/Ausleihungen/Wertpapieren enthalten Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 7.872 Tsd € (Vorjahr: 0 Tsd €).

18 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich wie folgt zusammen:

	2007/2008	2008/2009
Effektive Steuern	51.049	– 7.018
Latente Steuern	6.363	– 90.988
	57.412	– 98.006

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag umfassen die inländische Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag sowie die Gewerbesteuer beziehungsweise vergleichbare Steuern der ausländischen Tochtergesellschaften.

Im Berichtsjahr sind – wie bereits im Vorjahr – keine wesentlichen Erträge aus der Geltendmachung von Verlustrückträgen angefallen.

Der nominale Steuersatz beträgt im Berichtsjahr 28,14 Prozent (Vorjahr: 28,14 Prozent).

Latente Steuerschulden auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen wurden nicht passiviert, da eine Umkehrung dieser Differenzen in absehbarer Zeit nicht wahrscheinlich ist. Zum 31. März 2009 betragen die temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen 352.218 Tsd €.

Aufgrund der Anwendung geänderter beziehungsweise neuer Standards ergaben sich im Berichtsjahr – wie bereits im Vorjahr – keine zusätzlichen Steueraufwendungen beziehungsweise Steuererträge.

Die Höhe der steuerlichen Verlustvorträge, für die keine latenten Steueransprüche gebildet wurden, beträgt 340.415 Tsd € (Vorjahr: 330.876 Tsd €). Von diesen sind 3.560 Tsd € bis 2010 (Vorjahr: keine bis 2009), keine bis 2012 (Vorjahr: 2.963 Tsd € bis 2011), 6.101 Tsd € bis 2014 (Vorjahr: keine bis 2013) und 330.754 Tsd € bis 2015 und später (Vorjahr: 327.913 Tsd € bis 2014 und später) nutzbar.

Für steuerliche Verlustvorträge werden latente Steueransprüche nur angesetzt, wenn ihre Realisierung in der nächsten Zukunft gewährleistet ist. Im Berichtsjahr wurden latente Steueransprüche auf laufende steuerliche Verluste in Höhe von 45.538 Tsd € (Vorjahr: 2.243 Tsd €) aktiviert. Wie bereits im Vorjahr wurden keine latenten Steueransprüche auf bislang noch nicht berücksichtigte steuerliche Verlustvorträge gebildet. Abschreibungen auf in den Vorjahren gebildete latente Steueransprüche auf steuerliche Verlustvorträge wurden im Berichtsjahr in Höhe von 2.520 Tsd € (Vorjahr: 0 Tsd €) vorgenommen.

Die effektiven Steuern werden im Berichtsjahr aufgrund bislang nicht berücksichtigter latenter Steueransprüche auf Verlustvorträge um 4 Tsd € (Vorjahr: 10.273 Tsd €) entlastet. Noch nicht genutzte Steuergutschriften, für die in der Konzernbilanz keine latenten Steueransprüche aktiviert wurden, sind nicht (Vorjahr: 3.873 Tsd €) vorhanden.

In den effektiven Ertragsteuern sind im Saldo Erträge von 36.468 Tsd € (Vorjahr: Aufwendungen 1.955 Tsd €) enthalten, die vorangegangene Perioden betreffen.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag lassen sich aus dem Ergebnis vor Steuern wie folgt entwickeln:

	2007/2008	2008/2009
Ergebnis vor Steuern	198.955	- 346.713
Theoretischer Steuersatz in Prozent	28,14	28,14
Theoretischer Steueraufwand/-ertrag	55.986	- 97.565
Veränderung des theoretischen Steueraufwands/-ertrags aufgrund von:		
- Körperschaftsteuerguthaben Vorjahre aus Änderung des KStG	- 8.856	- 1.428
- Abweichendem Steuersatz	- 14.985 ¹⁾	- 7.005
- Steuerlichen Verlustvorträgen ²⁾	- 5.620	29.511
- Steuerminderung durch steuerfreie Erträge	- 7.920	- 12.187
- Steuererhöhung durch nicht abzugsfähige Aufwendungen	16.925	19.651
- Veränderung Steuerrückstellungen/ Steuern Vorjahre	22.650	- 28.678
- Sonstigem	- 768	- 305
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	57.412	- 98.006
Steuerquote in Prozent	28,86	28,27

¹⁾ Darin enthalten sind 11.678 Tsd € latenter Steuerertrag aus der Unternehmenssteuerreform 2008 in Deutschland

²⁾ Abschreibungen auf Verlustvorträge, Nutzung von nicht bilanzierten Verlustvorträgen sowie Nichtaktivierung von laufenden Verlusten

Erläuterungen zur Konzernbilanz

19 Immaterielle Vermögenswerte

Die **Geschäfts- oder Firmenwerte** beinhalten Beträge aus der Übernahme von Geschäftsbetrieben (Asset Deals) sowie aus der Kapitalkonsolidierung. Zur Durchführung der Werthaltigkeitstests (Impairment-Tests) sind die Vermögenswerte den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (cash generating units) zugeordnet worden. Diese entsprechen den Segmenten. Die Buchwerte der den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ›Press‹ und ›Postpress‹ zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte betragen 115.950 Tsd € (Vorjahr: 93.596 Tsd €) beziehungsweise 9.609 Tsd € (Vorjahr: 9.609 Tsd €).

Bei der Erstkonsolidierung der ›Hi-Tech Coatings‹ (siehe Tz. 3) entstand ein Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von 21.695 Tsd €, der in der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ›Press‹ enthalten ist.

Gemäß IAS 36 wird im Rahmen des Impairment-Tests der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten durch den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder den höheren Nutzungswert bestimmt. Dabei spiegelt der beizulegende Zeitwert die bestmögliche Schätzung des Betrags wider, für den ein unabhängiger Dritter die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten am Bilanzstichtag erwerben würde. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit erwartet werden. Der Ermittlung des Nutzungswerts auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode liegen die vom Vorstand genehmigten Planungen zugrunde, die auf der Mittelfristplanung für eine Periode von fünf Jahren basieren. Grundlage für diese Planungen sind die Erfahrungen der Vergangenheit sowie die Erwartungen über die künftige Marktentwicklung. Als Ergebnis ist festzustellen, dass für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ›Press‹, ›Postpress‹ und ›Financial Services‹ – wie bereits im Vorjahr – kein Abwertungsbedarf besteht.

Die im Rahmen des Impairment-Tests verwendeten Diskontierungssätze werden auf der Grundlage von Marktdaten entwickelt und betragen für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten 7,04 Prozent (Vorjahr: 8,0 Prozent) nach Steuern. Vor Steuern liegen die Diskontierungssätze bei 9,0 Prozent (Vorjahr: 11,0 Prozent). Heidelberg verwendet für die Extrapolation der Cashflows über den Detailplanungszeitraum hinaus konstante Wachstumsraten zwischen 0 Prozent und 1 Prozent, um die erwartete Geldentwertung zu berücksichtigen.

Die aktivierten **Entwicklungskosten** beziehen sich im Wesentlichen auf die Entwicklung von Maschinen im Geschäftsbereich ›Press‹. Die im Berichtsjahr nicht zu aktivierenden Entwicklungskosten aus allen Geschäftsbereichen – einschließlich der Forschungskosten – belaufen sich auf 157.602 Tsd € (Vorjahr: 182.199 Tsd €).

Im Geschäftsjahr 2008/2009 haben wir die Nutzungsdauern von immateriellen Vermögenswerten teilweise angepasst. Bei unveränderten Nutzungsdauern wären die Abschreibungen im Geschäftsjahr 2008/2009 um 13.305 Tsd € höher gewesen.

20 Sachanlagen, Anlageimmobilien und Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte

Die Buchwerte der im Anlagevermögen aktivierten Vermögenswerte aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen, bei denen wir als Leasingnehmer auftreten, betragen bei den Anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 5.646 Tsd € (Vorjahr: 8.295 Tsd €). Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattung.

Die Buchwerte der im Anlagevermögen aktivierten Vermögenswerte aus Operating-Leasingverhältnissen, bei denen wir als Leasinggeber auftreten, betragen 34.017 Tsd € (Vorjahr: 23.452 Tsd €). Diese werden in den Technischen Anlagen und Maschinen ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um Druckmaschinen, die an Kunden vermietet werden. Die kumulierten Abschreibungen betragen 16.324 Tsd € (Vorjahr: 17.080 Tsd €). Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 5.556 Tsd € (Vorjahr: 4.987 Tsd €) sowie Wertminderungen in Höhe von 735 Tsd € (Vorjahr: 277 Tsd €) erfasst. Aus Operating-Leasingverhältnissen werden zukünftige Mieteinnahmen in Höhe von 17.558 Tsd € (Vorjahr: 9.007 Tsd €) erwartet. Die Höhe der Zahlungen mit einer Fälligkeit bis zu einem Jahr, länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren beziehungsweise länger als fünf Jahre beträgt 7.701 Tsd € (Vorjahr: 3.375 Tsd €), 8.149 Tsd € (Vorjahr: 5.172 Tsd €) beziehungsweise 1.708 Tsd € (Vorjahr: 460 Tsd €).

Im Zusammenhang mit einem erhaltenen langfristigen Darlehen bestehen Verfügungsbeschränkungen in Form von Nießbrauchrechten in Höhe von 75.105 Tsd € (Vorjahr: 75.105 Tsd €) an drei bebauten Grundstücken.

Die Buchwerte des zeitweise ungenutzten Sachanlagevermögens, des Sachanlagevermögens, das nicht mehr genutzt wird, sowie des verpfändeten Sachanlagevermögens sind von untergeordneter Bedeutung.

Für an Kunden des Heidelberg-Konzerns vermietete Sachanlagen im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen sind in Höhe der abgezinsten zukünftigen Mindestleasingzahlungen entsprechende Forderungen aktiviert. Die Leasinggegenstände werden somit nicht in unserem Anlagevermögen ausgewiesen.

Der beizulegende Zeitwert der Anlageimmobilien (IAS 40: „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“) beträgt 1.810 Tsd € (Vorjahr: 1.810 Tsd €). Im Berichtsjahr sind – wie im Vorjahr – nur unwesentliche laufende Erträge beziehungsweise Aufwendungen im Zusammenhang mit Anlageimmobilien angefallen.

Im Geschäftsjahr 2008/2009 wurden die Nutzungsdauern von Sachanlagen teilweise angepasst. Bei unveränderten Nutzungsdauern wären die Abschreibungen im Geschäftsjahr 2008/2009 um 13.849 Tsd € höher gewesen.

Im Segment »Press« ist der erwartete Verkauf eines bebauten sowie eines unbebauten Grundstücks geplant sowie eingeleitet worden. Gemäß IFRS 5 wurden aus diesem Grund zum 31. März 2009 Vermögenswerte in Höhe von 15.824 Tsd € (Vorjahr: 16.645 Tsd €) als zur Veräußerung bestimmt klassifiziert.

21 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen beinhalten Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 10.001 Tsd € (Vorjahr: 45.657 Tsd €), sonstige Beteiligungen in Höhe von 11.447 Tsd € (Vorjahr: 14.326 Tsd €) und Wertpapiere in Höhe von 7.409 Tsd € (Vorjahr: 8.066 Tsd €). Unter den sonstigen Beteiligungen sind im Wesentlichen die Anteile an der Goss International Corporation, Bolingbrook, Illinois, USA, ausgewiesen.

22 Forderungen und sonstige Vermögenswerte

	31. 3. 2008			31. 3. 2009		
	kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
Forderungen aus Absatzfinanzierung	128.205	194.839	323.044	122.218	150.976	273.194
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	596.473	–	596.473	450.866	–	450.866
Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte						
Sonstige Steuererstattungsansprüche	19.113	–	19.113	17.342	–	17.342
Ausleihungen/Darlehen	549	8.785	9.334	683	9.431	10.114
Derivative Finanzinstrumente	67.722	39.208	106.930	31.014	21.824	52.838
Zinsabgrenzungen	242	–	242	147	–	147
Rechnungsabgrenzungsposten	16.063	–	16.063	13.400	532	13.932
Übrige Vermögenswerte	67.464	130.853	198.317	95.074	8.232	103.306
	171.153	178.846	349.999	157.660	40.019	197.679

Im Berichtsjahr sind in den langfristigen Vermögenswerten keine Planvermögenswerte (Vorjahr: 94.136 Tsd €) enthalten (siehe Tz. 27).

Forderungen aus Absatzfinanzierung

Die **Forderungen aus Absatzfinanzierung** werden in der nachfolgenden Tabelle erläutert:

Vertragswährung	Buchwert 31. 3. 2008 in Tsd €	Restlaufzeit in Jahren	Effektiver Zinssatz in Prozent	Buchwert 31. 3. 2009 in Tsd €	Restlaufzeit in Jahren	Effektiver Zinssatz in Prozent
EUR	158.285	bis 8	bis 16	141.055	bis 8	bis 16
USD	60.110	bis 8	bis 12	45.789	bis 8	bis 11
GBP	15.902	bis 6	bis 15	8.922	bis 6	bis 12
JPY	8.235	bis 7	bis 6	10.481	bis 7	bis 7
Diverse	80.512	–	–	66.947	–	–
	<u>323.044</u>			<u>273.194</u>		

Die angegebenen Effektivzinssätze entsprechen den vereinbarten Nominalzinssätzen.

Der beizulegende Zeitwert der Forderungen aus Absatzfinanzierung entspricht im Wesentlichen den ausgewiesenen Buchwerten. Dieser Zeitwert basiert auf zukünftig erwarteten Cashflows, die unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag aktuellen, fristenkongruenten Zinssätze sowie der kundenspezifischen Bonität abgezinst werden.

Forderungen aus Absatzfinanzierung mit einem Bruttobuchwert von 101.592 Tsd € (Vorjahr: 107.271 Tsd €) wurden einer Einzelwertberichtigung in Höhe von 31.575 Tsd € (Vorjahr: 39.418 Tsd €) unterzogen. Die geschätzten beizulegenden Zeitwerte der Rückgriffsrechte auf die gelieferten Produkte entsprechen den Buchwerten. Weitere **Rückgriffsansprüche** gegenüber Dritten liegen zum Teil in Form von Bürgschaften vor.

Sofern individuell keine objektiven Hinweise auf Wertminderungen vorlagen, wurde für die Forderungen aus Absatzfinanzierung eine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet.

Der Buchwert dieser Forderungen, denen ebenfalls Rückgriffsrechte auf die gelieferten Produkte gegenüberstehen, war zum Bilanzstichtag wie folgt überfällig:

	2007/2008	2008/2009
Weder überfällige noch einzelwertberichtigte Forderungen	233.540	186.922
Überfällige, nicht einzelwertberichtigte Forderungen		
weniger als 30 Tage	11.629	6.343
zwischen 30 und 60 Tagen	3.804	1.966
zwischen 60 und 90 Tagen	626	1.150
zwischen 90 und 180 Tagen	2.332	2.357
mehr als 180 Tage	3.260	4.439
Gesamt	21.651	16.255
	<u>255.191</u>	<u>203.177</u>

Der Gesamtaufwand der Periode aus Wertminderungen für Forderungen aus Absatzfinanzierung betrug 18.594 Tsd € (Vorjahr: 19.408 Tsd €). Die davon auf Wertberichtigungskonten gebuchten Wertminderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2007/2008	2008/2009
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	75.176	47.849
Zuführungen	17.093	16.199
Inanspruchnahmen	- 10.935	- 6.586
Auflösungen	- 26.726	- 10.530
Änderung Konsolidierungskreis, Währungsanpassungen, übrige Veränderungen	- 6.759	909
Stand am Ende des Geschäftsjahres	<u>47.849</u>	<u>47.841</u>

In den Forderungen aus Absatzfinanzierung sind Leasingforderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen ausgewiesen, bei denen insbesondere unsere Finanzierungsgesellschaften als Leasinggeber auftreten.

Den Leasingverträgen liegen die nachfolgenden Parameter zugrunde:

	31.3.2008				31.3.2009			
	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
Summe der Leasingraten	–	–	–	48.813	–	–	–	22.386
Bereits erhaltene Leasingraten	–	–	–	– 29.469	–	–	–	– 10.940
Ausstehende Leasingraten	6.730	11.671	943	19.344	3.471	7.738	237	11.446
Zinsanteil der ausstehenden Leasingraten	– 859	– 1.510	– 118	– 2.487	– 454	– 715	– 7	– 1.176
Barwert der ausstehenden Leasingraten (Buchwert)	5.871	10.161	825	16.857	3.017	7.023	230	10.270

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Bruttobuchwert von 61.204 Tsd € (Vorjahr: 65.812 Tsd €) wurden einer Einzelwertberichtigung in Höhe von 40.088 Tsd € (Vorjahr: 38.881 Tsd €) unterzogen. Sofern individuell keine objektiven Hinweise auf Wertminderung vorlagen, wurde für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen eine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet. Der Buchwert dieser Forderungen war zum Bilanzstichtag wie folgt überfällig:

	2007/2008	2008/2009
Weder überfällige noch einzelwertberichtigte Forderungen	468.211	301.439
Überfällige, nicht einzelwertberichtigte Forderungen		
weniger als 30 Tage	47.128	59.965
zwischen 30 und 60 Tagen	20.190	24.981
zwischen 60 und 90 Tagen	10.694	10.683
zwischen 90 und 180 Tagen	13.349	17.399
mehr als 180 Tage	9.970	15.283
Gesamt	101.331	128.311
	569.542	429.750

Den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stehen Rückgriffsrechte auf die gelieferten Produkte gegenüber.

Der Gesamtaufwand der Periode aus Wertminderungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betrug 21.176 Tsd € (Vorjahr: 17.154 Tsd €). Die davon auf Wertberichtigungskonten gebuchten Wertminderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2007/2008	2008/2009
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	46.180	54.979
Zuführungen	15.427	18.240
Inanspruchnahmen	- 2.374	- 8.509
Auflösungen	- 12.456	- 12.040
Änderung Konsolidierungskreis, Währungsanpassungen, übrige Veränderungen	8.202	- 825
Stand am Ende des Geschäftsjahres	54.979	51.845

Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Bei den langfristigen Forderungen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten stimmen die Buchwerte größtenteils mit den beizulegenden Zeitwerten überein. Sofern es Abweichungen gibt, sind diese wirtschaftlich von untergeordneter Bedeutung.

Auf Ausleihungen/Darlehen (Bruttobuchwert 14.808 Tsd €, Vorjahr: 14.952 Tsd €) sowie auf übrige finanzielle Vermögenswerte (Bruttobuchwert 46.501 Tsd €, Vorjahr: 37.528 Tsd €) entfallen Einzelwertberichtigungen in Höhe von 4.687 Tsd € (Vorjahr: 5.618 Tsd €) sowie in Höhe von 4.480 Tsd € (Vorjahr: 4.223 Tsd €).

Von den Wertberichtigungen des Vorjahres auf Ausleihungen/Darlehen wurden 251 Tsd € (Vorjahr: 132 Tsd €) verbraucht und 0 Tsd € (Vorjahr: 12 Tsd €) aufgelöst. Zuführungen zu Wertberichtigungen waren in Höhe von 62 Tsd € erforderlich (Vorjahr: 329 Tsd €). Von den Wertberichtigungen des Vorjahres auf übrige finanzielle Vermögenswerte wurden 911 Tsd € (Vorjahr: 2.589 Tsd €) verbraucht und 0 Tsd € (Vorjahr: 7 Tsd €) aufgelöst. Zuführungen waren in Höhe von 1.303 Tsd € erforderlich (Vorjahr: 676 Tsd €).

Von den nicht wertberichtigten Ausleihungen/Darlehen sowie übrigen finanziellen Vermögenswerten waren 289 Tsd € (Vorjahr: 1.355 Tsd €) länger als 180 Tage überfällig.

In den derivativen Finanzinstrumenten sind positive Marktwerte aus Cashflow-Hedges in Höhe von 50.294 Tsd € (Vorjahr: 104.505 Tsd €) sowie aus Fair-Value-Hedges in Höhe von 2.544 Tsd € (Vorjahr: 1.677 Tsd €) enthalten.

23 Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden

Die latenten Steueransprüche und die latenten Steuerschulden sind den nachfolgenden Positionen zuzuordnen:

	31. 3. 2008		31. 3. 2009	
	aktivisch	passivisch	aktivisch	passivisch
Steuerliche Verlustvorträge	2.695	–	45.717	–
Aktiva:				
Immaterielle Vermögenswerte/ Sachanlagen/Anlageimmobilien/ Finanzanlagen	5.070	61.639	6.375	76.521
Vorräte, Forderungen und sonstige Vermögenswerte	24.489	61.289	29.068	6.442
Wertpapiere	–	41.171	–	42.563
Passiva:				
Rückstellungen	60.870	3.576	90.508	5.238
Verbindlichkeiten	30.646	23.468	30.620	17.151
Bruttowert	123.770	191.143	202.288	147.915
Saldierung	46.482	46.482	110.162	110.162
Bilanzwert	77.288	144.661	92.126	37.753

Aufgrund der Währungsumrechnung wurden im Berichtsjahr die latenten Steueransprüche um 8.150 Tsd € erfolgsneutral erhöht (Vorjahr: Minderung 5.417 Tsd €). Daneben sind aufgrund der erfolgsneutralen Marktbewertung beziehungsweise erfolgswirksamen Realisierung der finanziellen Vermögenswerte und der Cashflow-Hedges die latenten Steueransprüche um 13.596 Tsd € erfolgsneutral gestiegen (Vorjahr: Minderung 5.779 Tsd €). Die erfolgsneutrale Erhöhung der latenten Steueransprüche aufgrund der erfolgsneutralen Erfassung der Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste und der Veränderung des Anpassungsbetrags aus IAS 19.58b) im Eigenkapital betrug 13.109 Tsd € (Vorjahr: Minderung 37.196 Tsd €). Aufgrund der Änderung des Konsolidierungskreises wurden die latenten Steuerschulden um 4.097 Tsd € (Vorjahr: 1.059 Tsd €) erfolgsneutral erhöht.

In den latenten Steueransprüchen sind kurzfristige latente Steuern in Höhe von 77.862 Tsd € (Vorjahr: 51.467 Tsd €) enthalten. Die latenten Steuerschulden enthalten kurzfristige latente Steuern in Höhe von 21.357 Tsd € (Vorjahr: 52.098 Tsd €).

24 Vorräte

	31. 3. 2008	31. 3. 2009
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	136.812	132.495
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	384.247	321.346
Fertige Erzeugnisse und Waren	440.364	572.829
Geleistete Anzahlungen	12.291	7.456
	<u>973.714</u>	<u>1.034.126</u>

Im Berichtsjahr wurden Wertminderungen in Höhe von 20.580 Tsd € (Vorjahr: 15.664 Tsd €) erfasst, um die Vorräte auf den Nettoveräußerungswert anzupassen. Die Gründe für die Abwertung auf den niedrigeren Nettoveräußerungswert liegen insbesondere in den verringerten Marktrealisierungschancen eines geringen Teils unserer Vorräte. Aufgrund der mangelnden Zahlungsfähigkeit von Kunden wurden im Rahmen der Sicherheitenverwertung Gebrauchtmachines zurückgenommen. Davon werden im Berichtsjahr Gebrauchtmachines in Höhe von 8.243 Tsd € (Vorjahr: 4.502 Tsd €) in den Fertigen Erzeugnissen und Waren ausgewiesen, die zukünftig weiterveräußert werden. Sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr verfügten wir über keine verpfändeten Vorräte.

25 Wertpapiere und flüssige Mittel

Die Wertpapiere in Höhe von 889 Tsd € (Vorjahr: 2.075 Tsd €) werden gemäß IAS 39 als »zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte« klassifiziert. Dabei handelt es sich in voller Höhe um Aktien und festverzinsliche Wertpapiere.

Die flüssigen Mittel setzen sich aus Kassenbeständen und Guthaben bei Kreditinstituten zusammen. Bei den flüssigen Mitteln liegen Verfügungsbeschränkungen aufgrund von Devisenbeschränkungen in Höhe von 31.160 Tsd € (Vorjahr: 43.614 Tsd €) vor. Guthaben bei Kreditinstituten werden ausschließlich zur kurzfristigen Liquiditätsdisposition gehalten.

26 Eigenkapital

Grundkapital/Anzahl der ausgegebenen Stückaktien/Eigene Aktien

Die Stückaktien lauten auf den Inhaber und gewähren einen anteiligen Betrag von 2,56 € am voll eingezahlten Grundkapital der Gesellschaft.

In den Geschäftsjahren 2006/2007 und 2007/2008 hat die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft in zwei Aktienrückkaufprogrammen eigene Aktien erworben; das letzte Aktienrückkaufprogramm wurde am 4. September 2007 abgeschlossen. Die zurückgekauften Aktien konnten dabei nur zur Herabsetzung des Kapitals der Gesellschaft sowie für Belegschaftsaktienprogramme und andere Formen der Zuteilung von Aktien an Mitarbeiter der Gesellschaft oder einer Tochtergesellschaft verwendet werden oder Personen, die in einem Arbeitsverhältnis zu der Gesellschaft oder einem mit ihr verbundenen Unternehmen stehen oder standen, zum Erwerb angeboten werden.

Im Geschäftsjahr 2007/2008 wurden 1.733.113 Stückaktien (rechnerischer Anteil am Grundkapital: 4.437 Tsd €; 2,2 Prozent des Grundkapitals zum 31. März 2007) erworben. Hiervon wurden 48.502 Stückaktien (rechnerischer Anteil am Grundkapital: 124 Tsd €; 0,1 Prozent des Grundkapitals zum 31. März 2007) für das Belegschaftsaktienprogramm genutzt, die zu Anschaffungskosten in Höhe von 1.617 Tsd € erworben und zu einem Veräußerungspreis in Höhe von 699 Tsd € an die Mitarbeiter weiterverkauft wurden. Daneben hat die Gesellschaft 1.684.611 Stückaktien (rechnerischer Anteil am Grundkapital: 4.313 Tsd €; 2,1 Prozent des Grundkapitals zum 31. März 2007) im Rahmen der durch den Vorstand am 11. März 2008 beschlossenen Kapitalherabsetzung verwandt. Das Grundkapital wurde dabei im Wege der Einziehung von 204.103.795,20 € (= 79.728.045 Stückaktien) um 4.312.604,16 € (= 1.684.611 Stückaktien) auf 199.791.191,04 € (= 78.043.434 Stückaktien) herabgesetzt. Der Anschaffungspreis für den Erwerb der 1.684.611 Stückaktien betrug 56.106 Tsd €. Daneben fielen Transaktionskosten in Höhe von 58 Tsd € an. Damit ergaben sich Anschaffungskosten in Höhe von 56.164 Tsd €.

Zum 31. März 2009 befinden sich, wie bereits im Vorjahr, 400.000 Stückaktien im eigenen Bestand. Die Aktien wurden im März 2007 erworben. Der auf das Grundkapital entfallende Betrag beläuft sich auf 1.024 Tsd € bei einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von 0,51 Prozent zum 31. März 2009 (Vorjahr: 0,51 Prozent). Der Anschaffungspreis für den Erwerb betrug 13.246 Tsd €. Daneben fielen Transaktionskosten in Höhe von 12 Tsd € an. Damit ergaben sich Anschaffungskosten in Höhe von 13.258 Tsd €.

In der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 wurde der Vorstand erneut ermächtigt, eigene Aktien im Umfang von bis zu 10 Prozent, auch unter Einsatz von Derivaten im Umfang von bis zu 5 Prozent, des am 18. Juli 2008 vorhandenen Grundkapitals oder – sofern dieser Betrag geringer ist – des Grundkapitals im Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung zu jedem zulässigen Zweck bis zum 15. Januar 2010 zu erwerben. Unter bestimmten, im Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 näher genannten Voraussetzungen können die Aktien zudem unter Ausschluss des Bezugsrechts verwendet werden; diese Verwendungsmöglichkeiten gelten auch mit Blick auf die eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits im Bestand hat. Die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 26. Juli 2007 wurde von der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 aufgehoben.

Wandelanleihe

Durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Juli 2004 wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 20. Juli 2009 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber lautende Options- und/oder Wandelanleihen im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € mit einer Laufzeit von längstens 20 Jahren auszugeben und den Inhabern von Options-

anleihen Optionsrechte beziehungsweise den Inhabern von Wandelanleihen Wandlungsrechte auf auf den Inhaber lautende Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 21.992.570,88 € nach näherer Maßgabe der Options- beziehungsweise Wandelanleihebedingungen zu gewähren. Aufgrund dieser Ermächtigung wurde am 9. Februar 2005 über unsere hundertprozentige Finanzierungstochtergesellschaft Heidelberg International Finance B.V., Boxmeer, Niederlande, eine Wandelanleihe in Höhe von nominal 280 Mio € unter der Garantie der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft begeben. Die Anleihe wurde mit einer Stückelung zu je 100.000 € und einer Laufzeit bis zum 9. Februar 2012 emittiert. Die Anleihe ist mit einem Wandlungsrecht in nennwertlose Stückaktien der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft ausgestattet, das nach Ermessen des jeweiligen Inhabers ab dem 22. März 2005 bis zum 30. Januar 2012 gemäß den Anleihebedingungen zu einem bei Ausgabe festgelegten Wandlungskurs in Höhe von 39,63 € (vor möglichen Anpassungen für Ausschüttungen sowie Kapitalmaßnahmen) ausgeübt werden kann. Der Zinskupon beträgt 0,875 Prozent per anno und ist jährlich, erstmals am 9. Februar 2006, fällig. Die Rendite bis zum Fälligkeitstermin (yield-to-maturity) beträgt 3 Prozent jährlich. Ab dem 9. Februar 2009 ist Heidelberg – mit einer entsprechenden Ankündigungsfrist – berechtigt, gemäß den Anleihebedingungen die Wandelanleihe insgesamt oder teilweise durch Zahlung des dann aufgelaufenen Nennbetrags zuzüglich der bis zum Tag der Rückzahlung aufgelaufenen Zinsen zurückzuzahlen. Am 9. Februar 2010 hat der jeweilige Inhaber der Wandelanleihe das Recht auf vorzeitige Rückzahlung der Anleihe durch Zahlung des dann aufgelaufenen Nennbetrags zuzüglich der bis zum Tag der Rückzahlung aufgelaufenen Zinsen.

Zum Zeitpunkt der Begebung der Wandelanleihe hätten den eingeräumten Wandlungsrechten rund sieben Millionen nennwertlose Stückaktien aus dem bedingten Kapital entsprochen.

Mit Wirkung vom 21. Juli 2008 wurde der Wandlungskurs gemäß den Anleihebedingungen von 38,03 € auf 35,47 € angepasst. Diese Anpassung erfolgte aufgrund der Dividendenausschüttung in Höhe von 0,95 € je Aktie.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juli 2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 19. Juli 2011 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber lautende Options- und/oder Wandelanleihen im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € mit einer Laufzeit von längstens 30 Jahren auszugeben und den Inhabern von Optionsanleihen Optionsrechte beziehungsweise den Inhabern von Wandelanleihen Wandlungsrechte auf auf den Inhaber lautende Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 21.260.979,20 € nach näherer Maßgabe der Options- beziehungsweise Wandelanleihebedingungen zu gewähren.

Da bezüglich der bestehenden Ermächtigung der Gesellschaft zur Ausgabe von Wandel- und Optionsanleihen von 2006 aufgrund von instanzgerichtlichen Urteilen Zweifel an deren aktienrechtlicher Zulässigkeit aufgekommen sind, wurden auf der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 dem Vorstand zwei grundsätzlich inhaltsgleiche, jedoch im festgelegten Options- beziehungsweise Wandlungspreis abweichende Ermächtigungen zur Ausgabe von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € und zur Gewährung von Wandlungs- beziehungsweise Optionsrechten auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 19.979.118,08 € an die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Schuldverschreibungen und zum Ausschluss des Bezugsrechts erteilt. Diese ergänzen die am 20. Juli 2006 gewährte Ermächtigung zur Begebung von Options- oder Wandelanleihen, erhöhen jedoch nicht den Betrag des Grundkapitals, bis zu dem der Vorstand Optionsrechte oder Wandlungsrechte beziehungsweise Wandlungspflichten vereinbaren kann.

Bedingtes Kapital

Es bestehen folgende bedingte Kapitalia:

Das Grundkapital der Gesellschaft ist gemäß § 3 Abs. 3 der Satzung und gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 29. September 1999 um bis zu 10.996.288,00 € durch Ausgabe von bis zu 4.295.425 Stückaktien bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital**). Das Bedingte Kapital dient ausschließlich der Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft sowie der Mitglieder der Geschäftsleitungsorgane nachgeordneter verbundener Unternehmen und weiteren Führungskräften der Gesellschaft und nachgeordneter Unternehmen.

Zudem ist gemäß § 3 Abs. 4 der Satzung und gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Juli 2004 das Grundkapital um bis zu 21.992.570,88 € durch Ausgabe von bis zu 8.590.848 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 2,56 € bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital II**). Das Bedingte Kapital II dient der Gewährung von Optionsrechten beziehungsweise Optionspflichten nach Maßgabe der Optionsbedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen aus Optionsanleihen beziehungsweise von Wandlungsrechten beziehungsweise Wandlungspflichten nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen an die Inhaber von Wandelanleihen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 21. Juli 2004 bis zum 20. Juli 2009 von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden.

Gemäß § 3 Abs. 5 der Satzung und gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juli 2006 ist das Grundkapital um bis zu 21.260.979,20 € durch die Ausgabe von bis zu 8.305.070 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 2,56 € bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2006**). Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten beziehungsweise die zur Wandlung/Optionsausübung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft ausgegeben oder garantiert werden, von ihren Options- beziehungsweise Wandlungsrechten Gebrauch machen oder ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des unter ›Wandelanleihe‹ dargestellten Ermächtigungsbeschlusses jeweils zu bestimmenden Options- beziehungsweise Wandlungspreises.

Zur Sicherung von Options- und/oder Wandlungsrechten beziehungsweise -pflichten aus Schuldverschreibungen oder ähnlichen Instrumenten, welche auf Grundlage der Ermächtigungen, die von der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 geschaffen wurden und die unter ›Wandelanleihe‹ dargestellt wurden, sind die folgenden zwei bedingten Kapitalia geschaffen worden:

Nach § 3 Abs. 7 der Satzung und gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 ist das Grundkapital um bis zu 19.979.118,08 € durch Ausgabe von bis zu 7.804.343 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 2,56 € bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2008/I**). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien an die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandel- und/oder Optionschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente), die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 unter Tagesordnungspunkt 9a) beschlossenen Ermächtigung von der Gesellschaft oder einer deren unmittelbaren oder mittelbaren Konzerngesellschaften begeben werden und ein Wandlungs- beziehungsweise Optionsrecht auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft gewähren beziehungsweise eine Wandlungspflicht bestimmen.

Nach § 3 Abs. 8 der Satzung und gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 ist das Grundkapital um bis zu 19.979.118,08 € durch Ausgabe von bis zu 7.804.343 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 2,56 € bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2008/II**). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien an die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandel- und/oder Optionschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschrei-

bungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente), die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 unter Tagesordnungspunkt 10a) beschlossenen Ermächtigung von der Gesellschaft oder einer deren unmittelbaren oder mittelbaren Konzerngesellschaften begeben werden und ein Wandlungs- beziehungsweise Optionsrecht auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft gewähren beziehungsweise eine Wandlungspflicht bestimmen.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 1. Juli 2011 das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder mehrmals um bis zu 59.937.356,80 € gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2008). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann nach Maßgabe der näheren Bestimmungen in § 3 Abs. 6 der Satzung mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden. Das Genehmigte Kapital 2006 wurde aufgehoben.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen umfassen die in den Vorjahren von der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und den einbezogenen Tochterunternehmen erwirtschafteten und noch nicht ausgeschütteten Gewinne, die Konsolidierungseffekte, die Wechselkurseffekte, die erfolgsneutrale Marktbewertung aus IAS 39 und die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen. Durch den Erwerb eigener Anteile wurden die Gewinnrücklagen entsprechend reduziert.

Gewinnverwendung der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft

Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 wurde der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2007/2008 in Höhe von 83.138.224,98 € wie folgt verwendet: Ausschüttung einer Dividende von 0,95 € je Stückaktie (Gesamtdividende: 73.761.262,30 €) und Vortrag des Restbetrags von 9.376.962,68 € auf neue Rechnung.

Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag für das Geschäftsjahr 2008/2009 ist der Bilanzgewinn in Höhe von 50.527.874,47 € wie folgt zu verwenden: Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 50.000.000,00 € sowie Vortrag des Restbetrags von 527.874,47 € auf neue Rechnung.

27 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mehrzahl der Mitarbeiter trägt der Heidelberg-Konzern eine direkte oder durch Beitragszahlungen an private Institutionen finanzierte Vorsorge für die Zeit nach der Pensionierung. Die Versorgungsleistungen werden in Abhängigkeit von den länderspezifischen Gegebenheiten gewährt. Sie basieren in der Regel auf der Beschäftigungsdauer und dem Entgelt der Mitarbeiter. Die Verpflichtungen enthalten sowohl solche aus laufenden Pensionen

als auch Anwartschaften auf zukünftig zu zahlende Pensionen. Die nach Eintritt des Versorgungsfalls zu erwartenden Versorgungsleistungen werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt. Im Rahmen der leistungsorientierten, fondsfinanzierten Pläne wurde bei der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und bei der Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH der Kreis der Berechtigten geschlossen.

Der Aufwand für beitragsorientierte Pläne beträgt im Berichtsjahr 87.938 Tsd € (Vorjahr: 80.918 Tsd €) und beinhaltet im Wesentlichen Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung.

Gemäß IAS 19 wurde von der so genannten ›Dritten Option‹ Gebrauch gemacht. Dabei werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sowie die Begrenzungen aus IAS 19.58b) erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und der Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH, das im März 2006 errichtet wurde, wurden Vermögenswerte auf einen Treuhänder, den Heidelberg Pension-Trust e.V., Heidelberg, übertragen. Das CTA dient der Ausfinanzierung der Pensionsverpflichtungen.

Der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurden die folgenden Annahmen zugrunde gelegt:

Angaben in Prozent	2007/2008		2008/2009	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Abzinsungssatz	6,00	5,34	6,00	4,95
Erwartete Erträge aus Planvermögen	6,50	5,40	5,59	5,14
Erwartete künftige Gehaltssteigerungen	3,00	2,98	3,00	2,78
Erwartete künftige Rentensteigerungen	1,75	2,05	2,00	1,89

Zur Ermittlung der erwarteten Erträge aus Planvermögen werden in der Vergangenheit erzielte Beträge sowie Prognosen über die voraussichtliche Entwicklung des Planvermögens herangezogen.

Die Erläuterungen zu den Pensionen gliedern sich wie folgt:

1. Zusammensetzung und Entwicklung der Netto-Bilanzwerte.
2. Überleitung des Barwerts der Versorgungsansprüche und des beizulegenden Zeitwerts der Planvermögen auf die Rückstellungen für Pensionen.
3. Entwicklung des Barwerts der Versorgungsansprüche.
4. Entwicklung des Zeitwerts der Planvermögen.
5. Zusammensetzung der Planvermögen.
6. Aufgliederung des Aufwands für Altersversorgung.
7. Mehrjahresvergleich: Gesamtbarwert der Versorgungsansprüche sowie erfahrungsbedingte Anpassungen.

1. Die Netto-Bilanzwerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.3.2008	31.3.2009
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	115.969	154.162
Aktivisch ausgewiesener Vermögenswert	94.136	–
Netto-Bilanzwerte am Ende des Geschäftsjahres	21.833	154.162

Die Netto-Bilanzwerte entwickeln sich wie folgt:

	2007/2008	2008/2009
Netto-Bilanzwerte zu Beginn des Geschäftsjahres	100.301	21.833
Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen	58.792	61.493
Geleistete Rentenzahlungen	– 2.218	– 1.824
Funding Pensionen/Beiträge	– 6.753	– 7.183
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne (–)/Verluste (+)	– 83.485	127.361
Erwartete Vermögenserträge der Planvermögen	– 51.432	– 43.939
Veränderung des Anpassungsbetrags aufgrund von IAS 19.58b)	1.571	– 7.686
Änderung Konsolidierungskreis, Währungsanpassungen, übrige Veränderungen	5.057	4.107
Netto-Bilanzwerte am Ende des Geschäftsjahres	21.833	154.162

2. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen leiten sich wie folgt aus dem Barwert der Versorgungsansprüche und dem beizulegenden Zeitwert der Planvermögen ab:

	31.3.2008	31.3.2009
Barwert der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	810.564	832.648
Abzüglich beizulegender Zeitwert der Planvermögen	– 817.618	– 702.810
	– 7.054	129.838
Barwert der nicht fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	21.201	24.324
Anpassungsbetrag aufgrund von IAS 19.58b)	7.686	–
Netto-Bilanzwerte	21.833	154.162
Darin enthaltene aktivisch ausgewiesene Vermögenswerte	94.136	–
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	115.969	154.162

3. Der Barwert der Versorgungsansprüche entwickelt sich wie folgt:

	2007/2008	2008/2009
Barwert der Versorgungsansprüche zu Beginn des Geschäftsjahres	970.176	831.765
Laufender Dienstzeitaufwand	23.257	18.847
Zinsaufwendungen	44.004	46.165
Rentenzahlungen	- 36.650	- 38.079
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne (-)/Verluste (+)	- 140.556	19.256
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	- 8.469	-
Plankürzungen	-	- 3.519
Änderung Konsolidierungskreis, Währungsanpassungen, übrige Veränderungen	- 19.997	- 17.463
Barwert der Versorgungsansprüche am Ende des Geschäftsjahres	831.765	856.972
- davon: fondsfinanziert	810.564	832.648
- davon: nicht fondsfinanziert	21.201	24.324

Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand beruhte im Vorjahr auf der Anpassung der Regelaltersgrenze durch das deutsche RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz.

4. Der beizulegende Zeitwert der Planvermögen entwickelt sich wie folgt:

	2007/2008	2008/2009
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zu Beginn des Geschäftsjahres	875.990	817.618
Erwartete Vermögenserträge der Planvermögen	51.432	43.939
Funding Pensionen/Beiträge	6.753	7.183
Rentenzahlung der Fonds	- 34.432	- 36.255
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne (+)/Verluste (-)	- 57.071	- 108.105
Änderung Konsolidierungskreis, Währungsanpassungen, übrige Veränderungen	- 25.054	- 21.570
Beizulegender Zeitwert des Vermögens der Fonds am Ende des Geschäftsjahres	817.618	702.810

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betragen - 64.166 Tsd € (Vorjahr: - 5.639 Tsd €).

5. Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

	31. 3. 2008	31. 3. 2009
Festverzinsliche Wertpapiere	461.044	440.006
Aktien	258.669	169.787
Immobilien	31.233	35.032
Qualifizierte Versicherungspolice	28.086	28.707
Liquide Mittel	26.846	16.834
Sonstige	11.740	12.444
	<u>817.618</u>	<u>702.810</u>

6. Der Aufwand für Altersversorgung gliedert sich wie folgt:

	2007/2008	2008/2009
Laufender Dienstzeitaufwand ¹⁾	23.257	18.847
Zinsaufwendungen	44.004	46.165
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand ¹⁾	- 8.469	-
Plankürzungen ¹⁾	-	- 3.519
Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen	58.792	61.493
Erwartete Vermögenserträge der Planvermögen	- 51.432	- 43.939
Aufwendungen für andere Versorgungseinrichtungen ¹⁾	23.522	20.634
	<u>30.882</u>	<u>38.188</u>

¹⁾ Der unter dem Personalaufwand ausgewiesene Aufwand für Altersversorgung vor Saldierung mit den Erträgen aus Planvermögen beträgt 35.962 Tsd € (Vorjahr: 38.310 Tsd €)

Die erwarteten Erträge aus Planvermögen werden auf Einzelgesellschaftsebene bis zu einer Höhe des korrespondierenden Aufwands für Versorgungsansprüche im Personalaufwand ausgewiesen; der übersteigende Betrag wird zusammen mit den Zinsaufwendungen im Finanzergebnis gezeigt.

Die erwarteten Beiträge an die Pensionsfonds für die kommenden Jahre lassen sich zum Bilanzstichtag nicht zuverlässig schätzen.

Die kumulierten versicherungsmathematischen Verluste und der kumulierte Anpassungsbetrag aufgrund von IAS 19.58b) betragen zum Bilanzstichtag 96.814 Tsd € (Vorjahr: Gewinne 19.845 Tsd €).

7. Mehrjahresvergleich: Gesamtbarwert der Versorgungsansprüche sowie erfahrungsbedingte Anpassungen

Die Barwerte der Versorgungsansprüche, die beizulegenden Zeitwerte des Planvermögens und der Finanzierungsstatus am Ende der Berichtsperioden sowie die erfahrungsbedingten Anpassungen der Schulden und Vermögenswerte des Plans werden in den nachfolgenden Tabellen dargestellt:

	31. 3. 2006	31. 3. 2007	31. 3. 2008	31. 3. 2009
Barwert der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	841.874	946.726	810.564	832.648
Abzüglich beizulegender Zeitwert der Planvermögen	- 785.321	- 875.990	- 817.618	- 702.810
	<u>56.553</u>	<u>70.736</u>	<u>- 7.054</u>	<u>129.838</u>
Barwert der nicht fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	<u>144.797</u>	<u>23.450</u>	<u>21.201</u>	<u>24.324</u>

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Schulden	3.926	2.318	- 1.699	1.223
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vermögenswerte	27.825	- 7.962	- 57.071	- 108.105

28 Andere Rückstellungen

	31. 3. 2008			31. 3. 2009		
	kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
Steuerrückstellungen	<u>37.705</u>	<u>257.271</u>	<u>294.976</u>	<u>69.745</u>	<u>210.326</u>	<u>280.071</u>
Sonstige Rückstellungen						
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	91.365	51.747	143.112	68.729	53.906	122.635
Verpflichtungen aus dem Vertriebsbereich	180.104	11.735	191.839	143.841	11.980	155.821
Übrige	69.212	39.621	108.833	187.184	72.843	260.027
	<u>340.681</u>	<u>103.103</u>	<u>443.784</u>	<u>399.754</u>	<u>138.729</u>	<u>538.483</u>
	<u>378.386</u>	<u>360.374</u>	<u>738.760</u>	<u>469.499</u>	<u>349.055</u>	<u>818.554</u>

	Stand 1.4.2008	Änderung Konsolidie- rungskreis, Währungs- anpassun- gen, Um- buchungen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.3.2009
Steuerrückstellungen	294.976	6.687	17.257	89.443	85.108	280.071
Sonstige Rückstellungen						
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	143.112	7.166	82.666	6.060	61.083	122.635
Verpflichtungen aus dem Vertriebsbereich	191.839	1.675	65.223	58.947	86.477	155.821
Übrige	108.833	- 12.879	20.764	25.277	210.114	260.027
	<u>443.784</u>	<u>- 4.038</u>	<u>168.653</u>	<u>90.284</u>	<u>357.674</u>	<u>538.483</u>
	<u>738.760</u>	<u>2.649</u>	<u>185.910</u>	<u>179.727</u>	<u>442.782</u>	<u>818.554</u>

In den Zuführungen sind Aufzinsungen in Höhe von 6.078 Tsd € (Vorjahr: 7.102 Tsd €) enthalten. Davon entfallen 3.581 Tsd € (Vorjahr: 2.406 Tsd €) auf Verpflichtungen aus dem Personalbereich, 248 Tsd € (Vorjahr: 436 Tsd €) auf Verpflichtungen aus dem Vertriebsbereich sowie 2.249 Tsd € (Vorjahr: 4.260 Tsd €) auf übrige sonstige Rückstellungen.

Die **Steuerrückstellungen** erfassen wie in den Vorjahren vor allem Nachveranlagungsrisiken.

Die Rückstellungen aus dem **Personalbereich** enthalten im Wesentlichen Gratifikationen (22.459 Tsd €; Vorjahr: 44.191 Tsd €), Aufwendungen für Vorruhestandsleistungen und für das Altersteilzeitprogramm (29.223 Tsd €; Vorjahr: 28.474 Tsd €), Jubiläumsaufwendungen (16.465 Tsd €; Vorjahr: 16.506 Tsd €) und Rückstellungen für das Aktien-Optionsprogramm beziehungsweise für den Long-Term-Incentive Plan (1 Tsd €; Vorjahr: 582 Tsd €).

Die Rückstellungen aus dem **Vertriebsbereich** betreffen hauptsächlich Gewährleistungs- sowie Rückhaftungs- und Rückkaufverpflichtungen (109.002 Tsd €; Vorjahr: 138.234 Tsd €). Die Rückstellungen für Gewährleistungs- und Nachleistungsverpflichtungen beziehungsweise Produzentenhaftung dienen zur Deckung von Risiken, die nicht versichert sind oder die über die versicherbaren Risiken hinausgehen. Die Rückhaftungs- und Rückkaufverpflichtungen (17.224 Tsd €; Vorjahr: 19.895 Tsd €) betreffen im Wesentlichen Finanzgarantien, die gegenüber Finanzierungspartnern unserer Kunden im Rahmen der Absatzfinanzierung eingegangen wurden. Im Zusammenhang mit den Finanzgarantien aus Absatzfinanzierung bestehen teilweise Ansprüche gegenüber Dritten auf Übertragung von Maschinen. Eine Aktivierung bestehender Ansprüche erfolgte nicht.

In den **übrigen sonstigen Rückstellungen** sind Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 57.591 Tsd € (Vorjahr: 20.136 Tsd €) sowie Verpflichtungen aus dem Bereich Forschung und Entwicklung von 7.727 Tsd € (Vorjahr: 5.216 Tsd €) ausgewiesen. Ferner sind in Höhe von 152.497 Tsd € Rückstellungen für Maßnahmen enthalten, die im Zusammenhang mit unserem **Programm Heidelberg 2010** stehen.

29 Finanzverbindlichkeiten

	31. 3. 2008			31. 3. 2009		
	kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
Wandelanleihe	–	295.055	295.055	303.823	–	303.823
Schuldscheindarlehen ¹⁾	7.243	123.500	130.743	62.105	61.500	123.605
Gegenüber Kreditinstituten	18.414	70.579	88.993	246.423	63.281	309.704
Aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	4.487	4.106	8.593	3.646	2.157	5.803
Sonstige	20.492	272	20.764	16.827	156	16.983
	<u>50.636</u>	<u>493.512</u>	<u>544.148</u>	<u>632.824</u>	<u>127.094</u>	<u>759.918</u>

¹⁾ Einschließlich Zinsabgrenzung

Wandelanleihe

Aufgrund des Rechts der Inhaber der Wandelanleihe auf vorzeitige Rückzahlung wird die Wandelanleihe entsprechend den Gliederungsvorschriften des IAS 1 im Berichtsjahr als kurzfristig ausgewiesen.

Der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente der Wandelanleihe, der auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode unter Verwendung von Marktzinssätzen ermittelt wurde, betrug zum Bilanzstichtag 296.115 Tsd € (Vorjahr: 271.868 Tsd €). Des Weiteren verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Tz. 26 Eigenkapital.

Schuldscheindarlehen

Derzeit stehen drei variabel verzinsliche Schuldscheindarlehen mit nominal 123.500 Tsd € (Vorjahr: 130.500 Tsd €) aus. Während eines mit nominal 18.500 Tsd € (Vorjahr: 25.500 Tsd €) über eine amortisierende Tilgungsstruktur bei einer Laufzeit bis 2011 verfügt, besitzen die beiden anderen über nominal 55.000 Tsd € beziehungsweise 50.000 Tsd € eine endfällige Tilgungsregelung im Jahr 2009 beziehungsweise 2013. Die vertraglich vereinbarten Zinsanpassungstermine betragen bis zu sechs Monate.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (einschließlich Schuldscheindarlehen) werden in der nachfolgenden Tabelle erläutert:

Art	Vertragswährung	Buchwert 31. 3. 2008 in Tsd €	Restlaufzeit in Jahren	Effektiver Zinssatz in Prozent	Buchwert 31. 3. 2009 in Tsd €	Restlaufzeit in Jahren	Effektiver Zinssatz in Prozent
Darlehen	EUR	210.432	bis 12	bis 6,6	417.009	bis 9	bis 7,5
Kontokorrent	EUR	–	–	–	8.545	–	bis 2,9
Sonstige	Diverse	9.304	bis 1	bis 14,4	7.755	bis 1	bis 8,0
		<u>219.736</u>			<u>433.309</u>		

Die angegebenen Effektivzinssätze entsprechen im Wesentlichen den vereinbarten Nominalzinssätzen.

Die angegebenen Buchwerte entsprechen im Wesentlichen den Nominalwerten und haben bei variabler Verzinsung vertraglich vereinbarte Zinsanpassungstermine von bis zu sechs Monaten.

Im Zusammenhang mit der Aufnahme eines langfristigen Darlehens in Höhe von 68.835 Tsd € (Vorjahr: 75.105 Tsd €) wurden dem Darlehensgeber an drei bebauten Grundstücken der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft Nießbrauchrechte eingeräumt. Grundlage hierfür ist eine Sale(Nießbrauch)-and-leaseback-Vereinbarung gemäß SIC 27, die eine feste Grundmietzeit des Mietvertrags von zehn Jahren sowie eine zweimalige Mietverlängerungsoption von jeweils vier Jahren vorsieht. Die Nießbrauchrechte haben jeweils eine Laufzeit von 18 Jahren. Nach zehn Jahren kann die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft die Nießbrauchrechte ablösen. Der auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode unter Verwendung von Marktzinssätzen ermittelte beizulegende Zeitwert beträgt 71.831 Tsd € (Vorjahr: 73.454 Tsd €).

Die in unserem Konzern noch nicht ausgeschöpften **Kreditlinien** belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 829.935 Tsd € (Vorjahr: 1.093.481 Tsd €).

Als wesentlichen Bestandteil der langfristigen Sicherung der Liquiditätsversorgung hat Heidelberg im Juli 2005 eine syndizierte Kreditlinie von einem Bankenkonsortium unter der gemeinsamen Führung von Commerzbank Aktiengesellschaft, Dresdner Bank Aktiengesellschaft und Deutsche Bank Aktiengesellschaft auflegen lassen. Diese syndizierte Kreditlinie über 550 Mio € hatte zunächst eine Laufzeit bis 2010 mit zwei Verlängerungsoptionen um je ein weiteres Jahr. In 2007 hat Heidelberg die zweite Option auf Verlängerung der Laufzeit der syndizierten Kreditlinie auf den 29. Juli 2012 wahrgenommen.

Durch die gegenwärtige Finanzmarktkrise und deren Auswirkungen auf die Realwirtschaft haben sich die finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für alle Unternehmen und somit auch für Heidelberg wesentlich verändert.

Auf der Grundlage eines detaillierten Finanzierungskonzeptes, das in Art, Umfang und vorgesehener Fristigkeit mit der bisherigen Finanzierungsstruktur im Wesentlichen übereinstimmt, wurden mit den finanzierenden Banken umfangreiche Gespräche geführt; vollständige rechtsverbindliche Vereinbarungen liegen jedoch noch nicht vor. Hinsichtlich ergänzender Informationen verweisen wir auf die Ausführungen im Risiko- und Chancenbericht im Konzern-Lagebericht ab Seite 108.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr) in Höhe von 246.423 Tsd € (Vorjahr: 18.414 Tsd €) beinhalten zum Stichtag 170.084 Tsd € (Vorjahr: 0 Tsd €) Inanspruchnahmen, die aus der syndizierten Kreditlinie resultieren.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen stellen sich wie folgt dar:

	31. 3. 2008				31. 3. 2009			
	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
Summe der Leasingraten	–	–	–	17.578	–	–	–	16.089
Bereits geleistete Leasingraten	–	–	–	– 8.728	–	–	–	– 10.145
Ausstehende Leasingraten	4.668	4.182	–	8.850	3.758	2.186	–	5.944
Zinsanteil der ausstehenden Leasingraten	– 181	– 76	–	– 257	– 112	– 29	–	– 141
Barwert der ausstehenden Leasingraten (Buchwert)	4.487	4.106	–	8.593	3.646	2.157	–	5.803

30 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind regelmäßig bis zu ihrer vollständigen Bezahlung durch einfache Eigentumsvorbehalte besichert.

31 Sonstige Verbindlichkeiten

	31. 3. 2008			31. 3. 2009		
	kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
Abgegrenzte Schulden Personalbereich	84.307	–	84.307	59.904	–	59.904
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	81.912	–	81.912	91.483	–	91.483
Aus derivativen Finanzinstrumenten	24.175	2.600	26.775	42.335	32.927	75.262
Aus sonstigen Steuern	54.630	–	54.630	36.396	–	36.396
Im Rahmen der sozialen Sicherheit	6.041	2.704	8.745	6.495	1.947	8.442
Rechnungsabgrenzungsposten	49.381	35.116	84.497	60.780	37.002	97.782
Übrige	57.447	73.970	131.417	44.782	76.716	121.498
	357.893	114.390	472.283	342.175	148.592	490.767

Derivative Finanzinstrumente

In den derivativen Finanzinstrumenten sind negative Marktwerte aus Cash-flow-Hedges in Höhe von 65.413 Tsd € (Vorjahr: 24.460 Tsd €) sowie aus Fair-Value-Hedges in Höhe von 9.849 Tsd € (Vorjahr: 2.315 Tsd €) enthalten.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält steuerpflichtige Investitionszuschüsse in Höhe von 4.950 Tsd € (Vorjahr: 5.518 Tsd €), steuerfreie Investitionszulagen in Höhe von 2.119 Tsd € (Vorjahr: 2.119 Tsd €) sowie sonstige Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 90.713 Tsd € (Vorjahr: 76.860 Tsd €).

Unter den **steuerpflichtigen Zuschüssen** werden die im Zuge der regionalen Wirtschaftsförderung für die Investitionen am Standort Brandenburg gewährten Mittel ausgewiesen. Es handelt sich hier um Zuschüsse an die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft aus der Gemeinschaftsaufgabe Fördergebiet (4.950 Tsd €; Vorjahr: 5.518 Tsd €).

Die **steuerfreien Zulagen** beinhalten Zulagen nach dem InvZulG 1991/1996/1999/2005/2007 in Höhe von 2.119 Tsd € (Vorjahr: 2.119 Tsd €), die im Wesentlichen den Standort Brandenburg betreffen.

In den **sonstigen Rechnungsabgrenzungen** sind im Wesentlichen Vorauszahlungen für zukünftige Wartungs- und Serviceleistungen sowie im Rahmen der Sale-and-leaseback-Verträge vereinnahmte Einmalzahlungen für Erbbaurechte erfasst. Diese werden über die Vertragslaufzeit ertragswirksam aufgelöst.

Übrige sonstige Verbindlichkeiten

Die passivierten Verbindlichkeiten entsprechen im Wesentlichen den undiskontierten vertraglichen Zahlungsströmen.

32 Angaben zu Finanzinstrumenten

Buchwerte von Finanzinstrumenten

Die Buchwerte der Finanzinstrumente lassen sich auf die Bewertungskategorien des IAS 39 überleiten:

> ÜBERLEITUNG > AKTIVA

Bilanzpositionen	IAS 39 Bewertungs- kategorie ¹⁾	Buchwerte			Buchwerte		
		kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
				31. 3. 2008			31. 3. 2009
Finanzanlagen							
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	–	45.657	45.657	–	10.001	10.001
Sonstige Beteiligungen	AfS	–	14.326	14.326	–	11.447	11.447
Wertpapiere	AfS	–	8.066	8.066	–	7.409	7.409
		–	68.049	68.049	–	28.857	28.857
Forderungen aus Absatzfinanzierung							
Forderungen aus Absatzfinanzierung ohne Finanzierungsleasing	LaR	122.334	183.853	306.187	119.201	143.723	262.924
Forderungen aus Finanzierungsleasing	n.a.	5.871	10.986	16.857	3.017	7.253	10.270
		128.205	194.839	323.044	122.218	150.976	273.194
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	596.473	–	596.473	450.866	–	450.866
Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte							
Derivative Finanzinstrumente	n.a. ²⁾	67.722	39.208	106.930	31.014	21.824	52.838
Übrige finanzielle Vermögenswerte	LaR	50.386	39.147	89.533	80.960	13.199	94.159
		118.108	78.355	196.463	111.974	35.023	146.997
Übrige sonstige Vermögenswerte		53.045	100.491	153.536	45.686	4.996	50.682
		171.153	178.846	349.999	157.660	40.019	197.679
Wertpapiere	AfS	2.075	–	2.075	889	–	889
Flüssige Mittel	LaR	141.868	–	141.868	79.117	–	79.117

¹⁾ Erläuterungen zu den Abkürzungen der IAS 39 Bewertungskategorien:

AfS: (available-for-sale financial assets): Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

LaR: (loans and receivables): Kredite und Forderungen

n.a.: keine IAS 39 Bewertungskategorie

²⁾ Die derivativen Finanzinstrumente beinhalten keine (Vorjahr: 749 Tsd €) kurzfristigen Sicherungsgeschäfte, die der IAS 39 Bewertungskategorie zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente zugeordnet sind

> ÜBERLEITUNG > PASSIVA

Bilanzpositionen	IAS 39 Bewertungs- kategorie ¹⁾	Buchwerte			Buchwerte		
		31. 3. 2008			31. 3. 2009		
		kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
Finanzverbindlichkeiten							
Wandelanleihe	FLAC	–	295.055	295.055	303.823	–	303.823
Schuldscheindarlehen	FLAC	7.243	123.500	130.743	62.105	61.500	123.605
Gegenüber Kreditinstituten	FLAC	18.414	70.579	88.993	246.423	63.281	309.704
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	n.a.	4.487	4.106	8.593	3.646	2.157	5.803
Sonstige Finanzschulden	FLAC	20.492	272	20.764	16.827	156	16.983
		<u>50.636</u>	<u>493.512</u>	<u>544.148</u>	<u>632.824</u>	<u>127.094</u>	<u>759.918</u>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen							
	FLAC	<u>294.955</u>	<u>–</u>	<u>294.955</u>	<u>181.920</u>	<u>–</u>	<u>181.920</u>
Sonstige Verbindlichkeiten							
Derivative Finanzinstrumente	n.a.	24.175	2.600	26.775	42.335	32.927	75.262
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	134.946	63.513	198.459	100.791	65.057	165.848
		<u>159.121</u>	<u>66.113</u>	<u>225.234</u>	<u>143.126</u>	<u>97.984</u>	<u>241.110</u>
Übrige sonstige Verbindlichkeiten		198.772	48.277	247.049	199.049	50.608	249.657
		<u>357.893</u>	<u>114.390</u>	<u>472.283</u>	<u>342.175</u>	<u>148.592</u>	<u>490.767</u>

¹⁾ Erläuterungen zu den Abkürzungen der IAS 39 Bewertungskategorien:

FLAC: (financial liabilities at amortised cost): Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten

n.a.: keine IAS 39 Bewertungskategorie

Liquiditätsrisiko aus Finanzschulden

Die nachfolgende Tabelle stellt die vertraglich vereinbarten undiskontierten Zahlungsströme der Finanzschulden dar. Zur Ermittlung der variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden die zum Stichtag gültigen Zinsstrukturkurven der jeweiligen Währungen zugrunde gelegt. Sofern erforderlich, erfolgte die Fremdwährungsumrechnung zu Kassakursen. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

	31. 3. 2008	31. 3. 2009
bis 1 Jahr	58.230	631.140
von 1 bis 5 Jahre	461.454	123.012
über 5 Jahre	111.165	36.495
	630.849	790.647

Nettogewinne und -verluste

Die Nettogewinne und -verluste gliedern sich nach Bewertungskategorien des IAS 39 wie folgt:

	2007/2008	2008/2009
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4.204	- 7.418
Kredite und Forderungen	16.531	- 22.701
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	- 30.143	- 38.409

Außerdem wurden Wertänderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in Höhe von - 1.039 Tsd € (Vorjahr: - 378 Tsd €) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

In den Nettogewinnen und -verlusten sind Zinserträge in Höhe von 10.277 Tsd € (Vorjahr: 9.547 Tsd €) sowie Zinsaufwendungen in Höhe von 41.357 Tsd € (Vorjahr: 34.191 Tsd €) für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten enthalten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Daneben bestehen Nettoverluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten in Höhe von - 521 Tsd € (Vorjahr: Nettogewinne 178 Tsd €). Diese Finanzinstrumente betreffen Sicherungsgeschäfte, die die Dokumentationsanforderungen des IAS 39 für Hedge Accounting nicht erfüllen oder deren Grundgeschäft nicht mehr existiert.

Derivative Finanzinstrumente

Das in der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft angesiedelte Corporate Treasury ist für alle Absicherungs- und Finanzierungsaktivitäten der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und unserer Tochtergesellschaften zuständig und betreibt in diesem Zusammenhang auch die Cash Concentration unseres gesamten Konzerns. Innerhalb des Corporate Treasury werden eine Funktionentrennung sowie eine räumliche Trennung von Handel, Abwicklung und Risiko-Controlling sichergestellt, die regelmäßig von unserer internen Revision überprüft werden.

Die Grundlage eines adäquaten Risikomanagements ist eine fundierte Datenbasis. Das Corporate Treasury der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft verfügt über ein konzernweites Finanzberichtswesen (Treasury Information System), mithilfe dessen Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken des Konzerns identifiziert werden und auf dessen Basis geeignete Maßnahmen und Strategien abgeleitet werden, um diese Risiken zentral gemäß den vom Vorstand erlassenen Richtlinien zu steuern. Heidelberg verfügt über eine monatlich rollierende Konzernliquiditätsplanung auf Jahresbasis, mithilfe derer die aktuelle und zukünftige Liquiditätssituation zeitnah gemanagt werden kann. Der Heidelberg-Konzern war zu jedem Zeitpunkt des Berichtsjahres in der Lage, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Durch die gegenwärtige Finanzmarktkrise und deren Auswirkungen auf die Realwirtschaft haben sich die finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für alle Unternehmen und somit auch für Heidelberg wesentlich verändert. Auf der Grundlage eines detaillierten Finanzierungskonzeptes, das in Art, Umfang und vorgesehener Fristigkeit mit der bisherigen Finanzierungsstruktur im Wesentlichen übereinstimmt, wurden mit den finanzierenden Banken umfangreiche Gespräche geführt; vollständige rechtsverbindliche Vereinbarungen liegen jedoch noch nicht vor. Hinsichtlich ergänzender Informationen verweisen wir auf die Ausführungen im Risiko- und Chancenbericht im Konzern-Lagebericht ab Seite 108.

Der Heidelberg-Konzern ist Marktpreisrisiken in Form von Zins- und Währungsschwankungen ausgesetzt. Zur Steuerung dieser Risiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Der Abschluss der entsprechenden Kontrakte mit externen Banken erfolgt im Wesentlichen über die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft. Eine Bonitätsprüfung dieser Geschäftspartner findet regelmäßig statt. Im Rahmen des Risiko-Controllings wird eine laufende Marktbewertung der kontrahierten Geschäfte vorgenommen.

Währungsrisiken ergeben sich aus Kursschwankungen im Zusammenhang mit Nettorisikopositionen in Fremdwährungen. Diese treten bei Forderungen und Verbindlichkeiten, antizipierten Zahlungsströmen und schwebenden Geschäften auf. **Zinsänderungsrisiken** bestehen im Wesentlichen bei variabel verzinslichen Refinanzierungen. Die im Rahmen des Hedge Account-

tings als Sicherungsgeschäfte designierten derivativen Finanzinstrumente zur Absicherung dieser Währungsrisiken sowie der Zinsänderungsrisiken haben folgende Ausgestaltung:

	Nominalvolumen		Marktwerte	
	31. 3. 2008	31. 3. 2009	31. 3. 2008	31. 3. 2009
Devisensicherung				
Cashflow-Hedge				
Devisentermingeschäfte	687.736	436.093	24.910	5.983
– davon: positiver Marktwert	(571.498)	(255.098)	(29.339)	(8.948)
– davon: negativer Marktwert	(116.238)	(180.995)	(– 4.429)	(– 2.965)
Devisenoptionsgeschäfte	1.703.000	2.259.861	52.389	– 18.165
– davon: positiver Marktwert	(1.044.000)	(1.220.161)	(72.419)	(41.346)
– davon: negativer Marktwert	(659.000)	(1.039.700)	(– 20.030)	(– 59.511)
	<u>2.390.736</u>	<u>2.695.954</u>	<u>77.299</u>	<u>– 12.182</u>
Fair-Value-Hedge				
Devisentermingeschäfte	526.973	588.669	– 638	– 7.305
– davon: positiver Marktwert	(90.692)	(155.276)	(1.677)	(2.544)
– davon: negativer Marktwert	(436.281)	(433.393)	(– 2.315)	(– 9.849)
Zinssicherung				
Cashflow-Hedge				
Zinsswaps	142.445	134.101	2.746	– 2.937
– davon: positiver Marktwert	(140.555)	(–)	(2.747)	(–)
– davon: negativer Marktwert	(1.890)	(134.101)	(– 1)	(– 2.937)

Das Nominalvolumen ergibt sich aus der Summe aller den Geschäften zugrunde liegenden Kauf- und Verkaufsbeträge. Die Marktwerte entsprechen den Wertänderungen bei einer fiktiven Neubewertung unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag gültigen Marktparameter. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt mithilfe standardisierter Bewertungsverfahren (Discounted-Cashflow-Verfahren und Option Pricing-Models).

Den positiven und negativen Marktwerten der als Sicherungsgeschäft designierten derivativen Finanzinstrumente stehen gegenläufige Wertentwicklungen bei den Grundgeschäften gegenüber. Die derivativen Finanzinstrumente werden vollständig als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten mit den entsprechenden Marktwerten bilanziert.

Der nachfolgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten undiskontierten Ein- und Auszahlungen aus den derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen. Zur Ermittlung der variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden die zum Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurven der jeweiligen Währungen zugrunde gelegt. Sofern erforderlich, erfolgte die Fremdwährungsumrechnung zu Kassakursen.

	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe der undiskon- tierten Zah- lungsströme
31.3.2008				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Auszahlungen	- 701.083	- 6.850	-	- 707.933
damit einhergehende Einzahlungen	675.943	6.939	-	682.882
Derivative finanzielle Vermögenswerte				
Auszahlungen	- 932.539	- 431.571	-	- 1.364.110
damit einhergehende Einzahlungen	1.004.190	460.159	-	1.464.349
31.3.2009				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Auszahlungen	- 724.120	- 82.641	-	- 806.761
damit einhergehende Einzahlungen	701.770	80.019	-	781.789
Derivative finanzielle Vermögenswerte				
Auszahlungen	- 525.083	-	-	- 525.083
damit einhergehende Einzahlungen	537.389	-	-	537.389

Devisensicherung

Cashflow-Hedge

Die am Bilanzstichtag offenen Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte sichern hoch wahrscheinliche Währungsrisiken aus den für die darauffolgenden 48 Monate erwarteten Einkaufsvolumina unserer Tochtergesellschaften. Demzufolge beträgt die Restlaufzeit dieser Derivate am Bilanzstichtag bis zu vier Jahre. Aus den Sicherungsgeschäften entfallen zum Bilanzstichtag 47 Prozent (Vorjahr: 52 Prozent) des Sicherungsvolumens auf den US-Dollar und 38 Prozent (Vorjahr: 32 Prozent) auf den japanischen Yen.

Aus den Sicherungsgeschäften ergaben sich zum Bilanzstichtag insgesamt positive Marktwerte in Höhe von 50.294 Tsd € (Vorjahr: 101.758 Tsd €) und negative Marktwerte in Höhe von 62.476 Tsd € (Vorjahr: 24.459 Tsd €). Die Wertänderung des designierten Teils des Sicherungsgeschäfts wurde erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und wird in den darauffolgenden 48 Monaten erfolgswirksam. Durch die vorzeitige Beendigung von Cashflow-Hedges wurden Aufwendungen in Höhe von 3.552 Tsd € (Vorjahr: 0 Tsd €) aus der Hedge Reserve in das Finanzergebnis umgebucht.

Fair-Value-Hedge

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die Devisenkurssicherung von Darlehensforderungen in Fremdwährung. Die gegenläufigen Ergebnisse aus der Marktbewertung der Sicherungsgeschäfte in Höhe von 55.629 Tsd € (Vorjahr: – 37.511 Tsd €) und der Umrechnung der Grundgeschäfte zu Kassakursen in Höhe von – 51.970 Tsd € (Vorjahr: 42.248 Tsd €) werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Zinssicherung

Cashflow-Hedge

Mithilfe von Zinsswaps wird das Risiko aus steigenden Zinsaufwendungen der Refinanzierungen des Heidelberg-Konzerns begrenzt. Dabei erhält Heidelberg Zinsen auf variabler Basis und zahlt einen festen Zinssatz (Payer-Zinsswap). Die Restlaufzeiten dieser Zinsswaps betragen bis zu vier Jahre und entsprechen unserem Planungshorizont. Die Bewertung aller Geschäfte ergab zum Bilanzstichtag keine positiven Marktwerte (Vorjahr: 2.747 Tsd €) und negative Marktwerte in Höhe von 2.937 Tsd € (Vorjahr: 1 Tsd €), die erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst wurden und über die Laufzeit der Geschäfte in das Zinsergebnis eingehen werden. Der in den Marktwerten der Zinsswaps enthaltene Aufwand aus Zinsabgrenzungen in Höhe von 107 Tsd € (Vorjahr: Ertrag 52 Tsd €) wurde erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sensitivitätsanalyse

Um die Effekte von Währungs- und Zinsrisiken auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie das Eigenkapital zu verdeutlichen, werden nachfolgend die Auswirkungen von hypothetischen Änderungen der Wechselkurse und Zinsen in Form von Sensitivitätsanalysen dargestellt. Hierbei wird angenommen, dass der Bestand am Bilanzstichtag repräsentativ für das Geschäftsjahr ist.

Bilanzwirksame **Währungsrisiken** im Sinne des IFRS 7 entstehen durch monetäre Finanzinstrumente, die nicht in der funktionalen Währung bestehen. Der Bestand an originären monetären Finanzinstrumenten wird im Wesentlichen unmittelbar in der funktionalen Währung gehalten oder durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Daher wird bei dieser Betrachtung angenommen, dass Änderungen der Währungskurse hinsichtlich dieses Portfolios keinen Einfluss auf das Ergebnis oder Eigenkapital aufweisen. Die Auswirkungen durch die Umrechnung von Abschlüssen der Tochtergesellschaften in die Konzernwährung (Translationsrisiko) bleiben ebenfalls unberücksichtigt. Demnach gehen die derivativen Finanzinstrumente in die Auswertung ein, die zur Sicherung von hochwahrscheinlichen zukünftigen Zahlungsströmen in Fremdwährung abgeschlossen wurden (Cashflow-Hedge). Eine Aufwertung des Euro gegenüber sämtlichen

Währungen um 10 Prozent unterstellt, wäre demnach die Hedge Reserve zum Bilanzstichtag um 32.334 Tsd € (Vorjahr: 109.083 Tsd €) höher sowie das Finanzergebnis um 31.577 Tsd € höher (Vorjahr: 15.459 Tsd € niedriger) ausgefallen. Bei einer Abwertung des Euro um 10 Prozent wäre die Hedge Reserve um 73.712 Tsd € (Vorjahr: 78.306 Tsd €) niedriger und das Finanzergebnis um 5.294 Tsd € (Vorjahr: 19.147 Tsd €) niedriger gewesen.

Gemäß IFRS 7 sind weiterhin bilanzwirksame **Zinsänderungsrisiken** des Heidelberg-Konzerns darzustellen. Diese resultieren zum einen aus dem Anteil an originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, der nicht durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten im Rahmen von Cashflow-Hedges gesichert wurde. Zum anderen ergeben sich bei einer hypothetischen Marktzinssatzänderung hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente im Cashflow-Hedge Änderungen der Hedge Reserve. Dagegen unterliegen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte festverzinsliche Finanzinstrumente sowie im Rahmen von Cashflow-Hedges gesicherte variabel verzinsliche Finanzinstrumente keinem bilanzwirksamen Zinsänderungsrisiko. Daher bleiben diese Finanzinstrumente unberücksichtigt. Eine Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte über alle Laufzeiten unterstellt, wäre die Hedge Reserve zum Bilanzstichtag um 2.073 Tsd € (Vorjahr: 3.052 Tsd €) höher sowie das Finanzergebnis um 2.549 Tsd € (Vorjahr: 2.170 Tsd €) niedriger gewesen. Bei einer Absenkung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte über alle Laufzeiten wäre die Hedge Reserve um 2.173 Tsd € (Vorjahr: 3.205 Tsd €) niedriger und das Finanzergebnis um 2.549 Tsd € (Vorjahr: 2.170 Tsd €) höher ausgefallen.

Ausfallrisiko

Der Heidelberg-Konzern ist Ausfallrisiken dahingehend ausgesetzt, dass Kontrahenten ihren vertraglichen Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten nicht nachkommen. Zur Steuerung dieses Risikos werden die Ausfallrisiken sowie die Bonitätsveränderungen kontinuierlich überwacht. Bei den bestehenden derivativen Finanzinstrumenten ergibt sich zum jeweiligen Bilanzstichtag ein theoretisches **Ausfallrisiko (Bonitätsrisiko)** in Höhe der positiven Marktwerte. Derzeit ist allerdings mit einem tatsächlichen Ausfall von Zahlungen aus diesen Derivaten nicht zu rechnen.

33 Haftungsverhältnisse

Die Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften und Garantien belaufen sich zum 31. März 2009 auf 16.561 Tsd € (Vorjahr: 20.664 Tsd €; bisher 179.962 Tsd €); sie beinhalten vor allem Rückhaftungs- und Rückkaufverpflichtungen für die Verbindlichkeiten Dritter im Rahmen langfristiger Absatzfinanzierungen, denen wiederum überwiegend Rückgriffsrechte auf die gelieferten Produkte gegenüberstehen.

Zur Anpassung der Vorjahreszahlen vergleiche Tz. 1.

34 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.3.2008				31.3.2009			
	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
Leasing-/Mietverpflichtungen	65.506	158.209	181.530	405.245	59.031	149.835	134.302	343.168
Investitionen und sonstige Einkaufsverpflichtungen	45.720	3.833	–	49.553	39.708	25.111	–	64.819
	<u>111.226</u>	<u>162.042</u>	<u>181.530</u>	<u>454.798</u>	<u>98.739</u>	<u>174.946</u>	<u>134.302</u>	<u>407.987</u>

Die Angaben stellen jeweils Nominalwerte dar. Die Minimumleasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse enthalten im Wesentlichen:

- > das Forschungs- und Entwicklungszentrum (Heidelberg) in Höhe von 45.389 Tsd € (Vorjahr: 46.573 Tsd €),
- > die ›Print Media Academy‹ (Heidelberg) in Höhe von 46.665 Tsd € (Vorjahr: 50.558 Tsd €),
- > das ›World Logistic Center (WLC)‹ (Werk Wiesloch-Walldorf) in Höhe von 28.913 Tsd € (Vorjahr: 31.849 Tsd €),
- > das Verwaltungsgebäude ›X-House‹ (Heidelberg) in Höhe von 16.612 Tsd € (Vorjahr: 18.336 Tsd €),
- > das Verwaltungs- und Produktionsgebäude in Rochester, USA, in Höhe von 22.464 Tsd € (Vorjahr: 51.586 Tsd €),
- > das Verwaltungs- und Produktionsgebäude in Durham, USA, in Höhe von 21.281 Tsd € (Vorjahr: 18.849 Tsd €) sowie
- > Kraftfahrzeuge in Höhe von 26.540 Tsd € (Vorjahr: 27.963 Tsd €).

In den Investitionen und den sonstigen Einkaufsverpflichtungen sind im Wesentlichen finanzielle Verpflichtungen im Zusammenhang mit Bestellungen von Sachanlagen sowie Verpflichtungen zur Abnahme von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen enthalten.

Den künftigen Auszahlungen aus sonstigen finanziellen Verpflichtungen stehen teilweise künftige Einzahlungen aus Nutzungsverträgen gegenüber.

Sonstige Angaben

35 Ergebnis je Aktie nach IAS 33

	2007/2008	2008/2009
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag Anteil Heidelberg in Tsd €	141.770	- 248.707
Zuzüglich: Erhöhung des Gewinns durch verwässernd wirkende Wandelanleihe in Tsd €	9.872	-
Gewinn/Verlust nach Berücksichtigung von Verwässerungseffekten in Tsd €	151.642	-
Aktienanzahl in Tsd (gewichteter Durchschnitt)	78.126	77.643
Effekt aus der verwässernd wirkenden Wandelanleihe	7.363	-
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien – voll verwässert	85.489	-
Unverwässertes Ergebnis in € je Aktie	1,81	- 3,20
Verwässertes Ergebnis in € je Aktie	1,77	- 3,20

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des auf Heidelberg entfallenden Konzern-Jahresüberschusses/-fehlbetrages und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der während des Berichtsjahres ausstehenden Aktien in Höhe von 77.643 Tsd Stück (Vorjahr: 78.126 Tsd Stück). Eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie kann aus so genannten potenziellen Aktien resultieren. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie ist die Berücksichtigung von verwässernden potenziellen Aktien aufgrund der Ausgabe der Wandelanleihe erforderlich. Zum Bilanzstichtag gab es keinen verwässernden Effekt durch den Einbezug der potenziellen Aktien aufgrund der Ausgabe der Wandelanleihe. Zur Ausgestaltung der Wandelanleihe verweisen wir auf Tz. 26 Eigenkapital.

36 Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Konzern-Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des Heidelberg-Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben. Dabei sind die Zahlungsströme nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert (IAS 7). Die in der Konzern-Kapitalflussrechnung dargestellten Veränderungen der Bilanzposten sind nicht unmittelbar aus der Konzernbilanz ableitbar, da die Effekte aus der Währungsumrechnung und aus Konsolidierungskreisänderungen nicht zahlungswirksam sind und somit herausgerechnet werden.

In den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Anlageimmobilien sind die Zugänge aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen in Höhe von 1.396 Tsd € (Vorjahr: 5.183 Tsd €) nicht enthalten.

Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen entfallen mit 36.038 Tsd € (Vorjahr: 47.184 Tsd €) auf immaterielle Vermögenswerte sowie mit 161.819 Tsd € (Vorjahr: 169.601 Tsd €) auf Sachanlagen. Die Einnahmen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Anlageimmobilien entfallen mit 443 Tsd € (Vorjahr: 31 Tsd €) auf immaterielle Vermögenswerte, mit 31.579 Tsd € (Vorjahr: 27.082 Tsd €) auf Sachanlagen und keine (Vorjahr: 15.338 Tsd €) auf Anlageimmobilien.

Die Einnahmen aus Abgängen aus Finanzanlagen beinhalten unter anderem den Verkaufspreis (136 Tsd €) aus dem Abgang der IDAB WAMAC International AB, Eksjö, Schweden, und der Heidelberg Postpress Sweden AB, Eksjö, Schweden.

Die Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen, in denen Heidelberg als Leasingnehmer auftritt, werden in der Konzern-Kapitalflussrechnung in der laufenden Geschäftstätigkeit gezeigt. Der Tilgungsanteil der Leasingraten aus Finanzierungsleasingverhältnissen, bei denen Heidelberg Leasingnehmer ist, werden in der Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Der Zinsanteil der Leasingraten wird unter der laufenden Geschäftstätigkeit dargestellt.

Zahlungen, die aus Leasingverhältnissen zufließen, in denen Heidelberg als Leasinggeber auftritt, werden sowohl für Operating- als auch Finanzierungsleasingverhältnisse in der Mittelveränderung aus laufender Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

Weitere Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung sind im Konzern-Lagebericht dargestellt. Der Finanzmittelbestand setzt sich wie folgt zusammen:

	31. 3. 2008	31. 3. 2009
Kurzfristige Wertpapiere	2.075	889
Flüssige Mittel	141.868	79.117
Finanzmittelbestand	143.943	80.006

37 Angaben zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt auf der Grundlage des »**Risk and Reward Approach**«.

Die Sparte »Press« umfasst alle Komponenten, Produkte und Lösungen der Druckvorstufe und des Bogenoffset- und Flexodrucks; zudem sind hier auch unsere Vertriebsaktivitäten im Rollenoffsetdruck integriert. Den gesamten Weiterverarbeitungsbereich fassen wir in der Sparte »Postpress« zusammen. Unsere Absatzfinanzierungsaktivitäten bilden wir in der Sparte »Financial Services« ab.

Regional unterscheiden wir zwischen »Europe, Middle East and Africa«, »Eastern Europe«, »North America«, »Latin America« und »Asia/Pacific«.

Weitere Erläuterungen der Unternehmensbereiche geben wir in den Berichten aus den Sparten sowie den Berichten aus den Regionen im Konzern-Lagebericht. Die Festlegung der Verrechnungspreise für konzerninterne Umsätze erfolgt marktorientiert auf der Grundlage des ›Dealing at arm's length‹-Grundsatzes.

Die intersegmentären Umsätze sind von wirtschaftlich untergeordneter Bedeutung und können daher vernachlässigt werden.

Die **nicht zahlungswirksamen Aufwendungen** setzen sich wie folgt zusammen:

	2007/2008	2008/2009
Wertberichtigungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte	38.590	45.470
Zuführungen zu Rückstellungen/abgegrenzten Schulden	398.924	531.462
	<u>437.514</u>	<u>576.932</u>

Die Wertberichtigungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte entfallen auf die Sparte ›Press‹ mit 21.412 Tsd € (Vorjahr: 17.094 Tsd €), auf die Sparte ›Financial Services‹ mit 18.594 Tsd € (Vorjahr: 19.408 Tsd €) sowie auf die Sparte ›Postpress‹ mit 5.464 Tsd € (Vorjahr: 2.088 Tsd €).

Die **Forschungs- und Entwicklungskosten** ergeben sich aus den im Berichtsjahr angefallenen Forschungs- und Entwicklungskosten, jedoch ohne die Abschreibungen auf die Entwicklungskosten.

Die **Investitionen** umfassen Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Anlageimmobilien.

Die **Anzahl der Mitarbeiter** wurde auf den jeweiligen Bilanzstichtag ermittelt.

Das **Segmentvermögen** und die **Segmentschulden** leiten sich wie folgt aus dem Bruttovermögen beziehungsweise dem Fremdkapital ab:

	31.3.2008	31.3.2009
Bruttovermögen gemäß Konzernbilanz	3.507.157	3.241.162
– Finanzanlagen	– 68.049	– 28.857
– Wertpapiere	– 2.075	– 889
– Finanzforderungen	– 59.124	– 63.100
– latente Steueransprüche	– 77.288	– 92.126
– Steuererstattungsansprüche	– 121.994	– 116.199
Segmentvermögen	<u>3.178.627</u>	<u>2.939.991</u>

Die Finanzforderungen beinhalten die Finanzforderungen gegen verbundene Unternehmen sowie sonstige finanzielle Vermögenswerte.

	31. 3. 2008	31. 3. 2009
Bruttoschulden gemäß Konzernbilanz	2.314.322	2.445.036
– Steuerrückstellungen	– 294.976	– 280.071
– Steuerverbindlichkeiten	– 58.176	– 38.358
– Finanzverbindlichkeiten	– 490.048	– 689.164
– latente Steuerschulden	– 144.661	– 37.753
Segmentschulden	<u>1.326.461</u>	<u>1.399.690</u>

Die Finanzverbindlichkeiten umfassen die in Tz. 29 dargestellten Einzelpositionen, mit Ausnahme der Finanzverbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit der Absatzfinanzierung stehen.

38 Kapitalmanagement

Im Rahmen der Umsetzung des ganzheitlichen Steuerungsansatzes soll das Kapitalmanagement die Erreichung der Ziele des Heidelberg-Konzerns bestmöglich unterstützen. Die Finanzziele Heidelbergs sind dabei die Sicherung der Liquidität und der Kreditwürdigkeit sowie die nachhaltige Wertsteigerung des Heidelberg-Konzerns.

Neben dem ›Return on Capital Employed‹ (ROCE) verwenden wir eine an den Kapitalkosten orientierte Steuerungsgröße, den ›Wertbeitrag‹ (siehe hierzu Konzern-Lagebericht, Seite 69). Der Wertbeitrag sagt aus, ob der Heidelberg-Konzern im Untersuchungszeitraum die Kapitalkosten erwirtschaftet hat.

Grundlage für die Bestimmung des Wertbeitrags ist die nachfolgende Kapitalstruktur:

	2007/2008	2008/2009
Eigenkapital	1.192.835	796.126
– Saldo Latente Steuern	– 67.373	54.373
Bereinigtes Eigenkapital	<u>1.260.208</u>	<u>741.753</u>
im Jahresdurchschnitt	<u>1.237.778</u>	<u>1.000.981</u>
Pensionsrückstellungen	115.969	154.162
+ Steuerrückstellungen	294.976	280.071
+ Saldo Steuerforderungen/-verbindlichkeiten	– 63.818	– 77.841
+ Nichtbetriebliche Finanzverbindlichkeiten	490.048	689.164
Fremdkapital	<u>837.175</u>	<u>1.045.556</u>
im Jahresdurchschnitt	<u>824.867</u>	<u>941.366</u>
Bereinigtes Gesamtkapital	<u>2.097.383</u>	<u>1.787.309</u>
im Jahresdurchschnitt	<u>2.062.644</u>	<u>1.942.346</u>

Die Strategie des Kapitalmanagements hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert, lediglich die Schwerpunkte haben sich im Berichtsjahr verschoben: Im Vordergrund stehen dabei die Reduzierung der Kapitalbindung, die Stärkung der Eigenkapitalquote sowie die Liquiditätssicherung. Das Eigenkapital des Heidelberg-Konzerns hat sich im Berichtsjahr von 1.192.835 Tsd € auf 796.126 Tsd € reduziert. Bezogen auf die Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote damit von 34,0 Prozent auf 24,6 Prozent gesunken. Trotz unserer Maßnahmen zur Reduzierung der Mittelbindung konnte der Anstieg der Nettofinanzverschuldung von 402.280 Tsd € im Vorjahr auf 680.801 Tsd € nicht verhindert werden. Die Nettofinanzverschuldung berechnet sich als Saldo der Finanzverbindlichkeiten und der Flüssigen Mittel.

Heidelberg unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen.

Durch die gegenwärtige Finanzmarktkrise und deren Auswirkungen auf die Realwirtschaft haben sich die finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für alle Unternehmen und somit auch für Heidelberg wesentlich verändert. Aufgrund der Entwicklung des Kurses der Heidelberg Aktie muss nunmehr davon ausgegangen werden, dass die Investoren der Wandelanleihe von ihrem Recht auf vorzeitige Rückzahlung der Anleihe im Februar 2010 Gebrauch machen werden und somit eine Rückzahlung noch vor Februar 2012 erfolgt. Wegen des deutlichen Rückgangs der Umsätze von Heidelberg musste angenommen werden, dass die ursprünglich vereinbarten Finanzkennziffern (»Financial Covenants«) unter dem syndizierten Kredit nicht mehr über die Restlaufzeit der Finanzierung (Juli 2012) eingehalten werden können. Heidelberg hat deshalb vorsorglich im Dezember 2008 die Zustimmung zu einem »Amendment Request« (Anpassung der ursprünglich vereinbarten »Financial Covenants«) bei den relevanten Banken eingeholt.

Auf der Grundlage eines detaillierten Finanzierungskonzeptes, das in Art, Umfang und vorgesehener Fristigkeit mit der bisherigen Finanzierungsstruktur im Wesentlichen übereinstimmt, wurden mit den finanzierenden Banken umfangreiche Gespräche geführt. Die finanzierenden Banken haben Ende Mai/Anfang Juni 2009 die grundsätzliche Kreditzusage erteilt, jedoch mit der Maßgabe, dass gemäß dem zweiten Maßnahmenpaket »Pakt für Beschäftigung und Stabilität in Deutschland« (so genanntes »Konjunkturpaket II«) sowie für den Kredit der KfW Sicherheiten durch die Bundesrepublik Deutschland und die Länder Baden-Württemberg und Brandenburg bis Ende August 2009 gewährt werden. Die entsprechenden Gremien des Bundes haben hierzu bereits ihre grundsätzliche Zustimmung erteilt; eine abschließende schriftliche Bestätigung steht derzeit jedoch noch aus. Hinsichtlich ergänzender Informationen verweisen wir auf die Ausführungen im Risiko- und Chancenbericht im Konzern-Lagebericht ab Seite 108.

39 Entsprechenserklärung nach § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft haben die gemäß § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht. Frühere Entsprechenserklärungen wurden ebenfalls dauerhaft zugänglich gemacht.

40 Angaben zu den Organen der Gesellschaft

Die Grundzüge des Vergütungssystems und die Höhe der Vergütungen von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Vergütungsbericht dargestellt. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzern-Lageberichts (vgl. Seiten 42 bis 51).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind in der gesonderten Übersicht auf den Seiten 220 bis 221 (Aufsichtsrat) und 223 (Vorstand) aufgeführt.

Die Gesamtbarbezüge des Vorstands für das Berichtsjahr betragen einschließlich der Sachbezüge 1.836 Tsd € (Vorjahr: 1.962 Tsd €); davon umfassen die Vergütungen für Tantiemen insgesamt 409 Tsd € (Vorjahr: 825 Tsd €). Im Berichtsjahr wurden keine Performance Share Units aus dem Long-Term-Incentive Plan gewährt; im Vorjahr betrug der beizulegende Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung des LTI 2007 unter der Maßgabe einer Zielerreichung in Höhe von 100 Prozent insgesamt 408 Tsd €. Die Gesamtbezüge des Berichtsjahres betragen demnach 1.836 Tsd € (Vorjahr: 2.370 Tsd €). Eine Auszahlung von in Vorjahren gewährten zugeteilten Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsprogramm beziehungsweise Performance Share Units aus dem LTI ist im Berichtsjahr – wie auch im Vorjahr – nicht erfolgt.

Im Berichtsjahr betrug der Altersversorgungsaufwand nach IFRS (service cost und interest cost) für die Vorstände 653 Tsd € (Vorjahr: 594 Tsd €); darin enthalten sind service cost in Höhe von 353 Tsd € (Vorjahr: 323 Tsd €).

Im Berichtsjahr wurden den Vorständen keine (Vorjahr: 13.500) Performance Share Units aus dem Long-Term-Incentive Plan zugeteilt. Aus dem Aktien-Optionsprogramm halten die Vorstände zum Bilanzstichtag insgesamt 72.000 Aktienoptionen (Vorjahr: 69.000 Aktienoptionen).

Ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 2.982 Tsd € (Vorjahr: 2.862 Tsd €). Davon betreffen 825 Tsd € (Vorjahr: 814 Tsd €) die Verpflichtungen gegenüber den ehemaligen Vorständen und deren Hinterbliebenen der Linotype-Hell Aktiengesellschaft, die im Geschäftsjahr 1997/1998 im Rahmen der Gesamtrechtsnachfolge übernommen wurden. Die Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen betragen 35.235 Tsd € (Vorjahr: 34.090 Tsd €). Davon betreffen 8.666 Tsd € (Vorjahr: 8.779 Tsd €) die Pensionsverpflichtungen der ehemaligen Linotype-Hell Aktiengesellschaft, die im Zuge der Gesamtrechtsnachfolge im Geschäftsjahr 1997/1998 übernommen wurden. Ehemalige Mitglieder des Vorstands halten zum Bilanzstichtag 105.000 Aktienoptionen (Vorjahr: 147.000 Aktienoptionen).

Es wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährt. Der Heidelberg-Konzern ist weder für die Vorstände noch für die Aufsichtsräte Haftungsverhältnisse eingegangen.

Für das Geschäftsjahr 2008/2009 wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrats eine feste Vergütung von 389 Tsd € (Vorjahr: 382 Tsd €), jedoch keine variable Vergütung (Vorjahr: 144 Tsd €) gewährt; die Vergütungen enthalten jeweils keine Umsatzsteuer.

41 Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit bestehen zwischen der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und deren Tochterunternehmen Geschäftsbeziehungen zu zahlreichen Unternehmen. Hierzu gehören auch assoziierte Unternehmen, die als nahe stehende Unternehmen des Heidelberg-Konzerns gelten. Zum Kreis der nahe stehenden Personen zählen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Im Geschäftsjahr 2008/2009 wurden mit nahe stehenden Unternehmen Geschäfte getätigt, die zu Verbindlichkeiten von 6.769 Tsd € (Vorjahr: 8.323 Tsd €), Forderungen von 21.558 Tsd € (Vorjahr: 31.493 Tsd €), Aufwendungen von 15.183 Tsd € (Vorjahr: 12.232 Tsd €) und Erträgen von 35.046 Tsd € (Vorjahr: 56.269 Tsd €), welche im Wesentlichen Umsatzerlöse beinhalten, führten. Alle Geschäftsbeziehungen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen.

Unternehmen, die von einem Mitglied des Aufsichtsrats der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft beherrscht werden, haben im Berichtszeitraum Beratungsdienstleistungen für ein ausländisches vollkonsolidiertes Unternehmen erbracht; der Umfang dieser Geschäfte lag bei 409 Tsd €.

42 Aktien-Optionsprogramm¹⁾

Die Hauptversammlung vom 29. September 1999 hat eine bedingte Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 10.996.288,00 € durch Ausgabe von bis zu 4.295.425 Stückaktien beschlossen (Bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsführung der Tochtergesellschaften im In- und Ausland und an weitere Führungskräfte des Heidelberg-Konzerns.

¹⁾ Die Erläuterungen zum Aktien-Optionsprogramm sind zugleich Teil des Corporate Governance-Berichts (siehe dazu Seite 13 ff.)

Ermächtigung von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand wurde ermächtigt, bis zum Ablauf von fünf Jahren nach Wirksamwerden dieses bedingten Kapitals durch Eintragung im Handelsregister Bezugsrechte in Tranchen von nicht mehr als 30 Prozent des Gesamtvolumens je Geschäftsjahr an Bezugsberechtigte zu gewähren. Für Mitglieder des Vorstands liegt die Zuständigkeit zur Gewährung von Bezugsrechten ausschließlich beim Aufsichtsrat.

Wartezeit/Laufzeit

Die Bezugsrechte können erstmals nach Ablauf der Wartezeit ausgeübt werden. Die Wartezeit beginnt mit der Ausgabe der Bezugsrechte und endet drei Jahre nach Ausgabe. Die Laufzeit der Bezugsrechte beginnt mit der Ausgabe der Bezugsrechte und endet mit Ablauf des sechsten Jahrestags der Ausgabe. Werden Bezugsrechte bis zum Ende der Laufzeit nicht ausgeübt oder können sie nicht ausgeübt werden, so verfallen sie ersatzlos.

Ausübungszeitraum und Ausübungssperrfristen

Die Bezugsrechte können grundsätzlich jederzeit während der jeweiligen Laufzeit nach Ablauf der Wartezeit ausgeübt werden. Die Ausübung ist jedoch nicht zulässig während der von Vorstand und Aufsichtsrat bestimmten Ausübungssperrfristen wie zum Beispiel Zeiträumen von mindestens zehn Handelstagen vor Terminen, an denen über unsere Geschäftsentwicklung berichtet wird. Zur Ausübungssperrfrist können auch der gesamte Zeitraum oder Teile des Zeitraums zwischen Ende eines Geschäftsjahres und Abschluss der ordentlichen Hauptversammlung bestimmt werden.

Eigeninvestment

Als Voraussetzung für die Gewährung der Bezugsrechte kann bestimmt werden, dass die Bezugsberechtigten auf eigene Rechnung im Markt Aktien der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft erwerben und diese für die jeweilige Wartezeit halten.

Ausübungsvoraussetzung

Die Bezugsrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn sich der Börsenkurs der Aktie der Gesellschaft (errechnet auf der Grundlage des Total Shareholder Return-Ansatzes) zwischen Ausgabe und Ausübung der Bezugsrechte (wie nachfolgend näher bestimmt) besser entwickelt hat als der Wert des auf Basis des Total Shareholder Return-Ansatzes berechneten Dow Jones EURO STOXX Index (im Folgenden ›Index‹). Das Erfolgsziel ist erreicht, wenn die so ermittelte Performance der Aktie diejenige des Index übersteigt. Werden Bezugsrechte nicht ausgeübt, obwohl das Erfolgsziel erreicht ist, so dürfen sie erst wieder ausgeübt werden, wenn das Erfolgsziel erneut erreicht wird.

Ausübungspreis

Der Ausübungspreis entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft an den letzten zehn aufeinander folgenden Börsenhandeltagen in Frankfurt am Main vor dem für die jeweiligen Bezugsrechte maßgeblichen Erwerbszeitraum (›Ausübungspreis‹). Beträgt der Schlusskurs der Aktie in dem elektronischen Handelssystem der Deutsche Börse Aktiengesellschaft, das für die Ermittlung des Erfolgsziels verwendet wird, am letzten Börsenhandelstag vor dem Tag der Ausübung der Bezugsrechte (›maßgeblicher Börsenkurs‹) mehr als 175 Prozent des nach dem vorstehenden Satz ermittelten Ausübungspreises (›Grenzbetrag‹), so erhöht sich der Ausübungspreis um den Betrag, um den der maßgebliche Börsenkurs den Grenzbetrag übersteigt. § 9 Abs.1 AktG bleibt unberührt.

Unübertragbarkeit/Gewinnberechtigung der neuen Aktien

Die Bezugsrechte sind rechtsgeschäftlich nicht übertragbar. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem die Ausgabe erfolgt, am Gewinn teil.

Tranchen 2002 bis 2004

Die wesentlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Tranchen sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

	Wartezeit Ende	Laufzeit Ende	Ausübungspreis in €	Anzahl der Aktienoptionen ¹⁾ 31. 3. 2008	Anzahl der Aktienoptionen ¹⁾ 31. 3. 2009
Tranche 2002	11. 09. 2005	11. 09. 2008	42,08	375.460	–
Tranche 2003	12. 09. 2006	12. 09. 2009	22,26	1.374.870	1.321.620
Tranche 2004	18. 08. 2007	18. 08. 2010	25,42	525.735	502.485
				2.276.065	1.824.105

¹⁾ Einschließlich Stock Appreciation Rights (SARs)

Die Entwicklung der gewährten Ansprüche auf Aktienoptionen ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

	2007/2008		2008/2009	
	Anzahl der Aktienoptionen ¹⁾	gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl der Aktienoptionen ¹⁾	gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende Optionen am Anfang des Geschäftsjahres	2.632.540	29,95	2.276.065	26,26
Während des Geschäftsjahres				
gewährt	–	–	–	–
zurückgegeben	–	–	76.500	23,22
ausgeübt	–	–	–	–
verfallen	356.475	53,52	375.460	42,08
Ausstehende Optionen am Ende des Geschäftsjahres	2.276.065	26,26	1.824.105	23,13
Ausübbar Options am Ende des Geschäftsjahres	–	–	–	–

¹⁾ Einschließlich Stock Appreciation Rights (SARs)

Bedienung der Bezugsrechte

Es ist gegenwärtig beabsichtigt, dass bei Ausübung der Bezugsrechte über die Börse erworbene alte Aktien an die Berechtigten geliefert werden. Den Berechtigten soll damit der Plangewinn in Aktien ausbezahlt werden. Dies gilt jedoch nur, soweit nicht ein Barausgleich (zum Beispiel aufgrund der Ausgestaltung der Bezugsrechte als Stock Appreciation Rights, SARs) vorgenommen werden muss.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die relevanten Tranchen (Tranche 2003 und Tranche 2004 sowie SARs der Tranchen 2002 bis 2004) werden die Regelungen des IFRS 2: »Aktienbasierte Vergütung« angewendet.

Der Gesamtertrag aus dem Aktien-Optionsprogramm betrug im Berichtsjahr 34 Tsd € (Vorjahr: 905 Tsd €). Die Rückstellungen beziehungsweise die Kapitalrücklage betragen zum Bilanzstichtag 1 Tsd € (Vorjahr: 35 Tsd €) beziehungsweise 9.431 Tsd € (Vorjahr: 9.431 Tsd €).

Die Höhe der Verpflichtungen wurde für die nach IFRS 2 relevanten Tranchen auf der Grundlage einer Monte-Carlo-Simulation, die das relative Erfolgsziel des Optionsplans berücksichtigt, ermittelt. Der Bewertung der wesentlichen Tranchen lagen die nachfolgenden Parameter zugrunde:

	Tranche 2003	Tranche 2004
Bewertungszeitpunkt	12.9.2003	18.8.2004
Ausübungspreis in €	22,26	25,42
Kurs Heidelberg-Aktie in €	25,44	23,90
Erwartete Dividendenrendite	2,16 %	2,43 %
Risikoloser Zinssatz	3,61 %	3,52 %
Volatilität Heidelberg-Aktie	39,11 %	39,13 %
Volatilität EURO STOXX	24,73 %	23,98 %
Korrelation zwischen dem Heidelberg-Aktienkurs und dem EURO STOXX	0,26	0,26
Beizulegender Zeitwert in €	5,76	4,87

Die Volatilitäten und Korrelationen wurden auf Basis historischer Tagesendkurse bestimmt. Als Schätzung für die Laufzeit wurde in dem Optionspreismodell die tatsächliche Restlaufzeit verwendet. Ferner wurde in der Simulation bei Erreichen des relativen Erfolgsziels eine frühzeitige Ausübung der Optionen in allen Fällen angenommen, in denen der Ausübungsgewinn den über die Restlaufzeit der Option diskontierten Betrag von 75 Prozent des ursprünglichen Ausübungspreises übersteigt.

43 Long-Term-Incentive Plan (LTI)¹⁾

Im Rahmen des Long-Term-Incentive Plans (LTI) bestehen derzeit zwei Tranchen, LTI 2006 und LTI 2007. Der LTI ist wie folgt ausgestaltet:

Teilnehmerkreis

Die Gesellschaft bietet die Teilnahme an dem LTI ausgewählten Führungskräften des Heidelberg-Konzerns an. Das sind neben den Mitgliedern des Vorstands alle Mitglieder der Executive-Gruppe. Die Einteilung der Teilnahmeberechtigten erfolgt auf der Grundlage der Höhe der Gesamtbezüge in vier Gruppen.

Performance Share Units (PSU)/Eigeninvestment

Der Plan sieht vor, dass dem Mitarbeiter so genannte Performance Share Units (PSU) zugesagt werden, diese Zusage aber von der Erbringung eines Eigeninvestments abhängig ist. Der Teilnehmer muss als Teilnahmevoraussetzung Aktien der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft als

¹⁾ Die Erläuterungen zum Long-Term-Incentive Plan (LTI) sind zugleich Teil des Corporate Governance-Berichts (siehe dazu Seite 13 ff.)

Eigeninvestment einbringen. Die Anzahl der endgültig gewährten PSU ist abhängig von Erfolgskriterien. Die Ansprüche aus den endgültigen PSU werden entweder durch Bezahlung oder durch Lieferung von Aktien der Gesellschaft befriedigt.

Die PSU sind rechtsgeschäftlich nicht übertragbar und können nicht verpfändet und nicht vererbt werden.

Die Anzahl der PSU sowie das erforderliche Eigeninvestment, aufgeteilt in Gruppen, stellen sich wie folgt dar:

	Anzahl	Eigeninvestment
Gruppe I	4.500 PSU	1.500 Aktien
Gruppe II	1.800 PSU	600 Aktien
Gruppe III	900 PSU	300 Aktien
Gruppe IV	450 PSU	150 Aktien

Laufzeit von Performance Share Units

Die PSU haben eine Laufzeit von drei Jahren. Sie wurden für das LTI 2006 auf den 1. April 2006 und für das LTI 2007 auf den 1. April 2007 gewährt und enden mit Ablauf des 31. März 2009 für das LTI 2006 und mit Ablauf des 31. März 2010 für das LTI 2007.

Performancekriterien

Performancekriterium ist einerseits der während der Laufzeit von der Gesellschaft erreichte arithmetische Durchschnitt der Free Cashflow-Quote (Free Cashflow dividiert durch Umsatzerlöse) sowie andererseits der während der Laufzeit von der Gesellschaft im arithmetischen Durchschnitt erreichte EBIT-Prozentsatz (EBIT dividiert durch Umsatzerlöse) nach Maßgabe der nachfolgenden Tabelle:

Durchschnittlicher EBIT-Prozentsatz	< 7,0 %	7,0 %	8,0 %	9,0 %	10,0 %	11,0 %	>= 12,0 %
Anteilige Anzahl PSU (in Prozent der Anzahl der zugeteilten PSU)	–	10,0 %	20,0 %	35,0 %	50,0 %	60,0 %	70,0 %
Durchschnittliche Free Cashflow-Quote	< 3,0 %	3,0 %	4,5 %	6,0 %	7,0 %	>= 8,0 %	–
Anteilige Anzahl PSU (in Prozent der Anzahl der zugeteilten PSU)	–	10,0 %	25,0 %	50,0 %	60,0 %	70,0 %	–

Die beiden Erfolgsziele sind gleich gewichtet. Free Cashflow-Quote, EBIT (Earnings before Interest and Taxes) und Umsatzerlöse entsprechen den Begriffen, wie sie jeweils im Rahmen der Bilanzierung nach IFRS verwendet werden. Sie werden auf der Grundlage der nach IFRS aufgestellten und geprüften

Konzernabschlüsse für die in den jeweiligen Bemessungszeitraum fallenden Geschäftsjahre ermittelt. Zwischen den in den Tabellen genannten Werten wird der Grad des Erreichens der Erfolgsziele durch lineare Interpolation ermittelt.

Auszahlung

Die Gesellschaft ist berechtigt, bis zum Ablauf der jeweiligen Tranche des LTI nach ihrem freien Ermessen zu bestimmen, dass der Berechtigte bei Bedingungseintritt anstelle von Geld je eine Stückaktie für jede Performance Share Unit erhält. Die Bestimmung kann jeweils für alle oder für eine bestimmte oder bestimmbare Anzahl von Performance Share Units getroffen werden. Sowohl für das LTI 2006 als auch das LTI 2007 wurde durch Beschluss des Vorstands festgelegt, dass die Bedienung jeweils durch Barausgleich erfolgt.

Cap

Die Planbedingungen sehen eine Kappung der Gewinnmöglichkeiten vor. Der Gewinn pro PSU ist auf das Doppelte des über einen Zeitraum von drei Monaten nach dem Ausgabezeitpunkt ermittelten durchschnittlichen Aktienkurses beschränkt.

Tranchen 2006/2007

Die Entwicklung der gewährten Ansprüche aus dem LTI ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

	2007/2008 Anzahl der PSU	2008/2009 Anzahl der PSU
Ausstehende PSU am Anfang des Geschäftsjahres	110.250	212.400
Während des Geschäftsjahres		
gewährt	102.600	–
zurückgegeben	450	2.250
ausgeübt	–	–
verfallen	–	–
Ausstehende PSU am Ende des Geschäftsjahres	212.400	210.150
Ausübbarer PSU am Ende des Geschäftsjahres	–	–

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Tranche 2006 und der Tranche 2007 des LTI erfolgte auf der Grundlage des IFRS 2. Die Bedienung der LTI erfolgt durch Barausgleich. Die Rückstellung hierfür beträgt 0 Tsd € (Vorjahr: 547 Tsd €). Der Gesamtertrag aus den LTI betrug im Berichtsjahr 547 Tsd € (Vorjahr: Gesamtaufwand 248 Tsd €).

Die Höhe der Verpflichtungen wurde auf der Grundlage einer Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Der Bewertung des LTI 2006 beziehungsweise des LTI 2007 für das Vorjahr lagen die nachfolgenden Parameter zugrunde:

	LTI 2006	LTI 2007
Bewertungszeitpunkt	31.3.2008	31.3.2008
Ausgangswert in €	36,88	36,06
Kurs Heidelberg-Aktie in €	17,01	17,01
Erwartete Dividendenrendite	5,94 %	6,11 %
Zinssatz	3,56 %	3,52 %
Volatilität Heidelberg-Aktie	46,94 %	38,91 %
Beizulegender Zeitwert in €	16,21	14,93

Im Sinne einer langfristig angelegten und objektivierbaren Vorgehensweise wurde als Volatilität die historische Volatilität herangezogen. Die Ermittlung erfolgte auf Basis von Schlusskursen für die Aktie der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft. Als Zeitfenster für die Ermittlung der Volatilität wurde die jeweilige Restlaufzeit der PSU benutzt. Diese ergibt sich aus der Laufzeit des Programms, verlängert um den Referenzzeitraum.

44 Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB

Die nachfolgenden Tochtergesellschaften haben im Berichtsjahr im Hinblick auf die Offenlegung von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht:

Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH, Heidelberg;
Heidelberg Postpress Deutschland GmbH, Heidelberg;
Heidelberg China-Holding GmbH, Heidelberg;
Heidelberg Boxmeer Beteiligungs-GmbH, Heidelberg;
Print Finance Vermittlung GmbH, Heidelberg;
Heidelberg Consumables Holding GmbH, Heidelberg.

45 Honorar des Abschlussprüfers

Im Berichtsjahr entstand uns folgender Honoraraufwand für die Leistungen unseres Abschlussprüfers:

Honorar für	2007/2008	2008/2009
Abschlussprüfungen	773	811
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	100	400
Steuerberatungsleistungen	4	–
Sonstige Leistungen	2	343
	879	1.554

46 Angaben nach dem Bilanzstichtag

Auf der Grundlage eines detaillierten Finanzierungskonzeptes, das in Art, Umfang und vorgesehener Fristigkeit mit der bisherigen Finanzierungsstruktur im Wesentlichen übereinstimmt, wurden mit den finanzierenden Banken umfangreiche Gespräche geführt. Die finanzierenden Banken haben Ende Mai/Anfang Juni 2009 die grundsätzliche Kreditzusage erteilt, jedoch mit der Maßgabe, dass gemäß dem zweiten Maßnahmenpaket ›Pakt für Beschäftigung und Stabilität in Deutschland‹ (so genanntes ›Konjunkturpaket II‹) sowie für den Kredit der KfW Sicherheiten durch die Bundesrepublik Deutschland und der Länder Baden-Württemberg und Brandenburg bis Ende August 2009 gewährt werden. Die entsprechenden Gremien des Bundes haben hierzu bereits ihre grundsätzliche Zustimmung erteilt; eine abschließende schriftliche Bestätigung steht derzeit jedoch noch aus. Auch vom Wirtschaftsausschuss des Landes Baden-Württemberg erwarten wir die Entscheidung binnen Kürze. Aufgrund der geführten Gespräche rechnet der Vorstand auch hier mit einer positiven Entscheidung. Hinsichtlich ergänzender Informationen verweisen wir auf die Ausführungen im Risiko- und Chancenbericht im Konzern-Lagebericht ab Seite 108.

Heidelberg, 4. Juni 2009

Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Bernhard Schreier



Dirk Kaliebe



Stephan Plenz



Dr. Jürgen Rautert

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Heidelberg, 4. Juni 2009

Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Bernhard Schreier



Dirk Kaliebe



Stephan Plenz



Dr. Jürgen Rautert

Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers

Wir haben den von der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft, Heidelberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. April 2008 bis 31. März 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Pflichtgemäß weisen wir darauf hin, dass der Bestand der Konzerngesellschaften durch Risiken bedroht ist, die in dem Abschnitt zu finanzwirtschaftlichen Risiken im Risiko- und Chancenbericht des Konzernlageberichts dargestellt sind. Dort wird die finanzielle Lage sowie die Abhängigkeit der Refinanzierung von der rechtsverbindlichen Gewährung der durch die öffentliche Hand in Aussicht gestellten Sicherheiten erläutert.

Frankfurt am Main, 5. Juni 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Martin Theben
Wirtschaftsprüfer

ppa. Stefan Sigmann
Wirtschaftsprüfer

> WEITERE INFORMATIONEN

GESCHÄFTSBERICHT 2008/2009

Wesentliche Beteiligungen	218
Organe – Aufsichtsrat	220
Organe – Vorstand	223
Finanzkalender	Umschlag

Liste der wesentlichen Beteiligungen (Angaben in Tausend € nach IFRS)

Name	Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital	Ergebnis nach Steuern	Umsatzerlöse	Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt
Europe, Middle East and Africa						
Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH ^{1) 2)}	D Heidelberg	100	53.616	39.889	532.102	925
Heidelberg Postpress Deutschland GmbH ^{1) 2)}	D Heidelberg	100	25.617	- 44.878	150.546	982
Heidelberg France S.A.S.	F Tremblay-en-France	100	13.257	- 14.333	144.393	270
Heidelberg Graphic Equipment Ltd. ³⁾	GB Brentford	100	16.684	- 21.787	134.355	420
Heidelberg Schweiz AG	CH Bern	100	9.409	2.335	86.578	173
Heidelberg International Ltd. A/S	DK Ballerup	100	38.904	- 8.102	35.123	72
Heidelberg Sverige AB	S Solna	100	1.352	- 1.781	32.143	68
Print Finance Vermittlung GmbH ^{1) 2)}	D Heidelberg	100	34.849	1.576	16.681	-
Heidelberg Graphic Systems Southern Africa (Pty) Ltd. ³⁾	ZA Johannesburg	100	- 623	- 2.191	14.993	100
Eastern Europe						
Heidelberger Druckmaschinen Osteuropa Vertriebs-GmbH ⁴⁾	A Wien	100	150.825	- 9.434	85.273	36
Heidelberger CIS OOO	RUS Moskau	100	- 10.969	- 2.172	60.590	247
Heidelberg Polska Sp z o.o.	PL Warschau	100	7.563	- 1.324	60.444	141
Heidelberger Druckmaschinen Austria Vertriebs-GmbH	A Wien	100	137.792	- 12.721	51.608	106
Heidelberg Praha spol s.r.o.	CZ Prag	100	3.720	304	32.047	87
North America						
Heidelberg USA, Inc.	USA Kennesaw	100	107.936	- 17.504	263.250	851
Heidelberg Canada Graphic Equipment Ltd.	CDN Mississauga	100	13.886	- 3.768	79.374	250
Heidelberg Print Finance Americas, Inc.	USA Portsmouth	100	134.555	5.310	4.959	9

Name	Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital	Ergebnis nach Steuern	Umsatzerlöse	Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt
Latin America						
Heidelberg do Brasil Sistemas Graficos e Servicos Ltda.	BR São Paulo	100	11.844	697	42.034	270
Heidelberg Mexico Services S. de R.L. de C.V. ³⁾	MEX Mexiko-Stadt	100	- 3.313	- 15.210	26.799	133
Asia/Pacific						
Heidelberg Japan K. K.	J Tokio	100	20.905	- 1.553	168.473	398
Heidelberg China Ltd.	RC Hongkong	100	19.316	1.746	142.178	169
Heidelberg Graphic Equipment Ltd.	AUS Melbourne	100	14.891	- 673	66.483	214
Heidelberg Hong Kong Ltd.	RC Hongkong	100	17.360	- 1.274	32.350	102
Heidelberg Graphic Equipment (Shanghai) Co. Ltd.	RC Shanghai	100	17.328	- 2.750	27.594	224
Heidelberg Asia Pte Ltd.	SGP Singapur	100	8.128	658	24.291	135
Heidelberg Malaysia Sdn Bhd	MYS Petaling Jaya	100	1.530	- 872	22.356	157
Heidelberg Korea Ltd.	ROK Seoul	100	3.455	- 616	15.399	97

¹⁾ Ergebnis vor Abführung an die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft

²⁾ Angaben nach HGB

³⁾ Vorkonsolidierter Abschluss

⁴⁾ Ergebnis vor Abführung an die Heidelberger Druckmaschinen Austria Vertriebs-GmbH

Der Aufsichtsrat

Dr. Mark Wössner

Mitglied in mehreren
Aufsichtsräten, München
Vorsitzender des Aufsichtsrats

- * Daimler Aktiengesellschaft;
- Douglas Holding Aktiengesellschaft;
- eCircle Aktiengesellschaft (Vorsitz);
- Loewe Aktiengesellschaft;

Rainer Wagner***

Vorsitzender des
Gesamtbetriebsrats,
Heidelberg/Wiesloch-Walldorf
stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrats

Martin Blessing¹⁾

– bis 18. Juli 2008 –
Sprecher des Vorstands der
Commerzbank Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main

- * Commerzbank Auslandsbanken
Holding Aktiengesellschaft (Vorsitz);
- Evonik Industries Aktiengesellschaft;
- ** BRE Bank SA, Polen

Dr. Werner Brandt

– seit 18. Juli 2008 –
Mitglied des Vorstands der
SAP Aktiengesellschaft, Walldorf

- * Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft;
- ** Business Objects S.A., Frankreich;
- NV SAP BELGIUM S.A., Belgien;
- PT SAP Indonesia, Indonesien;
- QIAGEN N.V., Niederlande;
- SAP Ireland Ltd., Irland;
- SAP France S.A., Frankreich;
- SAP Hellas S.A., Griechenland;
- SAP Türkiye Yazılım Üretim ve Ticaret
A.S., Türkei;
- SAP Italia S.p.A., Italien;
- SAP Danmark A/S, Dänemark;
- SAP Espana S.A., Spanien;
- SAP Finland Oy, Finnland;
- SAP Norge AS, Norwegen;
- SAP Svenska Aktiebolag, Schweden;
- SAP Portugal Sociedade Unipessoal, Lda.,
Portugal;
- SAP (Schweiz) Aktiengesellschaft,
Schweiz;
- SAP America, Inc., USA;
- SAP Global Marketing Inc., USA;
- SAP Andina y del Caribe, C.A., Venezuela;
- SAP JAPAN Co., Ltd., Japan;
- SAP Taiwan Co., Ltd., Taiwan;
- SAP Middle East and North Africa, LLC.,
Vereinigte Arabische Emirate;
- Systems Applications Products (Africa)
(Pty) Ltd., Südafrika

Edwin Eichler

– seit 18. Juli 2008 –
Mitglied des Vorstands der
ThyssenKrupp Aktiengesellschaft,
Düsseldorf

- * ThyssenKrupp Nirosta GmbH (Vorsitz);
- ** ThyssenKrupp Industries and Services
Qatar LLC, Katar

Wolfgang Flörchinger***

freigestellter Betriebsrat,
Heidelberg/Wiesloch-Walldorf

Martin Gauß***

Vorsitzender des Sprecheraus-
schusses der leitenden Angestellten,
Heidelberg

Mirko Geiger***

1. Bevollmächtigter der IG Metall,
Heidelberg

Gunther Heller***

Betriebsratsvorsitzender, Amstetten

Dr. Jürgen Heraeus¹⁾

– bis 18. Juli 2008 –
Mitglied in mehreren
Aufsichtsräten, Hanau

- * Heraeus Holding GmbH (Vorsitz);
- GEA Group Aktiengesellschaft (Vorsitz);
- Messer Group GmbH (Vorsitz);
- ** Argor-Heraeus S.A.S., Schweiz
(Vorsitzender des Verwaltungsrats)

¹⁾ Angaben zum Zeitpunkt des Ausscheidens

* Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

** Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

*** Aufsichtsratsmitglied der Arbeitnehmer

Jörg Hofmann***

Bezirksleiter der IG Metall,
Bezirk Baden-Württemberg,
Stuttgart

- * Daimler Aktiengesellschaft;
Robert Bosch GmbH

Dr. Siegfried Jaschinski

Vorsitzender des Vorstands der
Landesbank Baden-Württemberg,
Stuttgart

- * Bundesanstalt für
Finanzdienstleistungsaufsicht
(Mitglied des Verwaltungsrats);
HSBC Trinkaus & Burkhardt
Aktiengesellschaft;
KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau
(Mitglied des Verwaltungsrats);
LBBW Immobilien GmbH (Vorsitz);
- ** DekaBank Deutsche Girozentrale
(Verwaltungsrat);
Deutscher Sparkassenverlag GmbH
(Mitglied des Aufsichtsrats);
LBBW Equity Partners GmbH & Co. KG
(Vorsitzender des Aufsichtsrats);
LBBW Equity Partners Verwaltungs-GmbH
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Robert J. Koehler

Vorsitzender des Vorstands der
SGL Carbon SE, Wiesbaden

- * Benteler Aktiengesellschaft (Vorsitz);
Demag Cranes Aktiengesellschaft;
Klößner & Co. SE;
LANXESS Aktiengesellschaft

Uwe Lüders¹⁾

– bis 18. Juli 2008 –
Vorsitzender des Vorstands der
L. Possehl & Co. mbH, Lübeck

- * Drägerwerk Aktiengesellschaft &
Co. KGaA;
Drägerwerk Verwaltungs-
Aktiengesellschaft

Dr. Gerhard Rupprecht

Mitglied des Vorstands der
Allianz SE, München

- * Fresenius SE;
Allianz Beratungs- und Vertriebs-Aktien-
gesellschaft (Vorsitz);
Allianz Lebensversicherungs-Aktien-
gesellschaft (Vorsitz);
Allianz Private Krankenversicherungs-
Aktiengesellschaft (Vorsitz);
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft
(Vorsitz);
- ** Allianz Elementar Lebensversicherungs-
Aktiengesellschaft, Österreich (Vorsitz);
Allianz Elementar Versicherungs-Aktien-
gesellschaft, Österreich (Vorsitz);
Allianz Investment Bank Aktiengesell-
schaft, Österreich;
Allianz Suisse Lebensversicherungs-
Aktiengesellschaft, Schweiz;
Allianz Suisse Versicherungs-Aktien-
gesellschaft, Schweiz

Beate Schmitt***

freigestellte Betriebsrätin,
Heidelberg/Wiesloch-Walldorf

Prof. Dr.-Ing. Günther Schuh

– seit 18. Juli 2008 –
Universitätsprofessor und Inhaber
des Lehrstuhls für Produktions-
systematik an der Rheinisch-West-
fälischen Technischen Hochschule
Aachen, Aachen

- * Zwiesel Kristallglas Aktiengesellschaft;
- ** forma vitrum Aktiengesellschaft,
Schweiz (Verwaltungsratspräsident);
Gallus Holding Aktiengesellschaft,
Schweiz (Mitglied des Verwaltungsrats);
Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG
(Mitglied des Beirats)

Dr. Klaus Sturany

Mitglied in mehreren Aufsichts-
räten, Dortmund

- * Bayer Aktiengesellschaft;
Hannover Rückversicherung Aktien-
gesellschaft;
- ** Österreichische Industrieholding Aktien-
gesellschaft, Österreich

Peter Sudadse***

stellvertretender Gesamtbetriebs-
ratsvorsitzender,
Heidelberg/Wiesloch-Walldorf

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Präsidium

Dr. Mark Wössner (Vorsitz)

Rainer Wagner

Martin Blessing
– bis 18. Juli 2008 –

Martin Gauß

Mirko Geiger

Dr. Gerhard Rupprecht

Dr. Klaus Sturany
– seit 18. Juli 2008 –

Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz

Dr. Mark Wössner

Rainer Wagner

Martin Blessing
– bis 18. Juli 2008 –

Wolfgang Flörchinger

Dr. Gerhard Rupprecht
– seit 18. Juli 2008 –

Ausschuss zur Regelung von Personalangelegenheiten des Vorstands

Dr. Mark Wössner (Vorsitz)

Rainer Wagner

Dr. Gerhard Rupprecht

Prüfungsausschuss

Dr. Klaus Sturany (Vorsitz)

Dr. Werner Brandt
– seit 18. Juli 2008 –

Dr. Jürgen Heraeus
– bis 18. Juli 2008 –

Mirko Geiger

Rainer Wagner

Nominierungsausschuss

Dr. Mark Wössner (Vorsitz)

Dr. Klaus Sturany

Der Vorstand

Bernhard Schreier

Bruchsal

Vorsitzender

- * ABB Aktiengesellschaft;
- Bilfinger Berger Aktiengesellschaft
- Universitätsklinikum Heidelberg
(Anstalt des öffentlichen Rechts)
- ** Gallus Holding Aktiengesellschaft,
Schweiz (Mitglied des Verwaltungsrats)

Dirk Kaliebe

Sandhausen

- * Heidelberger Druckmaschinen
Vertrieb Deutschland GmbH;
- ** Heidelberg Graphic Equipment Ltd., UK;
- Heidelberg Americas, Inc., USA;
- Heidelberg USA, Inc., USA
- Gallus Holding Aktiengesellschaft,
Schweiz (Mitglied des Verwaltungsrats)

Stephan Plenz

Sandhausen

– seit 1. Juli 2008 –

- ** Heidelberg Graphic Equipment (Shanghai)
Co. Ltd., China
(Chairman of the Board of Directors)

Dr. Jürgen Rautert

Heidelberg

- * Heidelberger Druckmaschinen
Vertrieb Deutschland GmbH (Vorsitz);
- ** Heidelberg Graphic Equipment Ltd., UK
(Chairman of the Board of Directors);
- Heidelberg Japan K.K., Japan;
- Heidelberg Americas, Inc., USA
(Chairman of the Board of Directors);
- Heidelberg USA, Inc., USA
(Chairman of the Board of Directors)

* Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

** Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

BESUCHERMAGNET HALLE 11

Lösungen für Verpackungsdrucker gut präsentiert



Viele potenzielle Kunden lassen sich im Besucherzentrum der Halle 11 die komplette Lösungspalette Heidelbergs für den Verpackungsdruck vorstellen. In der 35.000 Quadratmeter großen Halle im Werk Wiesloch-Walldorf wird zudem unter anderem die neue großformatige Druckmaschinengeneration montiert.

> **IMPRESSUM**

Copyright © 2009

Heidelberger Druckmaschinen
Aktiengesellschaft
Kurfürsten-Anlage 52 – 60
69115 Heidelberg
www.heidelberg.com

Investor Relations

Tel.: +49-62 21-92 60 21
Fax: +49-62 21-92 51 89
investorrelations@heidelberg.com

Hergestellt auf Heidelberg-Maschinen und mit Heidelberg-Technologie.

Im Internet ist der Geschäftsbericht unter www.heidelberg.com zu finden.



Design-Konzept	Hilger&Boie Design, Wiesbaden
Redaktion/Text	Sabine Eigenbrod, Mannheim
Lektorat	AdverTEXT, Düsseldorf
Fotografie	Archiv Heidelberger Druckmaschinen AG
DTP	NewMedia-AD GmbH & Co. KG, Messel bei Darmstadt
Lithografie	Koch Lichtsatz und Scan GmbH, Wiesbaden
Bedruckstoff	Inhalt: gedruckt auf Heaven42 FSC von Scheufelen – eine Exklusivsorte der IGEPA Finanzteil: gedruckt auf Maxioffset von IGEPA Group Umschlag: gedruckt auf Invercote creato FSC von Iggesund Paperboard – eine Exklusivsorte der IGEPA Verarbeitung: Thalhofer, Schönaich
Konzept, Beratung und Produktion	H.-J. Dietz, Kelkheim

Gedruckt in Deutschland.

Dieser Bericht wurde am 9. Juni 2009 veröffentlicht. Der Geschäftsbericht sowie der Bericht der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft (AG-Bericht) liegen in deutscher und englischer Sprache vor.

> FÜNFJAHRESÜBERSICHT HEIDELBERG-KONZERN

Angaben in Mio €

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Auftragseingang	3.700	3.605	3.853	3.649	2.906
Umsatzerlöse	3.360	3.586	3.803	3.670	2.999
Auslandsumsatz in Prozent	85,3	86,9	85,1	83,8	81,0
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit¹⁾	171	277	362	268	- 49
- in Prozent vom Umsatz	5,1	7,7	9,5	7,3	- 1,6
Ergebnis vor Steuern	106	229	300	199	- 347
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	59	135	263	142	- 249
- in Prozent vom Umsatz	1,8	3,8	6,9	3,9	- 8,3
Forschungs- und Entwicklungskosten	211	214	237	222	186
Investitionen	162	169	178	217	198
Bilanzsumme	3.660	3.281	3.339	3.507	3.241
Net Working Capital²⁾	1.091	1.199	1.276	1.193	1.212
Forderungen aus Absatzfinanzierung	565	496	431	323	273
Eigenkapital	1.166	1.138	1.202	1.193	796
- in Prozent von Bilanzsumme	31,9	34,7	36,0	34,0	24,6
Finanzverbindlichkeiten	615	570	543	544	760
Nettofinanzverschuldung³⁾	484	491	467	402	681
Cashflow	232	345	398	290	- 238
- in Prozent vom Umsatz	6,9	9,6	10,5	7,9	- 7,9
Free Cashflow	152	149	229	215	- 201
- in Prozent vom Umsatz	4,5	4,2	6,0	5,9	- 6,7
ROCE in Prozent⁴⁾	7,0	13,6	15,7	13,5	- 3,6
Eigenkapitalrendite in Prozent⁵⁾	5,1	11,9	21,9	11,9	- 31,3
Ergebnis je Aktie in €	0,69	1,58	3,23	1,81	- 3,20
Dividende in €⁶⁾	0,30	0,65	0,95	0,95	-
Aktienkurs zum Geschäftsjahresende in €	24,65	36,40	34,30	17,01	3,64
Börsenkapitalisierung Geschäftsjahresende	2.118	3.023	2.735	1.328	284
Dividendenrendite in Prozent⁷⁾	1,22	1,79	2,77	5,58	-
Mitarbeiter zum Geschäftsjahresende	18.416	18.436	19.171	19.596	18.926

¹⁾ Vor Restrukturierungsaufwendungen/Sondereinflüssen

²⁾ Die Summe der Vorräte und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der erhaltenen Anzahlungen

³⁾ Saldo der Finanzverbindlichkeiten und der flüssigen Mittel

⁴⁾ Im Geschäftsjahr 2006/2007 bereinigt um positive Einmaleffekte in Höhe von 60 Mio €

⁵⁾ Nach Steuern

⁶⁾ Im Geschäftsjahr 2008/2009 Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat

⁷⁾ Bezogen auf den Geschäftsjahresendkurs im Xetra-Handel

FINANZKALENDER 2009/2010

9. Juni 2009	Bilanzpressekonferenz, Analysten- und Investorenkonferenz
23. Juli 2009	Hauptversammlung
11. August 2009	Veröffentlichung der Zahlen zum 1. Quartal 2009/2010
10. November 2009	Veröffentlichung der Halbjahreszahlen 2009/2010
9. Februar 2010	Veröffentlichung der Zahlen zum 3. Quartal 2009/2010
11. Mai 2010	Veröffentlichung des vorläufigen Jahresabschlusses 2009/2010
15. Juni 2010	Bilanzpressekonferenz, Analysten- und Investorenkonferenz
29. Juli 2010	Hauptversammlung

Änderungen vorbehalten

Heidelberger Druckmaschinen AG

Kurfürsten-Anlage 52 – 60

69115 Heidelberg

www.heidelberg.com